Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 24. 10. bis 6. 11. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Okt. 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen oder Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 255 — Samstag, den 30. Oktober 1926 — 98. Jahrgang.

Die Verwirklichung der Politik von Thoiry.

Die Stellung der Kommunen zum neuen Finanzausgleich. — Ein neuer Gesetzentwurf über die Erhöhung gewisser Unterstützungssätze für Erwerbslose.

Der Finanzausgleich.

Um die Verteilung der Lasten.

Berlin, 29. Okt.

Wie die Telegraphenunion erfährt, haben die kommunalen Spitzenverbände der Reichsregierung ihre übereinstimmende grundsätzliche Stellungnahme zu dem Finanzausgleich vorgelegt. Sie betonen die Notwendigkeit seiner systematischen Aenderung zugunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Falls die Reichsregierung glaubt, diese Aenderung hinausschieben zu müssen, weil eine übereilte Fertigstellung und Auswertung der großen Reichsfinanzstatistik keine genügende Grundlage für ein derartig bedeutsames Gesetz wäre, dürfe eine Vertagung des endgültigen Finanzausgleichs nicht über den 1. April 1928 hinaus ausgedehnt werden. Die letzte Regelung des Finanzausgleiches von 1925 sei sehr zu Ungunsten der Länder und Gemeinden ausgefallen. Wenn der Herr Reichsfinanzminister vor einiger Zeit in der Lage war, einen günstigen Stand der Reichsfinanzen der Oeffentlichkeit bekanntzugeben, und noch letzthin die Gewißheit der Verteilung eines Reichsdefizits Ausdruck gab, so stehen diese in krassem Widerspruch zu den Fehlbeträgen, die bei den Trägern der Selbstverwaltung fast überall für 1926 zu erwarten sind. Obwohl die Träger der Selbstverwaltung lebhaft gewünscht hätten, daß die Steuermilderungen des Reiches eine Form gefunden hätten, die es ihnen ermöglichte, namentlich die schweren Lasten der Realsteuern zugunsten der Wirtschaft zu mindern, sei ihnen eine solche Maßnahme dadurch unmöglich gemacht, daß wichtige Einnahmen der Gemeinden gemindert und gleichzeitig ihre notwendigen Ausgaben gesteigert wurden. Die Lastenverteilung könne daher nur durch eine Erhöhung des Länderanteiles an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 Prozent ausgeglichen werden, wie es seinerzeit durch die Lastenübernahme in der dritten Steuernotverordnung ausdrücklich zugesagt war. Sollte diese Verschiebung aber erst bei der endgültigen Regelung möglich sein, so müßten die bisherigen Garantien für 1927 zum mindesten unverändert übernommen werden. Von materieller Bedeutung sei allein die Garantie bezüglich der Umsatzsteuer. Die Steuerminderung der Umsatzsteuer dürfe unter keinen Umständen zum Nachteil der Gemeinden ausschlagen, weil dies eine höchst unerwünschte weitere Erhöhung der Realsteuern zur Folge haben müßte. Der Lastenausgleichsgedanke müsse mindestens im endgültigen Finanzausgleich für alle Gemeinden und Gemeindeverbände eine befriedigende Regelung finden. Die für den 31. März 1927 vorgesehene Aufhebung der gemeindlichen Getränkesteuern sei angesichts der Verschlechterung der gemeindlichen Finanzlage ohne eine weit drückendere Erhöhung anderer Steuern nicht zu tragen. Mit dem Fortfall eines endgültigen Finanzausgleiches zum 1. April 1927 entfällt auch der innere Grund für eine Senkung der Grunderwerbsteuer, die zu diesem Termin vorgesehen war. — Wie die Telegraphen-Union weiter erfährt, gehen die Anträge der Länder in der Frage des Finanzausgleiches in der gleichen Richtung wie die der kommunalen Spitzenverbände. Nach der am 2. November stattfindenden Konferenz des Reichsfinanzministeriums mit den Finanzministern der Länder sollen Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden über die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums zu den Anträgen der Kommunen erfolgen.

Um die Erwerbslosenunterstützung.

Kabinettsrat und Parteiforderungen.

Berlin, 29. Okt.

Heute vormittag hat sich das Reichskabinett im Anschluß an die gestrigen Besprechungen mit den Führern der Koalitionsparteien erneut mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt. Im Anschluß an die Kabinettssitzung empfing der Reichskanzler in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers Vertreter der Sozialdemokraten und darauf Vertreter der Deutschnationalen. Die Reichsregierung hat einen neuen Gesetzentwurf über die Regelung der Unterstützungssätze ausarbeiten lassen, der gewisse Erhöhungen der bisherigen Sätze bei bestimmten Erwerbslosen vorsieht. Mit dem Entwurf wird sich der Unterausschuß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages bereits am 2. November beschäftigen.

In der gestrigen Besprechung der Reichsregierung mit den Führern der Reichstagsfraktionen über die Erwerbslosenfrage hat die Reichsregierung am Donnerstag abend sich bereit erklärt, auf Grund der vorliegenden Anträge der Regierungsparteien eine neue Vorlage auszuarbeiten. Von Seiten der Regierungsparteien sind folgende Anträge gestellt worden: Das Zentrum fordert eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 Prozent und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent, die besonders den kinderreichen Familien zugute kommen soll. Die Demokraten stimmen dieser Regelung zu und wünschen ferner die Verlängerung der Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927. Vom Zentrum wird weiter beantragt, daß die Unterstützung der Ausgesteuerten weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden solle, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu ersetzen. Ferner wird von deutschnationaler Seite die Einführung von Lohnklassen erwünscht. Eine Reihe von Anträgen liegen auch von den Sozialdemokraten, die eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent verlangen, vor. Weiter wollen die Sozialdemokraten, daß die Leistungen der Wochenhilfe nicht mehr angerechnet werden dürfen und daß ferner die jugendlichen Erwerbslosen in die Erwerbslosenunterstützung einbezogen werden. Noch weitergehende Anträge haben die Kommunisten gestellt.

Die Reichsdienststrafordnung.

Kein Wiederaufnahmeverfahren.

Berlin, 29. Okt.

Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten führte die Beratung der Reichsdienststrafordnung beim Paragraphen 102 fort, der bestimmt, daß das Verfahren nicht wieder aufgenommen werden darf, um anstelle der erkannten Strafen der Warnung, des Verweises oder der Geldstrafe eine andere dieser drei Strafen zu erwirken. Steinkopf (Soz.) beantragte Streichung dieses Paragraphen, der verfassungswidrig sei. Ministerialdirektor Dr. Brecht bestritt, daß der Paragraph verfassungswidrig sei. Die Bestimmung ergebe sich lediglich aus dem praktischen Bedürfnis. In der Aussprache betonte Steinkopf weiter, wenn die Mehrheit des Ausschusses trotz seines Protestes Paragraph 102 unverändert annehme, müsse von seinen Parteifreunden erwogen werden, ob nicht das ganze Gesetz als verfassungswidrig zu betrachten sei. In der Abstimmung nahm dann der Ausschuß den Paragraphen 102 unverändert gemäß der Regierungsvorlage an.

Die Eisenbahnobligationen werden mobilisiert.

Keine veränderte Grundlage — Die Sachverständigen prüfen den Plan.

Berlin, 29. Okt.

Gegenüber den Berichten Pariser Blätter im Zusammenhang mit der Unterredung Hoesch mit Briand verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Reichsregierung nach wie vor in einer Mobilisierung von deutschen Eisenbahnobligationen die zweckmäßigste, schnellste und praktischste Lösung der Verwirklichung des Planes von Thoiry sieht. Zweifellos macht sich in der Pariser Oeffentlichkeit eine Stimmungsmache gegen diesen Plan bemerkbar. Es kann aber festgestellt werden, daß die beiderseitigen Sachverständigen den gesamten Plan nach wie vor prüfen und selbstverständlich auch die finanztechnischen Einzelheiten dieses Planes nach allen Richtungen hin untersuchen. Eine Zusammenkunft der Sachverständigen beider Länder ist noch nicht erfolgt. Infolgedessen kann auch von einer veränderten Grundlage nicht die Rede sein.

Prag, 29. Okt.

In einer Ansprache an den Präsidenten Masaryk anläßlich der Feier des 28. Oktober erklärte der Doyen des Prager diplomatischen Korps, der englische Gesandte Clerk, Locarno habe seinen Lohn in Thoiry gefunden. Daß der Völkerbund unter den Locarnopakt das Siegel gesetzt habe, sei die symbolische Anerkennung der pazifizierenden Politik der Tschechoslowakei. Diese sei in einem ständigen Fortschritt begriffen. Masary antwortete darauf, er habe die durch Thoiry ausgedrückte Annäherung der früher feindlichen Völker mit Genugtuung aufgenommen. Es sei die Erfüllung seines Wunsches und seines politischen Programms. Auf die Ansprachen der Präsidenten der parlamentarischen Kammern erwiderte Masaryk, daß die Fortschritte in der Konsolidierung des Staates offenbar seien. Insbesondere drückte er seine Genugtuung darüber aus, daß sich die Deutschen zur Mitarbeit an der Regierung entschlossen hätten. Er sehe hierin eine gute Vorbedingung für die weitere Zusammenarbeit für das gleiche wirtschaftliche, soziale und politische Ziel. In demselben Augenblick hätten sich auch Franzosen und Deutsche die Hände gereicht. Er habe während des Krieges immer daran gedacht, daß sich die deutsche Nation nach ihrer Niederlage wieder erholen werde. In dieser Niederlage habe er nur die Erziehung zur Demokratie gesehen. Deshalb habe er immer mit einem starken Deutschland gerechnet. Die Tschechoslowakei wolle zu Deutschland, wie zu allen übrigen Völkern ein freundschaftliches Verhältnis haben.

Stresemann über Thoiry.

Richtigstellung falscher Gerüchte.

Dresden, 29. Okt.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der infolge Krankheit verhindert wurde, in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei am Donnerstag abend zu sprechen, richtete ein Schreiben an Staatsminister Dr. Kaiser und seine Parteifreunde, in dem er sagte: Es schmerzt mich umsomehr, in Dresden nicht sprechen zu können, als ich dadurch auch der Möglichkeit verlustig gehe, all dem Unsinn entgegenzutreten, der jetzt über die Außenpolitik gesagt wird. Was soll das heißen, wenn von einem deutschnationalen Abgeordneten davon gesprochen wird, daß „der Glaube an eine internationale Interessensolidarität der Völker und der Wirtschaft eine Auffassung sei, die womöglich noch verhängnisvoller sei, als der marxistische Irrtum einer internationalen Interessensolidarität der Arbeiterschaft". Ist denjenigen, die etwas derartiges sagen, nicht bekannt, daß das internationale Eisenkartell der deutschen Großindustrie in Frankreich, Belgien und Luxemburg seine Entstehung einem deutschnationalen führenden Manne der Wirtschaft wie Fritz Thyssen verdankt? Weiß man nicht, daß das internationale Kaliabkommen von Persönlichkeiten abgeschlossen worden ist, die nur rechtsstehenden Kreisen angehören? Schließlich kommt es darauf an, daß alle diese Wege internationaler Zusammenarbeit dem nationalen Aufbau dienen. So ist es auch mit der deutschen Außenpolitik. Ihr Weg kann nur der des

nationalen Wiederaufbaues Deutschlands

sein. Die Methode, um hierzu zu kommen, ist diejenige der internationalen Verständigung. Ich sehe mit Genugtuung Persönlichkeiten, die früher der deutschen Außenpolitik ablehnend gegenübergestanden haben, doch jetzt dieser Erkenntnis Ausdruck geben. Wenn in einer Versammlung in Dresden davon gesprochen worden ist, daß diese sich an das Außenkapital anschmiegende händlerisch eingestellte Erkaufspolitik, auf das Rheinland und Eupen-Malmedy angewendet, dem Gefühl nationaler Ehre widerspreche, so möchte ich dem, der dieses Wort ausgesprochen hat, entgegenhalten, daß ich das Volk für ehrlos halten würde, das nicht, wenn eine solche Möglichkeit sich böte, Opfer zu bringen verstände, um Menschen, die zum deutschen Volke und zum Deutschen Reiche gehören, die Möglichkeit der Heimkehr in ihr altes Vaterland wiederzugeben. Ich lese in den letzten Tagen im übrigen, daß die Politik von Thoiry vollkommen zusammengebrochen wäre und daß alles sich in Nebel auflöste, was in jenem kleinen Juradorf zwischen dem französischen Außenminister und mir gesprochen worden ist. Ich habe nach meiner Rückkehr von Genf davor gewarnt, das Inkrafttreten umfassender Gedanken von einer zu schnellen Zeitspanne zu erwarten und habe diese Warnung in Köln wiederholt. Ebenso aber verwahre ich mich gegen das Gerede, daß man, weil solche Dinge nicht in sechs Wochen reifen, sie als unausführbar und undurchführbar glaubt hinstellen zu können. Diese Auffassung widerspricht all den Nachrichten, die ich selbst habe. Die Konsolidierung und die sich daraus ergebende Wiederherstellung unserer Souveränität im Innern, der Ausbau unserer Wirtschaft, kann nur möglich sein durch zähe, zielbewußte, klare Arbeit, die die Unpopularität des Tages nicht scheut, weil sie sich verläßt auf das Urteil der Geschichte.

Keine völlige Räumung von Kreuznach.

Nur ein Bataillon zieht ab.

Koblenz, 29. Okt.

Nach von uns eingezogenen Erkundigungen trifft die Meldung von einer völligen Räumung des Bades Kreuznach von den französischen Besatzungstruppen nicht zu. Es wird vielmehr lediglich das Jägerbataillon XI nach Kaiserslautern verlegt. Dagegen wird Andernach völlig geräumt, und zwar wird die Maschinengewehr-Jägerabteilung nach Neustadt a. Hardt verlegt. Das bisher in Neustadt und Kaiserslautern liegende französische Infanterieregiment Nr. 26 wird nach Frankreich abtransportiert. Nach dem Abtransport der Jägerabteilung verbleiben immer noch ansehnliche Truppenbestände in Bad Kreuznach.

Ein mißglückter Versuch.

Die Militärkontrollkommission in Glogau.

Glogau, 29. Okt.

Gestern weilten Mitglieder der Interalliierten Kontrollkommission hier, um im Auftrage der Interalliierten Militärkontrollkommission den Zustand der ehemaligen sogenannten Befestigungen nachzuprüfen. Es handelt sich bei diesem Besuch um einen Teil des Fragenkomplexes des Zustandes der Befestigungen an der deutschen Ostgrenze. Anscheinend versucht die Interalliierte Militärkontrollkommission mit allen Mitteln, Material für ihre bisher unbewiesbaren Behauptungen aufzubringen.

Politische Wochenschau.

Poincaré und die Thoiry-Politik. — Kein östliches Locarno. — Deutsch-englische Industrieverhandlungen. — Der Zusammentritt der Parlamente.

Der Franzosen drückendste Sorge bleibt nach wie vor, daß die Bäume von Locarno und Thoiry in den Himmel wachsen möchten. Solche Gefahr abzuwenden, bestellen sie in Amerika journalistische Faseleien, daß man dort die Stresemannsche Politik als gegen die amerikanischen Interessen gerichtet halte, unter anderen Dingen insbesondere das deutsch-französisch-belgische Stahlkartell in solchem Lichte betrachte sich sogar zu dem monströsen Gallimathias verstehe, Deutschland wolle die Befreiung seines Rheinlandes mit amerikanischem Geld kaufen! Alles blöder Dunst, um die Wahrheit zu verhüllen, daß Frankreich sich gar zu gern um seinen Dank und seine geldlichen Verpflichtungen gegen den Bundesgenossen jenseits des Ozeans herumdrücken möchte. Und es ist mit Händen zu greifen, daß Herr Poincaré trotz alles Tamtams über die Anfangserfolge seines neuen Kabinetts noch lange nicht aus der argen Krisis einen wirklich gangbaren Ausgang gefunden hat. Wirtschaftliche Dinge sind nun einmal so verwickelt, daß einen Augenblick die Oeffentlichkeit des Segens der Frankbesserung zu viel dünkte!

Und die Fahrigkeit und Verworrenheit auf dem rein politischen Gebiete! Man läßt Versuchsballons aufsteigen, ob die bedenklich in die Brüche geratene Freundschaft mit Italien vielleicht durch eine Verschenkung des Syrischen Mandates — das allerdings mehr Sorgen und Kosten als greifbare Vorteile eingebracht hat — zurückgewonnen werden könnte. Der Emir erklärt beiläufig, es gäbe gar kein zu verschenkendes Mandat, er erkenne den Länderschacher überhaupt nicht an. Ein zielklarer, seine Bahn mit sicherem Schritte verfolgender Staatsmann ist nun einmal der ehrgeizige Lothringer nicht. Begreiflich, daß er das unbequeme Wiedererscheinen seines Parlamentes solange als möglich hinauszuschieben sucht. Dann aber soll es, wenn es sich dem diktatorischen Belieben seines Geschäftsleiters unterwirft, in Monatsfrist den Staatshaushalt durchpeitschen. Sehr fraglich, ob der Zauber, mit dem sich der Verkrachte von 1924 im laufenden Jahre schon wieder als Gesellschaftsretter aufzuspielen vermochte, solange noch vorhalten wird! — Auf alle Fälle erscheinen unsere deutsch-französischen Verständigungs-Verhandlungen doch wieder recht auf die lange Bank geschoben.

Auf unserer Ostseite rücken sie nicht vom Flecke. Den einen Tag taucht das Schlagwort von einem „östlichen Locarno" auf, womit gemeint ist, eine Verbürgung der gegenwärtigen Grenzen; den nächsten, da der „Wechselbalg des Korridors", mit dem die Pfuscher von Versailles der deutsch-polnischen Nachbarschaft einen schwärenden Krankheitsherd eingeimpft haben, doch nicht auf die Dauer am Leben zu erhalten ist, kommt die Idee einer Rückgabe an Deutschland gegen Entschädigung Polens durch Wiedervereinigung mit Litauen zum Vorschein — natürlich auch eine Kombination voll außerordentlicher Schwierigkeiten. Daß man in Warschau dauernd mit größter Sorge auf Zukunftssicherung für das wiedererstandene Staatswesen blickt, ist angesichts der unbefriedigenden Handelsbilanz, wie der zahlreichen Mängel in der gesamten Staatsverwaltung vollauf begreiflich. Es heißt ja auch, daß in der Hoffnung auf Festigung des neuen Polens durch eine monarchistische Verfassung der vordem republikanisch eingestellte Marschall Pilsudski, gegenwärtig die maßgebende Persönlichkeit in Polen und zweifellos ein durch glühenden Patriotismus gegen doktrinäre Engherzigkeiten gefeiter Mann, sich neuerdings den monarchistischen Parteien unverkennbar genähert habe.

Die Besprechung von Romsey beginnt allmählich Früchte zu tragen: der Verband der englischen Industrie hat jetzt eine formelle Einladung an den Reichsverband der deutschen Industrie gerichtet, Delegierte nach London zu entsenden, um in gemeinsamer Aussprache wichtige schwebende wirtschaftliche Fragen zu erörtern und, wenn möglich, ihrer Lösung entgegenzuführen. Das Verhandlungsprogramm steht im einzelnen noch nicht fest, auch ist der Termin noch unbestimmt. Da Anfang November das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu einer Sitzung zusammentritt, um sich mit dieser Einladung zu beschäftigen, darf wohl angenommen werden, daß die englisch-deutsche Aussprache in der zweiten Hälfte des kommenden Monats vor sich gehen wird. Es wäre allerdings verfehlt, wollte man an diese Einladung ganz bestimmte Hoffnungen knüpfen. Ebenso, wie man in

Komitee sich nur mit allgemeinen Wirtschaftsfragen beschäftigte, wird auch die geplante Zusammenkunft kein anderes Ziel im Auge haben, als wesentliche Wirtschaftsfragen, die sowohl die deutsche wie die englische Industrie interessieren, zu erörtern und nach Möglichkeit suchen, diese Probleme zu lösen. Positive Ergebnisse können sich nur erzielen lassen, wenn die Vertreter der einzelnen Industrien, was unzweifelhaft geplant ist, sich zusammensetzen und den Versuch unternehmen, durch Zusammenarbeit aus ihren Sorgen und Nöten herauszukommen.

Bei uns zu Hause ist das politische Leben in der laufenden Woche noch stiller verlaufen, als in den anderen Ländern. Ob nach dem bevorstehenden Wiederzusammentritte von Reichs- und Landtag die abgebrochenen Verhandlungen über Majoritätsbildung und vielleicht Veränderungen in den Kabinetten ernsthaft und mit stärkerem Eifer als zuvor wieder in Gang kommen werden, ist ganz ungewiß. Möglich, daß das Ergebnis der am Sonntag bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen auch auf den Mittelpunkt des politischen Lebens in Deutschland zurückwirken mag.

Dr. Curtius in Halle.

Baldige Einberufung des Reichswirtschaftsrates.

Halle a. d. S., 29. Okt.

Gelegentlich einer Tagung des mitteldeutschen Wirtschaftsverbandes in Halle a. S. ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bei einem geselligen Zusammensein das Wort, um einige Ausführungen über wichtige Fragen der Wirtschaftspolitik zu machen. Der Minister erklärte: Dem Wirtschaftsverband und seinem Wirken liegen die Gedanken zugrunde, daß die gesamten Wirtschaftszweige gegenseitig einen Ausgleich ihrer Einzelinteressen des einheitlichen Wirtschaftsgebietes fördern. Diese Gedanken sind auch maßgebend für die Bildung des, endgültigen Reichswirtschaftsrates, dessen Einberufung in naher Zukunft bevorsteht. Die Regierung kann, so erklärte Dr. Curtius, auf ein Zentralgutachterorgan der Wirtschaft nicht verzichten, und es muß auch ein Ausgleich zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen gefunden werden. Der Minister ging alsdann auf die in der nächsten Zeit der Regierung obliegenden wirtschaftspolitischen Aufgaben ein, bei deren Erfüllung die Mithilfe der Wirtschaft, besonders in dem Zentralorgan des Reichswirtschaftsrates, unerläßlich sei.

Deutsch-polnische Abkommen.

Abschluß der Rechtskommissionsarbeiten.

Berlin, 29. Okt.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 27. Oktober wurden im Auswärtigen Amt ein deutsch-polnisches Nachtragsabkommen und ein deutsch-polnisches Ueberleitungsabkommen über Personenstandsregister von Bevollmächtigten der deutschen und der polnischen Regierung unterzeichnet; auf deutscher Seite von Legationsrat Dr. Goes, auf polnischer Seite von dem Mitglied der polnischen Kodifikationskommission Dr. Pradzynski. Mit der Unterzeichnung dieser beiden Abkommen können die Arbeiten der Rechtskommission der deutsch-polnischen Wirtschaftsdelegation nach über drei Jahre dauernden Verhandlungen in der Hauptsache als abgeschlossen gelten. Die der Kommission sonst überwiesenen Materien sind bereits durch eine Reihe anderer Abkommen geregelt die schon in Kraft getreten sind.

Deutschland—Lettland.

Der Wirtschaftsvertrag im Reichsrat.

Berlin, 29. Okt.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung am Donnerstag die Gesetzentwürfe betr. den Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Lettland und das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland und den Gesetzentwurf über die Abänderung der internationalen Meterkonvention an. Weiter wurde der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Futtermitteln genehmigt. Der Reichsrat beschloß, einem preußischen Antrag folgend, ergänzend dazu für Futtermittel, die neu in den Verkehr gebracht werden, einen Anmeldezwang einzuführen. Schließlich wurde noch ein Gesetzentwurf über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgesetz angenommen, der die Wahlzeit für die Inhaber von Ehrenämtern einheitlich auf fünf Jahre festsetzt.

Deutschnationale und Regierungspolitik.

Kundgebungen in Dortmund und Liegnitz — Rippel und Hergt über Thoiry.

Dortmund, 29. Okt.

In einer stark besuchten Generalversammlung des Stadtverbandes Dortmund der Deutschnationalen Volkspartei sprach heute abend der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen-Süd, Reichstagsabgeordneter Rippel, über politische Tagesfragen. Der Redner führte u. a. aus, daß die Genf- und Thoirypolitik vor dem Begräbnis stehe. Trotzdem hatte Dr Stresemann an ihr fest, da er sie in Köln schon als einen deutschen Erfolg gefeiert habe. Das deutsche Interesse aber erfordere jetzt eine recht deutliche Erklärung des Reichstages, daß es für Deutschland auch noch andere Lösungen gäbe als die von Thoiry. Dazu müsse der Reichstag dem Außenminister Gelegenheit geben, und zwar schon in den nächsten Tagen.

Die innerpolitische Lage

Deutschlands erfordere eine stabile Regierungsmehrheit, die nicht von parlamentarischen Zufälligkeiten abhängig sei. Ein Fortwursteln, wie es vielleicht beliebt werde, sei unmöglich, wie schon die Erwerbslosenfrage zeigen werde. Die Deutschnationalen lehnten es ab, die Rolle des parlamentarischen Aschenbrödels zu übernehmen. Bei der Besprechung der Finanz- und Steuerpolitik erklärte der Redner, daß die Hauszinssteuer für den Mittelstand die kalte Sozialisierung bedeute. Solange wir die Hauszinssteuer hätten, solange bleibe auch die Wohnungsnot. Dafür sorgten schon unsere Verwaltungsbehörden. Die Deutschnationalen würden den Abbau dieser, die Korruption auf dem Baumarkt fördernden Steuer mit allem Nachdruck fordern.

*

Als Auftakt für den in Liegnitz stattfindenden deutschnationalen Landesparteitag für Niederschlesien veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei eine große Kundgebung, bei der

Staatsminister a. D. Hergt

sprach. Der Redner kennzeichnete in kurzen Umrissen die Entwicklung der deutschen Außenpolitik seit dem Austritt der Deutschnationalen aus der Reichsregierung. Nach dem Zug der deutschen Außenpolitik durch Locarno, Genf und Thoiry, sagte der Redner, sei es noch immer die Aufgabe der Deutschnationalen, den seit 8 Jahren mit Nachdruck verfolgten nationalen Gedanken weiter zu vertreten. Zur Frage des Regierungseintritts der Deutschnationalen nahm Hergt mit folgenden Worten Stellung: Wir verfolgen eine praktische Politik, wir drängen uns dazu, praktisch an der Regierung mitzuarbeiten. Es ist die Tragik der deutschen Politik, daß wir, die wir von Opfermut und nationalem Willen erfüllt sind, während der letzten 8 Jahre, mit nur ganz geringen Ausnahmen nicht haben mithelfen können. Gerade die Entwicklung der letzten Monate gibt uns die Hoffnung, daß die nationalen Kräfte in gemeinsamer Weise auf diese Politik eingeschaltet werden können.

Locarno trennte uns

und mußte uns trennen. Thoiry und der ganze Fragenkomplex, der hinter Thoiry steht, braucht uns nicht zu trennen. Hier bietet sich die Möglichkeit des gemeinsamen Zusammengehens. Wir wollen abwarten, was sich aus den Verhandlungen ergibt. Wir sind aber, was wir auch auf dem Kölner Parteitag erklärten, zu jeder Mitarbeit in nationalem Sinne bereit. Den Optimismus, den heute viele den Parteigeschehnissen entgegenbringen, können wir nicht mitmachen. Der Redner erklärte zum Schluß, daß, wenn aus den Thoiryverhandlungen sich nichts Reales ergebe, einander Wege gefunden werden müssen. Das sei ein Appell an die Mittelparteien, dem deutschnationalen Weg zu folgen, den die Partei schon seit Jahr und Tag weise. In weiteren Ausführungen behandelte der Redner Probleme der Innenpolitik und schloß mit einem Appell an die deutsche Einheit.

Preußens Elektropolitik.

Dr. Schreiber über die staatlichen Maßnahmen.

Berlin, 29. Okt.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beriet am Freitag einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Geldmitteln für die Ausgestaltung der staatlichen Elektrizitätswerke. Es wird darin ein Betrag von 53,8 Millionen Mark gefordert, der einen Teilbetrag des durch das Gesetz vom 16. 2. 1926 vom Landtag bewilligten Kredits in Höhe von 150 Millionen darstellt. Handelsminister Dr. Schreiber wies auf die große Bedeutung der staatlichen Elektropolitik hin. Mit einem weiteren Ausbau der staatlichen Werke bei der starken Entwicklung der Elektrowirtschaft sei zu rechnen. Bei dem Streit in der öffentlichen Meinung über die staatliche Elektropolitik sei vielfach die eigentliche Aufgabe derselben übersehen worden, die darin bestehe, dafür zu sorgen, daß der Strom möglichst billig an den Verbraucher abgegeben werde. Abg. Dr. von Waldthausen (Dnl.) begrüßte das Programm der Regierung. Der Redner wies auf die große Zersplitterung auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft hin, die immer noch rund 3000 selbständige Unternehmungen aufweist. Eine Nationalisierung auf diesem Gebiete sei unbedingt erforderlich, um möglichst billig wirtschaften zu können. Es sei Aufgabe des Reiches, die Zentralkontrollstelle für die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu sein. Es dürfe sich aber dann nicht selbst als Unternehmer betätigen. Abg. Lüdemann (Soz.) erklärte, er sei Gegner einer uferlosen Expansion und durchaus dafür, daß Demarkationen geschaffen werden, um Streit und Schwierigkeiten zwischen den großen Unternehmungen zu vermeiden. Das erste Recht auf dem Elektrizitätsmarkt müsse aber dem Staate eingeräumt werden. Der Hauptzweck sei die Herbeiführung einer Planwirtschaft. Abg. Dr. Pinkerneil (D. V.) war der Ansicht, daß die bisherige Entwicklung der staatlichen Elektrizitätswirtschaft als günstig zu bezeichnen sei. Er betonte, daß sich die staatliche Betätigung nicht zu weit erstrecken dürfe. Er forderte stärkeres Aktienkapital für die einzelnen Werke.

Handelsminister Dr. Schreiber gibt zu, daß der billige Strompreis abhängig von der Preisgestaltung durch die Unterverteiler sei. Deshalb sei die Nationalisierung der Verteilung Aufgabe des Staates. Aus diesem Grunde gestalte sich die Stellung zum Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk schwierig. Die Demarkation sei zwar wichtig, könne aber unter Umständen zu einer Abwanderung der Abnehmer staatlichen Stromes führen. Den staatlichen Werken müsse also bei der Demarkation der nötige Spielraum gelassen werden. Der Einfluß auf diejenigen Unternehmungen, mit denen er demarkiert, müsse gesichert werden, sonst sei die Aufgabe des Staates nicht zu erfüllen. Unter diesem Gesichtspunkt sei auch der Ankauf der Aktien der „Zukunft" zu beurteilen. Die Frage der Umwandlung der den staatlichen Werken gegebenen Darlehen in Aktienkapital werde mit der Finanzverwaltung geregelt werden. Sachverständige zur Dezentralisierung der staatlichen Verwaltungspolitik lehnte der Minister ab.

Der Ausschuß stimmte dann dem Gesetze gegen die Wirtschaftspartei zu. Ferner gelangte eine Reihe von Anträgen zur Annahme.

Im Hauptausschuß wurde ferner die von der Regierung vorgelegte zweite Verordnung zur Durchführung der Hauszinssteuer zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, daß die Regierung die ausgegangenen Runderlasse über die Mitteilungsbestimmungen der Steuer vorlegen habe. Der Ausschuß beriet zum Schluß über eine Novelle zur Gasbehauptungsverordnung, die eine Aufhebung der Steuerverzugszuschläge bedeutet. Es wurde mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister eine Verordnung unterzeichnet habe, durch die auch für die Reichssteuern die Verzugszuschläge aufgehoben und Verzugszinsen von 12 Prozent vorgesehen werden. Der Ausschuß beschloß jedoch, an dem früheren Beschluß, der 9 Prozent vorsieht, festzuhalten.

Veröffentlichung des Hohenzollernvertrages. Berlin, 29 Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird das nächste Heft der preußischen Gesetzessammlung, das u. a. den Wortlaut des Hohenzollernvertrages enthält, in den nächsten Tagen herausgegeben, womit gewisse Bestimmungen dieses Vertrages in Kraft treten.

Sitzung der Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei. Berlin, 29. Okt. Die Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei sind heute im Reichstag unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zu einer Sitzung zusammengetreten, um organisatorische Fragen zu behandeln.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag paraphiert. Angora, 29. Okt. Der türkische Delegierte und frühere Handelsminister Ali Dienani Bey und der deutsche Botschafter Nadolny paraphierten gestern die deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsverträge.

Kolonien und Völkerbund.

Deutschlands kulturelle Großtaten.

Berlin, 29. Okt.

Im Berliner Rundfunk sprach Gouverneur a. D. Schnee über Kolonien und Völkerbund. Er legte dar, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund alle Sonderbestimmungen über den Aufenthalt und die Tätigkeit von Deutschen in den Mandatsgebieten aufgehoben werden müssen. Er behandelte sodann die Frage der Rückübertragung deutscher Kolonien als Kolonialmandate an Deutschland und wies besonders auf die gewaltigen Leistungen hin, welche die deutsche Wissenschaft durch die Erfindung von Heilmitteln gegen die Tropenkrankheiten vollbracht habe. Ein Land, das so Großes für die Erschließung der Tropen getan habe, müsse einen Anteil an der Erschließung überseeischer Länder erhalten. Die Wiedererwerbung von Kolonien für das deutsche Volk sei besonders für den deutschen Arbeiter eine Lebensnotwendigkeit. Der Mangel an Kolonien bewirke in seinen volkswirtschaftlichen Auswirkungen eine Herabdrückung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters und somit des ganzen deutschen Volkes. Daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund Kolonialmandate erhalten könne, sei grundsätzlich von den anderen Mächten anerkannt worden. Die leitenden Staatsmänner der anderen Nationen sollten sich darüber klar sein, daß ein großes und beständig wachsendes Volk, das ohne ausreichende Ernährungsmöglichkeiten und ohne irgendeinen Anlaß in Mitteleuropa eingeschlossen sei, Gefahren innerer Konflikte in sich berge, die leicht eine Rückwirkung nach außen haben könnten. Es liege daher im Gesamtinteresse Europas, daß das deutsche Volk wieder seinen überseeischen Boden erhalte, den es zur Beseitigung seiner Rohstoff- und Nahrungsmittelschwierigkeiten bearbeiten könne.

Vierter Fememordprozeß.

Vertagung auf Montag.

Landsberg a. d. Warthe, 29. Okt.

Der Fememordprozeß vor dem Landsberger Schwurgericht gegen Schlburr und Genossen wegen Ermordung des Arbeiters Gröschke wurde heute fortgesetzt. Zunächst wird der Angeklagte Oberleutnant Raphael vernommen. Er gibt zu, daß Gröschke auf dem Fort Gorgat verprügelt worden ist, bestreitet aber, den Befehl dazu gegeben zu haben. Er behauptet ferner, daß er, als Gröschke von dem Fort Gorgat nach Frankfurt transportiert wurde, von einer Mordabsicht Büschings, Klapproths und anderer nichts gewußt hat.

Der Angeklagte Oberleutnant a. D. Schulz sagt aus, daß er von der Einstellung und der Verprügelung des Gröschke und von den weiteren Dingen erst im Laufe der Voruntersuchung erfahren habe. Er könne sich, wie er dies auch dem Untersuchungsrichter erklärt habe, vorstellen, daß jemand, wenn eine geheim zu haltende Sache verraten werde, in die Lage kommen könne, sich über das Gesetz hinwegzusetzen. In seinen Arbeitskommandos sei aber nie ein Mann verprügelt oder gar getötet worden. Sodann wird die an den Femeausschuß des Reichstages gerichtete Denkschrift des Reichswehrministeriums vom 2. März d. J. verlesen. Es folgt die Beweisaufnahme. Der Tod Gröschkes ist nach dem Gutachten zweier ärztlicher Sachverständigen in erster Linie durch einen Stich in den Schädel, der eine Gehirnblutung zur Folge hatte, herbeigeführt worden. Zwei auf Gröschke abgegebene Schüsse haben den Tod nicht verursacht.

In der Nachmittagssitzung bezeichnete der erste Zeuge, Schriftsteller Knüppel aus Frankfurt a. d. O., der als Leutnant der Leiter des Arbeitskommandos Küstrin gewesen ist, Klapproth und Büsching als besondere Vertraute des Oberleutnants Schulz. Dieser habe persönlich nie Strafen verhängt. Der Zeuge bestätigt auch eine Aussage des Angeklagten Schulz, wonach dieser den als verdächtig geltenden Lüdemann einfach entlassen habe. Die Weiterberatung wurde auf Montagvormittag vertagt.

Rede des Reichsinnenministers. Berlin, 29. Okt. Heute wurde die im Reichstage untergebrachte Ausstellung „Die künstlerische Formgebung des Reiches" durch Reichsinnenminister Dr. Külz vor zahlreich erschienenen Gästen, unter denen man auch u. a. den Präsidenten des Deutschen Reichstages, Loebe, bemerkte, eröffnet. Die Ausstellung zeigt Beispiele der in den letzten Jahren unternommenen Neugestaltung auf dem Gebiete der amtlichen Graphik, wie Hoheitsabzeichen, Medaillen, Drucksachen, Münzen, Siegel, Marken, Stempel usw. In seiner Eröffnungsansprache dankte Dr. Külz allen, insbesondere dem Reichskunstwart Dr. Redslob, für ihre dieser Ausstellung gewidmete Arbeit.

Stadttheater Bochum.

„Die Insel der Affen".

Der Kinobesucher kennt die Geschichte aus mehr als einem Film amerikanischen Ursprungs. Bei Hellmuths Unger ist die Sache so: Der Multimillionär Wilmore hat eine Tochter Patricia, die ihn vollständig unter ihrem reizenden Pantoffel hat. Patricia selbst ist natürlich sehr hübsch, natürlich auch sehr extravagant. Alle Männer sind in sie verschossen. Auch natürlich! Patricia brennt darauf, etwas ganz Besonderes zu erleben. Die Gelegenheit bietet sich bald: Eine Bittstellerin — jeder 5000ste Bittsteller wird vorgelassen — namens Drayton erbittet die Hülfe für eine Expedition, um ihren Mann und ihren Sohn, die seit vielen Jahren auf der „Insel der Affen" in der Südsee verschollen sind, zu suchen. Natürlich ist das die „große Sache" für Patricia. Papa Wilmore hat dabei nichts zu tun als das Scheckbuch zu ziehen. Patricia rüstet eine Expedition aus. Ihre drei Anbeter — der eine kennt (natürlich außer Patricia) nur seine Kurse, der andere nur seine Sportrekorde, der dritte nur seine Verse — müssen wohl oder übel mitmachen, weil der eine nicht dem anderen gönnt, mit Patricia allein zu sein. Natürlich muß auch mit Patricias Diener Barry. (Im Buche steht: „Er ist mit seinen 21 Jahren ein tadellos gewachsener, körperlich durchtrainierter, prachtvoller Bursche, der sofort die Sympathie des Publikums gewinnen sollte.") Wha! Man ahnt etwas.

Die Insel der Affen wird gefunden. Ein fürchterlich aussehender „Waldmensch" wird gefunden, den Frau Drayton trotz aller Proteste des wilden Mannes sofort als ihren verschollenen Gatten reklamiert. Der Waldmensch aber flieht entsetzt; Frau Drayton gefällt ihm garnicht. „hübsches, junges Frau" — er meint Patricia — will er sich rauben. Frau Dayton aber läßt nicht locker und schläft sogar nach Art der Affen mit dem Waldmenschen auf Bäumen, damit er ihr nicht entwischen kann.

Ein furchtbares Unwetter kommt. Das Expeditionsschiff geht unter. Abgeschnitten von aller Welt bleiben auf der „Insel der Affen" zurück: Patricia mit ihren drei Anbetern, Barry, Frau Drayton und der Waldmensch. An Rettung ist nicht zu denken, da niemand die Insel kennt. Es kommt wie es kommen muß: Patricia und Barry, „der Stärkste, der Klügste, der Beste", werden Mann und Frau. „Der Dompfaff, der hat sie getraut." Und es kommt weiter, was kommen mußte: die nun von Papa Wilmore ausgerüstete neue Expedition findet die Insel und rettet die Schiffbrüchigen. Den Waldmenschen muß man mit Gewalt ins Schiff bringen; so „entzückt" ist er von der Liebe der Frau Drayton. Nun wird natürlich alles gut. Es stellt sich heraus, daß der Waldmensch gar nicht Mister Drayton ist. Aber auch der richtige Drayton findet sich ein, auch wenn er jetzt als Mister Steocton firmiert. In den Armen liegen sich beide, Drayton und Frau. Mister Stegeton-Drayton allerdings mit recht sauersüßer Miene. Und noch etwas kommt raus: Barry ist beider Sohn. So etwas kommt häufig vor — im Film oder in der Komödie.

„Handlung, Spannung und echte Komödienheiterkeit zeichnen dieses Stück aus," sagt der Waschzettel zu dem Buche. Das ist ohne weiteres zuzugeben. Und da der Autor offenbar auch keinen anderen Ehrgeiz hatte, als das zu geben, so soll man ihm nicht böse sein. Es wurde tüchtig gelacht, auch ein bißchen mit dem Kopf geschüttelt; aber keiner war böse. Im Gegenteil, man nahm veranlaßt und mit guter Laune hin, was geboten wurde. Der Autor kann sich bei Viktor Ahlers als dem Spielleiter bedanken, der das Ganze mit glücklichem Griff als Burleske aufgezogen hatte. H. Holste hatte „kongeniale" Bühnenbilder geschaffen; besonders das Bild im zweiten Akt, wo es in dem farbenprächtigen Urwald von Affen und Papageien wimmelt, war gelungen. Hier bewährte sich auch besonders die technische Einrichtung durch Ernst Presber.

Die Spieler konnten hier natürlich keine große Kunst zeigen. Es kam nur darauf an, Laune und Spielfreudigkeit zu geben. Und das taten sie alle. Die Rollen der Patricia und des Barry hatten durch Catharina Reichert und Demetrius Galbiera eine sehr glückliche Besetzung gefunden. Als Waldmensch bezw. als Frau Drayton konnten Adolf Schneider und Elly Lipp genugsam ihre drastische Komik zeigen. In lustigem „Kostümwettbewerb" stritten sich als die drei unglücklichen Verehrer der Patricia Willi Schröder, Hubert Orth und Gustav Landauer. Horst Beilke gab die wenig dankbare Rolle des Wilmore angemessen und Heinz Holthuysen zeichnete den Stegeton besonders im ersten Akt sehr wirksam.

Das vollbesetzte Haus war in bester Laune und spendete starken Beifall, sodaß sich zum Schluß mit den Schauspielern und dem Spielleiter auch der Autor oft zeigen mußte.

W. P.

Ein neuer Dichter.

Aus Berlin schreibt man uns:

Nicht eigentlich ein neuer, auch nicht ein junger, gänzlich unbekannter Dichter, Wolfgang Goetz, um den es sich handelt, ist über 40 Jahre alt, er hat schon vor dem Kriege einige Lustspiele, Romane und Novellen geschrieben, war in Literatenkreisen nicht nur bekannt, weil er als Regierungsrat der Berliner Filmprüfstelle angehört, aber das große Publikum hat von ihm nicht allzuviel Notiz genommen. Er drang erst in die Tiefe und Weite des deutschen Lesepublikums, als vor einigen Wochen der „Volksverband der Bücherfreunde" seinen Roman „Das Gralswunder" an die Hunderttausende seiner Mitglieder verteilte, er wird als Dramatiker erst jetzt Beachtung finden, da sein Drama „Neidhardt von Gneisenau" jetzt eben auf der Bühne des Berliner Deutschen Theaters, einer der günstigsten Resonanzflächen, bei der ersten Aufführung einen Erfolg erfahren hat, wie er in der Geschichte der Berliner Premierengebende nicht eben häufig ist.

Wer nach dem Romantitel „Gralswunder" auf Feierliches gefaßt ist, wird erstaunt sein, den Untertitel zu lesen: „ein ganz komischer Roman". Nun ist dieser Roman gewiß komisch, mehr noch: er ist eine ganz eigenartige Dichtung. Ein Stück Gegenwart: er schildert das Treiben hinter den Kulissen des Films, in den Räumen einer großen Film-A.-G. in den Aufnahme-Ateliers, er erzählt, wie ein Filmmanuskript gemacht wird, wie sich die Filmschauspieler um eine Rolle drängen, wie eine Filmidee geboren wird; und diese Idee ist das Gralswunder, die Sage vom tumben Parzival, die im Film dargestellt werden soll. Goetz zeigt, was beim Film „dahinter ist". Es ist nicht die Art von Wolfgang Goetz, etwas von vornherein pathetisch anzuschauen; das zeigt sein Gneisenau-Drama, das zeigt auf anderer Ebene sein Roman. Sind also die Gestalten seines Buches weit davon entfernt, „Helden" zu sein, so wäre es doch auch wieder falsch zu sagen, daß Goetz sie beispielsweise Ernst nimmt sie als Menschen, einfach und unpathetisch, und das möchte natürlich jeder Dichter, der sich nicht tendenziösem Literatentum oder flacher Bibliotheksunterhaltung verschrieben hat. Goetz aber hat eine eigene Art, diese Menschen sprechen zu lassen — und sie fallen niemals aus ihrer Rolle, sagen keinen Satz, der nicht ihrem Wesen entspräche —, diese Menschen zusammenzuführen, sie auf- und abtreten zu lassen, ihre Beziehungen ganz unsentimental mit einander zu verknüpfen, so daß in diesem ganz komischen Roman zwingend das Höchste aller Dichtung vollendet wird: Schicksale.

** **Stadttheater.** Heute abend geht die Richard Strauß-Oper „Salome" in Wiederholung in Szene. In der morgigen Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser" singen die Hauptpartien die Damen Bella Fortner-Holbaerth (Venus), Gertrud Stemann (Elisabeth) und die Herren Hans Bahrhoff (Tannhäuser), Holger Bräesen (Wolfram), Rudolf Hohberg (Biterolf) und Robert von der Linde (Landgraf). Die nächste Woche sieht als Neuinszenierung für das Schauspiel Lessings „Minna von Barnhelm" vor, das Dr. Schmitt vorbereitet.

Der Spielplan bringt folgendes: Samstag 8 bis 9¼ Uhr: C 7: „Salome", Musikdrama in einem Aufzuge von R. Strauß. Sonntag 7—10½ Uhr, Außer Vormiete: „Tannhäuser", Handlung in 3 Akten von Richard Wagner. Montag 7½—11 Uhr, D 7: „Florian Geyer" Die Tragödie des Bauernkrieges in 5 Akten mit einem Vorspiel von Gerhart Hauptmann. Dienstag 8—10 Uhr, Vormiete: 3. Symphoniekonzert, Werke von Mozart, Beethoven, Schumann, Solist Prof. Fr. Wührer, Wien (Klavier). Mittwoch 7½—10¼ Uhr, Weißer Ring: „Madame Butterfly", Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. Donnerstag 7½—10¼ Uhr, Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung, A 8: „Minna von Barnhelm", Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. Freitag 7½ bis gegen 10½ Uhr, C 8: „Der liebe Augustin", Operette in 3 Akten von Leo Fall. Samstag 7½—10½ Uhr, B 8: „Julius Cäsar", Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel. Sonntag 3—6½ Uhr: „Sommernachtstraum", Pflichtvorstellung für den grünen Ring und Wahlvorstellung für den braunen und gelben Ring 8—10½ Uhr: Volksvorstellung: „Flachsmann als Erzieher", Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Montag 8—10½ Uhr, Bühnenvolksbund, Serie B: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten", Schauspiel in 3 Akten von Paul Raynal. — Wir erinnern höflichst an die Einlösung der zweiten Vormieterate.

Neues aus aller Welt.

Briands Köchin schmollt.

Ihr böser Konkurrent: Herr Thoiry.

Eine Pariser Zeitung erzählt eine hübsche Anekdote von Briands braver Köchin Marie:

Seit Wochen schon litt Marie sichtlich unter schwerster Melancholie. Endlich bemerkte es auch Briand, als er jüngst bei ihr ein kleines Festessen für einige seiner Freunde bestellte. „Aha, ich sehe, was Ihnen fehlt," sagte Briand zu seinem treuen Faktotum „Sie kommen nicht mehr mit Ihrem Gelde aus." „Aber nein," antwortete Marie entrüstet, „ich bin doch nicht geldgierig. Nein. Aber Sie haben mir wehe getan, das ärgert mich heute noch, wenn ich daran denke, daß Sie den deutschen Außenminister bei Herrn Thoiry eingeladen haben und nicht bei mir. Das sieht ja gerade so aus, als ob ich nicht gut genug kochte. Was für einen Eindruck muß das machen?"

Briand hat seine gute Marie bis jetzt noch nicht beruhigen und davon überzeugen können, daß ihre Spezialitäten doch besser seien als die bsten Forellen in Thoiry.

Der Meister „arbeitet" wieder.

Komplizierter Geldschrankeinbruch in Berlin.

Ein Geldschrankeinbruch wurde in Berlin bei einem Lombardhaus in der Friedrichstraße verübt. Der Einbrecher muß im Aufschließen von Kunstschlössern sehr geübt sein. Man vermutet in ihm den Schlosser Bruno Schulz, einem Meister auf diesem Gebiete, einen der Haupttäter bei dem großen Kassenraub in Tempelhof. Das sehr komplizierte Schloß ist kunstgerecht geöffnet worden, ohne die geringste Beschädigung. Der Geldschrank selbst wurde vorn und an einer Seite aufgebrochen. Gestohlen wurden eine goldene Herrenremontoiruhr, die J K gezeichnet ist, mit Kette, mehrere Brillantringe, eine kleine antike Standuhr, eine Zeitlupe, einige Silbersachen und 400 Mark bares Geld, Pelze und Wäsche, die der Schrank außerdem noch barg, blieben unberührt. Schulz ist, wie wir seinerzeit berichteten, zweimal aus der Haft entwichen, das letztemal im März d. J. Er wird seitdem immer noch vergeblich gesucht. Erst kürzlich hat er bereits in Neukölln bei einem Geldschrankeinbruch wahrscheinlich seine Hand im Spiel gehabt.

Während die Einwohner schlafen . . .

„wirkt" ein Fassadenkletterer erfolgreich in der Wohnung.

Nachts drang ein Fassadenkletterer in eine Hochparterrewohnung in Charlottenburg durch das offene Fenster ein und stahl, während die Inhaber schliefen, Schmucksachen und einen Pelzmantel. Als der Dieb sich auf dem Hofe des Hauses mit seinem Komplizen unterhielt, wurden die Bestohlenen aufmerksam. Die Einbrecher entkamen jedoch mit ihrer Beute.

Logisch, wenn auch abergläubisch.

Warum ein Bäuerlein nicht schwören wollt.

Es ereignete sich dieser Tage in Brünn wirklich — man muß das betonen, weil die Sache so unglaubwürdig klingt —, daß ein alter Bauer, der in einem Prozeß als Zeuge vorgerufen wurde, sich weigerte, den Zeugeneid zu leisten. Auf die Frage des Richters, warum er so halsstarrig sei, erwiderte er, seine Frau habe es ihm aus- und nachdrücklich verboten. Warum? forschte der Richter weiter. Aus einem sehr einfachen Grunde: In dem Dorf des Bäuerleins pflegt man zu sagen, daß, wenn jemand einen falschen Eid geschworen habe, er im selben Jahr noch sterbe. Nun sei er, der alte Bauer, schon weit über die siebzig, so daß er mit der Möglichkeit rechnen müsse, er werde noch in diesem Jahre sterben. Seine Dorfgenossen würden dann ganz bestimmt annehmen, daß er einen falschen Eid abgelegt habe und vielleicht seine Frau scheel anschauen und mit üblen Nachreden verfolgen. Das wolle er seiner Frau nicht antun und deshalb halte er es für sicherer, überhaupt nicht zu schwören.

Der Bock als Gärtner.

Der Leiter des poln. Falschmünzerdezernats verhaftet.

Der Leiter des Falschmünzerdezernats bei der polnischen Polizeidirektion, Polizeikommissar Bachrach, der durch Enthüllungen der polnischen Presse vor einigen Wochen sehr kompromittiert wurde, aber zunächst verstand, sich reinzuwaschen, ist nunmehr nach eingehender Untersuchung verhaftet worden. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit werden erwartet.

Brand in einer Kaserne im besetzten Gebiet. Gestern früh gegen 5,45 Uhr entstand infolge Explosion eines Sauerstoffapparates in der mit französischen Truppen belegten Landauer Kaserne des ehemaligen 5 Artillerie-Regiments in der Kantine ein Brand. Die Kantine, die in einem etwa 70 Meter langen Holzschuppen untergebracht war, wurde mit allen ihren Vorräten ein Raub der Flammen. Die in der Baracke noch untergebrachten französischen Soldaten konnten sich im letzten Augenblick retten.

Wie erlangt man Verbrechergeständnisse?

Hartnäckiges Leugnen und kunstvolles Ausfragen.

Der Raubmörder Schumann, dessen mörderischer Ueberfall auf den Kaufmann Wurzel im vorigen Jahre am Heiligen Abend mit dem Hinscheiden seines Opfers endete, ist — ohne ein Geständnis abgelegt zu haben, — von den Geschworenen zum Tode verurteilt worden. Bis zuletzt hielt der Täter es für angebracht, seine unmenschliche Handlungsweise zu leugnen! Trotzdem alle Indizien gegen ihn sprachen und ihn die Frau, die als Kundin das Wurzelsche Geschäft betrat, und die von dem Mörder gleichfalls niedergeschlagen wurde, ebenso wieder erkannte wie der 14jährige Schüler, dem er in die Hände lief.

Nichts ist so schwer, wie das

Geständnis eines Verbrechers zu erlangen.

Denn solange er nicht überführt ist, glaubt er immer noch, sich aus der Schlinge ziehen zu können, die sich bereits um seinen Hals gelegt hat. Nur in den seltensten Fällen bequemt sich ein Verbrecher sofort nach seiner Festnahme, die Tat, die er begangen hat, auch einzugestehen. Es müßte denn gerade sein, daß er sich in seiner Umwelt fühlt, oder unter der Wucht der aufgehäuften Indizien restlos zusammenbricht. Wie etwa jener Boettcher, der Mörder der Gräfin Lambsdorff, der kleinen Senta Eckert und vermutlich noch vieler anderer Personen. Nachdem er wieder und immer wieder es verstanden hatte, sich den Nachforschungen der Behörden zu entziehen, konnte dann doch endlich seine Festnahme in einem Augenblick erfolgen, wo er am wenigsten darauf gerechnet hatte. Damit war die bisher bewahrte Entschlußkraft des Mordgesellen gebrochen und fast geistesabwesend gab er zu, der längst gesuchte Verbrecher zu sein.

Frauen sind im allgemeinen weit zäher

in ihrer Zurückhaltung, was die Geständnisse von Verbrechen anbelangt, als Männer. Sie sind auch in vielen Fällen weniger leicht einzuschüchtern, wie ihre männlichen Zunftgenossen. Man denke nur einmal an eine der fürchterlichsten Gestalten des 18. Jahrhunderts, an die Giftmischerin Gesche Margarete Gottfried, die mit einer Kaltblütigkeit ohne Gleichen ihrem Laster nachging, und zahlreichen Menschen das Leben nahm. Auch sie hat erst dann ein Geständnis abgelegt, als ihr auch nicht mehr die geringste Möglichkeit blieb, ihren Kopf zu retten.

Vor einiger Zeit starb der einst sehr bekannte Kriminalkommissar a. D. Wannowski. Er war eine Kapazität auf dem Gebiete des Verbrecherfanges und hatte auch eine ganz besonders eindringliche Art, mit ihnen umzugehen. Von dem Standpunkte ausgehend, daß nichts die Erlangung eines Geständnisses so erschwert, wie ein ablehnendes Wesen gegen den Täter, wußte er vortrefflich auf die

Psyche der „schweren Jungens"

einzuwirken. So gelang es ihm „manche Nuß zu knacken", an der sich andere Kollegen bereits „die Zähne ausgebissen hatten"

Einer der schwersten Fälle, die der verstorbene Kommissar jemals zu bearbeiten hatte, war derjenige des achtfachen Mörders Dietrich, eines Vorläufers des fürchterlichen Massenmörderschenfälschlächters Angerstein. Dieser Dietrich wußte auf ganz besonders raffinierte Art und Weise seine Spuren stets nach Begehung einer Tat wieder zu verwischen.

Sobald der Verbrecher wieder einen Mord begangen hatte, verschwand er mit blitzähnlicher Geschwindigkeit aus der Gegend seiner Untat. Da er bereits wegen Fahrraddiebstählen mehrfach vorbestraft und in verschiedenen Irrenanstalten untergebracht worden war, hat der Mörder hier, wenn er ein Verbrechen begangen hatte, um Wiederaufnahme. Man sah in ihm

einen harmlosen Geisteskranken,

und da niemand auch nur im entferntesten ahnte, welche grausigen Verbrechen die Seele Dietrichs belasteten, so gewährte man ihm seine Bitte. Wurden dann die Nachforschungen nach dem Mörder in die Wege geleitet, so faß der wahre Täter sicher in einem Hause, in dem man ihn auch nicht einmal im Entferntesten vermutete.

Eines Tages war in Zeuken bei Berlin ein grausiger Doppelmord geschehen. Alle Bemühungen, des Mörders habhaft zu werden, waren zwecklos. Da ward Kriminalkommissar Wannowski, der die Untersuchung leitete, die Mitteilung gemacht, daß man in Dresden eine alte Frau in ganz ähnlicher Weise ermordet aufgefunden habe, wie die Toten von Zeuken. Diese Tote hatte der Mörder auch beraubt und ihr unter anderem ein Paar Strümpfe, die mit ihrem Monogramm gezeichnet waren, entwendet. Wenige Tage nach dem Dresdener Verbrechen wurde Dietrich erneut beim Fahrraddiebstahl erwischt und festgenommen. Seine Wohnung wurde auf das Peinlichste durchsucht und siehe da, unter seinen Habseligkeiten fanden sich die in Dresden

vermißten Frauenstrümpfe.

Nun gingen Telegramme hin und her und in Begleitung des Kommissars schaffte man den Verbrecher, der sich bis jetzt standhaft weigerte, ein Geständnis abzulegen, nach Dresden. Tagelang bemühte sich Wannowski unentwegt, Dietrich zum Reden zu bringen. Dabei schilderte er ihm mit größter Genauigkeit die Zeukener Verbrechen, so wie sie sich unbedingt zugetragen haben mußten. Derjenige, dem alles erzählt wurde, hörte indessen vollkommen teilnahmslos zu, als ob ihn das alles nichts anginge. Hin und wieder nur schüttelte er den Kopf und meinte zu dem Kommissar, er begreife gar nicht wie dieser ihm die Tat so genau schildern könne, als ob er dabei gewesen sei. Als alles nicht verfing, griff der Vernehmende zu dem Mittel, das er sich als letztes und schärfstes aufgespart hatte. Er hielt dem

vollkommen unvorbereiteten Mörder

die Strümpfe vors Gesicht und fragte ihn, ob er sie wieder erkenne.

In diesem Augenblick erlitt der Verhaftete einen schweren Tobsuchtsanfall. Aufbrüllend schrie er Wannowski zu, daß dieser augenblicklich die Strümpfe entfernen möge, da er krank sei und sich nicht aufregen wolle. Dieser Tobsuchtsanfall artete so aus, daß der Kommissar sich zwei Gefängnisbeamte zu Hilfe nehmen mußte, um den Tobenden zu bändigen.

Als dieser sich endlich erholt und die Stärke des Anfalles gebrochen war, gestand er nicht nur die in Zeuken und Dresden begangenen, sondern auch noch vier weitere Morde ein. Im ganzen hat

dieser vertierte Rohling

acht Morde auf dem Gewissen. Nur der Kunst des Kommissars war es gelungen, ihn zum Reden zu bringen.

Wenn alle anderen Mittel versagen, so ist eine besondere Maßnahme, um verstockte Verbrecher zum Reden zu bringen, das Kreuzverhör.

In stundenlangen Vernehmungen wird der Verhaftete kreuz und quer verhört, bis er vollständig mürbe wird, und gesteht, oder bis er sich selbst durch eine unbedachte Aeußerung verrät. Durch diese Vernehmungsmethode ist schon mancher Verbrecher entlarvt worden, der vorher heftig leugnete und nicht zum Reden zu bringen war.

Kawie.

Millionenstrafe für einen Spritschmuggler. Die Hamburger Strafkammer verurteilte den bisherigen Geschäftsführer der Hamburg-Altonaer Wirte-Einkaufsgenossenschaft, der 60 000 Liter Weinsprit aus dem Freihafen geschmuggelt hatte, zu 5 Monaten Gefängnis und 1,3 Millionen Mark Geldstrafe. In den letzten Monaten sind von Hamburger Gerichten gegen Spritschmuggler insgesamt Geldstrafen in Höhe von 20 Millionen Mark verhängt worden.

Keine Erkrankung des rumänischen Königs. Entgegen Meldungen, wonach der König von Rumänien schwer erkrankt sei, erklärte der Berliner rumänische Gesandte, daß von einer Erkrankung des Königs, der noch vor kurzem in voller Frische an Jagden teilgenommen habe, nichts bekannt sei. Auch alle Meldungen über eine Unterbrechung der Reise der Königin seien kategorisch zu dementieren.

Ein Hamburger Verkehrsflugzeug zur Notlandung gezwungen. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Hamburg — Amsterdam, ein dreimotoriges Junkersflugzeug, wurde durch Motorstörung über dem Zuiderzee zu einer Notlandung gezwungen. Dem Piloten gelang es, die Maschine im Gleitflug bis in die Nähe des Ufers zu bringen. Die Passagiere konnten ohne Schwierigkeit an Land gebracht werden. Die Maschine wird gehoben werden, sodaß auch kein Materialschaden entsteht.

Strandung eines japanischen Dampfers. Ein japanischer Dampfer ist mit einer Goldsendung im Betrage von 4 Millionen Yen an Bord, die für Amerika bestimmt war, bei Yokohama gestrandet. Man hofft, das Fahrzeug, das nicht beschädigt sein soll, wieder flott zu machen.

Raubüberfälle. Drei Wegelagerer verübten abends auf dem Wege von Buch nach Schönerlinde in der Berliner Mark binnen zwei Stunden zwei räuberische Ueberfälle. Um 6 Uhr wurde ein Maschinenformer, der auf einem Rade fuhr, überfallen, gewürgt und vom Rade herabgerissen. Einer der Wegelagerer flüchtete auf dem Rade, während die beiden anderen davonliefen. — Im zweiten Falle wurde ein Kutscher aus Buchholz, der sich zu Fuß auf dem Heimwege befand, überfallen, mit einer Pistole in Schach gehalten, zu Boden geworfen und gewürgt. Beim Hinzukommen seiner Braut flohen die Räuber. Bei der Verfolgung durch die Polizei wurden zwei der Wegelagerer, ein Kutscher und ein Schlosser aus Berlin, festgenommen. Sie legten nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab. Der dritte Räuber ist noch nicht ermittelt.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Kriegerdenkmal in Malmedy.

Malmedy, 30. Okt.

Auch die Stadt Malmedy beabsichtigt die Errichtung eines Kriegerdenkmals. Eine städtische Beihilfe von 10 000 Franken ist bereits bewilligt. Mit den Erdarbeiten für das Denkmal, das vor dem alten Abtei-Gebäude errichtet werden soll, wurde begonnen. Die Kriegsteilnehmer der Pfarre Malmedy haben sich zu einem Bund, „Kriegerdank" genannt, zusammengeschlossen. In einer Hauptversammlung des Bundes ist beschlossen worden, das Denkmalskomitee zu ersuchen, die Inschrift auf dem Denkmal nur in deutscher Sprache anzubringen, da die Gefallenen unter deutschem Kommando für Deutschland gekämpft hätten und nur durch eine deutsche Inschrift eine spätere Verwechselung mit einem belgischen Kriegerdenkmal vermieden werden könne. In der ganzen Stadt ist eine eifrige und erfolgreiche Sammeltätigkeit im Gange.

Dr. Luther in Argentinien.

Buenos Aires, 30. Okt.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther wurde beim Betreten argentinischen Bodens von der Regierung als Gast des Landes amtlich empfangen. Auf dem Bahnhofe von Buenos Aires wurde er im Namen der argentinischen Regierung vom Protokollchef, sowie vom deutschen Gesandten offiziell begrüßt.

Die Kosten der Typhus-Epidemie.

Hannover, 30. Okt.

Die städtischen Kollegien, die sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Typhus-Epidemie beschäftigten, stimmten fast einstimmig dem Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Anleihe von sieben Millionen Mark zur Erweiterung der Kanalisationen in den Vororten, sowie auf Bereitstellung eines Kredits von 150 000 Mark zum Zweck der Anlage von Hausanschlüssen zu. Zwölf Millionen Mark zur Deckung der durch die Typhus-Epidemie entstandenen Kosten wurden bewilligt.

Fassadenkletterer im Luxushotel.

Berlin, 30. Okt.

Ein Fassadenkletterer suchte in der Nacht zum Freitag ein Hotel Unter den Linden heim, wobei er aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Raum Geld und Wertgegenstände im Betrage von 1500 ℳ und aus einem im zweiten Stockwerk gelegenen Raum ebenfalls Geld stahl. Bisher fehlt jede Spur des Einbrechers.

Letzte Sportnachrichten.

Genter Sechstage-Rennen.

Gent, 30. Okt.

Das Genter Sechstagerennen nahm am Donnerstag um 7 Uhr seinen Anfang. Nach den ersten Spurts um 10 Uhr bildete das Paar van Nek-M. Buysse mit 9 Punkten vor V. Standaert-Vermandel (8 P) die Spitze. Nachdem es gegen 11 Uhr Fonteyne gelungen ist, eine halbe Runde Vorsprung zu erringen, tut sein Partner Steenhout sein übriges und bereits ist eine Runde gewonnen. Nach den Spurts um 1 Uhr führen Steenhout-Fonteyne mit 8 Punkten vor van Nek-M, Buysse (22 P.), die gleichfalls, wie das übrige Feld, eine Runde zurückliegen, das Feld an. Nach den 1-Uhr-Spurts bis morgens 5 Uhr ereignet sich nichts von Bedeutung, an der Plazierung änderte sich auch nach den 5-Uhr-Spurts bis auf kleinere Abweichungen nichts. Kurz darauf sollten die Jagden beginnen, die auch die ersten Opfer forderten. Bei einem Vorstoßversuch kommen Fonteyene und Persyn schwer zu Fall und müssen von der Bahn getragen werden. Dem Paar Mechant-L. Maes gelingt es nicht nur die Verlustrunde aufzuholen, sondern weitere zwei Runden Vorsprung zu gewinnen. Das Klassement hat jetzt folgendes Aussehen: Mechant-L. Maes; eine Runde zurück: Hellebaut-Decorte, 3. Degroote-van Bruaene; zwei Runden zurück: 4 Fonteyne-Steenhout, 5. Declercq-Delbecque, 6. Thysman-van Nysselberghe, 7. Aler, Maes-van Aken; drei Runden zurück: 8. van Nek-M. Buysse, 9. Persyn-Verschelden, 10. Haezendonck-Roels, 11. Standaert-Vermandel, 12. Alb. Maes-Vermeerbergben, 13. Debaets-Thollenneck, 14. Verhaegen-Orole, 15. Dewaele-van Hyfte, 16. Ranschaert-van den Bogaert. Fürwahr ein vielverheißender Beginn.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten.

Voranzeige für unseren

RIESEN-Textil-Verkauf

Beginn: Montag, den 1. November.

Vorverkauf ab heute Samstag, 3 Uhr.

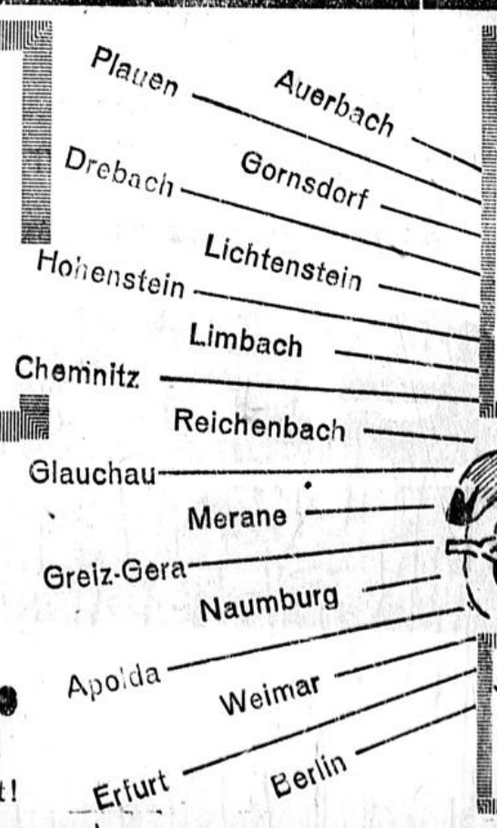
Erstaunliches wird geleistet . . das sagen wir schon heute!

So etwas billiges für gute Qualitätswaren hat es lange nicht gegeben . . . . Sie werden überrascht sein!

Selten haben sich unsere eigenen persönlichen Einkaufsreisen so gelohnt, als dieses mal!

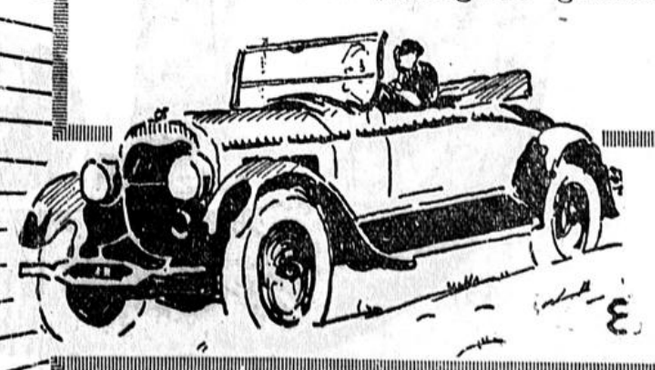
Borgzinner

Morgen Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet!



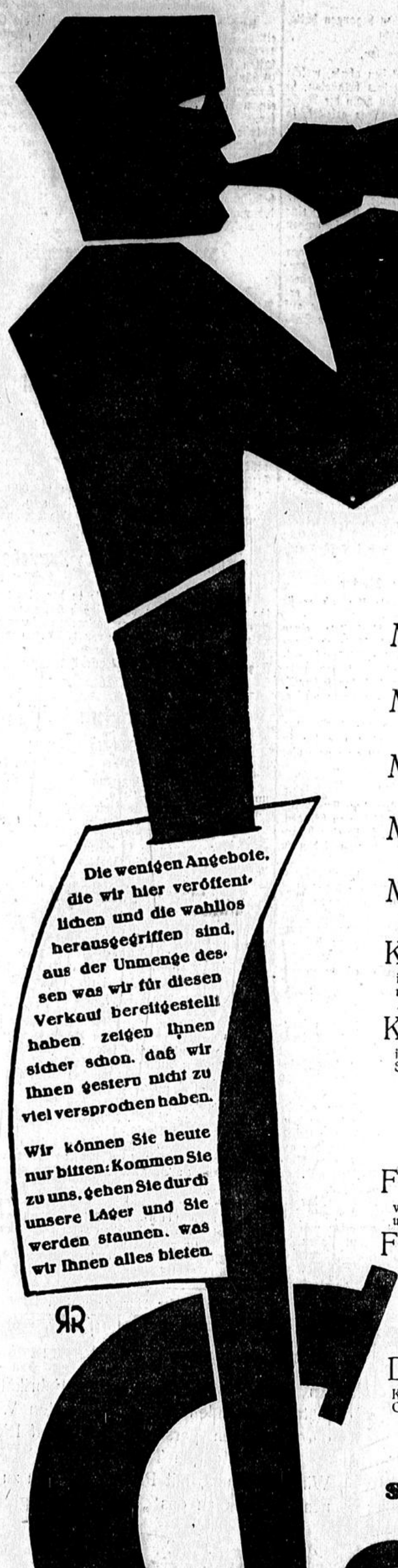
An diesen sämtlichen Textil-Fabrikationsplätzen erstanden wir in der letzten Woche durch eigenen persönlichen Einkauf Riesen-Mengen Textil-Waren.

Wir freuen uns, mit Preisen antreten zu können, die bis an das „Unmögliche" grenzen.



Beachten Sie am Montag unsere vierseitige

EXTRA-TEXTIL-ZEITUNG!



November-Sensation!

Damen- und Kinder-Konfektion

Mäntel
in reinwollenem Tuch-, und Velourflausch 16.75, **14.75**

Mäntel
Ia. Velour de laine, reich m. Biberette bes. schön. Farb. 29 50 **19.75**

Mäntel
in reinwollenem Ottomane neueste Blusenform . 46.00, **39.50**

Mäntel
in Ia. Velour de laine, ganz auf Futt. u. reich. Pelzgarn. 69.00, **59.00**

Mäntel
in pr ma Seal-Plüsch nur gute Qualität., alle Grössen 69.00, **59.00**

Kinder-Mäntel
in reinwollenem Flausch mit re cher Krimmergarnitur . . . ab Grösse 45 13.50, 9.75, **6.75**

Kinder-Mäntel
in reinw. Velour de laine und Schott. ab Gr. 60 36.00, 29.00, **19.50**

Kleider
in reinw. Cheviot u. Popeline jug. Form, hübsch. Farb. 9.75, **6.95**

Kleider
in reinw. Rips, neuest. Blusenform u. Plisserock . . 19.75, **13.75**

Kleider
in Ia. Wollrips, entzückende Formen 29.75, **26.00**

Tanzkleider
in Eol enne u. Crepe de chine Rock m. Perl. u. Maler. 24.00, **16.00**

Tanzkleider
in Taffet u. Crepe de chine nur entzück. Farben . 39.00, **29.00**

Kinder-Kleider
in entzück. Schotten u. einfarb. Garnitur, ab G. 40 5.50, 4.95, **2.50**

In unserer Abteilung Frauengrössen bringen wir nach wie vor eine riesige Auswahl bei niedrigsten Preisen

Kostüme
in Ia. Velour de laine ganz auf Seide 68.00, **39.00**

Blusen
in gutem Crepe de chine, nur gute Farben . . 19.75, **14.75**

Blusen
in Ia. reinwollen. Popeline und Rips 17.50, **14.75**

Strickwesten
Ia reine Wolle, einfarbig u. gemustert . . 9.50, 8.75, **6.75**

Pullover
Wolle, offen u. geschlossen zu tragen . . 21.0 , 16.50, **9.75**

Strickkleider
letzte Neuheit 48.00, 36.00, **29.50**

Kinder-Kleider
in reinw. Rips, Popel. u. Foulé viel. Farb. u. entzück. Machart. . ab Gr. 60 12.95, 10.50, **7.50**

Unsere Spezial-Putz-Abteilung

ist ganz besonders billig!

Filzhüte
verschied. Formen in schwarz und allen Modefarben . . 2.50, **1.90**

Filzhüte
mittelgroße Form., m. Bandeinfassung u. Garnitur 7.50, **5.50**

Damenhüte
mod. Kappenform m. flotter Bandgarnitur **6.50**

Damenhüte schicke Kappenf.
Kopf schwarz. Plüsch, Rand u. Garnitur aus farbigem Band . **8.50**

Frauenhüte
aus Silkinasamt, mit flotter Bandgarn. schwarz u. braun 4.50 **3.50**

Frauenhüte
aus Plüsch mit breiter Band- und Nadelgarnitur **7.50**

Frauenhüte
aus Plüsch, m. Samtunterrand, elegante Band- u. Reihergarn. **9.50**

Velourhüte
kleine u. mittelgr. Formen m. Bandschleife garn. 16.50, **12.50**

Jugendl. Silkina-**Samthute**
Kopf gestickt, in verschieden Farben 5.50, **3.50**

Backfischhüte
aus Plüsch, weich gearbeitet, mit Bandgarnitur **3.50**

Ponponmützen
für Kinder, aus farbigem Tuch **0.50**

Südwester
aus Plüsch, für Kinder, grosse Auswahl 4.50, **2.95**

Elegante Hüte in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Sonntag ist unser Geschäft von 12 – 6 Uhr geöffnet.

Die wenigen Angebote, die wir hier veröffentlichen und die wahllos herausgegriffen sind, aus der Unmenge dessen was wir für diesen Verkauf bereitgestellt haben zeigen Ihnen sicher schon, daß wir Ihnen gestern nicht zu viel versprochen haben.

Wir können Sie heute nur bitten: Kommen Sie zu uns, gehen Sie durch unsere Läger und Sie werden staunen, was wir Ihnen alles bieten.

RR

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten

13

Nr. 255 Zweites Blatt — Bochumer Zeitung — **Märkischer Sprecher** — Rh.-Westf. Tageblatt — Samstag, 30. Oktober 1926

In und um Bochum.

Ein Jahr Westf. Verwaltungsakademie. — Unser Rathausbau. — Beleuchtungssorgen. — Die Autounfälle. — Um das Zuschlagsrecht. — Auf dem Kriegspfade.

Ein Jahr Verwaltungsakademie, Abt. Industriebezirk, liegt jetzt hinter uns. Die Anstalt hat nicht nur das gehalten, was sie versprochen, sondern sie fügt mit dem heutigen Tage ihren Unterrichtszweigen noch einen neuen: einen philosophisch-pädagogischen Lehrgang zu, sodaß nunmehr vier Lehrgänge nebeneinander bestehen. Daß es uns deshalb an Neidern nicht fehlt, dafür sorgt schon die Mißgunst böswilliger Nachbarn. Aber das braucht uns wenig zu kümmern. Bochum wird den mit der Verwaltungsakademie beschrittenen Weg weiter gehen. Mit berechtigtem Stolz kann es auf das erste Unterrichtsjahr der Verwaltungsakademie zurückblicken. Möchte auch das zweite von gleichen Erfolgen begleitet sein!

•

So oft ich mir unser gegenwärtiges Rathaus ansehe, wundere ich mich immer, daß die Bevölkerung sich dieses Rathaus so lange gefallen ließ. Aber das ist schließlich leichter gesagt als getan! Wenn man kein Geld hat, kann man nur fromme Wünsche hegen, ihre Verwirklichung hängt von anderen Umständen ab. Da das gegenwärtige Rathausgelände auf eine Reihe von Jahrzehnten hinaus Erweiterungsmöglichkeiten gibt, wird man beim Neubau nicht so leicht in die Lage der Ruhrknappschaft kommen, die ihren Erweiterungsbau auf das benachbarte Gelände verlegen mußte. Mit dem gewaltigen Zinsendienst werden wir allerdings eine bittere Pille schlucken müssen. Aber schließlich sehen die Aufwendungen für das Rathaus gefährlicher aus, als sie in Wirklichkeit sind, denn wenn man die Kosten auf verschiedene Jahre verteilen und wenn man weiter für die nächsten Jahre mit einem fallenden Zinsfuß rechnen kann, nimmt sich die Sache doch wesentlich harmloser aus. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung hat man daher auch der Magistratsvorlage zugestimmt. Und dann nicht zuletzt: der Rathausbau bedeutet eine neue Beschäftigungsmöglichkeit für unser leider darniederliegendes, aber außerordentlich leistungsfähiges Baugewerbe, denn daß die Bauausführung nur hiesigen Firmen übertragen wird, ist doch wohl selbstverständlich. Das Geld, das der Bau verschlingt, bleibt also im Lande.

•

Die Sorgen unserer Geschäftswelt um die elektrische Beleuchtung sind nicht erst von gestern. Schon dem vorigen Winter sah man mit Angst entgegen; war es doch noch völlig ungewiß, ob das Gleichstromnetz eine noch größere Belastung aushalten würde. Abgesehen von einer längeren Störung gerade in den Hauptverkehrsstunden eines Samstags ging es noch glatt, aber wie es in diesem Winter werden wird, das weiß der liebe Himmel. Bereits in diesem Oktober wurde in der Spannung die Spitzenleistung des Dezember vorigen Jahres erreicht. Mit Recht hat daher die Vereinigte Kaufmannschaft die beschleunigte Durchführung der Umstellung des Kabelnetzes auf Drehstrom gefordert. Diese ist tatsächlich das Gebot der Stunde, wenn nicht für die Geschäftswelt durch Störungen in der Lichtzuführung schwere Schädigungen eintreten sollen.

•

Die Autounfälle haben wieder in beängstigender Weise zugenommen. Das wenigste hiervon erfährt man aus dem Polizeibericht, weil dieser ja nur aus der Fülle des täglich einlaufenden Materials einen Ausschnitt geben kann. Aber selbst dieser Ausschnitt sagt schon genug. In den letzten Tagen ereigneten sich in Bochum soviele Unfälle, daß man sich wirklich nach dem Grunde fragen muß. Auf der einen Seite rasen noch oft Wagen durch die Stadt mit einer Geschwindigkeit, die eine ständige Gefahr für den Fußgänger bildet, auf der anderen kümmert sich aber auch teilweise das Publikum beim Ueberschreiten von Verkehrswegen nicht um die wichtigsten Verkehrsregeln. Es schaut nicht nach beiden Richtungen, läuft bei Benutzung der Straße statt rechts vielmehr links und sieht sich auch nicht beim Aussteigen aus der Straßenbahn um, ob nicht etwa in diesem Augenblick in geringster Entfernung ein Kraftwagen naht. Komme ich an die Drehscheibe, so macht es mir gewiß immer Vergnügen, den hin- und herflutenden Verkehr zu beobachten, aber zugleich sehe ich doch auch mit Sorge, wie wenig man sich um die Zeichen des Verkehrsbeamten sorgt. Und doch ist dieser nicht zuletzt für den Straßengänger da. Dabei erinnere ich mich gerade des tragischen Todes des Professors Curie auf einer Pariser Seinebrücke. Der berühmte Professor wollte hinter einem Wagen den Fahrdamm überschreiten, hatte aber nicht einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lastwagen bemerkt. Er wurde von diesem erfaßt, die schweren Räder gingen über seinen Kopf hinweg und der Tod trat sofort ein. Solche Unfälle wie dieser ereignen sich in den großen Städten fast täglich. Ganz besonders tragisch ist auch der Autounfall an der Hattinger Straße, der ein Menschenleben kostete und der noch dazu auf einen unglücklichen Zufall — Ausweichen vor einem anderen Fahrzeug — zurückging. Jedenfalls sind die fortwährenden Autounfälle eine recht ernste Angelegenheit. Behörden, Wagenführer und Fußgänger sollten alles tun, sie zu vermeiden.

•

Mit dem Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer hat man sich in letzter Zeit in der breiteren Oeffentlichkeit und auch auf dem Kölner Parteitag beschäftigt. Aber so schön die Einräumung eines solchen Zuschlagsrechts für einen leeren Gemeindesäckel sein kann — und welche Gemeinde wirtschaftet jetzt mit Ueberschuß! —, sie kann sich zu einem zweischneidigen Schwert auswachsen, und die Leidtragenden sind dann immer die betroffenen Steuerpflichtigen. Wenn man schon Zuschläge für notwendig hält, weil man ein den Gemeinden zugefügtes altes Unrecht wiedergutmachen will — Reparationen brauchen es deshalb noch nicht zu sein —, so sollte man von vornherein auch die Zuschlagsgelüste nach oben beschränken, sonst wird die Zuschlagsfrage leicht zum Spielball radikaler Mehrheiten. Einkommen- und Gewerbesteuern bleiben vorerst noch lange ein Kapitel, das in jeder Beziehung unerfreulich ist.

•

In Wattenscheid ist man zur Abwechslung wieder einmal auf dem Kriegspfad, und natürlich geht es gegen Bochum. Nun gehört ja Wattenscheid allerdings zu den Kindern des Eingemeindungsgesetzes, die ihre Lebensberechtigung erst noch erweisen müssen. Mit Pressepolemiken ist das noch nicht getan, und wenn man einmal in Berlin die vielfach nicht erwarteten Wirkungen des Eingemeindungsgesetzes sich aus der Nähe und nicht bloß aus der Vogelschau ansieht, dann urteilt man nach Tatsachen, nicht nach Behauptungen, die mit eben diesen Tatsachen auf Kriegsfuß stehen. Das Ergebnis wird dann schon danach aussehen! ×

Ein Jahr Westf. Verwaltungsakademie.

Ein Blick in Vergangenheit und Zukunft.

Von Gerichtsassessor a. D. Dr. Elleringmann.

Von dem Turm der Oberrealschule 2 an der Königsallee, die der Westfälischen Verwaltungsakademie vorläufig noch als Gaststätte zugewiesen ist, weht die Flagge. Für die Westfälische Verwaltungsakademie und die Stadt Bochum, die Trägerin der Akademieabteilung Industriebezirk, ist heute ein Festtag von besonderer Art. Ein Doppelfest wird gefeiert. Zum ersten Male jährt sich der Tag, an dem diese im Herzen des Industriebezirks errichtete verwaltungsakademische Einrichtung eingeweiht worden ist, und mit dieser Feier der Wiederkehr verbindet sich das Fest einer Neueinweihung: ein ihr angegliederter philosophisch-pädagogischer Lehrgang wird feierlich eröffnet. Dieses Doppelereignis in schlichter und würdiger Weise festlich zu begehen, ist nicht nur erlaubt, sondern geboten.

Der erstmalig wiederkehrende Geburtstag gibt zunächst Veranlassung zu kurzer Rückschau. Bei dieser bietet sich dem Auge ein Bild gesunden und starken Lebens dar. Durch zwei Semester hindurch haben die Hörer fast Abend für Abend nach langen ermüdenden Stunden des Dienstes ihrem Studium obgelegen, einem Studium, das, wie jede ernste Arbeit, nicht nur über freie Höhenwege, sondern auch über viele steile und mühevolle Pfade des Aufstiegs führt. Aber trotz Dienst, trotz Mühe und Arbeit füllte ihre Schar Abend für Abend den Hörsaal bis zum letzten Platz. Dieses allabendlich wiederkehrende Bild stellte das die deutsche Beamtenschaft beherrschende tiefe Berufsethos anschaulicher dar, als es Worte vermögen.

Die Auswirkung der Bochumer Verwaltungsakademie sollte aber nicht ihre Grenze finden an der Zahl ihrer fast 400 ordentlichen Hörer. Vielmehr greift sie weit hierüber hinaus, um eine Kultureinrichtung von allgemeinerer Bedeutung zu werden: sie hat ausgangs des Wintersemesters 1925-26 eine aus allen Kreisen der Bürgerschaft stark besuchte Reihe von Vorträgen geboten, in denen ein Ueberblick über das Ganze des Aufwertungsgesetzes gegeben wurde; sie hat, in Gemeinschaft mit der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster, insbesondere Abendvorträge veranstaltet, die zu einem Ereignis im geistigen Leben des mittleren Industriebezirks geworden sind. Hier sprach der Ehrenkurator der Westfälischen Verwaltungsakademie, Herr Prälat Dr. Schreiber, in tiefsten, ein Ereignis bedeutenden Ausführungen über die deutsche Nation und die deutsche Kulturpolitik; hier behandelten die Professoren Dr. Dibelius und Dr. Hoetzsch mit höchster Meisterschaft Fragen der Auslandskunde, die für Deutschland und sein Volk von schicksalhafter Bedeutung sind. Diese Abende vereinte eine Hörerschaft, die nach Zahl und Art ein Abbild unserer Heimat in ihrem Leben und ihrer Arbeit bot: die Parkhaussäle dicht gedrängt, und in der Menge die Spitzen der Behörden neben den Beamten aller Gattungen, die Industrieführer neben Angestellten und Arbeitern.

Aber auch zur Vorwärtsschau nötigt der heutige Festtag. An jedem Geburtstag pflegen sich die Gedanken auf die Zukunft zu richten, um aus den Zeichen der Vergangenheit ein Stück des Zukünftigen zu erfassen. An diesem Tage aber ist hierzu doppelte Veranlassung. Denn heute feiern wir ja den Tag, an dem ein neues Werk zum ersten Mal ins Leben treten soll. Mit ihm erweitert sich das Feld der Wirksamkeit für unsere Akademie in persönlicher und sachlicher Beziehung: im philosophisch-pädagogischen Lehrgang dehnt es sich aus auf die Lehrerschaft aller Gattungen, erstreckt es sich auf die Wissenschaften der Philosophie, Psychologie und Pädagogik. Auch hier arbeitet unsere Verwaltungsakademie in engstem Zusammenhang mit der Landesuniversität der Provinz Westfalen. Die Akademie ist bei dieser ihrer Neugründung zusammen mit der sie tragenden und fördernden Stadt Bochum Anregungen gefolgt, die aus Kreisen der Lehrerschaft an sie herangetragen worden sind. Kein Wunder deshalb, daß sich auch dieser in dem ihr eigenen wissenschaftlichen Bildungseifer mehrere Hundert des neuen Mittels akademischer Lehrerfortbildung bedient und sich als Hörer für das erste Semester des neuen Lehrgangs haben einschreiben lassen. Sie wollen dem Fortschritt ihrer wissenschaftlichen Fortbildung dienen; dem Fortschritt also, dem unsere Verwaltungsakademie überhaupt gewidmet ist. Und auch er wird erstrebt und gepflegt nicht so sehr um seiner selbst, als um des Fortschritts des Ganzen willen. Ihm sich zu widmen, ist deutsche Art. In ihr wollen wir hoffen, daß unsere Arbeit nicht vergebens sein wird. Denn Hoffnung haben, heißt für die Zukunft leben.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 30. Okt.

Wie wird's Wetter?

Das Tiefdruckgebiet, das gestern mit seinem Kern über dem Biskaya-See lag, dehnt sich in einem schmalen Ausläufer über den Kanal nach der Nordsee aus. Wir liegen auf seiner warmen Vorderseite. In Deutschland herrschen vorwiegend südwestliche Winde bei starker Bewölkung und vereinzelten Regenfällen. Die Temperaturen liegen zwischen drei und dreizehn Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Weiterhin veränderlich, mäßige westliche Winde, vereinzelt Regenfälle in Schauern bei unveränderten Temperaturen.

In Winters Nähe.

Mit dem jähen Einbruch kalter Luftmassen aus dem Norden des Kontinents hat unsere Wetterlage eine plötzliche Umstellung erfahren, die uns deutlich fühlen läßt, daß wir bereits in der Uebergangsphase zwischen dem in bunten Farben verglühenden Herbst und dem sich immer aufdringlicher meldenden Winter stehen. Während noch die letzten Tage den Herbst in mildem Glanze zeigten, hat jetzt ein rauher Nordwind alle freundlichen Herbstgedanken verjagt und Allerseelenstimmung über die absterbende Natur gelegt. Ein harter Reif hat die letzte Blumenpracht in unseren Gärten nahezu vernichtet und auch die noch nicht eingeheimsten Gartenfrüchte größtenteils zum Erfrieren gebracht. Die Blumen- und Blattpflanzenbeete werden jetzt mit Tannenzweigen zugedeckt. Zu Hause kommt wieder der Ofen, der in den vergangenen Monaten ein beschauliches Dasein führte, zu Recht und versammelt die Hausbewohner um das prasselnde Feuer. Auf den Straßen ist die leichte Sommerkleidung, die sich noch bis in die letzten Wochen behaupten konnte, mit einem Mal verschwunden. Der mit ungewohnter Kälte durch die Straßen wehende Wind hat hier eine rasche Umstellung gelehrt. Hoffen wir, daß der rauhe Geselle jetzt noch nicht zu arg ins Zeug fährt.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Anton Reher, Brenscheder Straße, begehen am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Totenfeier. Am morgigen Sonntag, 31. Okt. 1926, nachm. 3 Uhr, findet auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Bochum die Totenfeier für die im Weltkrieg gefallenen und verstorbenen Helden durch den Zentralver-

FORDERUNG DER ZEIT IST BILLIGKEIT.

Nirgendwo sind die
MÖBEL
so billig und nirgendwo gibt es so große Möbelgeschäfte wie in
ESSEN
Daher ist Essen die Möbelstadt und das
ZIEL DER VERLOBTEN
Erstes Haus, an Umsatz u. Ausdehnung größtes zugleich sind
EICK SÖHNE

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barthel-Winkler.

(Nachdruck verboten.)

2) „An die Größe unserer Nachfahren nicht glauben, hieße doch, unsere eigenen Lebenswerke verurteilen! Wozu Tat und Opfer, wenn wir das Ziel nicht aufbauen: für Euch, die Ihr Arbeit, Tat und Opfer umwertet in Schöpfung! Schöpfung ist Dank an Gott — so geben wir Menschen zurück, was wir vom Schöpfer empfingen, indem wir selber Mitschöpfer werden . . ."

Ingrid schloß die Augen.

Es geschah selten, daß Menschen so zu ihr sprachen.

Im Westen glitten die ersten rosafarbenen Abendwölkchen vom goldenen Lichtsaum ab und segelten in den grünlichen Himmel. Die Schornsteine schimmerten violett durch das junge Mailaub. Vögel schwirrten von Baum zu Baum.

Auf seine letzten Worte hatte sie geschwiegen und auch er schwieg; in leichtem Schritt stiegen sie die Waldkehren hinab.

Ingrid dachte an den Gast, den sie heute abend erwarteten. Harald Hesseloh, der aus Kairo kam. Was würde er bringen? Ein tiefer Seufzer rang sich aus ihrer Brust; da klang die neckende Stimme ihres Begleiters:

„O Gott, o Gott! Das war ein Atemzug!"

Ingrid lächelte schwach.

„Ich habe meine Sorgen."

„Davon bin ich überzeugt: welche Toilette ziehe ich heut abend an? Wie frisiere ich mich? Welchen Schmuck?"

„Ach nein. Mein Seufzer galt schon ernsteren Dingen."

„Bei so jungen Damen pflegen die Sorgen selten über den Ich-Kreis hinauszugehen."

„Meine Sorgen wohnen sogar in Aegypten," lachte Ingrid.

„Sapperlot! Aegypten — das interessiert mich. Irland, Indien, Deutschland, Aegypten — die Politik der unterdrückten Völker . . ."

„Ach nein, mit Politik beschäftige ich mich nicht."

„Das ist bedauerlich. Jeden Säugling müßte man in dieser Zeit schon politisch orientieren."

„Ich verabscheue den Kampf der Parteien. Für mich gilt nur das Eine: Wir sind Menschen. Die Erde ist unsere Heimat. Alles andere sind künstliche Schranken."

„Was heißt Mensch? Was heißt Erde? Die Erde ist ein Stern unter Millionen, der Mensch eine Gattung unter Millionen anderer Gattungen. Gewiß, den Blick in All und Unendlichkeit darf man nie vergessen, das ist sogar der einzig richtige Standpunkt. Aber nehmen wir einmal den kleinen Radius der Familie. Zuerst kommt der Mann, der Ernährer. Wenn nun seine Familie in Not ist — soll er dann erst hingehen, und den Bettler auf der Straße oder den fremden Wanderer im Asyl speisen? Erst kommen doch die Seinen — das ist seine Pflicht — dann die Fremden. Das ist der ganze Unterschied zwischen Nationalismus und Internationalismus."

„Das mag stimmen, ich verstehe das nicht. Aber man sollte doch zum Beispiel einen Inder nicht deswegen verdammen, weil er ein Buddhist ist, einen Mohammedaner nicht, weil er an den Islam glaubt —"

„Verzeihung, Sie verwechseln Politik mit Religion. Die Religion kann predigen: Friede auf Erden, die Politik muß predigen: Kampf auf Erden. Kampf, bis jeder Einzelmensch und jedes Volk die Freiheit des Wollens und Handelns errungen hat, die zur vollen Entwicklung notwendig sind."

„Aber die Politik ist irdisch, die Politik ist nur auf Verbesserung des Diesseits gerichtet. Es kommt doch auf das Jenseits an, und dazu bietet der Friede der Menschheit auf Erden — der Hort der Religion — den Schlüssel."

„Gnädiges Fräulein: Das Jenseits wird nicht mit mystischer Versenkung, mit Gottesträumen, mit Ergebung allein gewonnen. Friede auf Erden würde die Menschheit absterben lassen vor ihrer Entwickelung zur höchsten Stufe. Nur die Tat, der schöpferische Ausdruck des Lebens, gewissermaßen die formgewordenen Gedanken der Seele, nur das kann uns emporführen. Wir sollen den göttlichen Odem in uns einströmen lassen, ja; aber dann müssen wir hingehen — gesegnet im Geiste — und unser Werk tun: der Bauer am Pflug, der Handelsherr im Kontor, der Fischer auf dem Meere, der Techniker in der Werkstatt, der Gelehrte auf der Universität, der Dichter im Kämmerlein — jeder das Seine. Und wehe dem, der auch nur einem einzigen Menschen die Möglichkeit nimmt, sein Lebenswerk zu tun — viel mehr wehe dem, der einem ganzen Volke Ehre, Mut, Kraft und Arbeit raubt! Es wird einmal die Stunde der Vergeltung kommen!"

Fast scheu sah Ingrid Aslan dem jungen Wanderer in das glühende Gesicht. Er war ein anderer geworden — Scherz, Spott, Fröhlichkeit waren aus seinem Gesicht verschwunden. Seine Augen blitzten, seine Brauen zogen sich drohend und finster zusammen, seine Fäuste ballten sich. Er schien seine Worte einem unsichtbaren, mächtigen Feinde kühn entgegenzuschleudern, und fast unwillkürlich schaute Ingrid um sich.

Jeder in seinen Gedanken, schritten sie weiter. Drunten blinkte das Schützenhaus durch die Bäume und Ingrid dachte daran, daß sie erwartet wurde; vielleicht war Harald Hesseloh schon angekommen . . . Da sprang er wieder mit seinen anklägerischen Worten in ihre Gedanken hinein.

„Nein, es ist keine Torheit, die Frau teilnehmen zu lassen am Wirken der Männer für Volk und Staat. Wir Männer sehen vieles nicht, empfinden anders als die Frau. Sie muß uns ergänzen. Aber nur wenige Frauen erkennen den großen Standpunkt der Politik — sie geben sich ab mit Parteigezänk, mit Vereinen und Sippen. Gewiß, die Innenpolitik ist zur Zeit das wichtigste — aber um innenpolitisch handeln zu können, muß man außenpolitisch denken, um den Nationalismus zu begreifen und ihn zum Erlöser seiner Mitmenschen zu machen, muß man die Wege des Internationalismus verstehen!"

„Sie loben also den nationalen Egoismus?"

„Ja — wie ich den „Egoismus" des Mannes lobe, der um der Ehre, des Namens, des Reichtums seiner Frau und seiner Kinder willen seine Kraft einsetzt — der für sie mit Gott und der Welt kämpft, bis er sie glücklich und zufrieden auf ihrer Scholle weiß. Dann mag er hingehen und den Bettlern, den Wanderern, den Freunden draußen geben, helfen, dienen, soviel und soweit er will!"

„Aber Christus sagt: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!"

„Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um die Wechslertische und die Stühle der Krämer und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht! — Den Nächsten lieben! Ja, den, der mir der Nächste ist — den, der mithilft an reiner Tat, an ehrlichem Werk, an der gottgeweihten Schöpfung meines Lebens! Den will ich lieben, wie mich selber — meine Artgenossen, mein Volk! Aber die Krämer, die meinen Tempel, mein Vaterland, ausplündern, die Wechsler, die Hyänen, die Politiker der Devise, die unsern Aufstieg hindern, die unsere Arbeit knebeln, die uns mit ihrer Waffenmacht knechten — die kann und will ich nicht brüderlich umarmen, die jage ich mit dem Schlachtruf: Feind! vor mir her, und mein Haß wird ihnen keine Ruhe lassen! Und das, glaub' ich, ist gutes Christentum!"

Ingrid stand vor der Mündung des Waldwegs in die Hauptstraße Schandaus, die Chaussee durch das Kirnitschtal, an einer schmalen Wiese still. Er war im Eifer seiner Rede weitergegangen und blieb nun verwirrt stehen und sah zurück.

„Ich habe Sie wohl sehr gelangweilt," sagte er bedauernd. „Das tut mir leid —"

„Gewiß nicht — ich bin Ihnen dankbar. Es ist sehr wertvoll, einmal zu hören, daß Friedensliebe auch — Verbrechen werden kann. Aber ich muß mich nun von Ihnen verabschieden." —

„Sie wollen ins Kurhaus?"

„Ich gehe erst noch einmal in unsere Wohnung — wenn Sie das Kurhaus suchen, es liegt gleich drüben über der Straße."

„Nein, gnädiges Fräulein — ich habe mich besonnen. Ich werde zum Bahnhof gehen und gleich weiterfahren nach Dresden." Und als sie ihn erstaunt ansah, fügte er lächelnd hinzu: „Morgen nachmittag muß ich doch wieder in Berlin sein — und — es ist besser so."

„Besser?" fragte Ingrid.

„Ja — ich würde mich heute abend sehr einsam fühlen — nachdem ich Sie hier gefunden habe — und nach unserem Gespräch. Wenn ich noch weiter mit Ihnen reden könnte —"

„Das — wird nicht gehen . . ." sagte Ingrid zaudernd.

„Nun dann: Gott befohlen! Ich will mich daheim in die Arbeit stürzen!"

Er streckte die Rechte aus, und mit einem Gefühl der Hinneigung, der Freude an dem Erlebnis, das viele neue Empfindungen in ihr geweckt hatte, legte sie ihre Hand mit festem Druck hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Straßenbahn.

Beginn der Umfahrt durch Grabenstraße und Schützenbahn.

Ab Montag, 1. November, fahren die Wagen der Straßenbahnlinie 9 über ihre bisherige Endstelle Wasserstraße hinaus bis zur Hunscheidtstraße. Die Fahrplanzeiten ändern sich auf der Strecke hierdurch nicht. Von der neuen Endstelle fahren die Wagen eine Minute früher ab, als sie bisher an der Wasserstraße ihre Fahrt nach Grumme begannen. Der Fahrpreis für die ganze Strecke Hunscheidtstraße—Grumme (Kaiseraue) beträgt 30 Pfg. Wasserstraße bleibt nach wie vor Haltestelle, der bisherige Teilstreckenpunkt ist von hier an die neue Endstelle verlegt. Der Fahrpreis beträgt demnach: Von Hunscheidtstraße bis neuer Stadtpark 20 Pfg., von Stadttheater bis Kaiseraue 20 Pfg., von Rathaus resp. Bongardstraße nach Kaiseraue resp. Hunscheidtstraße 15 Pfg., von Stadttheater bis neuer Stadtpark 15 Pfg.

Am gleichen Tage beginnt die Umfahrt der in Richtung Altenbochum fahrenden Wagen durch die Grabenstraße und Schützenbahn. An der Einmündung der Harmoniestraße in die Schützenbahn ist eine Haltestelle eingerichtet, die „Harmoniestraße" abgerufen wird. Die Haltestelle „Alter Markt" kommt also für die in Richtung Altenbochum fahrenden Fahrgäste nicht mehr in Betracht. Am Rathaus Bochum sind die Abfahrtzeiten der in Richtung Eppendorf resp. Höntrop fahrenden Wagen der Linien 4 und 10 um 2 Minuten früher als bisher gelegt. In der Richtung Altenbochum haben sich die Abfahrtzeiten nicht geändert.

---

band deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum e. V., statt. Die Feier ist als eine absolut ernste und stille gedacht. Außer Ansprachen der Geistlichen aller Konfessionen sowie der Teilnahme eines Vertreters des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum und sonstiger Vertreter größerer Organisationen wirkt bei dieser Totenfeier der in Bochum bekannte Gesangverein „Liederkranz", Dirigent W. Fischer, sowie der bekannte Posaunenchor der Melanchthonkirche mit. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen bittet die Bürgerschaft der Stadt Bochum, an dieser Gefallenenehrung zahlreich teilzunehmen, um den gefallenen Helden die ihnen gebührende Ehrfurcht zu erweisen.

§§ **Neues Lohnabkommen bei den rhein.-westfäl. Brauereien.** In einem von beiden Parteien angenommenen Abkommen sind einige Aenderungen des Rahmentarifs festgelegt worden, die ab 1. Januar 1927 in Kraft treten und die unkündbar sind bis zum 31. Dezember 1928. Der Wochenlohn beträgt mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 und unkündbar bis zum 1. Oktober 1927 in der Spitze 46,20 Mk., das Hausstandsgeld 2,30 Mk. je Woche.

× **Angestelltenversicherung.** Wie uns die Ueberwachungs- und Auskunftsstelle Dortmund der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Dortmund, Hausmannstr. 18, mitteilt, werden die nächsten Sprechstunden in Bochum nicht am Montag, 1., sondern am Montag, 8. November 1926, im Zimmer 5 des Versicherungsamts der Stadt Bochum, Maltheserstr. 14 b, nachmittags von 4—6 Uhr durch den Ueberwachungsbeamten der R. f. A., den Verw.-Inspektor Koeser, abgehalten. Verw.-Insp. Koeser ist fernmündlich unter Rufnummer 2055 Dortmund zu erreichen. In dringenden Fällen empfiehlt sich Anruf unter genannter Rufnummer werktäglich zwischen 7—8 Uhr abends.

⊙ **Gründung eines Reichsbundes deutscher Wohnungssuchender.** In einer in Essen stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Wohnungssuchenden wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung die Gründung eines Reichsbundes deutscher Wohnungssuchender beschlossen. Der Reichsbund hat seine Arbeit bereits aufgenommen. Er wird in der nächsten Zeit in allen größeren Städten Deutschlands öffentliche Versammlungen veranstalten, Ortsvereine gründen und Geschäftsstellen errichten, durch die die Interessen der Wohnungssuchenden wahrgenommen werden. Sitz des Reichsbundes deutscher Wohnungssuchender ist bis zur Verlegung der Hauptgeschäftsstelle der R. d. W. nach Berlin, Essen.

um. **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Kaiserin-Gedächtnisfeier der Ev. Frauenhülfe. Am Donnerstag nachmittag hatte die Evangelische Frauenhülfe im großen Lutherhaussaale eine Kaiserin-Gedächtnisfeier veranstaltet, die sehr gut besucht war. Ein gemeinschaftliches Lied „Sollt ich meinem Gott nicht singen" eröffnete die Feier. Frau Superintendent Niederstein begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. In einer trefflichen Rede zeigte sie das Leben und Wirken der verstorbenen Kaiserin. Die Kaiserin sei ein Vorbild für unsere deutschen Frauen gewesen. Frömmigkeit, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe habe sie stets gekannt. Die Kaiserin sei das Symbol für die deutsche Frauenwelt. Mit einem Prolog erfreute dann Frau Wirosteck die Festteilnehmer. Gesangvorträge, Gedichte und gemeinschaftliche Lieder wechselten im weiteren Verlauf der Gedächtnisfeier miteinander ab. Sodann ergriff Pfarrer Leich aus Harpen das Wort über „Heimat, Haus und Familie". Er zeigte in einer tiefschürfenden Rede, was eigentlich Heimat und glückliches Familienleben — was die meisten nicht wissen — ist. Die wahre Liebe zur heimatlichen Scholle müsse wieder in die Herzen eindringen, wahre Liebe zwischen Mann und Frau, Eltern und Kinder müsse wieder einzig dastehen, ehe man überhaupt von einem glücklichen Familienleben sprechen könne. Zwei Reigen, aufgeführt von jungen Mädchen, bildeten den Schluß der schlichten, eindrucksvollen und würdigen Gedächtnisfeier.

Σ **Elternbeiratswahl an der evang. Mädchenschule Feldsieperstraße.** Nachdem gegen die letzte Elternbeiratswahl Einspruch erhoben worden ist, hat die Regierung eine Neuwahl für den 31. Oktober d. J. angesetzt. Eine Einheitsliste wurde seitens der Eltern, die der freien luth. Erlösergemeinde angehören, abgelehnt. Da Wahlrecht auch Wahlpflicht ist, muß nun zur Wahlurne geschritten werden. Alle Eltern, die nun Mädchen in der evang. Volksschule an der Feldsieperstraße haben, müssen ihr Wahlrecht ausüben. Die Wahl findet am kommenden Sonntag, von vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle an der Feldsieperstraße statt. Die der Landeskirche angehörenden Eltern haben nun auch eine eigene Liste aufgestellt, die Namen enthält, die schon im Schulkampf oft ihren Mann gestanden haben.

⊙ **Verband evangelischer Volksvereine.** Der Verband evang. Volksvereine hatte am Sonntag, 24. Okt., einen großen Tag. In der Vertretertagung, die im Paulusgemeindehause zu Dortmund stattfand, und die von 52 Vereinen bezw. Bezirksverbänden beschickt war, wurde der Boden für den Neuanschluß weiterer Bezirksverbände, neben Gelsenkirchen namentlich Essen-Stadt, Bochum und Iserlohn, sowie zahlreicher alleinstehender starker Einzelvereine des Industriegebietes vorbereitet. Der Vorsitzende Pfarrer Ehrhardt-Dortmund gab in einer programmatischen Rede die Ziele und Wege auch der künftigen Arbeit des Verbandes an; möglichst alle Männer unserer Gemeinden, ohne Unterschied der Partei und des Standes wie der gewerkschaftlichen Richtung sollen auf bewußt evangelischem Boden gesammelt werden; den Volks- und Heimatgedanken will man pflegen, vor allem aber unsere Männerwelt schulen und willig machen zur ernsthaften Mitarbeit bei allen Aufgaben, die in der Gegenwart an unsere Gemeinde wie an die Gesamtkirche herantreten. Man möchte gern am guten Alten festhalten, zugleich aber am besten Neuen teilnehmen. Drum ist jeder evangelische deutsche Mann, der sich zur Mitarbeit bereit erklärt, herzlich willkommen. In der Aussprache über allerlei Organisationsfragen trat ein starker evangelischer Oeffentlichkeits- und Arbeitswille in Erscheinung. Wegen der eingetretenen starken Erweiterung des Verbandes, der bereits über 20 000 Mitglieder zählt, wurde ein neuer Vorstand gewählt, in dem alle großen Bezirksverbände vertreten sind. Einstimmig wurde Pfarrer Ehrhardt-Dortmund an die Spitze berufen, in dessen Büro, dem Evang. Volksdienst, Dortmund, Kirchenstraße 29, auch die Geschäftsstelle des Verbandes sich befindet. Einstimmig wurde ferner beschlossen, daß grundsätzlich es bei dem niedrigen Beitrag von 10 Pfg. im Jahr pro Kopf bleiben soll, daß man auf ein eigenes Verbandsblatt verzichtet, dafür aber auf ein harmonisches Zusammenarbeiten mit der Tagespresse und den kirchlichen Blättern größten Wert legt, und daß wir als Organisation der evang. Kirche strengste politische und gewerkschaftliche Neutralität zu wahren gewillt sind. Auf zur fröhlichen Arbeit für unsere evangelische Kirche! war der Ruf, mit dem man nach langen Beratungen am Abend auseinanderging.

= **Protestversammlung Marmelshagen.** Am 28. d. Mts., abends 8 Uhr, fand eine Versammlung, die von den Anliegern der Riemker Straße bezw. Auf dem Dahlacker (Bahnhofstraße) einberufen war, im Lokale der Wwe. H. Stemberg, Bochum-Riemke, Riemker Straße, statt, die gegen die unhaltbaren Zustände der Eisenbahnüberführung Protest erhob insofern, daß diese Ueberführung durch eine Unterführung im Zuge der Riemker Straße — Auf dem Dahlacker (Bahnhofstraße) ersetzt werden muß. Die Versammlung wurde eröffnet durch Emil Große-Kleffmann, der in seiner Einleitungsrede auf die Wichtigkeit der Versammlung hinwies. U. a. waren zugegen die Geistlichkeit beider Konfessionen, sämtliche Stadtverordnete des Bezirks und eine große Anzahl Gewerbetreibender. Die Versammlung legte besonders den Stadtverordneten ans Herz, in ihren Fraktionen darauf hinzuweisen, welch große Mißstände im Nordteil Bochums vorherrschen und darauf hinzuarbeiten, diesem Uebelstand abzuhelfen. Es wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus: Bauunternehmer Eduard Potthast, Gastwirt Fritz Kann, Schuhmachermeister Heinrich Stengel, Kaufmann Wilhelm Stemberg, deren Aufgabe es ist, sämtliche Interessen der Bürger des betreffenden Stadtteils in dieser Hinsicht zu vertreten und zu wahren. In der anschließenden Diskussion wurde von allen Rednern zum Ausdruck gebracht, ein wie großes Unrecht den Bürgern dieses Stadtteils seit Jahren zugefügt worden ist. Die Versammlung schloß um 11 Uhr mit dem allgemeinen Wunsche, daß sich die Stadtverwaltung Bochum im Verein mit der Reichseisenbahn bereit findet, diesem Uebel in absehbarer Zeit abzuhelfen.

* **Die Vorträge von Dr. Berg.** Die Vorträge, die im Laufe dieser Woche von Herrn Dr. Berg, Rechtsanwalt und Notar, in der Melanchthonkirche gehalten werden, erfreuen sich eines steigenden Besuches, sind es doch immerhin Fragen, die heute wieder mehr in den Vordergrund treten, als es etwa vor einigen Jahren der Fall war. Die Vorträge erhalten dadurch ein besonderes Gepräge, als es ein gebildeter Nicht-Theologe ist, der spricht. Der Redner versteht es, auf nicht gewöhnliche Weise die Fragen christlichen Glaubens und christl. Weltanschauung zu behandeln, indem er mit Geschick das Gefühlsmäßige zurücktreten läßt hinter dem Erkenntnismäßigen und der Erfassung des Willens. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer und die oft atemlose Stille, mit der dieselben den Ausführungen des Redners folgen, sind ein Zeichen für die Verbindung, die von Anfang bis zum Schluß zwischen Redner und Zuhörer besteht. Herr Dr. Berg spricht noch heute und morgen abend in der Melanchthonkirche, je abends 8.15 Uhr, und am Sonntag morgen 11 Uhr im Kinosaal der Tonhalle über das Thema „Die Erlösung vom Kapitalismus". Es wird hier Gelegenheit zu freier Aussprache sein. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind zu diesem Vortrag eingeladen. Zur Deckung der Saalunkosten wird am Eingang ein Eintritt von 20 ₰ erhoben.

-tt- **Evangelische Gemeinde Weitmar.** Unsere Gemeinde feiert am Sonntag in gewohnter Weise das Reformationsfest. Des Morgens um ½10 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche, des Nachmittags um 4 Uhr beginnt im Gemeindesaal an der Kirche die Festversammlung. Hier wird Gemeindesekretär Justus einen Vortrag halten über das Thema: „Was sagte Luther über sich selbst?" Der Männer- und Posaunenchor werden bei der Feier mitwirken. Mitglieder der Jugendabteilung des Männer- und Jünglingsvereins Weitmar wollen passende Gedichte zum Vortrag bringen. Wir laden zu den Veranstaltungen besonders herzlich ein.

\+ **Evangelische Kirchengemeinde Weitmar-Nord.** Alle evangelischen Vereine unserer Gemeinde haben sich zusammengeschlossen, um das Reformationsfest einheitlich und würdig zu begehen. Für den Festgottesdienst morgens ist Pfarrer Selmke aus Werne gewonnen worden; derselbe wird nachmittags an dem Reformation-Gemeindeabend sprechen über „Luther und das ewige Evangelium". Diese Nachfeier, die um ½6 Uhr im Betsaal beginnt, soll von der ganzen Gemeinde getragen werden als ein Ausdruck evangelischer Treue. Darbietungen des Kirchenchors, Gedichtvorträge, gemeinsame Gesänge usw. sollen dem Gedanken lebendig uns ins Herz prägen: „Das Wort sie sollen lassen stahn . . . Das Reich muß uns doch bleiben." Alle evangelischen Männer und Frauen sind aufs herzlichste eingeladen, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Es soll auch hier schon auf die Vorführungen des neuen Films der Inneren Mission hingewiesen werden, die Sonntag, den 7. November, um 5½ Uhr für Kinder und um 8 Uhr für Erwachsene im Betsaal stattfinden. Es ist der 9 Akte umfassende Film „Vom unsichtbaren Königreich", der von der Arbeit an den Kranken und Alten erzählt und der wegen seiner Lebendigkeit der Darstellung, in die immer kleine Erzählungen eingeflochten sind, überall da, wo er gezeigt wurde, mit Freude aufgenommen worden ist. Da der Reinertrag der Liebesarbeit der Inneren Mission zugute kommt, wird zum Besuch dieser Vorführungen umso herzlicher eingeladen. Eintrittskarten werden in den Häusern angeboten, sind auch im Pfarrhause zu haben und kosten im Vorverkauf 20 Pfg. für Kinder und 50 Pfg. für Erwachsene (an der Kasse 30 und 60 Pfg.)

-me- **Die Folgen eines leichtsinnigen Peitschenknalles.** Es ist schon sehr oft auf die leidige Unsitte hingewiesen worden, während der Fahrt, ohne dazu einen Grund zu haben, mit der Peitsche zu knallen. Hierdurch können sehr leicht Unglücke passieren. Donnerstag mittag gegen 1 Uhr wurde eine Radfahrerin an der Allee- und Roonstraßen-Ecke von einem jugendlichen Fuhrmann heftig in das Gesicht geschlagen, daß sie vom Rade stürzte und auf das Straßenpflaster zu liegen kam. Der Fuhrmann hatte den Schlag unbedacht gemacht. In demselben Augenblick kam ein Lastauto vorbei, und es ist ein Glück zu nennen, daß die Fahrerin nicht überfahren ist. Einige beherzte Passanten brachten sofort die Dame in Sicherheit. Das Rad wurde durch das Auto total zertrümmert.

Glasmalerei.



Im Treppenhause des Verwaltungsgebäudes der westfälischen Bäckerinnungen findet sich ein künstlerisch wertvolles, in schönsten Farbentönen gehaltenes Fenster, dessen Entwurf von Karl Wilh. Heyer stammt. Die Malerei stellt „Saat und Ernte" dar. Sonnenstrahlen werfen ihr Licht über das einzigartige Motiv.

Was die Polizei berichtet . . .

Festgenommen wurden: Ein Bergmann aus Laer wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls, ein junger Bursche, der seinen Eltern, die in Ostpreußen wohnen, 60 Mk. entwendete und sich nun wohnungs- und mittellos in Bochum umhertreibt und zwei Frauen wegen Begünstigung.

Zur Anzeige gelangte ein 14 Jahre alter Kellnerlehrling, der seinem Arbeitgeber Biermarken entwendete, diese im Lokal verkaufte und den Erlös für sich verwandte.

Einem Bergmann aus der Maiteserstraße wurde nach gewaltsamer Oeffnung seines Kellers eine Anzahl Werkzeuge, wie zwei Hobel, Hämmer, Zangen, Meißel, und dergleichen mehr, gestohlen.

In der Nacht zum 28. d. Mts., gegen 3 Uhr morgens, wurde in einer Villa am Südpark ein Einbruch verübt. Der Täter versuchte zunächst, eine Rollade des Küchenfensters, das nach dem Garten zu liegt, hochzuschieben und die Scheibe zu durchschneiden. Als das aber nicht gelang, ist der Täter an der Gartenseite an der Mauer hochgeklettert, über einen Balkon auf das Dach des Hauses gelangt und durch ein offenstehendes Dachfenster in das Innere des Hauses gestiegen. Vom Boden gelangte er in die im Erdgeschoß gelegenen Räume. Er hat das Haus dann durch die Küche und die Hoftür verlassen und sich durch den an das Grundstück anschließenden Südpark entfernt. Gestohlen wurden hauptsächlich Silbersachen, Gabel und Löffel, 800 gestempelt mit M. H. bezw. F. H. gezeichnet. Personen, die irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, zu melden.



Sternlampen mit Cylinder 0.50,	0.35	Ecco die neue biegsame Puppe .	1.00	Waschgarnitur 5 teilig, schöne Dekore 4.25,	3.95
Isolierflaschen ½ Ltr. mit Hülle	0.95	Wuschelpuppe unzerbrechlich 0.50,	0.25	Kaffeeservice 9 teilig, bestes Fabrik., 4.90,	4.50
Kohlenschaufeln Ia. Eisenblech 0.25,	0.25	Baby gekleidet	1.95	Alp.-Löffel od. Gabel Schwerter Fabrikat	0.50
Zimmerkohlenkasten ff. lackiert 3.95,	2.95	5-Wochenbaby mit Hemd, 26 cm gross . .	2.95	Eß-Besteck Cocos . . . . Paar	0.75
Ofenschirme 7.50,	5.50	Mensch ärgere Dich nicht Gesellschaftsspiel	0.50	Aktentasche Rindleder 4.95,	4.75
Verdampfröhren für Heizung	0.75	Plüschbär mit Stimme 30 cm 0.95, ... 25 cm	0.75	Bügelhandtasche Ia. Leder 4.25,	3.75
Löffelblech weiss emailliert	1.95	Eisenbahn mit Schiene	0.95	Glasteller	0.10
Weinkühler vernickelt	2.95	„Industrie": Neuester Metallbaukasten . . .	1.95	Besuchstasche Saffian	3.75
Tonnengarnitur 14 teilig	5.90	Kinder-Kaffeeservice mit Tablett, dekoriert 0.65,	0.50	Nagelpflege 1.50,	0.95
Grabkerzen Paket=12 Stück . . . 0.60,	0.45	Gesellschaftsspiele in bekannt guter Ausführ.	0.25	Rasiergarnituren vernickelt	0.50

Morgen Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Reichenberg

Bochum, Obere Marktstrasse.

Wir zeigen in dankbarer Freude die Geburt einer

Tochter an.

Hochofenchef Hanns Schulz
Margarete Schulz-Werringloer

Hattingen a. Ruhr — Bochum, Privatfrauenklinik Arndtstr. 16, Abtlg. Dr. Bayer

den 29. Oktober 1926.

Fr. Traunecker

(langj. Rechtsanwalts- u. Notariats-Bürovorsteher)

Rechtsbeistand

Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

Bochum, Augustastr. Nr. 15.

Anfertigung von Schriftsätzen aller Art in Prozess-, Familienrecht-, Erbrecht-, Strafprozess-, Konkurs-, Zwangsvollstreckungs-, Aufwertungs- und Mietsangelegenheiten. Einziehung von Forderungen. Klageentwürfe und Vertragsentwürfe aller Arten.



Der Kenner trägt nur Gompertz-Mützen, weil sie ihm am besten sitzen!

5 Friedrichstraße 5

! Beamte !

und Angestellte in fester Position. Seriöses altes Spezialgeschäft gewährt discr.

Credit

auf Teppiche, Linoleum, Läuferstoffe

etc.

nur erstklassige Fabrikate.

Anfragen unter Nr. 38720 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auf verzinkten

Kesselösen

für Wäsche usw. bieten Ihnen sehr große Vorteile. Große Haltbarkeit, bei gering. Brennstoffverbauch.

Kupfereinsätze

Waschherdplatt., schwere Waschherdtüren zum Einmauern zu den billigsten Preisen.

Gebr. Rumberg.

Bochum, Luisenstr. 12
Telephon 3541 15.

Bad Oeynhausen a. R.

Für die Wintermonate finden zwei erholungsbedürftige Kinder od. junge Mädchen

liebevolle Aufnahme

Pensionspreis 120 Mk. monatlich.

Freifrau v. Rotsmann
Mülheimerstr. 16.

Sprech-Apparate

in jeder Ausführung

Platten

in großer Auswahl

Alle Reparaturen an Apparaten

Billigste Preise
Bequeme Zahlung.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Kinder-Fahrzeuge

H. Scherzek

Bochum,
Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke, im Hause „Westf. Hof"

Louis Schmiedeknecht

GEGRÜNDET 1871

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

TEPPICHE

GARDINEN

INNEN-DEKORATIONEN

Louis Schmiedeknecht

Bochum
Wittenerstraße 40/42
Wittenerstraße 36

Möbel-Konfektion oder solide Werkmannsarbeit?

Das ist die Frage, die Sie sich beim Einkauf Ihrer Wohnungseinrichtung vorlegen müssen. Bedenken Sie, daß dieser Kauf eine für lange Jahre entscheidende Angelegenheit ist. Sehen Sie weniger auf billige Preise; aber kaufen Sie im **fachmännisch** *geleiteten, seit jahrzehnten als vertrauenswürdig bekannten Spezialgeschäft.*

Pelzhaus Pfeszanka

Pelze

rechtfertigen immer das Vertrauen das man seit 75 Jahren in sie setzt.

BOCHUM • HOCHSTR. 5



Den neuen Hut in Filz-Velour kauft richtig man bei Gompertz nur!

5 Friedrichstraße 5

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**

aus dem **Wörishofener Kräuter-Haus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost

Puppenreparatur

gut, schnell, billig.

Wittgenstein & Horn

Bochum, Bongardstr. 26

Gut spielendes

Tafelklavier

125 Mk., sowie einige gute **gebr. Pianos, Ibach und Roth & Junius,** verkauft billig

Jänemann, Bochum, Brückstraße 41.

Ich führe ein großes Lager in neuen und gebrauchten

Möbeln

bei bequem. Zahlungsweise.

Drongowski, Hofstederstraße 12.

Harmonium neu **Diplomat**

150×75 m. Rollverschl. billig abzugeben.

Drongowski, Hofstederstraße 12.

Ia. Edelfettkäse

6 Pfd. M. 6. franko

Dampfkäsefabrik **Rendsburg.**

Hohe Preise

für getragene Herren Kleider und Schuhe Erbitte Karte.

Fruchter, Marienstr. 31

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 2. August 1926 — I 19 Nr. 1702 — wird die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Dezember 1925 betr. Regelung der Arbeitszeit pp. wie folgt abgeändert:

„Der Verkauf von Back- und Konditoreiwaren wird an Sonntagen von 2—4 Uhr nachmittags gestattet."

Gerthe, den 26. Oktober 1926.

Die Polizei-Verwaltung:
Ibing.

Fluchtlinienverfahren.

Die Fluchtlinienpläne für das Verkehrsband von der „Zeche Lothringen, Schacht III in Gerthe bis zur Emscher bei Bladenhorst liegen gemäß § 17 (4) der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk während einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, und zwar in der Zeit vom 1. November bis einschließlich 28. November d. J. beim Amte Gerthe, Amtshaus, Zimmer 21, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind bei der genannten Auslegungsstelle oder beim Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen, Burgplatz 2, mündlich oder schriftlich anzubringen während der Offenlegung der Pläne.

Gerthe, den 26. Oktober 1926.

Der Amtmann: Ibing.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Landrats ist dem Kassenobersekretär Schrabach gemäß § 36 der Kassenanweisung die Genehmigung erteilt, den Rendanten Gerwe in allen dessen Angelegenheiten als Rendant der Amts-, Gemeinde-, Schul- und Nebenkassen des Amtes Bochum-Süd zu vertreten, namentlich Geld, Dokumente, Wertpapiere und Briefschaften in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren.

Bochum-Altenbochum,
der 26. Oktober 1926.

Der Amtmann: Booß.

Erstkl. Anthrazitkohlen

der Zeche **Heinrich-Ueberruhr,** Nuß I, II III, IV und **Eiformbriketts,** bester und warmsamster Hausbrand, besonders für Dauerbrenner, liefert zu billigsten Tagespreisen

Friedrich Rahmann, Ueberruhr

Fern spr. Kupferdreh Nr. 284 / Prov. Str. 15.

Weihnachtsbäume

1 waggonfrei verladen, ausgesuchte sauerländische Ware, liefert jeden Posten prompt und billig

Arno Christoph, Dortmund,
Humboldtstraße 21.

Warme Kleidung für die Jugend

Knaben- u. Mädchen-Mäntel für 1—6 Jahren
in guten melierten u. einfarbigen Stoffen
8.75 9.50 11.50 14.50

Kittel- u. Einknöpf-Anzüge für 1—6 Jahren
beste Stoffe, neue Formen
12.50 13.75 16.50 19.50

Kinder-Kleidchen für 1—6 Jahren
hübsche Farben und Ausführungen
4.50 5.20 7.50 8.75

Kinder-Westen und Pullover
viele Neuheiten, gute Qualitäten

Gr.	35	40	45	50	55	60
	3.90	4.75	5.50	6.00	6.75	7.50

Kinder-Garnituren, Mütze u. Schal
reine Wolle, neue Farben
2.90 3.90 4.50 5.50

Kopfbedeckungen
in vielseitiger Auswahl, sehr preiswert.

Bleyle-Kleidung für Knaben u. Mädchen
Anzüge, Sweater, Westen, Pullover, Faltenröcke für 2 bis 14 Jahren.

Kieler Kleidung für Knaben u. Mädchen
Anzüge, Mäntel, Kleider für 2-14 J.

Kinder-Normal-Hemdhosen
solide weiche Qualitäten

Gr.	60	70	80	90	100	110	120
	1.35	1.55	1.75	2.00	2.25	2.50	2.75
	1.75	2.00	2.25	2.55	2.80	3.10	3.40

Mädchen-Schlupfhosen
in vielen Farben und Qualitäten

Gr.	35	40	45	50	55	60
	1.15	1.25	1.40	1.55	1.70	1.85

Blaue Trikot-Höschen, wollene gestrickte Höschen und Jäckchen, Normal-Hautjäckchen.

Kinder-Strümpfe
Gamaschen, Gamaschenhosen
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39.
Spezialgeschäft für Unterzeuge, Strümpfe.
Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Ph. Hellmich

Bochum, Bongardstraße 10

Juwelen, Goldschmuck, Silbergeräte, Taschenuhren, Bestecke in allen Stilarten

Gegründet 1864

C.O.Loer, P.Wolters

Kammerjäger

Bochum, Friedrichstrasse 2.

Gerichtlich vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905.

Zahlung nach Erfolg.

Besonders billige Angebote



Paletots
in schwarz und marengo, 2 reihig, mit Samtkragen
85.–, 63.–, 54.–, 38.– **29.75**

Ulster
neueste Farben, modene Formen, aus guten, tragfähigen Stoffen
88.–, 72.–, 54.–, 42.– **32.–**

Mehrmonatlicher Kredit!

Anzüge
in hübschen Farben, Gabardine, Kammgarn u. Nadelstreifen
98.–, 75.–, 54.–, 36.– **22.50**

Bei kleinster Anzahlung können Sie gekaufte Waren sofort mitnehmen und Ihre Ratenzahlungen selbst bestimmen

Damen-Mäntel
in Velour de laine und anderen Stoffen mit und ohne Pelzbesatz
75.—, 52.—, 36.—, **18.50**

Taillenkleider
in Rips, Popeline und Seide aparte Formen
36.–, 25.–, 18.50, **11.75**

Sämtl. Manufakturwaren, Seide, Samt, Kleiderstoffe, Bettfedern, Inlett, Steppdecken
in großer Auswahl,
zu billigen Preisen.

Max Mischkowski

BOCHUM · BRÜCKSTR. 27

Sonntag ist mein Geschäft von 12—6 Uhr geöffnet

Einzig dastehend

ist unsere Leistungsfähigkeit in Damenkonfektion.



Damen-Mäntel

Mäntel Velour Ottomane m. hübsch. Seitengarnierung u. Pelzstreifen am Kragen 22 75

Mäntel aus gut. Velour de laine m. netter Taschengarnitur und seitlich eingelegt. Falten 34 00

Mäntel aus prima Velour de laine, mod. Ausführ. mit Bleuté-besatz am Kragen 45 00

Mäntel aus Woll-Ottomane ½ gefüttert mit Seal-Kragen u. Pelz unten herum 54 00

Mäntel aus feinstem Wollrips Ia Verarbeitung, vorn mit Gürtel 65 00

Mäntel aus Velour d. laine, fesche Blusenform m. breit. Pelz-Krag. u. unten herum 75 00

Mäntel aus bestem Wollrips, mit neuartig eingesetz. Ärmel, apart. Rückengarn. u. breit. Seal-Kragen 89 00

Mäntel aus Wollrips, ½ auf Damassé gefüttert, Kragen u. Seitenteil m. Pelz besetzt 98 00

Kinder-Konfektion

Mäntel aus Flauschstoff in vielen Farben m. anderfarb. Kragen, Gr. 45 ..... 4 95

Mäntel aus molliq. Flausch, unten herum m. Pelzimitation besetzt, neue Machart Gr. 45 ..... 5 95

Mäntel aus karriert. warm. Flauschstoff, eingel. Rückenfalte u. Gürtel Gr. 45 ..... 8 95

Mäntel aus Krimmerstoff in wirklich hübschen Farben .... Gr. 45 ..... 12 75

Kleider aus Schottenstoff, farb. Paspel, angekn. Röckchen .... Gr. 40 ..... 2 75

Kleider aus rein woll. Cheviot m. reiz. Schottenkrag u. Goldknöpfen bes. Gr. 45 ..... 4 75

Kleider aus rein woll. Popeline m. durchbrochener Tresse garniert ..... Gr. 45 ..... 6 50

Kleider aus flott. Karo, Rock aus rein woll. Popeline plissiert, reiz. Jumperf. Gr. 50 ..... 7 75

Pullover

Pullover aus Wolle m. Seide durchwirkt hübsch. Farben 7 95

Pullover aus Wolle, original englisch 12 75

Pullover aus weicher Wolle m. Seide Kragen, zum auf- u. abschlagen tragen 16 50

Damen-Kleider

Kleider aus reinem Popeline m. durchbrochenem Wollbesatz, langen Ärmeln 9 75

Kleider aus Crepe de chine m. reizendem Rüschengarnierung 18 75

Kleider aus gut. Ripspopeline Rock vorn i. Kluvefalten, hübsches Nachmittagsmodell 29 75

Kleider aus Crepe de chine Rockbahn, aus vornehm. Goldduchesse-Spitze 39 75

Kleider aus Crepe de chine lang. Herm. Rock, vorn Klöckerl m. waffelartig. Handarbeit 47 50

Kleider aus best. Wollrips, mod. Kragenform, auf- u. abschlagbar, m. Tresse garniert 59 75

Kleider aus vorzügl. Wollrips, m. Crepe de chine Latz, für starke Damen sehr geeignet 68 00

Kleider aus prima Velourine mit beburbelt. Georgette-Einsatz, aparte Rockform 85 00

FERD. KOPPEL G.M.B.H.
BOCHUM × HELLWEG 22

Am Sonntag, den 31. Oktober 1926, ist unser Geschäft von 12–6 Uhr geöffnet.

Nr. 255 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 30. Oktober 1926

Zustimmung der Stadtverordneten zum Rathausneubau.

Bewilligung von zunächst 1 600 000 Mk. — Der Neubau der Volksschule an der Hiltroper Straße gleichfalls beschlossen. — Auch baldiger Neubau des Lyzeums II.

Bochum, 29. Okt.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute abend einen denkwürdigen Beschluß gefaßt: sie hat dem Magistratsantrag betr. den Rathausneubau zugestimmt, und wenn es auch die Kommunisten aus Oppositionslust für gut fanden, dagegen zu sein, der Eindruck des Beschlusses konnte durch solche Lächerlichkeiten nicht abgeschwächt werden. Mancherlei Ernstes und Schönes wurde zum Rathausneubau und seiner Vorgeschichte gesagt, nicht nur von den Magistratsvertretern, sondern auch von dem Stadtverordneten Dr. Küppers, der in einer glänzenden Rede die Zuhörer in die Vergangenheit zurückführte, Erinnerungen an Zeiten wachrief, die mit Bochums Geschichte untrennbar verbunden bleiben werden. Bald wird jetzt der Anbau fallen, in dem sich der Stadtverordneten-Sitzungssaal befindet, aber das Gedächtnis an die vielen aufrechten Männer, die in diesem Saale zum Wohle der Allgemeinheit wirkten, wird unvermindert in den Herzen einer dankbaren Nachwelt fortleben. Auch für den längst notwendigen Bau einer katholischen Schule an der Hiltroper Straße hat man sich heute entschieden. Hoffentlich wird bei der kommenden Haushaltsberatung endlich auch des ebenfalls bereits dringenden Neubaues des Lyzeums II gedacht weredn. Wir haben in dieser Beziehung nach den heutigen erfreulichen Erklärungen des Oberbürgermeisters zur Stadtverwaltung das beste Vertrauen. Daß im übrigen die Stadt Bochum gewillt ist, die den eingemeindeten Orten einstmals gegebenen Zusagen treu einzuhalten, beweisen die Erklärungen, die der Magistrat zur Frage des Schlachthofzwanges und der Hausschlachtungen in den eingemeindeten Orten zu Protokoll gab. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit wurde diesmal die Tagesordnung erledigt, sodaß die Stadtverordneten schon nach 3 Stunden in die geheime Sitzung eintreten konnten.

Sitzungsbericht.

Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bürgermeister Dr. Geyer, Stadtbaurat Diefenbach, Stadträte Stumpf, Brauns, Gilsing, Thöne, Magistratsrat Wolff.

Der Altersvorsitzende Stadtv. Dieckamp leitete infolge Erkrankung des Vorsitzenden Nocke und des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Rawitzki die Verhandlungen.

Er gab zunächst das Ableben des früheren Stadtverordneten Overhoff bekannt, dessen Verdienste er kurz würdigte. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Er gab dann eine Reihe von Eingängen bekannt. Darunter befand sich auch eine soz. Anfrage betr. Ankauf eines Kraftwagens für den Magistrat.

Es reihte sich an die Verpflichtung der neu eintretenden Stadtverordneten Nientimp, Keinoth und Görtz-Riemke.

Stadtrat Stumpf teilte mit, daß die Anfrage der Sozialdemokraten betr. Lehrerabbau durch einen inzwischen gefaßten Beschluß des Magistrats erledigt sei.

Als stellvertretender Fürsorgebezirksvorsteher wurde für den verstorbenen Herrn Beielstein Malermeister Wolle gewählt.

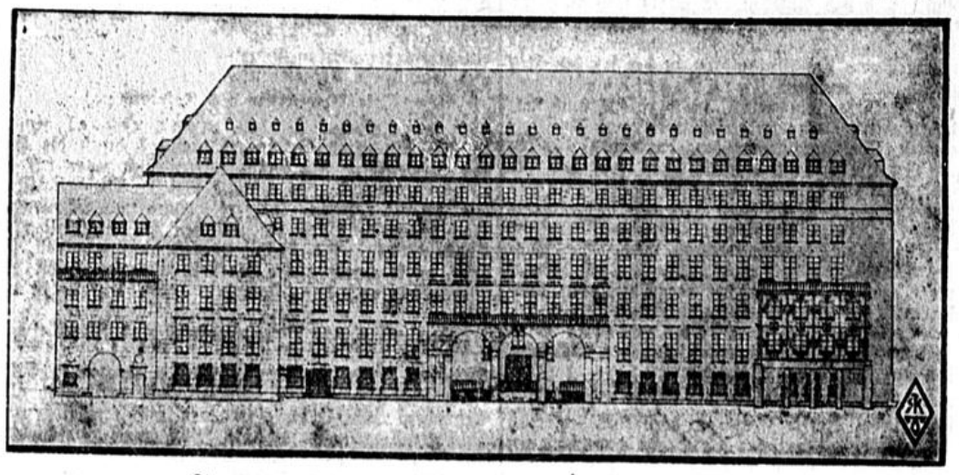
Als Mitglied der Krankenunterstützungskasse der städtischen Beamten wurde für den ausgeschiedenen Herrn Gierse Stadtv. Zeller (Zentr.) gewählt.

Mit den von dem Haus- und Grundbesitzer- und dem Mieterverein vorgeschlagenen Herren als Beisitzer und Stellvertreter des Mieteinigungsamtes für 1927 erklärte sich die Versammlung einverstanden.

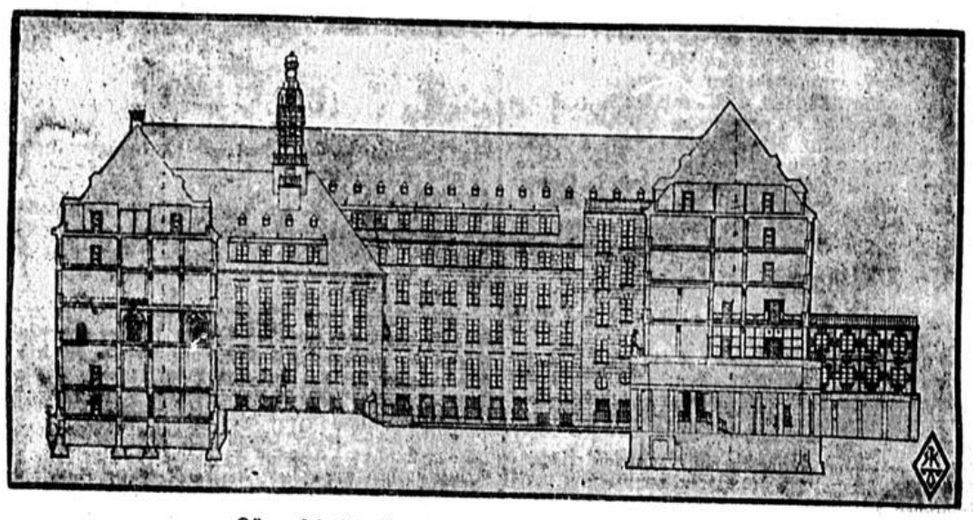
Der vorgeschlagenen

Neuwahl der Ausschüsse und ihrer Geschäftsordnung

wurde vorbehaltlich der Regelung der Vertretung der Stadtverordneten in den Ausschüssen zugestimmt. Bemerkenswert ist dabei, daß der Museumsausschuß mit dem Ausschuß für die Gemäldegalerie und der Friedhofs- mit dem Gartenausschuß zusammengelegt worden ist. In den Verkehrsausschuß wurde aus der Deutschen Volkspartei Stadtv. Eckholt gewählt, in die Gesundheitskommission trat u. a. Stadtv. Frau Dobke (D. V.) ein. In den Garten- und Friedhofsausschuß wurde u. a. Herr Sonneborn gewählt. Ueber die Vertretung der Stadtverordneten in den Ausschüssen entspann sich übrigens eine kurze lebhafte Aussprache. Hierbei wies Stadtv. Dr. Küppers (D. V.) mit Recht auf die bisherige Gepflogenheit der Vertretung der Stadtverordneten im Ausschuß hin. Der Magistrat ließ dagegen durch den Oberbürgermeister verkünden, daß nach einem eingeforderten juristischen Gutachten eine Vertretung eines Stadtverordneten in den Kommissionen nicht möglich sei. Schließlich erklärte man sich auch mit der Neuwahl der Ausschüsse und der Geschäftsordnung der Ausschüsse einverstanden.



Front des neuen Rathauses von der Alleestraße aus.



Längsschnitt mit der Seitenansicht des Saalbaues.

Im Anschlusse daran begründeten die Sozialdemokraten ihre Anfrage betr. Anschaffung eines Kraftwagens für den Magistrat, und zwar durch den Stadtv. Klein, der behauptete, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Bewilligung des dafür erforderlichen Betrags von 28 000 *M* nicht zugestimmt hätte. Demgegenüber konnte der Oberbürgermeister auf den Haushaltsplan verweisen, der für die Auswechselung von Kraftwagen 28 000 *M* vorsehe. Daraus sei der neue Wagen angeschafft worden.

Den vorliegenden Berichten über Kassenprüfungen stimmte man zu.

Zu einer kurzen Aussprache führte die Festsetzung der Berufsschulbeiträge für 1926, die aber schließlich nach dem Vorschlage des Magistrats angenommen wurde. Die Vorlage war bekanntlich in der letzten Sitzung vertagt worden.

Bei der Abnahme und Entlastung der Jahresrechnungen für 1924, die ordnungsgemäß erfolgte, wünschte Stadtv. Schäfer (Zentr.) möglichst frühzeitige Zuteilung des Voranschlags an die Vereinigten Ausschüsse. Der Jahresabschluß sollte bereits am Ende des Jahres gegeben werden. Bürgermeister Dr. Geyer verwies auf die einer frühzeitigen Fertigstellung des Jahresabschlusses und des Voranschlages entgegenstehenden Schwierigkeiten, die aber, wie er hoffe, in diesem Jahre behoben werden dürften.

Für die beim Finanzamt gebildeten Ausschüsse für die Einkommen- und Vermögenssteuer und für den Gewerbeausschuß waren Ersatzwahlen notwendig. Es wurden gewählt 1. König, Albert, Bäckermeister (Grundbesitzer), Castroper Straße 135, als stellvertretendes Mitglied für den 3. Steuerbezirk (III., IV. und V. Stadtbezirk), 2. Briel, Karl, Werkmeister (Arbeitnehmer), Bergerstraße 91, als stellvertretendes Mitglied für den 5. Steuerbezirk (IX. und XII Stadtbezirk), 3. Hebeler, Moritz, Fabrikbesitzer, Königsallee 76 (Vertreter für das Kapital), als Mitglied für den besonderen Steuerausschuß, 4. Holthaus, Heinrich, Landwirt, Hofstr. 16 (Vertreter der Landwirtschaft), als Mitglied für den besonderen Steuerausschuß, 5. Römer, Hugo, Landwirt, B.-Riemke, Rensingstr. 1 (Vertreter der Landwirtschaft), als stellvertretendes Mitglied für den besonderen Steuerausschuß, 6. Träger, Fritz, Schreinermeister, Schützenbahn 14, als Mitglied der Abteilung 3 des Gewerbeausschusses (für die Stadtbezirke III bis VII).

Die Ortssatzung betr. das Schlachten von Vieh in Bochum hat eine Aenderung erforderlich gemacht. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Ausdehnung des Schlachthofzwanges auf die eingemeindeten Orte. Davon sollen aber entsprechend den den eingemeindeten Gemeinden gemachten Zusagen die Hausschlachtungen frei bleiben. Von rechts und vom Zentrum wünschte man eine andere Formulierung der vorliegenden Magistratsanträge, wonach die Hausschlachtungen bis 1940 frei sein sollen und Entgegenkommen gegenüber den Metzgern in den eingemeindeten Orten.

Der Oberbürgermeister erklärte, daß die eingemeindeten Orte das Vertrauen zur Stadt haben könnten, daß gegebene Zusagen eingelöst würden. Aehnlich äußerte sich Stadtrat Brauns. Dieser betonte, daß, falls der neue Schlachthof bis 1928 noch nicht fertiggestellt sei, den Metzgern auf Antrag gestattet werden solle, ihre Schlachthäuser weiter zu benutzen.

Dem Magistratsantrag wurde schließlich in folgender Fassung zugestimmt:

„Innerhalb des Bezirks der Stadt Bochum darf das Schlachten von Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden und Hunden, das Abhäuten, Brühen und Ausnehmen derselben, das Reinigen des Fleisches, der Eingeweide und Gedärme, das Talgschmelzen und die Verwertung des Blutes, mit Ausnahme des zum Wurstmachen zu verwendenden, nur noch im städtischen Schlachthofe vorgenommen werden. Bis zum 1. Oktober 1927 sind hiervon ausgenommen die gewerblichen Metzgereibetriebe der früheren Gemeinde Altenbochum nebst dem eingemeindeten Teil der Gemeinde Laer, der Gemeinden Bergen, Hordel nebst dem eingemeindeten Teil der Gemeinde Eickel, der Gemeinden Riemke und Weitmar nebst den eingemeindeten Teilen der Gemeinden Eppendorf, Höntrop und Westenfeld.

Bis auf weiteres dürfen die Bewohner der im Abs. 1 genannten früheren Gemeinden — jetzigen Stadtteilen — ihr Vieh auch weiterhin in diesen Bezirken schlachten (sogen. Hausschlachtungen). Ausgenommen sind Schlachtungen von Rindvieh im Alter von 3 Monaten und darüber, sowie Schlachtungen von Rindvieh im Alter bis zu 3 Monaten, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden und Hunden, sofern das Fleisch nicht ausschließlich im eigenen Haushalt verwendet wird. (§ 2 Abs. 3 des Reichsfleischbeschaugesetzes betr. die Schlachthof- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 R.-G.-Bl. S. 547 sowie Regierungs-Polizeiverordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Hausschlachtungen vom 26. 7. 1919)."

Es wurde in dem Protokoll dazu noch folgendes festgestellt: Seitens des Magistrats ist erklärt, daß, falls am 1. Oktober 1927 die Schlachthofanlagen nicht soweit ausgebaut sind wie erforderlich, auf Antrag die Verlängerung der Konzession der Behandlung im eigenen gewerblichen Betriebe erfolgen soll.

Der Magistrat hat ferner erklärt, daß die in den Eingemeindungsverträgen festgelegten Zusagen über die Weitergestattung der Hausschlachtungen für gewisse Dauer selbstverständlich eingehalten würden.

Die Vorlage für den Rathausneubau.

Den wichtigsten Punkt der heutigen Sitzung bildete natürlich die Vorlage zum Rathausbau.

Die Berichterstattung hatte für die Vereinigten Ausschüsse Stadtv. Sommerlad übernommen. Seinen Ausführungen entnehmen wir:

Der Magistrat legt eine Vorlage vor über die Errichtung eines neuen Rathauses. Die Vorlage ist wohl eine der bedeutendsten, die das Stadtverordnetenkollegium bisher beschäftigt hat. Der Wunsch nach Errichtung eines Rathauses ist schon Jahrzehnte alt.

Das alte Rathaus war schon immer zu klein.

Die Unzulänglichkeit des Bochumer Rathauses wurde recht offenbar, als der Krieg ausbrach, der die Stadtverwaltung vor ganz außergewöhnliche und vielfältige Aufgaben stellte, die eine wesentliche Vermehrung des Verwaltungsapparates bedingten. Gegenwärtig sind es noch 3 Gebäude, die der städtischen Verwaltung als Unterkunft dienen. Das alte Rathaus, das Verwaltungsgebäude in der Trankgasse und das Verwaltungsgebäude in der Walteserstraße. Die räumliche Trennung erschwert zweifellos die Arbeiten der Verwaltung ganz wesentlich, abgesehen von den sonstigen Nachteilen, auch für die städtische Beamtenschaft, die mit einer solchen Zersplitterung notgedrungen verbunden sind. Daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer nicht beibehalten werden kann, darüber wird es wohl keinerlei Meinungsverschiedenheiten geben. Die Eingemeindung am 1. April d. J. hat eine neue Vermehrung der Verwaltungsarbeit mit sich gebracht. Die Frage der Errichtung eines Rathausneubaues ist daher zu einer dringenden Angelegenheit geworden. Der Magistrat hat sich daher veranlaßt gesehen, im vorigen Jahre der Frage ernstlich näher zu treten und er hat einen Rathauswettbewerb ausgeschrieben. Das Ergebnis dieses Wettbewerbes ist bekannt. Professor Roth hat nun die endgültigen Pläne



vorgelegt. Der Gesamtentwurf ist im Einvernehmen mit dem Stadtbauamt aufgestellt.

Die Vereinigten Ausschüsse haben sich in eingehender Beratung mit der Vorlage befaßt. Die Notwendigkeit des Rathausneubaues wurde von den einzelnen Fraktionsrednern anerkannt, auch die kommunistische Fraktion ließ erklären, daß sie die Notwendigkeit des Rathausneubaues grundsätzlich anerkenne. Sie glaubt den Bau aber dennoch ablehnen zu müssen. Der Magistrat dagegen hat der Errichtung des Rathauses einstimmig zugestimmt. Er sieht in dem Rathausbau ein wesentliches Stück Vorarbeit für eine Verwaltungsreform. Er verweist dabei auch auf die weiteren Bauprojekte der Stadt, den Schlachthofneubau, den Bau der kath. Schule an der Hiltroper Straße sowie die umfangreichen Erweiterungsarbeiten der städtischen Betriebswerke. Durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit würden die Ausgaben der Wohlfahrtsverwaltung wesentlich geringer werden, wodurch große Summen, die jetzt zur Unterstützung für Erwerbslose verwandt werden müssen, eingespart werden. Ferner verweist der Magistrat auf die Gelegenheit der späteren anderweitigen Ausnutzung der Verwaltungsgebäude an der Trankaasse und an der Malteserstraße, wodurch die Möglichkeit einer gewissen Entlastung für den Etat gegeben ist. Bezüglich der

Raumanordnung in den einzelnen Geschossen

dürften verschiedentlich noch Abänderungswünsche laut werden, besonders soweit Büros mit starkem Publikumverkehr in Frage kommen und solchen, die von alten und gebrechlichen Leuten besucht werden müssen, und in den obersten Geschoßwerken liegen sollen.

Die Vereinigten Ausschüsse haben der Vorlage mit großer Mehrheit zugestimmt. Es ist zu wünschen, daß im Plenum das gleiche geschieht, damit die Stadt Bochum endlich ein Rathaus bekommt, das ihrer Bedeutung als Großstadt entspricht.

Im Anschluß daran sprach

der Oberbürgermeister

über die allgemeine Seite des Baues. Er sagte etwa folgendes:

Gestatten Sie mir ein paar einleitende Worte aus Anlaß der Vorlage für den Rathausneubau.

In der letzten Stadtverordnetensitzung hatte ich mir auszuführen erlaubt, daß Bochum, wenn es nicht im Kranze der Nachbarstädte auf jede Geltung verzichten wolle, eine Reihe von Aufgaben innerhalb der nächsten Jahre nachzuholen habe, die in anderen Städten bereits ihre Lösung gefunden haben. Zu diesen Aufgaben zählt in erster Linie der Rathausneubau. Ueber die Unzulänglichkeit der Raumverhältnisse und die sich daraus ergebende örtliche Zersplitterung der Verwaltung brauche ich mich nicht weiter zu verbreiten. Sie ist Ihnen und der Oeffentlichkeit bekannt. Jeder Versuch einer Verwaltungsreform durch Einsparung von Kräften muß scheitern, wenn nicht eine örtliche Zusammenfassung der Verwaltung und damit ein Ueberblick über die einzelnen Zweige gewährleistet ist. Darum sehen wir von der Verwaltung aus den Rathausneubau nicht nur als eine Belastung an, sondern zugleich als ein Mittel zu zukünftiger Vereinfachung und wirtschaftlicher Gestaltung unserer Arbeit.

Die Rathausbaufrage ist — ich will insoweit dem Herrn Finanzdezernenten nicht vorgreifen — zweifellos auch eine finanzielle Frage. Wir haben es vorgezogen, nicht heute den gesamten Betrag auf dem Anleihewege aufzunehmen, da wir der Ueberzeugung sind, daß in weiterer Folge eine

Erleichterung des Geldmarktes

und damit der jährlichen Zinsbelastung eintreten wird. Es könnte überraschen, daß in der noch nicht behobenen schweren Krisenzeit der Magistrat einstimmig den Vorschlag macht, dieses große Projekt heute in Angriff zu nehmen. Einmal haben wir die durch Tatsachen begründete Hoffnung, daß der Tiefstand unserer wirtschaftlichen Depressionen überwunden ist und daß es langsam wieder aufwärts geht. Insoweit bekennen wir uns zu einem gewissen Optimismus, ohne den weder in der Wirtschaft noch in der Kommunalpolitik vorwärtszukommen ist. Die Lasten, die uns der Rathausneubau auferlegt, werden zudem in ihrer Gesamtheit nicht heute fühlbar werden, da der Bau sich über eine Reihe von Jahren hinaus erstrecken wird. Ferner stehen den Lasten außer den bereits erwähnten noch andere Vorteile gegenüber, die in der Beschäftigung einer erheblichen Zahl von Arbeitern, die heute erwerbslos sind, liegen. Die Inangriffnahme des Baues wird also, so hoffen wir, eine gewisse Entlastung auf dem Gebiete des Wohlfahrtsetats zur Folge haben.

Die Pläne des Rathauses sind von erster Künstlerhand im Einvernehmen mit dem Bauamt aufgestellt. Herr Stadtbaurat wird sie Ihnen erläutern.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der erbetene Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ein

Markstein in der Geschichte unserer Stadt

bedeutet, der den Auftakt zu wirtschaftlichem Wiederaufstieg und vermehrter Geltung bilden möge.

Bürgermeister Dr. Geyer führte zur

Deckung der Kosten

aus:

Die Kosten für den Rathausneubau sind auf 8½ Millionen Reichsmark veranschlagt. Sie sollen durch Anleihe aufgebracht werden. Wenn auch die Kapitalbeschaffung schon heute nicht unmöglich wäre, so sind doch die Zins- und Auszahlungsbedingungen zurzeit noch ungünstig. Mit zunehmender Kapitalbildung wird in absehbarer Zeit mit weiterer Besserung der Anleihebedingungen gerechnet. Es soll daher mit der Aufnahme einer Rathausanleihe noch gewartet werden. Für die Begebung der Anleihe soll der technisch günstigste Augenblick ausgenutzt werden. In den letzten Monaten sind bekanntlich für den Schlachthofneubau und die Betriebswerke zusammen 5½ Millionen Reichsmark angeliehen und auch mit Rücksicht auf die Inangriffnahme des Rathausneubaues sofort flüssig gemacht. Dieser Betrag wird die nächsten 1½ bis 2 Jahre ausreichen, um alle drei Projekte zu fördern. Für den Rathausbau sollen zunächst 1,6 Millionen Reichsmark nach der Vorlage bereitgestellt werden, wofür die Genehmigung der Aufsichtsbehörde bereits erteilt ist.

Es ist eine weitere

Aufschiebung des Baues nicht zu verantworten

wegen der unhaltbaren Zustände in den zeitigen Verwaltungsräumen, wie auch wegen der Notwendigkeit, angesichts der großen Erwerbslosigkeit Arbeit zu beschaffen.

Noch wichtiger als die Kapitalbeschaffung ist die Frage, ob die jährlichen Lasten für Verzinsung und Tilgung aus laufenden Mitteln des Haushaltsplanes aufgebracht werden können angesichts der gespannten Finanzlage der Stadt. Die jährliche Belastung des ordentlichen Haushaltsplanes wird nach Fertigstellung des Rathausbaues etwa 850 000 Reichsmark betragen. Die Verwaltung glaubt bei vorsichtiger Finanzwirtschaft diese Ausgabe verantworten zu können. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, daß der Fortschritt, der durch den Rathausbau für die Verwaltung und das Ansehen der Stadt und auch für ihr Wirtschaftsleben erzielt wird, ohne fühlbare Lasten nicht zu erreichen ist. Die entstehende Schuldenlast ist für sich genommen und verhältnismäßig in der jetzigen Zeit nicht gering und verlangt Zurückhaltung in weiteren, auch kleineren Ausgaben, nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf die von Gemeindefeindlichkeit und Unsicherheit bedrohte Kommunalsteuergesetzgebung des nächsten Jahres. Das Jahr 1926 weist schon jetzt wie für alle Städte auch für Bochum hohe Mehranforderungen auf — Erwerbslosen- und Wohlfahrtspflege allein über 1 Million Reichsmark —, deren Deckung zu ernster Sorge Veranlassung gibt. Der Ausgleich der Haushalte 1926 und 1927 ist stark bedroht durch die Steuerbenachteiligungen der Gemeinden, insbesondere aus der Reichsfinanzgesetzgebung.

Nach Aufnahme der Rathausanleihe wird zuzüglich der für die Betriebswerke und den Schlachthofneubau aufgenommenen Anleihen

Bochums Schuldenlast nahezu die gleiche wie 1913

sein. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß einerseits zwar das Vermögen der Stadt gewachsen ist, andererseits allerdings die Ausgaben für Wohlfahrtswesen, Schulen, Kunst und Wissenschaft unverhältnismäßig gegenüber 1913 gestiegen sind.

Auf der Grundlage dieser Erwägungen hat sich der Magistrat für die sofortige Inangriffnahme des Rathausneubaues entschlossen und einstimmig auch dem Finanzierungsplan zugestimmt. Er hat dabei außerdem berücksichtigt, daß durch die Ausführung des Neubaues weitere Ersparnisse an Ausgaben z. B. für die bisher benutzten Gebäude und für die Erwerbslosenunterstützung erhofft werden können. Der darüber hinaus noch verbleibende Mehrbedarf soll seine Deckung finden durch Steuermehreingänge infolge Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage oder durch Ersparnisse auf einzelnen Verwaltungsgebieten aus dem gleichen Grunde.

Stadtbaurat Diesenbach

erläuterte dann die technische Seite des Entwurfs:

Das neue Bochumer Rathaus soll auf der Stelle, wo unser jetziges steht, errichtet werden. Es ist in der Reihenfolge weniger Jahrzehnte bereits das dritte. Das Baugrundstück ist etwas über 1 Hektar, also mehr als 4 Morgen groß.

Im Jahre 1912 hatte die Stadt ein Preisausschreiben veranlaßt. Nach der Inflation war im vorigen Jahr ein

zweites öffentliches Preisausschreiben

veranlaßt worden. Die preisgekrönten Entwürfe haben unseren Beifall nicht gefunden; wir hielten sie für nicht ausführungsreif. Der mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf läßt erkennen, daß die Grundrißlösung doch wohl sehr ungünstig ist, daß die Platzgestaltungsfrage städtebaulich und räumlich nicht genügt und daß auch die Architektur doch wohl nur zeitlichen Charakter trägt.

Professor Roth war auf Grund der Tatsache, daß er die schönen Rathäuser in Kassel, Dresden und Barmen erbaut hatte, zu einer Arbeit außer Konkurrenz mit eingeladen worden und hatte ebenfalls einen Entwurf eingereicht. Das Bauamt hat dann einen Entwurf auch seinerseits ausgearbeitet und der Magistrat hat Herrn Professor Roth auf Grund der erwähnten reichen Erfahrungen und seiner ersten Leistung mit der Aufstellung des Ausführungsentwurfs beauftragt. Es haben zwischen Herrn Roth und seinen Mitarbeitern und dem Stadtbauamt eine Reihe Konferenzen stattgefunden. Ich möchte hervorheben, daß der daraus hervorgegangene Entwurf die einhellige Zustimmung aller an der Aufgabe Beteiligten gefunden hat und daß Bauausschuß und Magistrat einstimmig dem Entwurf zugestimmt haben.

Bei der

Gruppierung des Rathauses

mußte berücksichtigt werden, daß unsere Innenstadt zu wenig freien Raum aufweist, daß es ihr an Plätzen mangelt. Wir haben vielleicht den eng bebautesten Kern unter allen Städten im Ruhrbezirk. Deswegen haben wir verlangt, daß mit dem Rathausbau zugleich an jener Stelle Luft und Raum gewonnen wird.

Der Rathausbau hat wenig Rücksicht zu nehmen auf seine Nachbarschaft, nur die Christuskirche und der Postneubau kommen als Monumentalgebäude in Betracht.

Die Christuskirche, ihre Lage und ihre spätere Stellung zum Rathaus haben bei dem Wettbewerb sowohl wie auch bei der Aufstellung dieses Entwurfes eine Rolle gespielt. Man hat dem Gotteshaus Rechnung getragen, soweit dies möglich war.

Die Gruppierung des Postneubaues wurde schon durch das kommende Rathaus beeinflußt. Natürlich muß das Rathaus in seiner Gesamtanlage das beherrschende Gebäude von beiden sein.

Durch die klare, sich nur um einen großen Hof lagernde viereckige Hauptgrundrißgestaltung ergibt sich fast zwingend die vorgesehene (von uns bereits geschilderte. Die Red.) Grundrißlösung.

Es ist nach dem Ausgeführten ohne weiteres zu erkennen, daß die Hauptwucht des Gebäudes nach der Alleestraße hin sich auswirken muß. An dieser Stelle sind einschließlich eines tief liegenden Kellergeschosses insgesamt 8 Geschosse in einer Gesamthöhe bis zum Dache von 24 Meter vorgesehen, während an den drei Seitenflügeln mit 7 Geschossen eine Höhe von rund 20 Meter erreicht wird.

Der Verkehr zum Rathaus geht durch die drei Bogengänge. Vom Vorplatz der Alleestraße her gelangt man zu zwei Seitentreppen, die nach dem Innern des Rathauses führen. Von dem Ehrenhof aus leiten mehrere Zugänge zu den Kassen und den inneren Fluren. Außerdem sind an der Mühlenstraße und an der Albertstraße Zugänge vorgesehen. Der Verkehr zu den einzelnen Stockwerken erfolgt durch vier Treppen, die an den vier Ecken des Ehrenhofes eingebunden sind. Um sie herum gruppieren sich kleinere Hallen, die die Verkehrsentfaltung erleichtern sollen. Die erforderlichen Nebenräume sind in der Nähe der Treppen untergebracht. Weiterhin sind zwei Paternosterwerke, eins im Südwesten, eins im Nordosten, und ein besonderer Personenaufzug an der Ecke der Mühlen- und Alleestraße vorgesehen.

Die Architektur des Gesamthaues

darf den Anspruch erheben, monumental genannt zu werden. Das Gesamtgebäude soll durch die Güte des verwendeten Materials wirken und zwar soll auf einem Granitsockel der gesamte Bau in Muschelkalksteinquadern sich erheben. Kupfer, Bronze und Schiefer zur Dacheindeckung sollen die weiteren Baumaterialien am Aeußeren sein. Die Architektur ist nicht prunkvoll, sondern wirkt durch ihre Klarheit, Regelmäßigkeit und Symmetrie und das Material. Jede Unruhe ist vermieden.

Das aufgehende Mauerwerk soll aus Ziegelstein bestehen, in das die Muschelkalksteinquadern einbinden. Die Decken und Säulen werden in Eisenbeton ausgeführt. Die Zimmerwände werden in allen Geschossen nachträglich eingezogen und ermöglichen im Bedarfsfalle verhältnismäßig leicht durch Verschiebung eine Aenderung der Zimmergrößen.

Der Baugrund, auf dem das Gebäude errichtet wird, ist nach unseren Feststellungen guter tragfester Lehm. Nach den Mitteilungen, die wir erhalten haben, ist der Untergrund auch bergbausicher. Wir nehmen jedoch zurzeit nochmals eine Prüfung in dieser Hinsicht vor. Bezüglich des Bauvorgangs möchte ich bemerken, daß der Gesamtbau an der Alleestraße so weit zurücksteht, daß das jetzige alte Rathausgebäude bis zum Umzug in das neue stehen bleiben kann. Lediglich der Stadtverordnetensitzungssaal und die darunter liegenden Räume müssen dem Neubau zum Opfer fallen. Die Bauzeit wird sich voraussichtlich auf vier Jahre erstrecken. Die Arbeiten sollen alsbald nach den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung begonnen werden; sind doch allein 24 000 Kubikmeter Boden auszuschachten, wobei ein wesentlicher Teil unserer Arbeitslosen beschäftigt werden kann.

Wir haben dem Stadtverordnetenkollegium vorgeschlagen, zunächst nur die bereits in den Haushaltsplänen vorgesehenen 1,6 Millionen Reichsmark frei zu geben, damit bei den weiteren Bewilligungen eine bauernde Kontrolle seitens der Stadtverordnetenversammlung möglich ist.

Ich möchte weiter hinzusetzen, daß das Stadtbauamt und der Bauausschuß es ferner für eine Ehrensache halten, daß das gesamte Rathaus, soweit nur irgend möglich, vom Bochumer Handwerk und von Bochumer Arbeitern ausgeführt wird.

Ich bitte hiernach um Ihre Genehmigung der Vorlage.

In der

Aussprache

sprach zunächst Dr. Küppers (D. V.), der etwa folgendes ausführte:

Herr Surmann hat bereits in den Vereinigten Ausschüssen erklärt, daß wir der Vorlage zustimmen werden. Wir halten den Plan für zweckmäßig und gut. Zur Kostenfrage wurden uns Mitteilungen gemacht, welche uns auch nach dieser Richtung den verantwortungsvollen Entschluß erleichtern. Für das gewerbliche Leben unserer Stadt wird diese große Unternehmung nützlich wirken. Wir freuen uns, daß das hiesige Gewerbe und hiesige Arbeiter zur Ausführung herangezogen werden. Wir müssen nun bald diesen Raum verlassen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß ungefähr 30 Jahre hindurch die Stadtverordneten-Versammlung hier getagt hat. Eine ganze Generation ehrenwerter Männer ist durch diesen Saal gegangen. Vater und Sohn saßen auf dem Sessel des Vorsitzenden. Ich erinnere an jene Mittagsstunde, wo die Stadtverordneten-Versammlung in diesem Saal gegen die Besetzung der Stadt durch die Franzosen feierlich protestierte, während unten auf der Straße die Franzosen vorbeimarschierten, und an den nächsten Tag, wo französische Gendarmerie den Saal besetzte und zwei Gendarmen hinter dem Sessel des Vorsitzenden sich aufstellten. Ich erinnere weiter an die Bilder in diesem Saale, und da möchte ich fragen, ob es nicht möglich wäre, ein Innenbild des Saales anfertigen zu lassen.

Die zukünftige Stadtburg gibt der Altstadt ein neues Aussehen. Wenn die Bürgerschaft von Alt- und Neu-Bochum mit ihren Sorgen und Anliegen dorthin ihren Weg nimmt, so möge sie immer eine Verwaltung antreffen, die mit Pflichttreue und freundlichen Sinns den städtischen Dienst versieht. Und wenn über dem inneren Hof, der zu einem Ehrenhof werden kann, das Glockenspiel ertönt, so soll seine traute Melodie auch in unsere Arbeit hineinklingen und uns immer mit Liebe und Freude der Vaterstadt gedenken lassen, auch wenn der Beruf gleichzeitig in die Ferne führt.

Ich bitte nochmals, die besonders wichtige Frage des Steinmaterials zu prüfen, zumal wir in Bochum sehr sachverständige Beurteiler dieser Dinge haben. Wir stimmen also der Vorlage zu mit den Wünschen und Hoffnungen, wie sie bereits ausgesprochen worden sind.

Dann wies der Redner, dessen mit erhobener Stimme gemachte Ausführungen trotz kommunistischer Flegeleien sichtlich tiefen Eindruck machten, auf einen zweiten notwendigen Neubau hin und sagte dazu weiter: Wir hätten noch gern von einem nötigen Schulbau gehört. Ich denke an das Lyzeum II, über dessen Unzulänglichkeit kein Zweifel besteht. Wir haben nicht nur einmal, sondern mehrmals einen Neubau gewünscht. Aber dieses Lyzeum scheint vom Mißgeschick verfolgt zu sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir mit dem köstlichen Gedanken weggehen könnten, daß neben dem Rathaus und Schlachthof auch einen Neubau für das Lyzeum II in Angriff genommen werden soll.

Dann sprach Stadtv. Schäfer (Zentr.), der den Bau gleichfalls für notwendig bezeichnete. Er stimmte der Magistratsvorlage für das Zentrum zu, namentlich im Hinblick auf die Belebung der Wirtschaft und die Beschäftigung der Arbeitslosen. Den Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Küppers schließen wir uns vollinhaltlich an und verstehen nicht, daß Stadtverordnete hier im Saal dagegen protestieren können.

Stadtv. Gerhard (Dnl.) hielt es nach den Worten des Stadtv. Dr. Küppers für überflüssig, nochmals Ausführungen zu machen, und stimmte für seine Fraktion der Vorlage zu.

Stadtv. Schefer (Komm.) zog gegen den Rathausneubau natürlich vom Leder und warf den Stadtverordneten zu geringe Förderung des Wohnungsbaues vor. Er wurde aus seiner Fraktion und von der Tribüne durch die üblichen Zwischenrufe unterstützt.

Für die Wirtschaftspartei sprach Stadtv. Löhn seine Zustimmung zur Vorlage aus.

Auch die Sozialdemokraten äußerten durch den Stadtv. Klein ihre Zustimmung, der sich insbesondere gegen die Verlegung des Wohnungsamts in den 4. Stock wandte.

Der Stadtbaurat sprach in Beantwortung der Vorredner zunächst zur Materialfrage. Als besten Stein bezeichnete er Muschelkalk, der sich in säurehaltiger Luft am besten eigne. Er verwies auf das Rathaus in Mülheim, die Discontobank in Essen und den Ersatz der baufälligen Sandsteinteile des Kölner Doms durch Muschelkalk. Hinsichtlich der Lage des Wohnungsamts machte er auf das doch nur vorübergehende Bestehen dieses Amts aufmerksam. Den Wohnungsbau habe die Stadt im Haushalt vorgesehen, aber sie habe auch noch andere Aufgaben. Auch für unsere Arbeiter werde aus dem Rathausbau Segen entstehen.

Der Oberbürgermeister dankte für die Zustimmung zur Vorlage und betonte, daß die Worte des Dr. Küppers beim Magistrat tiefen Widerhall gefunden hätten. Bezüglich des Lyzeumshaus erklärte der Oberbürgermeister, daß niemand daran denke, den Bau zurückzustellen. Nur die Rücksicht auf den Rathaus- und Schlachthofbau habe die Inangriffnahme des Lyzeums hinausgezögert. Bei der kommenden Haushaltsberatung werde man noch diesbezügliche Beschlüsse fassen können. Er hoffe, daß die Stadtverordneten-Versammlung, wenn der Magistrat entsprechende Vorschläge zur Deckung mache, diesen zustimme, damit wir diese dringende Aufgabe nicht etwa auf das übernächste Jahr verschieben müssen.

Die Vorlage betr. den Rathausneubau wurde anschließend in der Magistratsfassung angenommen. Nur die 9 Kommunisten stimmten unter fortwährenden Zwischenrufen dagegen.

Es wurden also 1,6 Millionen Mark zur Verwendung für den Rathausbau frei gegeben.

*

Der

Errichtung einer kath. Volksschule

mit Turnhalle an der Hiltroper Straße wurde gegen die Kommunisten zugestimmt, nachdem verschiedene Redner dafür gesprochen hatten, die die Notwendigkeit des vom Stadtbaurat noch näher erläuterten Baues unterstrichen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 500 000 ℳ.

Auf eine Anfrage betr. Fürsorge für die Minderbemittelten teilte Stadtrat Gissing unter Zwischenrufen der Kommunisten und der Tribüne mit, daß den Minderbemittelten 1 Zentner Kartoffeln je Kopf ausschließlich der Kinder bis zu 2 Jahren, und 5 Zentner Kohlen je Familie gegeben werden sollen. Es müßte aber eine minimale Abzahlung erfolgen.

Stadtv. Heupts begründete einen Antrag betr. Milderung von Härten, die sich ergeben durch Anrechnung der Beträge aus den Bezügen aufgrund der sozialen Versicherungsgesetze.

Stadtrat Gissing machte darauf aufmerksam, daß der vom Reichstag angenommene § 6, auf den sich der Antragsteller beziehe, in einer anderen Form Gesetzeskraft erlangt habe. Der Magistrat habe übrigens schon seit dem vorigen Jahre die von dem Antragsteller gewünschten Richtsätze zugrunde gelegt.

Die Dringlichkeit wurde hierauf gegen den Antragsteller und die Kommunisten abgelehnt. Schluß der öffentlichen Verhandlungen 8.15 Uhr.

Es folgte eine geheime Sitzung.

10 Millionen Mark
billiges Baugeld zu nur 5% Zins
wurden von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde Luftkurort Wüstenrot in knapp 1¼ Jahren an 600 Bausparer zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Wer nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben. Diesbezügliche Anfragen zwecklos. Die Gemeinschaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähigste und sicherste Bausparkasse Deutschlands.

Muß man zum Möbelkauf nach Essen fahren?

Unsere neue, große Ausstellung gibt die beste Antwort!

Sie ist anerkannt die größte und schönste Ausstellung für bürgerliche Wohnungseinrichtungen und zeigt wie keine andere, daß Möbel, die in Qualität und Formgebung vorbildlich sind, trotzdem sehr billig sein können.

Die Ausstellung ist Sonntag, den 31. Oktober von 11³⁰ – 6 Uhr geöffnet.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Str. 97-99-101-103

Aus dem Landkreise Bochum.

um. **Laer**, 29. Okt. **Kinoeröffnung.** Im Lokale Arenz ist ein Kino eröffnet worden. Bereits am gestrigen Abend wartete man mit einem großen Eröffnungsprogramm auf. Der entzückende Film „Försterchristl", ein Stück in 8 Akten nach der berühmten Operette von Bernhard Buchbinder und Georg Jarno, ging über die Leinwand. Ein Abenteuer in 6 Akten, betitelt „Marccos tollste Wette", und eine Lustspieleinlage mit Harold Lloyd vervollständigten das vorzügliche Programm. Die Filmfreunde aus der Gemeinde Laer und der näheren Umgebung werden das neue Kino sehr begrüßen.

-ro- **Werne**, 29. Okt. **Abbruch.** Die Ringofen-Ziegelei an der Zeche „Heinrich-Gustav" wird abgebrochen; kürzlich ist auch der über 40 Meter hohe Schornstein niedergelegt. Diese interessante, aber auch gefährliche Arbeit war dem Bauunternehmer Holtemeyer aus Lütgendortmund übertragen. Es wurde nämlich ein Stück Mauerwerk nach dem andern herausgehauen und wieder mit Holz ausgefüllt. Das mit Petroleum übergossene und getränkte Holz wurde danach angezündet. Den Vorgang begleitete eine große Menge Schaulustiger. Schließlich verlor der Schornstein seinen Halt und unter lautem Knall fiel er in mehreren Stücken zur Erde nieder. — Vom kommenden Sonntag, dem Reformationsfeste, ab beginnt der Gottesdienst in den Wintermonaten um 10 Uhr. Der Kindergottesdienst schließt sich sofort an, und danach sind die Kirchentaufen um 12¼ Uhr mittags. Auch am Dienstag nachmittag um 3 Uhr findet eine Taufstunde in der Kirche statt. — Die evangelische Schulgemeinde macht schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 14. November, nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause der Kaufmann Windel aus Barmen einen Vortrag halten wird.

* **Langendreer**, 29. Okt. **Unfall.** In der Montagnacht wurden im hiesigen Güterbahnhof die beiden Rangierbediensteten A. Hofmeister und K. Holtmann bei Ausübung ihres Berufes von einer Lokomotive erfaßt und verletzt. Während Holtmann nach Anlegung eines Verbandes nach Hause gehen konnte, mußte Hofmeister ins Krankenhaus überführt werden.

-ro- **Langendreer**, 29. Okt. **Der Kreistagsabgeordnete Oberlehrer Marburger**, vom Wahlvorschlag „Wahlvereinigung der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei", hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter im Kreistage für den Landkreis Bochum wieder niedergelegt. Für gewöhnlich tritt an die Stelle des Ausgeschiedenen der Bewerber, der in demselben Wahlvorschlage an erster Stelle berufen ist. Diese Reihenfolge kann aber nach dem Gesetz über die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Okt. 1925 durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages geändert werden. Diese Aenderung muß dem Kreisausschuß innerhalb zwei Wochen mitgeteilt werden. Der danach nächste Bewerber in der Liste ist der Steiger Baake in Querenburg.

* **Stockum**, 29. Okt. Auf dem 55. Verbandstage der Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Vereine „Gabelsberger" zu Dortmund erhielt in Einheitskurzschrift Frl. Erna Speckmeier in 100 Silben pro Minute den ersten Preis, Otto Wellershoff in 80 Silben den dritten Preis. Außerdem erhielt Wilhelm Buschholz jun. in 60 Silben einen ersten Preis. — In der Wirtschaft Engel findet am Dienstag, 2. November die Auszahlung der Knappschaftsrenten für Witwen und Waisen um 3 Uhr, für Berginvaliden und Reichszentner um 3½ Uhr gegen Vorzeigung der Ausweiskarten statt.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 29. Okt.

Gemeinderatssitzung.

Im Amtshaus fand am Freitagnachmittag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Schulte eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Festsetzung der Fluchtlinien für die Castroperstraße, Hellweg, Mittelfeldstraße und ein Teil des Heuweges wurde auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses zugestimmt. Die Heimstätte erbaut zwischen der Eöse bis zum Norrenberg neue Häuser. Die Gemeindevertretung beschloß, diese neue Straße „Friedensweg" zu benennen. An der Siedlung Grüner Baum ist eine Fläche von 3¼ Morgen für die Errichtung einer Schule vorgesehen. Die Gemeindevertretung war grundsätzlich dafür, den Platz bis zum Bau einer Schule als Spielplatz auszubauen. Es soll erst mit der Bergmannssiedlung über den Ausbau des Platzes Rücksprache genommen werden. Die Etatsposition für Unterstützung für den Besuch von auswärtigen höheren Schulen war um 624.— *M* überschritten. Desgleichen ergibt sich für die Friedhofsverwaltung eine Nachforderung von 4000.— *M* für Anlagen. Den Nachbewilligungen wurde zugestimmt. Die Ortssatzung für die Berufsschule, die von der Regierung beanstandet war, ist nochmals vom Verwaltungsausschuß durchberaten und die Paragraphen, die beanstandet waren, umgeändert. Die Satzung wurde sodann mit den Aenderungen angenommen. Ein Antrag auf Entschädigung für die Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen, sowie ein Antrag des Geflügelzuchtvereins Gerthe um Bewilligung einer Beihilfe wurden abgelehnt. Seitens der Verwaltung lag ein Antrag vor, an der Straßenbahnhaltestelle Heinrichstraße ein Fest- und Marktplatz zu errichten. Die Gemeindevertretung stimmte grundsätzlich der Schaffung eines Festplatzes zu und beauftragte die Verwaltung, einen Kostenanschlag vorzulegen. Desgleichen soll dortselbst eine Wartehalle errichtet werden, jedoch ohne Ausschank von alkoholischen Getränken. Die Verwaltung soll Offerten einziehen. Die Gemeindevertretung war der Ansicht, daß der Markt auf dem Platz an der Turnhalle verbleiben soll. Der Platz an der Turnhalle soll reguliert werden. Ein Teil des Platzes soll als Tummelplatz für Kinder ausgebaut werden. Desgleichen soll eine Abortanlage erbaut werden. Der Ankauf eines Grundstücks für die Notwohnungen wurde in die geheime Sitzung übernommen. Die Gemeindevertretung beschloß, die Heinrichstraße nicht zu chaussieren, sondern zu pflastern, und bewilligte den Mehrbetrag von 20 000 *M*. Gleichfalls wurde beschlossen, die Lothringerstraße, die in einem sehr schlechten Zustand ist, neu zu pflastern. Um die Errichtung eines Sportplatzes in Harpen entspann sich eine längere Debatte, die dahin führte, daß das Bauamt ein Projekt in Kostenhöhe von 18 000 *M* ausarbeiten soll. Die Baukommission soll nach einem geeigneten Gelände Umschau halten. Es folgte geheime Sitzung.

---

so. **Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste des Amtes Gerthe kann am 1. Nov. Amtsinspektor Otto Wieschemann zurückblicken.

so. **Kinderheimkehr.** Die zum Landaufenthalt im Kreise Minden untergebrachten Kinder treffen am Samstag, 30. d. Mts., nachm. 1.10 Uhr, in Bochum Hbf. ein. Die Kinder müssen am Bahnhof von den Eltern in Empfang genommen werden.

so. **Der Beamtenverein** der Zeche Lothringen feiert Samstag, 30. d. Mts., im Kathagenschen Saale sein diesjähriges Herbstfest. Nach den Vorarbeiten zu rechnen, verspricht dieses Fest einen sehr genußreichen Abend.

so. **Der Heuweg** war durch einen Wasserrohrbruch beim Schuhhaus Greimers arg mitgenommen. Nachdem eine Rohrauswechselung stattgefunden hat, wird dieses Straßenstück nunmehr neu gepflastert.

so. **Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung** erfolgt am Montag, 1. Nov. d. Js., vorm. von 7.30 bis 10 Uhr.

so. **Personenstandaufnahme.** Die Gemeinde Gerthe (die Zahlen in Klammern beziehen sich auf 1925) zählte bei der Personenstandsaufnahme: 21 677 (19 872) Personen, davon waren 11 533 (10 591) männl. und 10 144 (9281) weibl. Dem Bekenntnis nach zählte man darunter: 14 398 (13 116) evang., 5996 (5438) kath., 21 (27) jüd. Der Rest andersgläubig. Es waren 4833 (4410) Haushaltungen vorhanden.

× **Offener Sonntag.** Sonntag, 31. d. Mts., sind die Geschäfte von 11.30 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

so. **Tiefbauarbeiten.** Seit einigen Monaten ist Gerthe der Schauplatz intensiver Buddelei. Zunächst wurden in sämtlichen Straßen Gasrohre gelegt und anschließend daran ein Starkstromkabel von Schacht 4 der Zeche Lothringen im Ortsteil Hiltrop nach Zeche Graf Schwerin in Castrop. Nun werden verschiedene Straßen erneut aufgerissen bei Legung unterirdischer Fernsprechkabel. Ist diese Arbeit beendet, wird man wohl die Hausanschlüsse für die Gasversorgung anlegen, wobei die Bürgersteige wieder ihr Teil abbekommen werden.

so. **Geflügelschau.** Wir weisen nochmals auf die am Samstag, 30., und Sonntag, 31. d. M. im Borgmannschen Saale stattfindenden Lokal-Geflügelschau des Geflügelzüchtervereins Gerthe e. V. hin. Mit der Schau ist ein Geflügelpreisausschießen verbunden.

Der Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Gerthe und Hiltrop feiert am Sonntag, 30. Oktober sein 30. Jahresfest in Verbindung mit dem Reformationsfest. Die Mitglieder treten zum Kirchgang 9,30 Uhr vorm. am Gemeindehaus Bethanien an. 10 Uhr Festgottesdienst in der Christuskirche in Gerthe. Festprediger: Verbandsvorsitzender Pfarrer Werbeck aus Elberfeld. Nachmittags 4 Uhr Festversammlung im Schumacherschen Saale, Hiltroper Landwehr. Das Festprogramm enthält u. a. Festansprache: Verbandsvorsitzender Pfarrer Werbeck; Ehrung der Jubilare; Gesang- und Musikvorträge usw. Die Mitglieder und ihre Familien sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

* **Feierabendgemeinde.** In der Kunstzeitschrift „Der Schacht" wird mitgeteilt, daß die Feierabendgemeinde in unserer Gemeinde 660 Mitglieder zählt und daß ihre erste Vortragsveranstaltung von 550 Personen besucht war. Gerthe gibt damit größeren Gemeinden ein nachahmenswertes Vorbild.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 29. Okt.

op. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Oberschullehrer Heinrich Streier und Frau Elise geb. Kampschneider feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Ebenfalls beging die Familie Bäckermeister Karl Siepmann, Wasserstraße 12, ihre Silberhochzeit.

op. **Jubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Wattenscheid kann am 1. Nov. der Standesbeamte, Büroobersekretär Schmalhorst, zurückblicken. Seit 1904 ist er der Leiter des Standesamtes als Nachfolger des Standesbeamten Berg. — Am gleichen Tage kann der Bürobeamte Oskar Reinecke, Rathausstraße 8, auf eine 25jährige Dienstzeit im Bergbau zurückblicken. Am 1. Nov. 1901 trat der Jubilar als Militäranwärter in den Dienst beim hiesigen Bergrevier, das damals unter der Leitung von Bergmeister Overthun, jetzt Berghauptmann, stand. Seit 1. März 1910 ist er auf der Zeche „Centrum" tätig, wo er auf dem Rechnungsbüro beschäftigt ist.

op. **Reformationsfeier.** Die evangel. Kirchengemeinde rüstet sich für den Reformationstag. In allen evangel. Kirchen der Mittelstandt finden Festgottesdienste statt, und zwar wirken überall die gemischten Chöre mit. Der evang. Arbeiterverein und der Jugendverein im Stadtteil Günnigfeld gehen von ihrem Vereinslokal geschlossen zur Kirche. Nachmittags um 5 Uhr findet im Marxmeierschen Saale eine Reformationsfestfeier statt, zu der alle evang. Gemeindeglieder eingeladen sind. Im Stadtteil Leithe findet die Reformationsfeier nachm 4½ Uhr im Saale Christ statt; im Stadtteil Höntrop ist abends um 7½ Uhr eine Feier verbunden mit Lichtbildervortrag in der Kirche. Der Kinderchor der Luisenschule wird hierbei mitwirken.

op. **Pfarrkonferenz.** Eine Pfarrkonferenz findet am kommenden Montag, 1. November, nachm. 3¾ Uhr in Wanne statt.

op. **Gesellenprüfung.** Im Innungshause fand die Bäckergesellenprüfung statt. Vier Lehrlinge bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „gut".

op. **Alle Jugendvereinigungen** der evang. Gemeinde in Wattenscheid, Höntrop und Leithe gedenken am 1. Adventssonntage (28. 11. 26), nachm. 5 Uhr, in der Friedenskirche eine gemeinsame Feier abzuhalten. Zu der geplanten Veranstaltung werden auch die Eltern und alle erwachsenen Gemeindeglieder eingeladen. Die Vorbereitung hat für dieses Jahr die Jugendabteilung des Blaukreuzvereins übernommen.

op. **Schwerer Einbruch.** In die Wohnung des Rentners A. Bomers sen., Weststraße, wurde eingebrochen. Die Diebe gelangten von dem hinter dem Hause gelegenen Sportplatz in den Garten und stiegen durch ein Fenster der Veranda in das Innere der Wohnung. Wertvolle Sachen fielen ihnen in die Hände, so eine Anzahl Kristallsachen, gute Damenkleider, Anzüge und ein großer Zimmerteppich. Die nächtlichen Besucher haben ihre Arbeit in Ruhe ausgeführt, da sie von den vorgefundenen Zigarren gleich einige ausprobiert haben. Sie haben sich dann auf demselben Wege mit der Beute aus dem Staube gemacht. Die über dem Zimmer schlafenden Bewohner sind nicht aufgeweckt worden. Erst einige Stunden später bemerkte man das offenstehende Fenster und fand dann in dem Zimmer die Spuren des Einbruchs vor.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 29. Okt.

* **Rektor Thomas †.** In der Nacht auf Donnerstag starb plötzlich nach einem Schlaganfall der langjährige Leiter der Nordschule, Rektor H. Thomas. Der Verstorbene wurde am 10. Februar 1863 zu Langendreer geboren, besuchte von 1880 bis 1883 das Seminar in Soest, war dann als Lehrer in Gerthe und Weidenau (Sieg) tätig. Am 1. Februar 1893 kam er nach Röhlinghausen, wo er am 1. Mai 1901 Leiter der Nordschule wurde. Die letzten zehn Jahre war er als Rektor tätig. Von 1899 ab war er Organist der evangelischen Kirchengemeinde. Lehrer und Schüler werden sein Andenken in Ehren halten.

Berufsbildungsarbeit für Elektriker und Radiobastler. Die Berufsschulen Wanne-Eickel bieten allen Vorwärtsstrebenden durch die am 2. November beginnenden Lehrkurse Gelegenheit zur Bereicherung und Vertiefung des theoretischen und praktischen Wissens. Für Elektriker sind zwei Kurse vorgesehen, und zwar einer für die allgemeine Elektrizitätskunde, der andere für Radiobastler. Beide Kurse beginnen mit den grundlegenden Begriffen und setzen keinerlei Vorkenntnisse voraus. Die Fachbildungsarbeit ist nötiger denn je. Deshalb gilt es immer wieder: an die Arbeit und unermüdlich geschafft; geistige Regsamkeit und tatkräftiges Wollen zum Nutzen unseres Berufes und Volkes entfalten.

* **Volksbildungsverband der Stadt Wanne-Eickel.** Die Gemeinschaft für Laienspiel beginnt Donnerstag, 4. November, abends 8 Uhr, im städtischen Saalbau (Eickeler Markt) mit ihren Winterveranstaltungen. Als erste Vorstellung geben wir: „Doktor Faust" (Handpuppenspiele) nach alten Schriften aus dem Jahre 1587.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Stadttheater.** Der weiße Ring hat kommenden Mittwoch seine zweite Pflichtvorstellung und zwar wird die Operette „Butterfly" von Puccini gegeben. Es sei hier im übrigen auf die Annonce hingewiesen, die Montag erscheint. Der Wittener Autobuswagen fährt regelmäßig eine Stunde vor Beginn der Aufführung, bei den Wahlvorstellungen (an dieser Fahrt können sich auch die Herrschaften beteiligen, die sonst keinen Autobusfahrtausweis besitzen) eine Stunde und 10 Minuten vor Beginn, da er dann über Herbede fährt. Da die Fahrtausweise bei den Straßenbahnen für sämtliche fahrplanmäßigen Wagen Gültigkeit haben, tun die Herrschaften, die es eben ermöglichen können, früher zu fahren, gut daran, die weniger besitzten Wagen zu benutzen, damit kurz vor Beginn der Aufführung eine Ueberfüllung in den Straßenbahnen vermieden wird. Die zweite Pflichtvorstellung für den grünen und braunen und gelben Ring findet erst in der zweiten Hälfte des November statt. Es sei jedoch auf die zweite Wahlvorstellung für den braunen und gelben Ring, die gleichzeitig die zweite Pflichtvorstellung für den grünen Ring ist, Sonntag, 7. Nov., nachm. 3 Uhr, hingewiesen. Gegeben wird Shakespeares „Sommernachtstraum". Eine Wiederholung dieses Stückes in der Pflichtvorstellungsreihe findet nicht statt.

× **Operettentheater Unionpalast,** Direktion Hans Schneider. Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, 8 Uhr, wird die mit so großem Erfolg gestern erstmalig aufgeführte reizende Operette „Die Frau ohne Kuß" wiederholt. Für morgen, Sonntag, 4 Uhr, hat die Direktion, der großen Nachfrage wegen, nochmals und zwar zu halben Preisen, um es jedem zu ermöglichen, die schöne Operette zu sehen, „Der ersten Liebe goldene Zeit" angesetzt, welche aus demselben Grunde auch nochmals Montag, 8 Uhr, zum letzten Mal wiederholt wird. In Vorbereitung befindet sich Lehars Meisterwerk „Frasquita". Es schweben Verhandlungen und es ist sehr leicht möglich, daß der große Komponist sein Werk hier in Bochum selbst dirigiert.

Aus der Deutschen Volkspartei

× **Jugendgruppe Werne.** Kürzlich veranstaltete die Jugendgruppe einen Walter Flex-Abend zur Erinnerung an den am 16. Oktober 1917 gefallenen jungen Dichter und Helden. Nach einem von Frl. Anni Stödter vorgetragenen Vorspruch hielt Herr W. Flores einen Vortrag über das Leben und Wirken des jungen deutschen Dichters. Schon in frühester Jugend, im Elternhause, wurde in ihm das Samenkorn gelegt, welches wir bei dem gereiften Manne tiefgewurzelt in großer Fülle wiederfinden. Mutterliebe, Heimat- und Vaterlandsliebe, diese drei sind es, für die er schafft, denen er seine Kräfte widmet. Aus den gut gewählten, von Frl. Stödter vorgetragenen Gedichten: „Leutnantsdienst", „Wachtposten im März" und „Dankesschuld" geht es deutlich hervor, daß diese drei seine Ideale sind. Ob als junger Gymnasiast oder als Student oder aber als Kämpfer in der vordersten Front, immer ist er derselbe. Er ist der geistige Führer der deutschen Jugendbewegung. Viel zu früh ging er dahin. Doch ein Denkmal hat er sich gesetzt in seinen Werken, besonders in dem „Wanderer zwischen beiden Welten". Mit einem Mahnruf an die Jugend, sich diesen Führer stets als Vorbild zu erhalten, zum eigenen und des Vaterlandes Wohl, schloß Herr Flores seinen Vortrag. Die Versammlung gedachte des gefallenen Helden mit dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden, womit die eindrucksvolle Feier ihr Ende fand.

× **Bühnenvolksbund.** Die November-Pflichtvorstellung für Serie B (grüne Karten) wird Montag, 8. November, gegeben. Es gelangt das Schauspiel von Rahnal „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt Dienstag morgen, 2. Nov., 8.30 Uhr und zwar für die Mitglieder mit den Nummern 1—400; am Mittwoch werden dann die Karten an die Mitgliedsnummern 401 bis Schluß ausgegeben; während von Donnerstag ab auch Karten an Mitglieder der Serie A ausgegeben werden, da das Stück in den Vormieten nicht gegeben wird und eine Gelegenheit zum Besuch sich sonst nicht findet. Die Pflichtvorstellung für Serie A wird noch bekanntgegeben.

× **Alexander Müller-Kreunach** der bekannte Forscher und Biologe, spricht Mittwoch, 3. Nov., abends 8 Uhr, im Saale des Parkhauses über die astrologische und okkulte Entstehung aller Krankheiten. Eine Revolution auf dem Gebiete der medizinischen Anschauungen und Heilweisen. Der Redner ist der Begründer der Strahlentheorie, die jetzt die großen Heilerfolge erzielt. Karten sind in der Buchhandlung Henastenberg, Kortumstr. 16, und im Grammophonhaus Wolters, Friedrichstraße 9, erhältlich. (Siehe Anzeige.)

× **Parkhauskonzert.** Morgen, Sonntag, veranstaltet das Städtische Orchester nachm. 4 Uhr ein Parkhauskonzert. Die Leitung hat Konzertmeister Curt Hofmann. (Siehe Anzeige.)

× **Musikalische Veranstaltungen.** Auf das am kommenden Dienstag, 2. Nov., abends 8 Uhr im Stadttheater stattfindende Symphoniekonzert (Vormiete 3. Veranstaltung) wird besonders hingewiesen. Außer der g-moll-Symphonie von Mozart und der 2. Symphonie von Schumann kommt das Klavierkonzert Nr. 5, Es-dur, op. 73 von Beethoven zu Gehör. Professor Friedrich Wührer, der das Klavierkonzert spielt, hat sich einen ganz besonderen Platz unter den Wiener Pianisten erkämpft. Ihm wird Deutschland seine Vorherrschaft vor zahllosen anderen Pianisten von Rang einräumen müssen. Er verbindet eine außerordentliche Technik mit ungewöhnlicher Musikalität und — Liebe zur Sache. — Zu dieser Veranstaltung sind Karten in allen Preislagen noch in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (Siehe Anzeige.)

♪♪ **Schlägel und Eisen-Konzert.** Nach einer konzertreichen Sommersaison gibt der Verein am 7. November, nachm. 5 Uhr, ein Konzert im Schützenhof. Der Chor eröffnet seine Darbietungen mit dem „Hymnus an das Leben" von dem Schweizer Komponisten Ernst Kunz. Wie in seiner Einleitung, ist die Vortragsfolge vokal und instrumental mit wenigen Ausnahmen durchaus neuzeitlich gehalten. Von den Chören steht in dieser Art dem Hymnus am nächsten das Finnländische Wiegenlied von Selim Palgren, und die moderne Bearbeitung des Zelterschen Liedes vom „König in Thule", durch den Tübinger Professor Buck, der heute den ersten Männerchorkomponisten zugezählt werden muß. Der süddeutsche Franziskus Nagler zeigt sich in seinen Chören harmonisch weit zugänglicher. In seinem gewaltigen „Mahnspruch" benutzt er, nach einer düsteren in Baßoktaven gehaltenen Einleitung, zur Erzielung großer dramatischer Steigerungen den vielstimmigen Satz, sowie eine breit angelegte Chromatik, während er in dem volksliedartigen „Wegewart" die Trauerstimmung des einsamen herzkranken Mägdeleins geschickt zu illustrieren weiß. Zur Erinnerung an die Skagerrak-Schlacht vor zehn Jahren ist noch Ernst Heusers Chorballade „Thalatta" zum Vortrag bestimmt.

♪(**Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Der Vorverkauf für das dritte Symphoniekonzert am kommenden Dienstag, 2. November, abends 8 Uhr, im Stadttheater hat begonnen. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein spielt das Städtische Orchester die Symphonie in g-moll von Mo- Schumann. Weiter kommt das Klavierkonzert Nr. 5, zart und die Symphonie Nr. 2, C-dur, op. 61, von Es-dur, op. 73, von Beethoven unter solistischer Mitwirkung von Professor Friedrich Wührer aus Wien zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

Geschäftliche Mitteilungen.

× Auf die unserer heutigen Auflage beigefügten Prospekte der Firma Carl Held G. m. b. H., Alter Markt, machen wir unsere geschätzten Leserinnen ganz besonders aufmerksam.

5000 Paar täglich - 125 Verkaufsstellen



Wir fabrizieren täglich ca. 5000 Paar. — Diese kommen nur in unseren eigenen 125 Verkaufsstellen zum Verkauf.

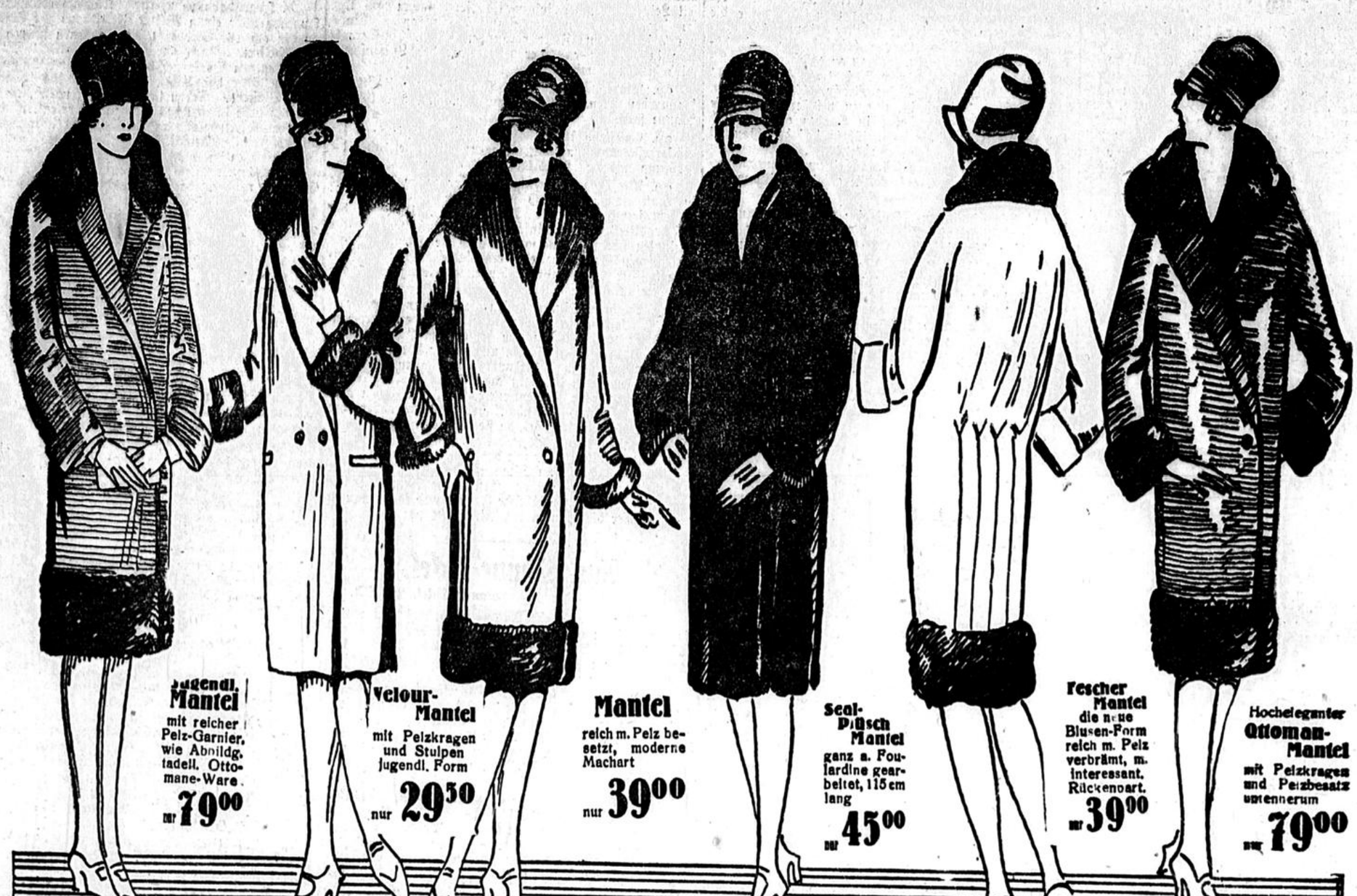
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Schuhfabrik Conrad **Tack** & Cie A.G. Burg b. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Bochum Hochstraße 18

Damen-Spangenschuh gefällige Form	5.90
Damen-Lackspangenschuh vornehme Ausführung 7.90	5.90
Lack-Modezugpumps der elegante Schuh	8.90
Herren-Schnürstiefel sehr solide	7.90
Herren-Schnürstiefel echt Rindbox	8.90
Herren-Halbschuh mod. Form, hochf., weiss gedoppelt 9.80	7.90
Mädchen- und Knaben-Schulstiefel echt Rindbox, strapazierfest, mit holzgenageltem Unterboden, Gr. 31-35 6.90, Gr. 31-33 6.40, Gr. 29-30 5.90, Gr. 27-28	5.40

Sonntag ist mein Geschäft von 12–6 Uhr geöffnet.



GROSS kauf Tage

für Herbst-Bekleidung

Morgen ist unser Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

GROSS kauf Tage

Hackert's

Qualitäts-

Brötchen
Zwieback
Pumpernickel
Vollkornbrot

Ausserordentlich preiswert, finden Sie bei uns

Tapeten u. Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H

Alleestraße 47.

Gebr. Henningmann

Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25

Bauklempnerei und Installationsgeschäft

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Sanitäre Anlagen



Etwas Außergewöhnliches in Qualität und Arbeit bringe ich mit meiner

Havana 10

Die Cigarre wird unsortiert und ohne jede Aufmachung geliefert. Die hierdurch erzielte Preiswürdigkeit wird nicht wenig dazu beitragen, der Havana 10er einen noch größeren Kundenkreis zu gewinnen, als ihr schon infolge ihres Wohlgeschmacks und ihrer Bekömmlichkeit sicher ist



Havana 10er *Kiste Mk. 5.—* *Stück 10 Pfg.*

Wilh. Witteler, Bochum

Ruf 503 und 504 Hattingerstr. 5

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet in der Nr. 356 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Lerne Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum Viktoriastr. 108a III. Fernruf 477

Gründl. Unterricht

in einfacher, doppelter und amerikanischer **Buchhaltung.**

Bilanzpraxis. Gewinn- und Verlust-Lehre. Ia. Ausbildung. Mäßige Vergütung.

Bücherrevisor L. Kreutzer

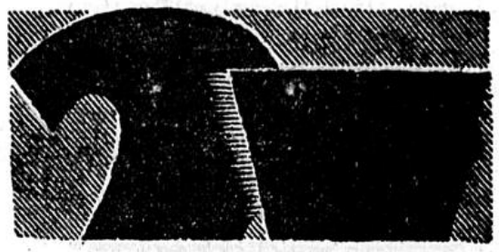
Feldsieperstraße 110 II.

Fußboden-Lackfarben

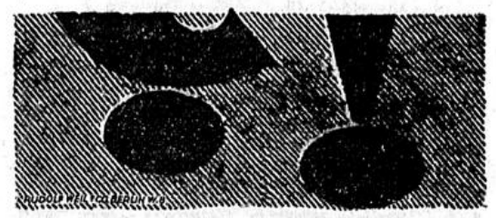
über Nacht trocknend, die Reflexlichse nur **Mk. 1.—**

Gebr. Becker, Bochum

Ecke Oberer Marktstr. 36.



Beim Pelz-Kauf heißt es Gompertz fragen, dann wird man stets das Beste tragen.





„Wenn Sie ohne Stellung sind, müssen Sie inserieren. Der Mann, den Sie suchen, sucht sicher auch Sie".

Nr. 255 Viertes Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 30. Oktober 1926

Für den Bahnbau Bochum—Herne—Recklinghausen.

Eine eindrucksvolle Kundgebung in Recklinghausen.

Recklinghausen, 29. Okt.

zz. Um dem seit langem erwogenen Bahnbau Bochum—Herne—Recklinghausen eine weitere Förderung angedeihen zu lassen, fand heute nachmittag im Saalbau des Handelshofes zu Recklinghausen eine großangelegte Kundgebung statt, zu der die in Betracht kommenden Kommunen, die Reichs- und Staatsbehörden, die Reichs- und Landtagsabgeordneten des Gebietes und die Presse eingeladen waren.

Kurz nach 4 Uhr nachmittags begrüßte Oberbürgermeister Hamm, Recklinghausen, die Erschienenen, unter ihnen besonders die Abgeordneten Dr. Hugo und Altegoer, Bochum, Bergrat Kremer, sowie den Vertreter des Ruhrsiedlungsverbandes, Baurat Hansing, die Vertreter der Eisenbahnbehörde, der Industrie- und Handelskammer Münster, des Oberpräsidenten von Westfalen und des Landeshauptmanns. In seinen einleitenden Worten führte Oberbürgermeister Hamm aus, daß es der Zweck der heutigen Veranstaltung ist, das Gewissen der verantwortlichen Stellen wachzurufen für eine Aufgabe, die seit mehr als zwei Jahrzehnten ihrer Lösung harrt. Es handelt sich um eines der wichtigsten Eisenbahnprobleme, ja man kann wohl sagen, um die brennendste verkehrspolitische Aufgabe unseres Industriegebietes, um den Bahnbau Bochum—Herne—Recklinghausen. Das Gewissen der verantwortlichen Stellen soll wachgerufen werden durch unsere Abgeordneten, die anwesenden kommunalen Vertreter, und vor allem die anwesende Presse, die der gesamten Oeffentlichkeit aufzeigen wird, welche

schreiende Ungerechtigkeit

auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs in den industrie- und volkreichen Gegenden unserer Landschaft vorwaltet. Heute ist das Bahnbauprojekt Bochum—Herne—Recklinghausen nicht nur eine Frage von höchster Verkehrsbedeutung, sondern auch ein Problem der Arbeitsbeschaffung für unsere Gegend, die wie kaum eine andere unter dem Drucke der Arbeitslosigkeit zu leiden hat. Allein im Gebiete des Arbeitsnachweises Recklinghausen ergibt sich eine Summe von 7000 Arbeitslosen. Diese Zahl steigert sich natürlich ganz gewaltig, je mehr wir in das südliche Bahnbaugebiet fortschreiten. Die Arbeitslosigkeit des gesamten Bahnbaugebietes dürfte mit 30—40 000 Unterstützungsempfängern eher zu gering als zu hoch eingesetzt werden. Durch die Verwirklichung dieses Projektes als eine wirtschaftlich produktive Anlage dürfte die Arbeitslosenunterstützung in eine produktive Erwerbslosenfürsorge umgewandelt werden. Daß die Strecke Bochum—Herne—Recklinghausen

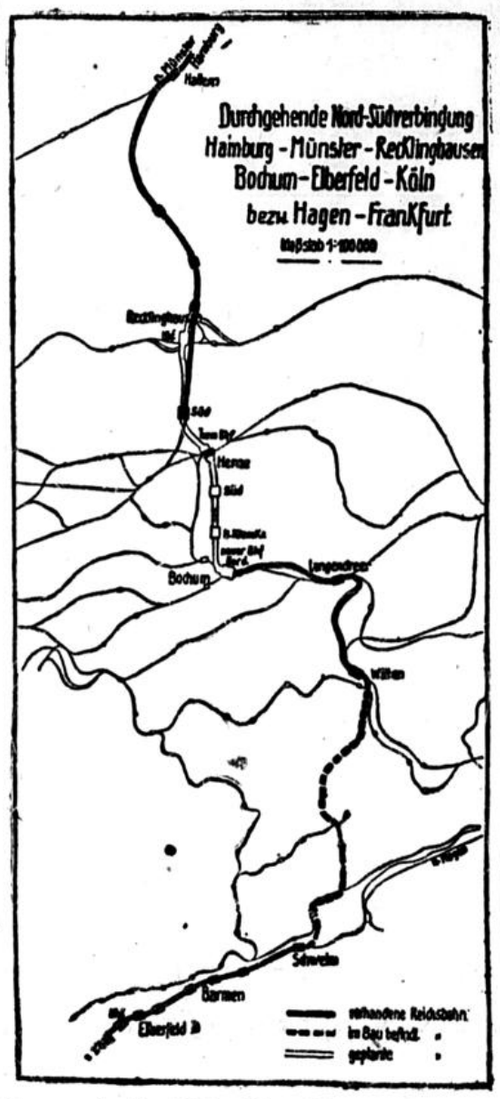
eine der am stärksten frequentierten Strecke

werden wird, wird neuerdings durch das Tatsachenmaterial in vollem Umfange bestätigt, das der Ruhrsiedlungsverband durch die im ganzen Ruhrkohlenbezirk vorgenommenen Verkehrszählungen gerade zur rechten Zeit aufgebracht hat. Es ist nunmehr nachgewiesen, daß die Nord-Südrichtung Bochum—Herne—Recklinghausen den stärksten und gleichmäßigsten Durchgangsverkehr aller Nord-Südverbindungen hat. Dieser gewaltige dauernde Durchgangsverkehr muß sich in Ermangelung der notwendigen Eisenbahn zu einer riesigen Verkehrsbelastung der Nord-Südstraße auswirken. Auf der Straße Bochum—Herne—Recklinghausen weist der bedeutendste Verkehrspunkt auf Bochumer Gebiet an einem beliebig gewählten Stichtage die Ziffer von 1609 Fuhrwerken auf gegen 1458 Fuhrwerke des entsprechenden Punktes der Nord-Südlinie Essen—Horst. Umso unverständlicher ist es, daß Orte, wie Bochum—Herne—Recklinghausen, bei ihrer außerordentlich starken Verkehrsbedeutung solange vergeblich auf die Erfüllung ihrer Forderungen warten müssen. Recklinghausens Verkehrsbedeutung geht allein schon daraus hervor, daß allein in einem Vierteljahr 302 625 Fahrkarten zur Ausgabe gelangten. Daß auch Herne eine gewaltige Verkehrsbedeutung hat und von der großen Verkehrsbedeutung der Großstadt Bochum kaum gesprochen zu werden braucht, liegt auf der Hand. Heute gilt es, den

Wirtschaftskampf um die Ruhrkohle

durch Schaffung einer guten Nord-Südverbindung zu unterstützen.

Die Ausführungen des Oberbürgermeisters Hamm fanden ihre nachdrücklichste Unterstreichung durch den Syndikus der Handelskammer Bochum, Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo. Dieser legte dar, wie das schon sehr alte Projekt bereits im Jahre 1911 feste Formen angenommen hatte. Es war zunächst geplant, die Verbindung Bochum—Herne—Recklinghausen nach dem Süden weiterzuführen, um eine Anschlußmöglichkeit an das Wuppertal zu schaffen. Infolge des Baus der Bahn Witten—Schwelm und großer Geländeschwierigkeit hat man das Stück fallen gelassen und sich auf die Strecke Bochum—Recklinghausen beschränkt. 1922 wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, bestehend aus den Städten Bochum, Herne und Recklinghausen, aus den Landkreisen Bochum, Herne und Recklinghausen, sowie der Industrie- und Handelskammer Bochum, die in diesem Ausschuß die federführende Stelle ist. Er hob besonders hervor, daß die Strecke Bochum—Wanne absolut nicht den an eine Vollbahn zu stellenden Anforderungen entspricht, da sie eingleisig ist und große



Kurven aufweist. Diesem Mangel soll durch das vorliegende Projekt abgeholfen werden. Der Siedlungsverband unterstützt das von den Städten gemachte Projekt, er bezeichnet es als das

Rückgrat der Nord-Südverbindung im Ruhrgebiet

Besonders die engen Beziehungen zwischen den Städten Bochum, Herne und Recklinghausen fordern den Ausbau einer direkten Verbindung. Recklinghausen gehört zum Landgerichtsbezirk Bochum. Es bestehen enge Beziehungen zur Ruhrknappschaft, zum Landesarbeitsamte usw. Die Bahn soll vom Bahnhof Bochum-Nord als dem künftigen Bochumer Hauptbahnhofe ausgehen. Die Linienführung soll sich zunächst an die vorhandenen Gleisanlagen anschließen und kurz vor Bahnhof Präsident die bereits bestehende Strecke verlassen. Haltepunkte sind Bochum-Riemke und Herne-Süd für den Personenverkehr vorgesehen. Die Linienführung kreuzt die Köln-Mindener Bahn in Herne und berührt hier den Hauptbahnhof als Turmbahnhof. Zum direkten Uebergang auf die Köln—Mindener Linie (Bahnhof Wanne-Eickel) ist eine besondere Verbindungskurve vorgesehen, um für die gesamte Köln—Mindener Linie westlich von Herne die Möglichkeit zu schaffen, die auf der neuen Nord-Südstrecke verkehrenden Züge zu benutzen.

An Hand eines sehr instruktiven Lichtbildervortrags legte alsdann Beigeordneter Hansing vom Ruhrsiedlungsverband noch einmal die verkehrspolitische Bedeutung des Projektes dar. Das Straßennetz in dem Verkehrsdreieck Bochum—Herne—Recklinghausen zeigte bei einer graphischen Darstellung der Verkehrsziffern eine überwiegende Tendenz der Nord-Südrichtung. Interessant waren die Flugzeugaufnahmen des für den Bahnbau in Frage kommenden Geländes. Der Bochumer Nordbahnhof als Ausgangspunkt der neuen Strecke erschien zweimal im Bilde, ebenso der Bochumer Verein aus der Vogelschau. Die neue Linie wird den Hauptbahnhof Herne in einer riesigen Eisenbahnbrücke überqueren, welcher Entwurf ebenfalls gezeigt wurde. Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit äußerte sich Beigeordneter Hansing dahin, daß durch die parlamentarische Bearbeitung der Vorlage (Angenommener Antrag im Hauptausschuß des Landtages) das Projekt einen gewissen Vorsprung vor anderen Projekten hat. Auch im Landtagsplenum dürfte die Vorlage angenommen werden. Leider ist das Arbeitsbeschaffungsprogramm von Staat und Reich bereits erschöpft, und die Reichsbahn errichtet keine Neubauten, wozu sie auch bis 1930 nicht gezwungen werden kann. Gefördert wird das gesamte Projekt durch die

Stellungnahme der Stadt Bochum,

die von jeher dem Bahnbau Bochum—Herne—Münster befürwortend gegenüberstand.

In der Aussprache, die sich an die Ausführungen der Referenten anschloß, berührte Oberbürgermeister Taeger-Herne die Kostenfrage des Bahnbauprojektes. Der Vertreter der Industrie- und Handelskammer Münster brachte die projektierte Linie in Verbindung mit der Textil- und Zementindustrie im Norden des Kammerbezirkes und wies darauf hin, daß sich der Sitz des Zementverbandes in Bochum befindet. Auch der Vertreter des Verkehrsvereins Wanne setzte sich für das Projekt ein. Einen Ausgleich für den durch die neue Linie von Wanne abgezogenen Verkehr erhoffte er durch die Wanner Verbindungskurve.

Nach einem eindringlichen Appell zur Förderung des geplanten Bahnbaues fand die eindrucksvolle Kundgebung in den Abendstunden ihren Abschluß.

Die Belegschaftsvermehrung im Ruhrbergbau.

40 000 Bergarbeiter neu angelegt.

-my- Die Gesamtbelegschaftsziffer des Ruhrbergbaus, die von ihrem Höchststand Ende Dezember 1922 mit 562 000 auf 365 000 Ende März herabgesunken war, hat infolge der verbesserten Absatzlage jetzt wieder 400 000 überschritten. Es ist somit seit Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks eine Vermehrung der Belegschaft des Ruhrgebiets um ungefähr 42000 Mann erfolgt. Es kann erwartet werden, daß im Laufe des November abermals Neueinstellungen von mehreren 1000 Bergarbeitern erfolgen werden. Zurzeit besteht ein wesentlicher Mangel an tüchtigen Kohlenhauern.

Der infolge des starken Förderrückganges in der ersten Septemberhälfte verursachte Rückschlag im Ruhrkohlenbergbau ist durch die Entwicklung im Oktober ausgeglichen worden. Die letzte statistisch erfaßte Woche (10. bis 16. Oktober) weist eine arbeitstägliche Förderung von 396 926 Tonnen auf gegenüber durchschnittlich 384 242 Tonnen im September. In dieser Woche gab es Rekordziffern: 433 343 Tonnen am 16. Oktober, 400 508 Tonnen am 11. Oktober. Insgesamt dürften im Oktober etwa 250—300 000 Tonnen mehr gefördert werden als im Vormonat. Bei einer Gesamtförderung von insgesamt etwas über 10 Millionen Tonnen keine sehr erhebliche Steigerung. Ob diese Mehrförderung genügen wird, um die Lieferrückstände des Syndikats zu beseitigen, scheint zweifelhaft. Zeitweilig wurde davon gesprochen, daß das Syndikat um 2 Millionen Tonnen im Rückstand sei. Diese Zahl dürfte wohl etwas hochgegriffen sein; vielleicht gibt der Bericht über die bevorstehende Mitgliederversammlung Aufschluß über diese Frage. Anscheinend hatte man in Syndikatskreisen mit einer weit stärkeren Steigerung der Förderung gerechnet, als tatsächlich eingetreten ist.

Aus der Nachbarschaft.

-e- **Linden-Dahlhausen, 29. Okt.** Gemeinderatssitzung. Am Freitag, 5. Nov. d. J., nachm. 5 Uhr findet im Zeichensaale des Realprogymnasiums eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Tagesordnung: 1. Antrag des Gemeindeverordneten Stahl auf Entbindung von seinem Amt als Gemeindeverordneter. 2. Bau von Wohnhäusern. 3. Nochmalige Beschlußfassung über die Höhe der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer für das laufende Rechnungsjahr. Der Besteuerungsbeschluß wurde unter der Bedingung genehmigt, daß 200 Prozent Zuschläge erhoben werden. 4. Verschiedenes.

Der Bauplan des Hansa-Kanals.

Der große Bedarf der Hansastädte an Kohlen für Schiffahrtszwecke (8,21 Millionen Tonnen) wurde bis zum englischen Bergarbeiterstreik sehr stark durch England gedeckt. Nun aber mußte der rheinisch-westfälische Bergbau die Versorgung übernehmen, was wiederum eine Belebung der Deutschen Wirtschaft zur



Folge hatte. Um diese augenblickliche Belebung zu einer dauernden zu machen, will man den Hansa-Kanal bauen, auf dem dann die Ruhrkohle direkt nach Bremen und Hamburg befördert werden kann. Es schweben zwei ernsthafte Projekte. Innerhalb der Verwaltungsbürokratie erfuhr bisher die Linienführung über den Ems-Weser-Kanal bis Minden und von da auf der kanalisierten Weser bis zur Abzweigstelle nach Hamburg die größte Beachtung. Alle Sachkundigen, namentlich auch die Wirtschaftskreise des Rhein-Ruhr-Gebietes und der Hansastädte, verlangen aber die direkte Linienführung von Bramsche am Ems-Weser-Kanal bis Achim, südlich Bremen an der Weser, die Ueberbrückung der Weser durch den Kanal und den geraden Weg über Harburg und Hamburg an die Elbe.

Aus den Provinzen.

Abschluß des Prozesses gegen Raubmörder Hoppen.

Neuwied, 29. Okt. Die beiden Raubmorde auf dem Ramserberg haben nach dreitägiger Verhandlung gestern nachmittag vor den Geschworenen ihre Sühne gefunden. Der Angeklagte Jakob Hoppen wurde des zweifachen Mordes für schuldig erklärt und zweimal zum Tode verurteilt. Bis zur letzten Stunde beteuert der Angeklagte, daß er unschuldig sei und mit den Morden nicht das Geringste zu tun habe. Das Verfahren gegen H. wegen Ermordung seines Vaters und Vergiftung seiner Ehefrau und seines Kindes war bereits in der Voruntersuchung wegen mangelnder Beweise eingestellt worden.

wl. **Recklinghausen, 29. Okt.** Ein neues Naturschutzgebiet. Auf Veranlassung des hiesigen Arbeitsamtes für Naturdenkmalpflege sind Verhandlungen mit dem Siedlungsverband eingeleitet, ein in Bezug auf landschaftliche Reize und den Pflanzen- und Wildbestand hochinteressantes Gebiet zwischen Lenkerbeck und Sinsen, das unter dem Namen die „Burg" bekannte, im Besitze des Grafen von Nesselrode befindliche Waldgelände, als Naturschutzgebiet zu erklären. Der Besitzer hat seine Zustimmung bereits gegeben. Damhirsche und anderes seltenes Wild, auch eine regelrechte Vogelkolonie soll in dem Gelände, dessen Flora durch die Anpflanzung seltener Pflanzen bereichert werden soll, angesiedelt werden. Der Siedlungsverband, der an der Erhaltung derartiger Gebiete in ihrem ursprünglichen Zustand großes Interesse hat, hat sich bereit erklärt, den Plan nach Kräften zu unterstützen.

wl. **Münster, 29. Okt.** Zu den Raubüberfall. Wie uns mit geteilt wird, ist das Opfer des Raubüberfalls in der Neustraße, Fräulein Keller, gestern morgen ihren schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

wl. **Essen, 29. Okt.** Kultur- und Kolonialfilm. Vor einem Kreis geladener Vertreter von Schulen und Angestelltenorganisationen ließ gestern die Verwaltung der akademischen Kurse der Stadt Essen den Film „Die Weltgeschichte als Kolonialgeschichte" laufen. Das hervorragende Filmwerk stellt in fünf Akten das Verhältnis Europas zur Rohstoffverteilung der Welt dar und umfaßt in seinem zweiten Teil die Absatz- und Produktionsschwierigkeiten Deutschlands nach dem Kriege. Der Film wird für Schulen und wissenschaftliche Kurse ein hervorragendes Unterrichtsmittel werden,

Billiges Angebot in Lackschuhen

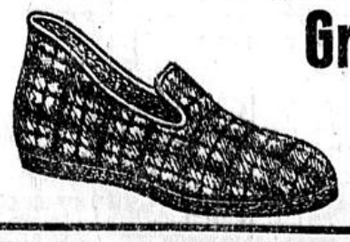


Für Damen
7.50, 8.50, 9.50,
11.50, 12.50, 14.50

F.W. **Böhmer**
Bongardstr. 12.

Für Herren
12.50
14.50 16.50





Grösste Auswahl aller Sorten Winterschuhe zu billigen Preisen.

Es wird kalt!



Kundgebung des Stahlhelms.

Zum ersten Male seit seiner Gründung gedenkt der Stahlhelm Bochum und Umgegend, am Sonntag, 14. November, mit einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit zu treten. In erfreulicher Weise hat sich der Stahlhelm in Bochum und Umgegend aufwärts entwickelt, die Reihen seiner Getreuen haben sich in den letzten Monaten ständig vermehrt, und nicht zuletzt hat auch der Wikingbund geschlossen seinen Uebertritt zur Kreisgruppe Bochum des Stahlhelm vollzogen. Für die Stärkung des vaterländischen Gedankens bedeutet das einen Erfolg, der nicht hoch genug gewertet werden kann. Und so hoffen und wünschen wir von ganzem Herzen, daß die Kundgebung dem Stahlhelm Bochum und Umgegend viele weitere Freunde zuführen und daß sie darüber hinaus auch der ganzen vaterländischen Bewegung in Bochum und Umgegend zu einem belebenden Ansporn wird.

*

Vormittags 11 Uhr spricht im ev. Vereinshaus der stellv. Bundesführer Oberstleutnant a. D. Düsterberg und hierauf Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt über die Schaffung einer nationalen Einheitsfront. Beide Vorträge sind öffentlich. Die Einwohner werden dazu herzlich eingeladen.

Nach den Vorträgen findet auf dem Kaiser-Friedrich-Platz ein Appell statt, bei dem die Weihe einer Reihe von Fahnen vorgenommen werden soll. Daran schließt sich ein Umzug durch die Stadt. Er wird sich bewegen durch die Malteser-, Albert-, Mühlen-, Hohenzollern-, Brück-, Untere Markt-, Bleich-, Jahn-, Arndt-, Wittener-, Ferdinandstraße, Hermannshöhe, Westfälische Straße bis nach der Königsallee. Vor der Melanchthonkirche findet ein Vorbeimarsch statt. Der Abend schließt mit einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Es wird eine ausgesprochen nationale Kundgebung werden. An ihr werden mehrere tausend Stahlhelmleute teilnehmen. Ein Kartenvorverkauf für die Vorträge findet in der Zigarrenhandlung Leipert, Hochstraße, und bei Friseur Bock, Herner Straße, statt. Der Preis der Karte ist mit 30 ₰ sehr mäßig zu nennen.

Es sollte für die national denkende Bevölkerung Ehrenpflicht sein, die geplante Kundgebung durch starken Besuch der Vorträge zu einer möglichst eindrucksvollen zu gestalten. Bochum darf darin nicht hinter anderen gleichgroßen Städten zurückstehen und will es auch nicht tun.

---

das in anziehender Form, zum Teil in trefflichen Trickbildern die Kolonialgeschichte und den deutschen Anspruch auf Kolonien zum Zwecke der Leistungsfähigkeit für die Reparationsverpflichtungen an die Entente erläutert.

Mülheim (Ruhr), 29. Okt. Schwerer Unglücksfall. Gestern morgen waren bei Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Ruhr mehrere Arbeiter an einer Kurbel beschäftigt. Plötzlich schlug die Kurbel zurück und traf einen Arbeiter so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug. Zwei weitere Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

w. **Duisburg**, 29. Okt. Ein Schiffsjunge ertrunken. Der Schiffsjunge Karl Dahmen fiel vom Schiff „Johann Hendrine" in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

w. **Duisburg**, 29. Okt. Tödlicher Betriebsunfall. Im Betriebe der Niederrheinischen Maschinenfabrik und Waggonbauanstalt im Hafenbecken C verunglückte heute früh gegen 5 Uhr ein 18jähriger Arbeiter dadurch, daß von einem umkippenden mit Eisenteilen beladenen Waggon Eisenstücke herunterfielen und ihm den Kopf zerschmetterten.

w. **Dorsten**, 29. Okt. Schwerer Motorradunfall. Gestern abend gegen 11.30 Uhr fuhr der Kaufmann Johann Hellmer aus Münster mit seinem schweren Kraftrade im rasenden Tempo die Chaussee von Hervest nach Haltern, obwohl er nicht mehr ganz nüchtern war und das Licht der Lampe hätte aussetzte. Er wollte gestern abend noch um 12 Uhr in Münster sein. 100 Meter vor dem Bahnübergang bei Lippramsdorf stieß er auf einen auf der Straße liegenden Steinhaufen. Das Rad überschlug sich und H. flog in hohem Bogen in den Graben. Ein der Schicht heimkehrende Bergleute fanden ihn mit einem Schädelbruch und schweren Gesichtsverletzungen. Sie sorgten für seine Fortschaffung.

wl. **Köln**, 29. Okt. Ein feststehender Zirkus für Köln. Das Zirkusunternehmen Stosch-Sarrasani beabsichtigt, außer seinem festen Zirkusbau in Dresden auch im Rheinland einen feststehenden Zirkusbau zu errichten. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Zirkus in Köln oder in Düsseldorf errichtet werden soll.

w. **Köln**, 29. Okt. Kein Mord. Zu dem Leichenfund auf dem Bahngleis zwischen Spich und Troisdorf haben die eingehenden Feststellungen ergeben, daß nur ein Unglücksfall vorliegen kann. Die Ermittlungen begründen die Annahme, daß die Verstorbene sich während der Fahrt an die Tür des Wagenabteils angelehnt, durch ein unvorsichtiges Hantieren sich diese selbst geöffnet hat und dann das Mädchen hinausgestürzt ist, wobei es den Tod gefunden hat.

wl. **Wittlich**, 28. Okt. Ein jugendlicher Raubmörder entsprungen. Aus dem hiesigen Jugendgefängnis ist in der Frühe ein 22 Jahre alter Raubmörder entsprungen, der noch 12 Jahre abzubüßen hatte. Trotz eifrigster Nachforschungen, die sofort aufgenommen wurden, gelang es nicht, den Flüchtigen zu stellen.

w. **Koblenz**, 29. Okt. Entgleisung des D-Zuges Trier—Koblenz. Von dem D-Zug 135 (Trier—Koblenz—Berlin), der um 8,22 Uhr in Koblenz eintreffen sollte, sind im Bahnhof Winningen infolge eines bedauerlichen Zufalls die Lokomotive und die 5 ersten Wagen entgleist. Von einem Güterwagen, der rangiert wurde, fiel ein schwerer Baumstamm auf das Gleis, wodurch der nachfolgende D-Zug zur Entgleisung gebracht wurde. Die Hilfsgerätewagen von Koblenz und Cochem sind sofort zur Unfallstelle abgefahren. Der Verkehr wird durch Umlegung aufrechterhalten. Die Störung auf dem Gleis dauerte bis Donnerstag abend. Personen sind nicht zu schaden gekommen.

Die letzte nationale Automobilausstellung eröffnet.

Verbilligung und Rationalisierung — Der Sechs- und Acht-Zylinder-Wagen triumphiert.

Berlin, 29. Okt.

Unter großer Beteiligung wurde heute die Deutsche Automobilausstellung am Kaiserdamm durch den Vorstand des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Generaldirektor Schippert, eröffnet. Er begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, darunter den Ministerpräsidenten Braun, und die zahlreichen Gäste. In seiner Rede ging er auf die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie ein und betonte den schweren Konkurrenzkampf,



den diese in der Nachkriegsperiode zu überstehen hatte. Er betonte weiter, daß die Ziele der diesjährigen Automobilausstellung die Verbilligung und Rationalisierung der Fabrikation mit dem

Endziel auf Preissenkung

gewesen seien. Die deutschen Wagen könnten mit dem Auslande durchaus in jeder Beziehung konkurrieren. Der deutschen Automobilindustrie falle es zu, neben einem erstklassigen technischen Produkt nationale Aufgaben zu erfüllen. Der Redner wandte sich an die Vertreter der Staats- und Stadtbehörden und bat sie, durch gesetzgeberische Maßnahmen die deutsche Automobilindustrie zu fördern.

Darauf sprach Reichsverkehrsminister Dr. Krohne. Er überbrachte die besten Wünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung für die Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung Berlin 1926 und betonte weiter aus:

Zum fünften Male jährt sich der Tag

der Eröffnung einer Deutschen Automobilausstellung. Wir haben im vorigen Jahr an dieser Stelle aus berufenem Munde gehört, um was es in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie geht und wir dürfen sagen, daß die Mahnungen, die damals ausgesprochen wurden, nicht ungehört verhallt sind und das Vertrauen, das auf die Gestaltungskraft der deutschen Technik gesetzt wurde, nicht getäuscht worden ist. Normalisierung, Typisierung, Serienbau, Verbesserung der Fabrikationsmethoden, Schaffung einer Vertriebsform, die der Kaufkraft auch weiterer Kreise Rechnung trägt, sind die Marksteine auf dem Wege der Erstarkung und

Ertüchtigung der Kraftfahrzeugindustrie

Das Bild, das sich heute in der Ausstellung vor uns entrollen wird, wird uns zeigen, mit welcher Zähigkeit diese Ziele verfolgt sind und verfolgt werden, auf wie gutem Wege die Kraftfahrzeugindustrie sich befindet, um die volle Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt wieder zu erreichen. Auf diesem Wege könne sie aber mit Erfolg nur weiter gehen, wenn sie die Unterstützung der Allgemeinheit findet. Daher die Mahnung, daß bei aller Achtung vor den Leistungen des Auslandes, bei aller Kritik an dem inländischen Erzeugnis, der deutsche Fahrer an das Steuer nur eines deutschen Wagens gehört. Deutsch, hier in des Wortes allgemeinster Bedeutung, so wie es alle verstehen, den Blick nach Süden zu unseren deutschen Brüdern gerichtet. — Es sprachen ferner der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, sowie im Namen der Stadt Berlin, Oberbürgermeister Dr. Boeß. Nach einem Hoch auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung und nach dem Gesang des Deutschlandliedes erklärte Generaldirektor Schippert die Ausstellung für eröffnet.

Der sich bietende Gesamteindruck

beim Betreten der beiden Automobilhallen übertraf weit die gehegten Erwartungen, da gegenüber dem vergangenen Jahre ein ungewöhnlich in die Augen springender Fortschritt der Automobilausstellung festzustellen war. Die schon in der Presse erwähnte Verringerung der ausstellenden Personenwagenfirmen und der ausgestellten Wagen selbst, hat den Eindruck der absoluten Einheitlichkeit der Deutschen Automobilindustrie verstärkt, so daß die Ausstellung einen ganz geschlossenen Eindruck macht. Die Verringerung der Zahl der ausgestellten Personenwagen hat es ermöglicht, daß auch noch die verwandten Motorräder, die Karosseriefabriken und ein Teil der Zubehörindustrie unterkommen konnten, eine Tatsache, die den Ueberblick für den Besucher erheblich erleichtert. Trotz der gesunkenen Zahl der ausgestellten Wagen, hat die Zahl der

im Serienbau hergestellten Kraftwagen

außerordentlich zugenommen. Fast jede der ausstellenden Firmen hat mindestens einen offenen und einen geschlossenen Serienwagen mit Vier-Radbremsen ausgestellt. Daneben sind zahlreiche neue Konstruktionen, namentlich von sechs bis acht Zylindern zu verzeichnen, die die Hoffnung auf siegreichen Wettbewerb mit den ausländischen Kraftwagen auch für den Fall einer starken Herabsetzung der Schutzzölle gestatten. Auch die in Halle II ausgestellten Nutzfahrzeuge bieten ungewöhnlich viel neue und hervorragende Konstruktionen. Dasselbe gilt von den Motorrädern, die ebenso wie die Personenwagen für die Ausstellung ihre Preise zum Teil nochmals erheblich herabgesetzt haben, so daß auch der erfolgreiche Wettbewerb in dieser Hinsicht gewährleistet erscheint. Am Sonnabend feiert der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. im Zusammenhang mit der Ausstellung sein 25jähriges Jubiläum.

Aus dem Vereinsleben.

⊕ **Der Kriegerverein 16. A.-K. „Graf v. Haeseler", Bochum**, hielt am Sonntag, 24. Okt., seine Monatsversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die erschienenen Kameraden begrüßt hatte, gedachte er vor Eingang der Tagesordnung in ehrenden Worten des verstorbenen 1. Präsidenten des Reichskriegerbundes Kyffhäuser S. Exzellenz Generaloberst von Heeringen. Die Versammelten ehrten den Heimgegangenen in der üblichen Weise. Aufgenommen wurden 6 Kameraden. Kam. Berens berichtete über die Kreis-Verbandstagung. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtstag eine Weihnachtsfeier mit Bescherung zu begehen.

✕ **Verein ehem. ged. Jäger und Schützen Bochum.** Die diesjährige St. Hubertusfeier findet in altgewohnter Weise am Sonnabend, 6. Nov., in den Räumen der Loge, Humboldtstraße 14, statt. Hiermit ist die Auszeichnung der erfolgreichen Schützen vom Jahresschießen verbunden; die bei dieser Gelegenheit zur Verleihung kommenden Wanderpreise sowie der von unserem Verein beim Kreiskriegerverbands-Schießen erkämpfte Wanderpreis sind in der ersten Novemberwoche im Schaufenster unseres Kameraden Stracke, Kortumstr. 14, ausgestellt.

D Krieger- und Landwehrverein Grumme. Eine erhabene Feier hatte der Krieger- und Landwehrverein Grumme am Sonntag in der Kaiseraue veranstaltet. Im Anschluß an die Versammlung fand die Ehrung der Jubilare statt. 24 alte Soldaten, welche dem Verein 25 und mehr Jahre ununterbrochen die Treue bewahrt hatten, wurden mit dem Ehrenzeichen des Kyffhäuser-Bundes ausgezeichnet. Hauptmann a. D. v. Zglusskowski, welcher die Ehrung vollzog, forderte in seiner Festrede von den Jubilaren, die unverbrüchliche Treue auch weiterhin zu bewahren und vor allen Dingen ihre Söhne den Kriegervereinen zuzuführen, um dort die altdeutsche Kameradschaft zu pflegen. Im Namen der Jubilare sprach Kamerad Schürmann den Dank aus. Seine Ausführungen endeten mit dem Schwur der Treue zur Fahne und zum Vaterlande. Auch für die Damen des Vereins war gesorgt. Auf sauber gedeckten Tischen wurden Kaffee, Kuchen und Gebäck serviert. Der Kaffee, welchen der neue Inhaber der Kaiserane zubereitet hatte, wurde allen Frauen ganz vorzüglich, sodaß auch die Verwöhntesten zufriedengestellt wurden. Nach einem kleinen Tanzkränzchen wurde die schöne Familienfeier geschlossen.

△ **Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Bochum.** Am 27. d. Mts. fand im Lokale Albert Döhmann, Hattinger Straße, der diesmonatliche Pflichtabend statt. Der Saal, der reich und geschmackvoll in unseren alten Farben schwarz-weiß-rot geschmückt war, konnte die Erschienenen kaum fassen. Nachdem der Ortsgruppenführer, Kamerad Donisch, der gefallenen Kameraden im Weltkriege gedacht hatte, nahm er die Verpflichtung von 50 neuen Kameraden vor. Der Wikingbund, der bekanntlich durch den Innenminister verboten ist, trat geschlossen mit seinem Führer, Kamerad Kiefer, zum Stahlhelm über und wurde gleichfalls verpflichtet. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles sprach der Kreisführer des Kreises Dortmund, Kamerad Generalmajor Mehrle, über seine Erlebnisse an den Dardanellen während des Weltkrieges, wofür ihm reicher Beifall lohnte. Unter Mitwirkung des Stahlhelm-Streichorchesters verlief das Fest des Abends in recht kameradschaftlicher Weise.

Wie beobachte ich mein Barometer?

Von Diplom-Optiker Wegener-Bochum.

Das Barometer dient zum Wiegen der Luft und so mit zur Voraussbestimmung der Witterungsverhältnisse. Die Erde ist mit einem Luftmeer umgeben, dessen Hoch und Tief sich jeweils verlagern, je nachdem die der Sonne zugekehrten Luftmassen erwärmt werden. Das Gewicht der Luft oder der Luftdruck unter einem Hoch ist größer als unter einem Tief. Das Luftdosen-Barometer hat heute das Quecksilber-Barometer fast verdrängt. Letzteres wird in der Hauptsache in Präzisions-Ausführung nur noch für wissenschaftliche Zwecke benutzt. Das gebräuchlichste Instrument für den Hausgebrauch ist jedenfalls das Metall-Barometer oder Aneroid (nicht feucht ohne Quecksilber).

Die tiefste Stelle des Luftmeeres ist der Meeresspiegel. Hier ist die über uns befindliche Luftmasse am höchsten und somit am schwersten. Der mittlere Luftdruck (mittlerer Barometerstand) beträgt hier 760 mm. Gehen wir nun landeinwärts und bergauf, so wird das Gewicht der Luft geringer, weshalb an den verschiedensten Plätzen der mittlere Barometerstand auch verschieden sein muß. Die Quecksilbersäule von 760 mm entspricht der Teilung der Skala des Metall-Barometers; jeder Teilstrich ist 1 mm. Der mittlere Barometerstand für Bochum und Umgegend ist 752 mm. Es muß also der Millimeter-Strich 752 an der Stelle unter Veränderlich stehen, also wie die römische Zahl 12 bei der Uhr. Das Instrument zeigt dann den absoluten Stand nach der Ortshöhe an.

Für die Wettervoraussage ist folgendes zu berücksichtigen: Steigt oder fällt der Zeiger des Werkes verhältnismäßig schnell, so ist in den nächsten 24 Stunden vorübergehend mit gutem bezw. schlechtem Wetter zu rechnen. Bewegt sich die Nadel langsam nach oben oder langsam nach unten, so ist länger anhaltendes schönes bezw. schlechtes Wetter zu erwarten.

Ein gutes Werk muß immer die Luftveränderung, also die Witterung im voraus richtig anzeigen. Ist dies nicht der Fall, so muß das Werk einer Prüfung unterzogen werden, welches ein Fachgeschäft vornehmen kann.

✢ **Die Ortsgruppe Bochum im „Verein für deutsche Schäferhunde S. V., Sitz München e. V."** veranstaltete am vergangenen Sonntag eine interne Prüfung für die Hunde ihrer Mitglieder um den Leistungs-Wanderpreis der Ortsgruppe. Als Richter war Herr H. Hölker, Dortmund, gebeten. Die Leistungen der Prüflinge waren teilweise ganz hervorragend und zeugten von einer sehr guten Arbeit in der Ortsgruppe. Die Preisverteilung fand des Abends im Vereinsheim Schützenhof statt. Herr Aug. Schmitz, Bochum, Castroper Straße, wurde mit seinem Deutschen Schäferhundrüden „Bolo vom Parkschlößchen S. V. 219 459" zum Sieger erklärt. Einige gemütliche Stunden hielten die Mitglieder dann noch zusammen, die von einem guten Geist in der Ortsgruppe zeugen. Der Leistungs-Wanderpreis ist ausgestellt im Zigarrenhaus G. Leipert, Bochum, Hochstr.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Kfm H. Diskontspesen darf der Lieferant in Rechnung stellen, wenn nicht von vornherein vereinbart worden ist, daß die Bezahlung durch Wechsel erfolgen werde und die Entgegennahme von Wechseln ein besonderes Entgegenkommen des Gläubigers bei oder nach Abschluß des Kaufvertrages anzusehen ist; ferner, wenn die Zahlung mit Wechseln vereinbart und die Uebernahme der Diskontspesen ausdrücklich eingeschlossen ist.

„Garderobe". Für die in ein Kaffeehaus mitgebrachte Garderobe, die an den im Raume angebrachten Haken aufgehängt wird, haftet der Wirt nicht; die Beaufsichtigung dieser Garderobestücke ist einzig Sache der Eigentümer. Sie können also einen Schadenersatz für den abhandengekommenen Mantel nicht verlangen.

Hilde G. H.: Aus einem Verlöbnisse kann nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden. Ist Ihr Verlobter ohne jeden Grund zurückgetreten, so hat er Ihnen den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß Sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben oder Verbindlichkeiten eingegangen sind. Ihr Verlobter muß Ihnen auch den Schaden ersetzen, den Sie durch Aufgabe Ihrer Stellung erlitten haben.

H. L. 111. Nach §§ 78, 27, 70 des Wehrmachtversorgungsgesetzes erhalten die Hinterbliebenen, wenn der Soldat im Dienst gestorben ist, nach dem Sterbemonat noch für drei Monate (Sterbevierteljahr) die volle Besoldung und, wenn der Soldat im Ruhestande gestorben ist, für drei Monate laufende Versorgungsgebührnisse.

G. 67. Die oberste Behörde des Pferdesportes ist der „Union-Club" in Berlin NW. Demselben unterstehen sämtliche deutschen Rennvereine; er stellt vor allem die Renntermine in Deutschland fest, regelt die Rennpreise und an ihn sind alle Beschwerden (Unterabteilung: Technische Kommission) zu richten. Seine Hauptbahn (Trainingszentrale) ist Hoppegarten.

Thyphus. Typhusbazillen werden übertragen durch Berührung oder wie auch in Hannover, durch Trinkwasser. Sie bewegen sich weiter durch ihre Geißeln. Die Sterblichkeit beim Thyphus beträgt 10 bis 15 Prozent. Die Behandlung erfordert Isolierung, Reinigung der Mund- und Rachenhöhle und Bekämpfung des Fiebers.

X. Y. 333. Also einige nähere Daten über das Leben Mussolinis wollen Sie haben. Benito Mussolini ist geboren am 29. Juli 1383 in Predappio in der Romagna. Er absolvierte zuerst Volksschullehrerstudien, wurde dann Sozialist und war längere Zeit im Ausland. Dann war er bis 1914 Schriftleiter des „Avanti", der Mailänder sozialdemokratischen Zeitung. Während des Krieges aber gründete er die „Popolo d'Italia", fand seine nationalistischen Richtlinien und wuchs sich damit allmählich zum Gründer des Faschismus aus.

T. T. O. Vor kurzem ist eine Bestimmung dahin erlassen worden, daß im Falle der Scheidung, die auf das alleinige Verschulden des Ehemannes erfolgt ist, der Witwe nach dessen Tode eine Witwenbeihilfe durch die oberste Behörde bewilligt werden darf, die sogar die Höhe der eigentlichen Witwenpension erreichen kann. Wenden Sie sich also an die Dienstbehörde Ihres verstorbenen Mannes.

Warum scheuen Sie eine kleine Reise wenn sie sich vielfach bezahlt macht?

Es liegt doch in Ihrem eigensten Interesse, gediegene, moderne und künstlerisch vollendete Wohnungseinrichtungen so günstig wie möglich einzukaufen. Dass wir das grösste Spezialhaus Deutschlands sind, ist Ihnen doch gewiss auch ein Beweis für unsere grosse Leistungsfähigkeit.

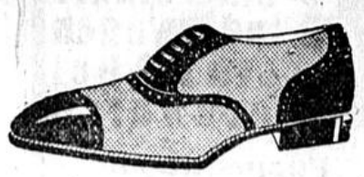
Gebrüder Schürmann, Essen (am Rathaus) und Köln (Zeppelinhaus)

Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

3 Schlager!



Beliebter Lackgummizugschuh
neues Modell . . . . nur **9.80**



Moderner Einsatzschuh
Lack mit Wildleder, nur **13.90**



Eleganter Gesellschaftsschuh
prima Lackleder . . nur **12.50**

Gustav Brinkmann

nur Hochstraße 11 (gegenüber L. Clemens)

Grosser Parkhaussaal, Bochum.

Mittwoch, den 3. Nov., abends 8 Uhr
Der bekannte Forscher
Alexander Müller-Kreuznach
spricht über:

Unser Schicksal
Der kommende Mensch

Die kosmischen und irdischen Strahlen als Urheber des Lebens, des Todes und der Krankheiten.

Aus dem Inhalt: Wie beeinflussen wir unser Schicksal? — Die neue Weltanschauung — Der Schuss aus der Sonne — Das Geheimnis der strahlenden Stoffe — Der natürliche Mensch — Die Wunder des Seelenlebens — Das Rätsel der Suggestion — Kulturseelentum — Unsere Nahrung als Gift — Unheilbare Krankheiten, die heilbar sind — Die künstliche Atmosphäre — Die Bakteriologie ein Irrtum — Der Weg zur Volksgesundung.

Vereinigung der Freunde der Biologie, Sitz Berlin.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze M. 2.— und M. 1.— Vorverkauf der Karten: Buchhandl. Hengstenberg, Kortumstr. 16 Grammophonhaus Wolters, Friedrichstr. 9 und an der Abendkasse.

Städtisches Orchester Bochum.

Morgen, Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

M.-G.-V. Schlägel u. Eisen e. V., Bochum

Mitglied des Deutschen u. des Westfälischen Sängerbundes
Künstler-Leitung: Rudolf Hoffmann, Bundeschormeister.

Sonntag, den 7. November 1926,
nachm. 5 Uhr im Schützenhof

2. Haupt-Konzert

unter gefl. Mitwirkung des
„Essener Kammer-Harfen-Terzett"
Helga Ignaschak, Sopran — Rudolf Nuckirchner, Flöte
Robert Suppantschitsch, Harfe).

Aus der Vortragsfolge: „Hymnus an das Leben", von Kunz; „Thalatta", von Heuser (Zum Gedächtnis an die Helden der Schlacht im Skager-Rak vor 10 Jahren); „Finnländisches Wiegenlied", von Selim Palmgren; „Der König in Thule", von Zeller-Buck; „Wegewart" u. „Mahnspruch", von Nagler.

Karten im Vorverkauf zu 1,50 Mk. und 1,00 Mk.: Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr.; Buchhandlung Potthof, Mühlenstraß; Zigarreng. schält Pass, Hattingerstr.; Buchhandlung Endemann (Herm. Mueller), Hellwegstraße 3 und im Vereinsheim, Bochumer Hof (Inhaber W. Bechstein), An der Kasse ab 4 Uhr.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 30. Oktober
8—9¼
C. 7.
„Salome"
Musikdrama in einem Aufzuge v. R. Strauß.

Sonntag, 31. Oktober
7—10½
Außer Vormiete:
„Tannhäuser"
Handlung in 3 Akten von R. Wagner.

Montag, 1. November
7½—11
D. 7.
„Florian Geyer"
Die Tragödie des Bauernkrieges in 5 Akten mit einem Vorspiel von Gerhart Hauptmann.

Dienstag, 2. Nov.,
8—10
Vormiete 3
Symphonie-Konzert
Werke von Mozart, Beethoven, Schumann. Solist: Prof. Fr. Wührer, Wien (Klavier).

Mittwoch, 3. Nov.,
7½—10½
Weißer Ring
Madame Butterfly
Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Donnerstag, 4. Nov.
7½—10¼
Zum ersten Male
In neuer Einstudierung u. Einrichtung A. 8.
Minna von Barnhelm
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Freitag, 5. November
7½— gegen 10½
C. 6.
„Der liebe Augustin"
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Samstag, 6. November
7½—10½
B. 8
„Julius Cäsar"
Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel.

Sonntag, 7. November
3—6½
„Ein Sommernachtstraum"
Pflichtvorstellung für den grünen Ring und Wahlvorstellung für den braunen und gelben Ring.

8—10½ Uhr
Volksvorstellung
Flachsmann als Erzieher
Komödie in 3 Aufzügen von O. Ernst.

Montag, 8. November,
8—10½
Bühnenvolksbund:
Serie B
„Das Grabmal des unbekannten Soldaten".
Schauspiel in 3 Akten von Paul Raynal.

Wir erinnern höflichst an die Einlösung der zweiten Vormietrate.

Max Reinhardt
der berühmte deutsche Regisseur, drahtete an
Charlie Chaplin
„Soeben wurde mir Ihr **„Goldrausch"** gezeigt. Was immer ich von Ihnen sehe, lässt mich jedes Mal wieder empfinden, dass Ihre Bilder die wahre und letzte Essenz des Films sind. Ich stelle Ihre Kunst zur höchsten Kunst überhaupt."
Max Reinhardt.

Vorführung dieses Films ab
Dienstag, 2. Nov.
in der
Bilderschau.



Zu haben in allen Apotheken

Bestes Mittel gegen Grippe
Heiserkeit, Husten
Bronchial- und Lungenkatarrh

Auto-Transporte
Stadt- u. Fernfahrten, Waggon-Abfuhr mit 5-t-Lastwagen führt aus
Möller,
Roonstr. 11. Tel. 1780

Ab 3. November 1926
Im Hagenbeck-Gebäude Essen
Am Viehofer Platz :: Telef. 8080

Gastspiel
des altberühmten
Circus Busch-Berlin

eigenes Monumentalgebäude Berlin, Hamburg Breslau Wien
gegründet 1884
Der führende stabile Circus des Kontinents
und Schöpfer der
Wasser-Manege-Schaustücke

Persönliche Leitung:
Altmeister Kommissionsrat P. Busch.

Zum 1. Male in Essen

S. G. V. Abt. Bochum.

Dienstag, den 2. Nov., abds. 8¼ Uhr, im Vereinsheim Uhlenbruch:

Hauptversammlung

Tagesordnung:
Winterveranstaltungen
Beiträge für 1927
Rechnungsprüferwahl
Sonstiges

Frisch auf!
Der Vorstand.

Nach der Versammlung: Darbietungen

Für Herbst und Winter!

Bewährte Qualitäten! Billigste Preise!

Unterzeug / Strümpfe
Handschuhe
Pullovers / Westen / Jacken
Kinder-Mäntel
Kieler-Anzüge und Paletots
Kamelhaar-Schlaf-u. Reise-Decken
Herren-Wäsche / Krawatten

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstraße 20.

Nur einige Tage!
10% Rabatt auf Offenbacher Lederwaren trotz der äußerst billigen Preise.
Echt **Saffian-Kofferlaschen** von **9.75** an
Echt **Mappabeutel** von **6.50** an
Jetzt ist es **Zeit** zu **kaufen,** benutzen Sie diese **günstige Gelegenheit.**

Friedrichstr. 4 **Otto Nebel** Friedrichstr. 4



RENNEN
Horst-Emscher

Sonntag, den 31. Oktober und Montag (Allerheiligen) den 1. November, nachmittags 1½ Uhr.

Westfalenhalle Dortmund.

Wir haben für die Veranstaltungen in der Westfalenhalle Dortmund den Vorverkauf übernommen. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir einen Auto-Zu- und -Abbringedienst eingerichtet. Anmeldungen werden bis zum Abend des der Veranstaltung vorhergehenden Tages angenommen.

Verkehrsverein e. v. Bochum, Markt 1
(Hotel Kaiserhof) Telef. 273-75. Geöffnet 8—7.

Operettentheater
Bochum (Unionpalast)
Neue Direktion:
Hans Schneider

Samstag und Sonntag
8 Uhr
Die Frau ohne Kuß
Sonntag 4 Uhr
halbe Preise
Erste Liebe goldne Zeit
Montag
Letzte Aufführung

Vorlauf und Franzbranntwein
sind altbewährte Mittel zum Einreiben, zur Haar- und Hautpflege. Zu haben bei
A. Janzik, Bochum
neben der Christuskirche

Besuchen Sie die
Gemälde-Ausstellung
Münchner Künstler

U. a. Werke von den Kunstmalern

Prof. H. von Zügel	Karl Spitzweg
„ M. Liebermann	Heinrich Reppel
„ Walter Firle	Arthur Grünewald
„ Zeno Diemer	Erwin Kettemann
„ Julius Seyler	Rudolf Sieck
„ Karl Hoffner	W. Magidey
„ L. Schmutzler	Fr. Gurlitt

u. a. mehr

vom 27. Oktober bis einschl. 2. Nov. 1926 im großen Saal des Schützenhofes Bochum.

Eintritt 50 Pfg.
Geöffnet täglich von 10—6½ Uhr. Schüler in Begleitung der Eltern oder Lehrer frei.

In Nord und Süd,
In Ost und Westen,
Victoria-Biere
sind die besten!



VICTORIA-BRAUEREI
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM

Sonder-Angebot

Schlafzimmer 595.-
echt Eiche, alle Flächen voll abgesperrt, m. ovalem Kristall-Spiegelschrank und echtem Marmor

Formschöne Küchen 220.-
Natur lasiert, 170 cm breit
390,-, 350,-,

Speisezimmer 450.-
ganz besonders schöne Modelle, echt Eiche, innen Mahagoni m. Intarsien und Marmorzug
560.-, 480,-,

Herrenzimmer 430.-
in grosser Auswahl, alles nur formschöne Modelle u. Qualitätsware in bekannter Güte
580,-, 530,-,

Einzel-Möbel
staunend billig!

Nachweisbar billigste Bezugsquelle für gute bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen,

W. Limpinsel
Alleestraße 92.
morgen, Sonntag ist mein Geschäft von 12—6 Uhr geöffnet.

Carl Breuer Nachf.
Elektrotechn. Spezialfabrik, Ankerwickelei.
Drehstrom-Motoren
1,1 PS Rmk. 78,00
Viehhausstr. 75. Fabr. Tel. 2340.

Münsterländer
Mettwurst
empfiehlt
Heinr. Cornelius, Bochum
Humboldtstraße 26 Telephon 2951.

Vorteilhafte Angebote in guten Wohnungseinrichtungen

finden Sie in meinen grossen Ausstellungsräumen Feldstrasse 4. Zwanglose Besichtigung gestattet.

Carl Eigen Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen **Feldstr. 4** (Nähe Kanal- und Brückstrasse).

Neuartig gepreßte

Seidensamt-Hüte

in allen modernen Farben!



Flott. kleiner **Velvethut**

4.50



Schwarzer Samthut

12.50



Habock Velourhüte
neueste Formen.

Neuartig gepreßte Samthüte
14.50

Maysers Haarhüte
Filzhüte von 6.50 an

Letzte Neuheit: Aus Velourstumpen gearbeitete Hüte.

Strickkleider / Pullover / Damen- und Herrenwesten.

Max Gabali

Inhaber: B. Marx

Hochstr. 13 – Bochum – Hochstr. 13



Kinderstühle Kinderwagen Korbmöbel Korbwaren

Puppenwagen
Grösste Auswahl Billigste Preise
Das Beste für Jedermann.
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgesetzt.

H. Möllmann

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft am Platze.
Seit 1855 am Rathaus.



Wohnungstausch
Düsseldorf-Bochum.

Geboten wird in guter Lage Düsseldorfs eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche.

Gesucht wird in guter Lage Bochums eine gleichgroße Wohnung.

Angebote unter Kennwort „Wohnungstausch" erbeten an die

Mietabteilung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Bochumer Verein, Bochum.

5-6 Büroräume

parterre, mit Telefonanschluß, in der Altstadt ganz oder geteilt für gewerbliche Zwecke sofort zu vermieten. Angebote unter E. M. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Wir geben unseren Wasserabnehmern ergebenst zur Kenntnis, daß wir unsere Verwaltung mit dem heutigen Tage in unser neu errichtetes Verwaltungsgebäude Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 465 — neben dem Hochbehälter — verlegt haben.

Uns sind die Fernsprechanschlüsse unter Bochum Nr. 5510, 5511 und 5512 zugeteilt, unter denen auch die Betriebsstellen Eickel, Harpen und Weitmar Tag und Nacht zu erreichen sind. Mitteilungen über Rohrbrüche etc., für die wir die baren Auslagen erstatten oder auch kleinere Vergütungen zahlen, erbitten wir uns unter obigen Anschlüssen.

Bochum-Weitmar, den 28. Oktober 1926.

Verbands-Wasserwerk, G. m. b. H. Bochum-Weitmar.

Ab 1. November 1926 befinden sich meine

Büroräume
Rottstrasse 24

(Ecke Kaiser- und Rottstrasse). Telefonnummer: 839.

Dahm, Rechtsanwalt

In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.

Täglich 2 Ausgaben

Für den Export:

Auslands-Wochenausgabe

MADE IN U. S. A. — Gillette — TRADE MARK — KNOWN THE WORLD OVER

Echte

„Gillette"

Rasierklingen

*

Echte „GILLETTE" KLINGEN leisten nur vollkommene Dienste in dem echt. „GILLETTE" RASIERAPPARAT.

Eine echte „GILLETTE" RASIER-KLINGE soll ohne Nachschleifen od. Abziehen im echten „GILLETTE" RASIER-APPARAT bei sorgfältiger Handhabung bis zu 30 Tage vorhalten.

Daher ist die echte „GILLETTE" RASIERKLINGE im Gebrauch die billigste.

Kaufen Sie noch heute einen echten „Gillette" Rasierapparat

Apparate von 1.50, 3.60, 4.50 bis 25.20 Mark.

Carl Schaaf

Bochum, Friedrichstr. 26
Telefon 5497

Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Jacken **Pelze** u. Mäntel

Prima Felle Beste Kürschnerarbeit
Billigste Preise.
Nur in der
Kürschnerei H. Kemner
Tel. 2186 **Ob. Marktstr. 27** gegr. 1719
Fachmännische Beratung bei Umarbeitungen Reparaturen und Maßarbeit
Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebensvers.-Summe

769 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Um **Stoffe** vor **Regenflecken und Einlaufen** zu schützen empfiehlt sich zum Dekatieren

Färberei
Galuschke
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen

Läufer

Velour, Haargarn, Tapestry kaufen Sie gut u. preiswert bei

Karl Jansen
Brückstr. 48

Puppenstuben-Tapeten

reizende Neuheiten, wieder vorrätig.

Tapetenfabrik
Gebr. Becker,
Obere Marktstraße 56.

Linoleum Teppiche

Läufer, Vorlagen,
Tischlinoleum, Wachstuche

kaufen Sie gut und preiswert bei

Karl Jansen
Brückstraße 48.

+ Krankheiten +

aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Gicht und Rheumatismus
bekämpft, resp. geheilt, schmerzlos ohne Berufsstörung

Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814.

Beachten Sie
dass augenblicklich die beste Zeit ist,

Pelzwaren

zur **Änderung** und **Reparatur** zu übergeben.

Kürschnerei H. Kemner
Bochum, Obere Marktstr. 27, Tel. 2186.
Verschoss. Felle werd. wie neu gefärbt.

Für Wiederverkäufer
empfehle **sämtl. gangbaren**

Zigaretten

sowie

Qualitäts-Zigarren

Otto Neuhaus
Bochum, Hernerstraße 2

Einzel-

Möbel

Sofas in Plüsch u. Lecert.
Sessel in Plüsch, Gobelin u. Peddigrohr
Bücherschränke
Schreibtische
Büfetts f. Wohnz. u. Küche
Kurgarderoben
Truhenbank
Tische f. Wohnz. u. Küche
Patentrahmen und Auflagen
Bettfedern und Inletts
Kleiderschränke 140 u. 180 cm, mit und ohne Spiegel
Waschkommoden mit Spiegel
Stühle für Küche, Wohn- und Schlafzimmer in bester Ausführung

billigst.

Teilzahlung gestattet

Sebastian

Bochum
Brückstrasse 21.

Gas-Kronleuchter

zu kaufen gesucht.
Preisangebote unter Nr. 4200 a. d. Geschst. d. Ztg.

Dampf-Waschanstalt u. Färberei

H. Schiffmann, Annen i. W.
Ruf 8375 Amt Witten

Hauswäsche nach Gewicht **bei Natur-Rasenbleiche.** Ia. Stärkewäsche

---

Achtung!

Beitragen u. Einrichten von Büchern / Aufstellen von Bilanzen / Bearbeitung von Steuersachen

besorgt billigst und gut

F. Bluhm,

Bülowstraße 2.

Hühneraugen und Hornhaut

sind eine lästige Qual. In 3 Tagen sind Sie davon befreit durch

„Schmerz laß nach"
Tube 50 Pfg.

Kein Pflaster, kein Pinseln, kein Verband. Einfache Anwendung, sicherer Erfolg.

Fußbadetabletten
2 Stück 40 Pfg.

Alleinverkauf:

Drogerie J. Knelder
Große Beckstraße 11 — Telefon 5176

Drogerie Emil Frings
Buddenbergstr. 7 — Telefon 612.

Achtung.

Alter erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Eintragen und Einrichten von Büchern, Aufstellen von Bilanzen, Bearbeitung von Steuersachen und sonstigen kaufmännischen Arbeiten.

Angebote an Schließfach 191, Bochum.

Die echten **Steinway** Pianos u. Flügel sind auch für **Bochum** nur zu beziehen durch

Pianohaus Hilger Essen
im Keramikhaus

Verlangen Sie bitte die Druckschriften

Nr. 255 Fünftes Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Samstag, 30. Oktober 1926

Erdbeben und Schlagende Wetter

Von Dr. Franz Häußler.

Das große Erdbeben in Armenien, das sich den zahlreichen Katastrophen dieses Jahres anreiht, rückt wieder die Frage in den Vordergrund, ob eine Voraussage solcher folgenschwerer Ereignisse bei dem Stande der heutigen Wissenschaft möglich ist. Es bedarf keiner weiteren Begründung, warum dieses Problem der angewandten Naturwissenschaft stets eines der brennendsten sein muß. Um so verwunderlicher ist es, daß es der Forschung noch immer nicht gelungen ist, Erdbeben und Schlagwetter ihrer unausweichlichen Schicksalhaftigkeit, mit der sie die Menschheit Jahr für Jahr heimsuchen, zu entkleiden, ihre Gesetzmäßigkeit zu erfassen, durch eine allgemeine rechtzeitige Voraussage bedrohte Menschen zu warnen und so viele vor sicherem Verderben zu retten. In Wirklichkeit hat aber die Wissenschaft diese Möglichkeit bereits erschlossen und es bleibt nur unbegreiflich, warum man zögert, die von ihr angegebenen Methoden anzuwenden.

Es war allerdings weder die Geologie noch die Meteorologie, die dieses Geheimnis lüftete, sondern die Kosmotechnik. Die Beobachtungen der letzten Jahrzehnte hatten mit eindeutiger Bestimmtheit festgestellt, daß den Katastrophen durch schlagende Wetter immer unmittelbar ein plötzliches Sinken des Barometers vorausging. Man mußte sich damit begnügen, die Gleichzeitigkeit dieser Erscheinungen, denen sich überdies meistens Erdbeben, Vulkanausbrüche, Stürme und Wetterstürze in weit auseinanderliegenden Gegenden zugesellten, zu konstatieren und die Vermutung auszusprechen, daß sie in irgendwelchem Zusammenhange stünden, ohne diesen erklären zu können. Man wußte auch weiter, daß immer gleichzeitig eine Anreicherung der Luftelektrizität einherging. Man hat sogar versucht, auf Grund dieser beiden Erscheinungen, Barometertief und Anhäufung von Luftelektrizität Alarmapparate zu konstruieren, die rein mechanisch ein wahrscheinliches Eintreten von Schlagwettern oder Erdbeben anzeigen sollten. Ueber ihre praktische Verwendbarkeit ist allerdings nicht viel bekannt geworden.

Einzelne Beobachter waren aber auch bereits darauf aufmerksam geworden, daß jene Erscheinungen stets dann eintreten, wenn kurz vorher größere Sonnenflecken die Sonnenmitte passiert hatten. Also noch um ein unerklärbares Zusammentreffen mehr. Erst dem Kosmotechniker Hörbinger ist es gelungen, den Schlüssel zu diesem gefährlichen Rätselkomplex zu finden.

Man hat lange die Ursache im Zusammenbruche unterirdischer Hohlräume erblickt. Allmählich aber gewann die Explosionstheorie mehr an Boden. Nach Ansicht der Kosmotechnik liegen auch dieser Erscheinung, wie so vielen kosmischen Geschehnissen, Wasserexplosionen zugrunde. In größeren Tiefen der Erdrinde befinden sich an vielen Stellen Ansammlungen feuerflüssigen Materials, zu dem auf verschiedenen Wegen Wasser gelangt. Dieses Wasser kann nun entweder verdampfen, wenn der Dampf durch Gesteinsplatten oder Vulkane entweichen kann, oder es kann in den Zustand des Siedeverzuges geraten, jenen bekannten physikalischen Vorgang, der darin besteht, daß sich z. B. Wasser in einem vollkommen erschütterungsfrei aufgestellten Gefäße weit über den normalen Siedepunkt erhitzen läßt, ohne zu verdampfen. Bei der geringsten Erschütterung tritt die Dampfentwicklung plötzlich ein. (Viele Kesselexplosionen erklären sich daraus.) Wird der Siedeverzug dieses im Innern der Erdkruste eingeschlossenen Wassers also gestört, was durch eine geringe Druckentlastung geschehen kann, so tritt im Augenblick eine hochgespannte Dampfentwicklung ein. Eine erste Explosion löst dann in der Regel weitere und größere aus, und das sind die einzelnen Stöße, wie sie bei Erdbeben beobachtet werden. Bei solchen Explosionen öffnen sich aber auch alte Gesteinsplatten und durch sie werden die Gase, die sich in inneren Erdhöhlen angesammelt haben, entweder durch die Dampfexpansion herausgeblasen, wenn ein Erdbeben in größerer Nähe vor ausging, oder aber sie steigen auch bloß durch den verminderten äußeren Luftdruck, der sie bisher in ihrer Tiefe gehalten hat, in den von anderen Kräften hervorgerufenen Spalten empor und dringen verheerend in die befahrenen Gruben ein.

Auslösende Ursache ist jedenfalls in beiden Fällen eine atmosphärische Druckentlastung. Bleibt noch zu erörtern, wer ein solches plötzliches Luftdruckminimum erzeugt. Es wird durch die Wirkung der Sonnenflecken, deren Entstehung bisher ebenfalls unklar geblieben ist, hervorgerufen. In die Sonne stürzen nämlich nicht allein Meteore, wie man bisher angenommen hat, sondern auch eine große Anzahl von Körpern aus reinem Eise, die aus der Milchstraße stammen und als Sternschnuppen über den nächtlichen Himmel ziehen, über deren Entstehung und Notwendigkeit hier aber nichts weiter gesagt werden kann. Kleinere Eiskörper werden natürlich sofort verdampfen und sich in ihre chemischen Bestandteile auflösen. Größere aber — Ingenieur Hörbinger hat unter Lebensgefahr ähnliche Versuche unternommen, indem er Eisbrocken in glutflüssiges Eisen tauchte — von einem Kilometer und mehr Durchmesser werden vermöge der hohen spezifischen Wärme von Eis und Wasser von der Weltraumkälte, die sie mitbringen, nur oberflächlich angeschmolzen, sich sehr bald mit einer isolierenden Schlackenschicht umgeben, die das eingeschlossene Eis nur langsam erwärmen läßt, und so bis zur Grenze ihres Eigengewichtes in die Photosphäre der Sonne eintauchen, bis endlich der unter höchstem Drucke gebildete Dampf die Schlackenhülle nach der Seite des geringsten Widerstandes durchbricht und wie aus einem ungeheuren Trichter in Form eines gewaltigen Strahles aus der Sonne hervorschießt. Dieser Dampfstrahl zersetzt sich zwar an den Trichterrändern und ladet sich durch die Reibung elektrisch, sein Inneres hingegen — der Durchmesser beträgt bei einem größeren Sonnenfleck ja bis zu 12 000 Kilometer — kann sich schon in einiger Entfernung von der Sonne so abkühlen, daß die Dampfbläschen zu feinstem Eisstaub gefrieren, der im Sonnenlichte leutet und vom Strahlungsdruck des Lichtes mit großer Geschwindigkeit bis weit über die Erdbahn hinausgetrieben wird.

Trifft nun ein solcher Coronastrahl die Erde, so muß die Feineisanspeiung hier verschiedene Wirkungen auslösen. Zunächst werden durch die mechanische Stoßwirkung die oberen Luftschichten derart auseinandergeblasen, daß geradezu ein Loch entsteht, das sich uns deutlich darin zeigt, daß sich kleine Eswölkchen, die Cirruswolken, von der Mitte des Einschusses nach allen Seiten hin ausbreiten. Daneben wird auch eine nun leicht erklärliche Vermehrung der Luftelektrizität auftreten. In die unteren Luftschichten aber gelangt die Druckwelle nicht, in ihnen macht sich vielmehr nur eine Entlastung durch das Auseinanderblasen der überlagernden Schichten bemerkbar. Mit anderen Worten, das Barometer sinkt, und zwar um so tiefer, je stärker der Anpuff war. Ein barometrisches Minimum, hervorgerufen durch einen die Erde treffenden, beziehungsweise bestreichenden Coronastrahl, entlastet aber die Erdkruste und kann dadurch schon hinreichen, um die Brüche und Risse in den Gesteinsschichten der Erde zu veranlassen und so den eingeschlossenen Gasen einen plötzlichen Austritt zu gestatten. Dieselbe Druckentlastung kann aber auch vorhandene Siedeverzüge auslösen. Und steigert sich diese Entlastung noch durch eine gleichgerichtete Flutwirkung von Sonne und Mond, wie sie etwa bei Neumond eintritt, dann folgen Erdbebenkatastrophen und Schlagwetter samt ihren weiteren Begleiterscheinungen mit Notwendigkeit. Nur ein Beispiel sei genannt, weil alle Einzelberechnungen diese neue Einsicht der Kosmostechnik bestätigen. Als sich im Jahre 1908 die Erde in größter Sonnennähe befunden hatte, der Mond in größter Erdnähe stand und ein sehr großer Sonnenfleck die Sonnenmitte durchschnitt, ereignete sich das Erdbeben von Messina.

Da nun die Zusammenhänge der eingangs geschilderten Vorgänge zwanglos aufgehellt sind, so ist es wohl auch schon klar, daß es zwar unmöglich ist, eine örtliche genaue Voraussage von Erdbeben und schlagenden Wettern zu machen, daß uns aber eine systematische Verarbeitung aller bisherigen Beobachtungstatsachen, eine genaue Kontrolle der Entwicklung von Sonnenflecken, die ja auch durchaus gesetzlich vor sich geht, uns heute schon die Mittel in die Hand geben würde, um durch Erdbeben oder durch schlagende Wetter regelmäßig gefährdete Stellen rechtzeitig vor drohenden Gefahren zu warnen.

Und die unzähligen Todesopfer, die jedes Jahr aus diesem Anlaß erfolgen, verlangen gebieterisch, daß die „Wettermacher" sich endlich auch mit diesen neuen Methoden der Wetterbestimmung im weitesten Sinne vertraut machen.

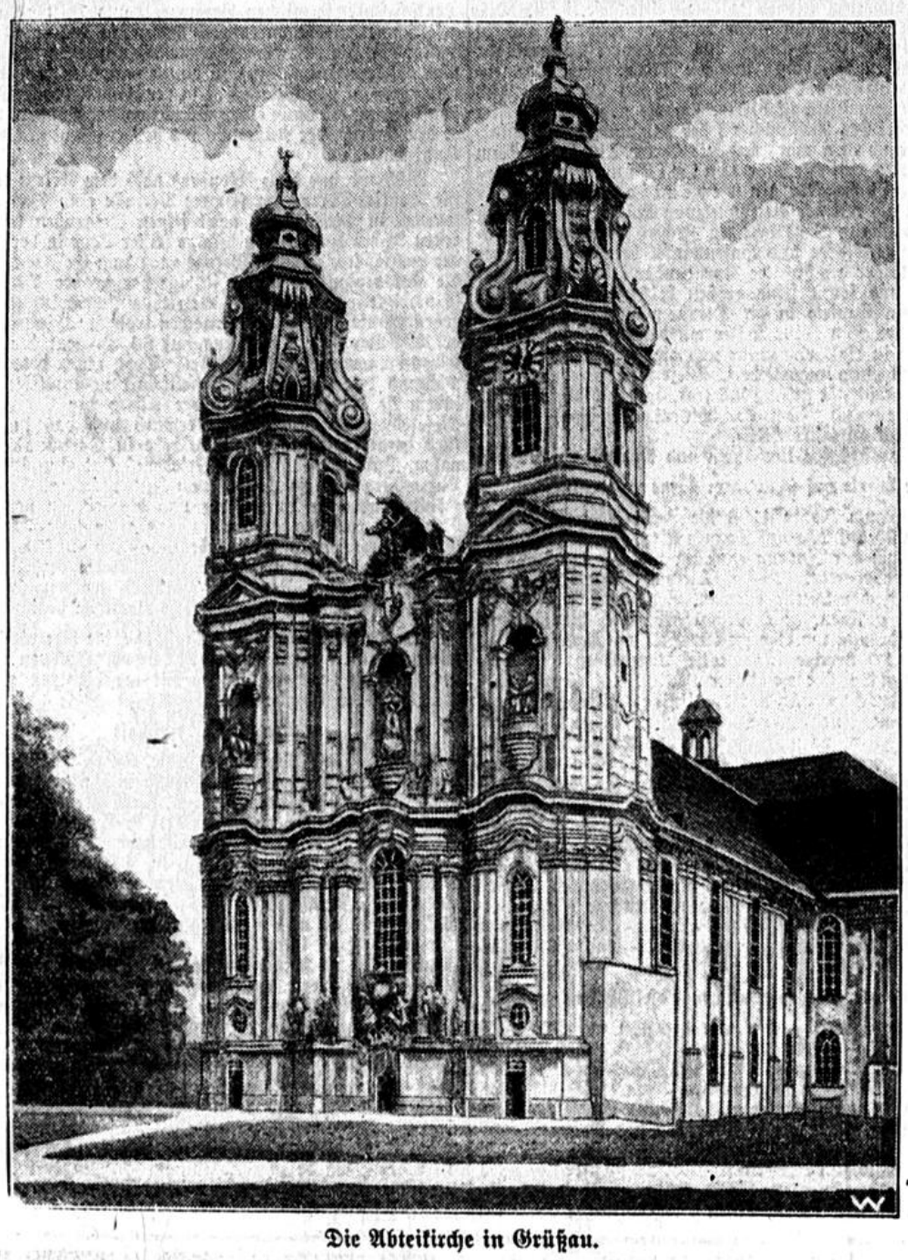
Das Haspinger-Denkmal in Klausen.



Zu Haspingers 150. Geburtstag.

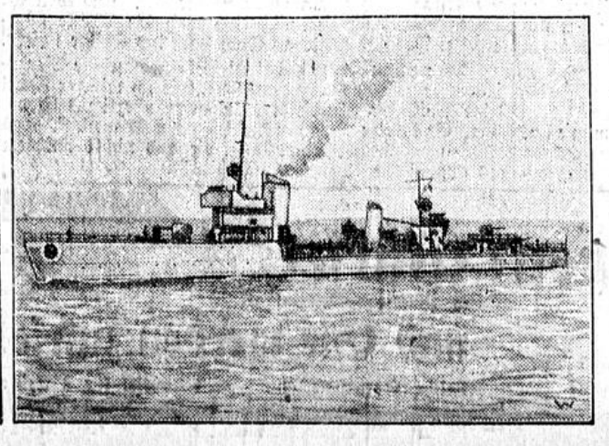
Am 28. Oktober 1776 wurde in Gries im Pastertal der Freiheitskämpfer und Heldenpriester P. Joachim Haspinger geboren, der neben Andreas Hofer und Speckbacher großen Anteil am Tiroler Freiheitskampf hatte. — Unser Bild zeigt das Haspinger-Denkmal in Klausen in Südtirol.

Schöne deutsche Barockbauten.



Die Abteikirche in Grüßau.

Die Abteikirche in Grüßau ist Schlesiens schönste Barockkirche. Sie ist etwa 1720—30 von einem unbekannten Baumeister erbaut worden. Ein aus der Ebene hoch aufragender Bau von durchaus südostdeutschem Charakter. Der Vergleich mit der österreitischen Stiftskirche in Melk drängt sich auf, die zwar anders wie Grüßau auf hohem Berge liegt, aber ganz ähnlich die zwei aufwärts gewellten drängenden Giebellinien zeigt. Von den seltsam gewagt erscheinenden Turmhelmen, die ganz aus Bronze gegossen sind, ist einer leider durch Blitzschlag zerstört worden.



Ein neuer deutscher Zerstörertyp

Das kürzlich in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene Torpedoboot „Möve", ein neuer Zerstörertyp, machte dieser Tage seine erste Probefahrt.

Empfindsame Reise auf den Mars

So sonderbar es auch klingen mag: Das Jahrhundert der Technik ist den Träumen günstig gesinnt! Und wenn ein Dichter heute das romantische Himmelsschiff besteigt, um eine Reise auf den Mars anzutreten, so hat er es um vieles leichter als sein Vorgänger Jules Verne, ja selbst als Kurt Laßwitz in seinem Roman „Zwischen zwei Planeten". Er braucht nur ein paar Schritte nach vorwärts zu machen, über die neuesten Flugzeugtypen und die Entdeckung der Fernphotographie hinaus: die Technik in ihrer gewaltigen Entwicklung hat dem Dichter den Weg ins Unwahrscheinliche geebnet. Denn nun muß der Schriftsteller, will er sich seine Aufgabe nicht allzu leicht machen, Rechnung tragen und seine Marsreise im Jahrhundert der Technik darum weniger phantastisch als vielmehr ethisch untermalen. Die Marsreise 1926 ist kein technisch-stilistisches Seiltänzerstückchen an sich, sondern — dem Weltkrieg, dem Völkerbund und Locarno gemäß —

die Suche nach dem sozialen Paradies,

der neuen Menschheit und der neuen Weltreligion. So wenigstens faßt Sophus Michaelis das Problem in seinem neuen Roman „Das Himmelsschiff" (S. Fischer Verlag, Berlin) auf. Während Laßwitz den Zukunftskonflikt Erde-Mars noch kriegerisch sah, schildert Michaelis ihn im Zeichen des Völkerfriedens. Aber die Stimmung dieser Reise und der Erforschung des blutlosen, friedlichen Planeten ist um so besser getroffen, als das ganze im Kleide eines Traumes geschildert wird, den ein junger italienischer Soldat träumt, während er im Schützengraben den Wirkungen von Giftgas erliegt.

Ercole Sabene erstickt. Das ist die Tatsache, das Wirkliche. Hübsch nun, wie Michaelis die Brücke in den Traum schlägt und immer wieder die Lust betont, in frischer, klarer Luft atmen zu dürfen, die Qual, in ungelüftetem Raume ersticken zu müssen.

Die Sehnsucht nach Sauerstoff

wird zum roten Faden, der sich durch den Roman zieht, durch die Kapitel der Atemnot im verschlossenen Himmelsschiff, bis dahin, wo schließlich die Marsatmosphäre gepriesen wird.

Die Völkerversöhnung begann im Schützengraben. Jede Nation stellt einen Vertreter, der nun, vom Morden angewidert, von der Erde desertiert und sich ins Himmelsschiff rettet. Das ist ein komplizierter Bau, der die irdischen Deserteure auf den Mars bringen soll. die internationalen Techniker stellen mit Hilfe von Radium eine ganz neue Art von Sternenspektrum her, der genaue Ausdruck für den Inhalt, das spezifische Gewicht, Größe und Zusammensetzung von kosmischer Kraft jedes Weltkörpers. Ein solches Sternenspektrum des Mars ist zugleich Steuerapparat und Triebkraft des Himmelsschiffes. Es wirkt wie eine Saugscheibe, die Strom gegen den Weltkörper ausstrahlt, den man sucht. Durch das Verstärken dieses Stromes

überwindet man die Anziehungskraft

der Erde, fällt durch den Aether, von der Erde fort dem Mars zu, wie an einer unsichtbaren Schnur durch den Weltenraum gezogen. Es sind eben „Kräfte" tätig. Das genügt schließlich auch. Man hält sich dabei nicht auf, ebensowenig wie bei der Schilderung der „Sonnenkammer", darin Sonnenkraft zu Licht-, Heiz- und anderen Zwecken ausgebeutet wird. Es soll ja eine empfindsame Reise sein und kein physikalischer Lehrkursus. Man landet also auf dem Mars, das heißt, man fällt auf ihn herab, nachdem die Gefahr des Durchfallens eines Kometenschweifes glücklich überstanden ist.

Um es vorwegzunehmen: Ja, der Mars ist bewohnt. Von einer eigenen Menschenrasse, gebildet nach dem Grundsatz: „Wir Marsbewohner sind doch bessere Menschen . . .!" Die Deserteure aus den Schützengräben werfen natürlich gleich mit Handgranaten, verwunden einige der sanften Marsmenschen, die alle weiß, kühl und keusch sind. Und nun entrollt Sophus Michaelis

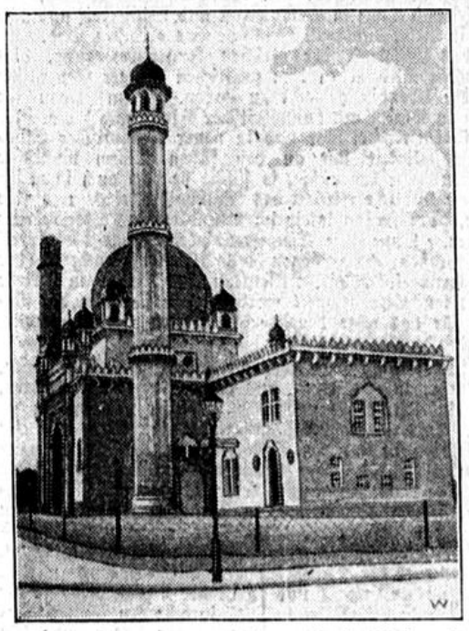
seinen Plan vom Paradies:

Es gibt keine sozialen Unterschiede, dafür aber eine Art von kommunistelnder Zwangswirtschaft. Gleich poetisch wie unglaubwürdig wird berichtet, daß auf dem Mars für das Kinderkriegen eine Konzession notwendig ist, daß die Geburten die Todesfälle nicht übersteigen dürfen, weshalb der Staat die Liebe rationiert. Auf dem Mars gibt es einen Todeskanal, über den ein Marscharon alles hinwegführt, was ungesetzlich und unerlaubt ist. Mit der Waffe der Sterilisierung bekämpft man das Böse im Mann, die Triebfeder zu allen Taten und Kriegen. Die Frauen leben weiß und duftig in Parks, tragen Blättersandalen an den Füßen und sind sehr böse, wenn ein Erdensohn ihnen die Hand küßt. Wenn sie heiraten, kommen sie in den Ehetempel, und wenn sie Glück haben, kriegen sie bald die Konzession für das erste Kind . . .

Ercole Sabeye, ein Italiener und Frauenfreund, wendet sich mit einer Art von Grauen. Er fährt in einem Boot den Todeskanal hinab. Wieder spielen Gerüche und atmosphärische Verhältnisse die Hauptrolle bei dieser phantastischen Fahrt durch Träume und Weltanschauungen. Kein Wunder, denn träumend ist er im Schützengraben das Opfer von giftigen Gasen geworden — und tot.

Dr. F. L.

Eine neue Moschee in Deutschland.



Die soeben fertiggestellte Moschee in Berlin-Wilmersdorf.

Luthers Lied und wir.

Zum Reformationstage.

Von Wilhelm Sauerländer.

Wenn wir einmal die Singbücher unserer Tage mit denen vor 20 Jahren vergleichen, so finden wir eine auffallende Geschmackswandlung vor: Die Lieder des 19. Jahrhunderts, im Erckschen Liederschatz verewigt, sind verschwunden, an ihrer Stelle finden wir das Volks- und Kunstlied des 15. und 16. Jahrhunderts. Wir wissen, daß der „Zupfgeigenhansl", diese moderne Erneuerung des „Wunderhorns" der Romantik am Anfang dieser Wandlung steht, die als eine wesentliche Auswirkung der Jugendbewegung anzusehen ist.

Daß diese Geschmackserneuerung unserem heutigen Gefühl allgemeiner entspricht, das zeigt die begeisterte Aufnahme dieser Sammlung und seiner Nachfahren in allen Kreisen unseres Volkes. Das große Erleben unserer Zeit hat dem sentimentalen Ton der Wiesengrund- und Lindenromantik verflossener Zeiten die Resonanz entzogen. Landsknechte und Soldaten, Ritter, Bürger und Bauern singen mit uns im unromantischen, unverfälschten Volkston das hohe Lied des Lebens: Das Lied von Liebe und Tod, von Wandern und Werken, von Spiel und Tanz in Sommerlust und Winterreif und mitten in dieser bunten Lebensfülle das geistliche Lied. Es ist das Verdienst der gleichen Jugendbewegung, dies geistliche Lied neben dem weltlichen unserer Generation wieder lebendig gemacht zu haben. Denn wenn sie auch in ihrer Entstehungszeit der Kirche und ihrem Lied völlig entfremdet war und in neuer romantischer Stimmungsseeligkeit sich an den süßen Tönen mystischer Marienlieder berauschte, so fühlte sie doch auch schon die heitere kindliche Einfalt des Weihnachtsliedes und die tiefe, klare Frömmigkeit im Abendlied des Wandsbecker Boten. Ohne ihre Singefreudigkeit könnte die Arbeit der großen Hymnologen des 19. Jahrhunderts, der Wackernagel, Böhme, Lilienkron, der Spitta und Nelle nicht fruchtbar gemacht werden, ohne sie wäre der Boden für das echte deutsche Kirchenlied nicht vorbereitet worden.

Wir sind es heute gewohnt, kulturelle Erscheinungen, die nebeneinanderliegen, aus einer Wurzel zu erklären, ein einheitliches Grundgefühl dahinter wirksam zu sehen. Das Grundgefühl unserer Tage wirkt wie im Weltlichen so auch im Religiösen das Abstreifen aller Sentimentalität. Im heutigen Protestantismus sehen wir eine starke Bewegung derer, die sich entschlossen abwenden von den harmlosen, erbaulichen Spekulationen über das Wesen Gottes. Der ungeheure Abstand Gott — Mensch, die abgründige Tiefe des Gedankens, die Schauer der Kleinheit allen Menschentums werden heute wieder gefühlt und so ist der Boden gelockert für den, der das furchtbare Wort sprach: In Gottes Majestät ist ein verzehrend Feuer. Denn das vermag kein Mensch auf Erden zu lassen: Wenn er recht an Gott gedenket, so erschrickt ihm das Herz im Leibe und fliehe wohl zur Welt aus. Ja, sobald er Gott höret nennen, so wird er scheu und schüchtern."

Diese Grundstimmung seiner und unserer Religiosität, Irrationalismus genannt, scheint unserer Zeit wieder ein Weg zur Kirche und kirchlichen Formen werden zu wollen. Man hört wieder auf Luther und [illegible] sein erschütterndes Christentum unserer Zeit mehr zu sagen hat als die sentimentale Seelen- und Knochenerweichung des Pietismus, die Allschwärmerei der Romantik und die rationalistische Kritik des Liberalismus.

So suchen wir sein Lied, den höchsten, weil dichterisch gedrängten Ausdruck dieses gewaltigen Gottesmannes und fühlen zugleich den volkhaften Zug darin, der unserer Volksliederrenaissance begegnet. Wo hat deutscher Familiengeist so sinnigen, volkstümlichen Ausdruck gefunden als in dem „Wiegenlied auf die Weihnacht Christi", wo es heißt:

Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Susannine schon
Mit Herzenslust dem süßen Ton.

Wo finden wir edlere Musik als in dem Weihnachtslied:

Das ewige Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.

Das germanische Element ist in seinen Liedern in starken, mittelalterlich reckenhaften Bildern ausgeprägt. Da sehen wir Christus gleich den Gefolgsherrn des altgermanischen „Heliand" im Kampfe mit dem Teufel. Der Kampfplatz, der „Plan", ist die Seele des Menschen, die Waffen sind zauberhaft, das „Heilsam Wort", — „ein Wörtlein kann ihn fällen". —

Das Kampfgetümmel unserer Tage ließ besonders die Lieder lebendig werden, die voll demütiger Bittkraft sind: „Erhalt uns Herr" — die 2. Zeile in ihrer ursprünglichen Fassung: „und steur des Papstes und der Türken Mord" ist uns leider wieder verständlich geworden — „verleih uns Frieden", das Stoßgebet in Kriegsnot. Man setzte dagegen einmal Mörickes Biedermeiergebet „Herr schicke, was du willst", und der Abstand unserer Zeit von ruhigen Vätertagen wird deutlich. Dazu kommt die liturgische Bedingtheit seines Gemeindeliedes, in dem das „Mir" in Gebet und Erleben unserm, immer stärker werdenden Drängen nach schweigendem Kultus entgegenkommt, wo die protestantischen Künste das eigentliche Wort haben: Bach und die Dichtung der Bibel. Das „Halleluja" und „Kyrie", in dem sich alle seelische Erregung zusammen drängt, macht seine Lieder so sangbar. Auch hier haben wir die feinen Fühler für das Volks- und Gemeindemäßige. Und ferner, wenn er an Psalter, dem altchristlichen Liederbuch anknüpft und sein Lied in allen musikalischen Bedingungen zeitgemäß gestaltet, d. h. die mittelalterliche Gregorianik überwindet und dem weltlichen mehrstimmigen Gesang gleich artet.

Alle diese Eigenschaften stellen Luthers Lied in unsere Zeit, die musikalische Hauskultur unserer Tage, die ja auf Luthers Familienbrauch fußt, mag ein übriges tun. So kann er uns ein starker Verbündeter sein in den Kämpfen und Nöten unserer Tage. Zurück deshalb zu seiner Kraft und weg mit dem Ballast schwächerer Zeiten. Weg vor allem mit den sentimentalen, nervenkranken Seelenliedern des Pietismus, ihrer undeutschen, unevangelischen Braut- und Liebesdichtung und ihrer Blut- und Wundenmystik. Vor allem aber weg mit den englisch-amerikanischen Marsch- und Werbeliedern, die immer mehr und nicht nur in den Sekten ihr zweifelhaftes Dasein führen und den Amerikanisierungstendenzen unserer Zeit bedenklich Vorschub leisten.

Wie Operette, Schlager, Grammophon und Jazz den kulturellen Tiefstand unseres Volksliedes zeigen, so zeigt dies enolische „Gemeinschaftslied", das übrigens jenseits des Kanals auch schon grammophonfähig ist, den Tiefstand unseres geistlichen Liedes. Es wird Zeit, daß die berufenen Hüter unserer evangelischen Kulturgüter diesem Zustand abhelfen. Soll denn das Volk, das den reichsten Schatz geistlicher Musik sein eigen nennt, seinen religiösen Gefühlen nur solch minderwertigen, dazu geliehenen Ausdruck in der Oeffentlichkeit geben können? Darum zurück zum Anfang, zur Kraft, zur Tiefe und Demut — zu Luther.

Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Ihre Entwicklungsgeschichte.

-kt- Im Jahre 1901 übernahm die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft unter Führung der Bank für Handel und Industrie die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Aktiengesellschaft Differdingen-Dannenbaum. Zu derselben gehörten das in Luxemburg gelegene Stahl- und Walzwerk Differdingen mit mehreren Erzgruben und die Kohlenzechen Dannenbaum, Prinz-Regent und Friederika bei Bochum. Aus dieser Aktiengesellschaft bildete sich die neue, deren erster Vorsitzender des Aufsichtsrats der damalige Staatsminister Dernburg war, und die ihren Sitz in Bochum hatte. 1904 trat für die Entwicklung der Gesellschaft insofern ein bedeutsames Ereignis ein, als mit der Verschmelzung der zur Verwaltung von Hugo Stinnes gehörenden Zechen Friedlicher Nachbar, Baaker Mulde und Hasenwinkel bei Linden an der Ruhr, selbiger als zweiter Vorsitzender in den Aufsichtsrat trat und somit seine großen Fähigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete in die Dienste von Deutsch-Luxemburg stellte. Ein Jahr später wurde die Friedrich-Wilhelmhütte in Mülheim-Ruhr und die Zeche Julius Philipp bei Bochum angegliedert. Diese Zeche lag jedoch wegen Unrentabilität still. 1906 trat, da der bisherige erste Vorsitzende aus dem Aufsichtsrat ausschied, Hugo Stinnes an seine Stelle.

Durch großzügige Umbauten und Neuanlagen wurden

die Werke auf schnellstem Wege modernisiert,

sodaß bis zum Jahre 1908 die Jahreskohlenförderung von 830 000 auf 200 000 Tonnen stieg. In diesem Jahre erfolgte auch der Zusammenschluß mit der Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau Aktiengesellschaft, wozu die Zechen Louise Tiefbau, Bruchstraße und Wiendahlsbank gehören. Hierdurch erhöhte sich die jährliche Kohlenförderung um eine weitere Million Tonnen. Das Jahr 1910 brachte für Deutsch-Luxemburg die bedeutsamste Erweiterung. In diesem Jahre trat die Verschmelzung mit der Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie, wozu die Eisenwerke in Dortmund und Horst an der Ruhr und die Zechen Adolf von Hansemann, Glückauf Tiefbau und Carl Friedrich Erbstollen gehören, ein. Auch die Zechen Kaiser Friedrich und Tremonia wurden angegliedert und 50 Prozent der Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerks-Aktiengesellschaft in Karlingen übernommen. Erhebliche Geldmittel wurden aufgewendet, um den Ausbau der Werke, zu denen sich 1919 noch die Nordseewerke Emden gesellten, schnellstens zu vollenden. Als der Krieg ausbrach, war der Ausbau fast auf allen Werken erfolgt, und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in

die Reihe der größten deutschen Gesellschaften gerückt.

Die Kohlenförderung war von 830 000 auf 5 500 000 Tonnen, die Erzförderung von 550 000 auf 2 300 000 Tonnen, die Koksproduktion von 330 000 auf 2 000 000 Tonnen, die Roheisenproduktion von 210 000 auf 1 200 000 Tonnen gestiegen; sodaß die Gesellschaft mit ihren Werken in der Kohlenförderung und Roheisenerzeugung an führender Stelle stand.

Hugo Stinnes hatte keinen schlechten Griff getan, als er die genannten Zechen und Hüttenwerke verschmolz, war er doch der Mann, dessen wirtschaftlicher Weitblick alle Entwicklungsmöglichkeiten voraussah und dessen scharfer Verstand und Tatkraft keine Schwierigkeiten kannte. Obwohl damals die Zechen und Werke der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft zumeist unrentabel waren, so hat er es doch verstanden, die zusammengelegten verschiedenen Werke in planmäßiger Entwicklung zu einem rentablen Ganzen zu vereinigen. Hugo Stinnes ist in der Industrie und Wirtschaft immer erst dann einen Schritt vorangegangen, wenn er den Erfolg oder Mißerfolg des vorhergehenden klar erkannt hatte.

Während und ganz besonders nach dem Kriege traten für Deutsch-Luxemburg schwere Verluste ein. Das Hüttenwerk in Differdingen nebst seinen Erzgruben kam im ersten Jahre des Krieges infolge seiner Lage in der Nähe der deutsch-französischen Grenze ganz zum Erliegen. Auch die Koksproduktion erfuhr infolge der großen Verkehrsschwierigkeiten des öfteren Betriebseinschränkungen, dagegen konnte auf den Kohlenzechen trotz der Einberufung der Arbeiter die Förderung auf 80 Prozent der Vorkriegsförderung gehalten werden. Trotz allem dehnte sich während des Krieges die Gesellschaft noch weiter aus, indem sie die zweite Hälfte der Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft erwarb und das in Konkurs geratene Eisenwerk Rote Erde in Dortmund übernahm. Durch das Versailler Friedensdiktat ging Deutsch-Luxemburg der gesamte Besitz an Hüttenwerken, Erz- und Kohlengruben in Luxemburg und Lothringen verloren. Durch die nach Kriegsende einsetzende Unpünktlichkeit im Eisenbahnwerkehr wurde es nötig, daß die auf den Bezug fremder Kokskohlen angewiesenen Kokereien verschiedener Bochum-Lindener Zechen abgebrochen werden mußten, was der Gesellschaft weiter große Nachteile brachte.

Um der durch mancherlei Umstände, die hier nicht einzeln geschildert werden können, hervorgerufenen Geldknappheit zu begegnen, wurde mit verschiedenen weiterverarbeitenden Werken eine

Interessengemeinschaft

geschlossen. Diese Werke sind: Gebr. Knipping in Altena, Carl Schlieper in Grüne, Wilhelm-Heinrichswerk in Düsseldorf, A.-G. Thomée, A.-G. Carl Berg und Stahlwerk Brüninghaus, die letzten drei in Werdohl. Vorher wurden bereits das Meggener Walzwerk in Meggen, die Werkzeugfabrik Wagner u. Co. in Dortmund und das Blechwalzwerk Weber in Brandenburg erworben. Auch die Gründung der Siemens-Rheinelbe-Schuckert-Union im Jahre 1921, woran Deutsch-Luxemburg stark interessiert war, erfolgte aus demselben Grunde. Die Auswirkungen der Ruhrbesetzung im Jahre 1923 auf die Werke, die Uebernahme der gewaltigen Lasten der Micum-Verträge, die erdrückenden Steuern, die hohen Eisenbahntarife, die eingetretene allgemein schlechte Wirtschaftslage, die zu großen Stillegungen führte, und die Belastungen des Londoner Abkommens vom August 1924 sind bekannt. Hierauf und auf die neuerdings erfolgte Gründung des gewaltigen Stahltrusts, dem sich auch die Werke der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft angeschlossen haben, näher einzugehen, würde zu weit führen. Mögen den Werken durch die neuen Gründungen wieder bessere Zukunftsaussichten erwachsen.

Die neuen Marken.

Vorwärts, Sozi, Demokraten,
Sind in großen Zorn geraten,
Denn die Reichspost will in Massen
Neue Marken drucken lassen,
Deren jede unentwegt
Großer Männer Bildnis trägt.

Daß man Kant mit Bach daneben
Künftig auf den Brief soll kleben,
Oder Goethe, Schiller, Lessing
(Den aus Gold und nicht aus Messing)
Das verstehen allerdings
Auch die klugen Herrn von links.

Aber die Zehnpfennigmarke,
Deren Kaufkraft eine starke,
Liegt den Sozis schwer im Magen,
Denn sie soll das Bildnis tragen,
Und das ist kein fauler Witz,
Unsers lieben Alten Fritz.

Drum der Vorwärts sich gebärdet:
„Unsre Staatsform ist gefährdet!
Daß sie wieder soll erstarken,
Klebt allein Fünfpfennigsmarken,
Lieber zweimal Schiller wie
Diesen Mann aus Sanssouci!"

Laßt ihn reden, laßt ihn machen,
Wir wolln uns ins Fäustchen lachen,
Denn der Vorwärts wird nicht ewig
Sagen: „Fünfermarken kleb ich!"
Seine Tage sind gezählt,
Wenn ihm auch die Spucke fehlt!

R. W.

Vermischtes.

ck. **Ein Denkmal für den Gründer des Bernhard-Hospizes.** Die kleine französische Gemeinde Menthon in der Nähe von Annecy hat dieser Tage die 1000. Wiederkehr des Geburtstages des hl. Bernard von Menthon gefeiert, des Alpen-Heiligen, der das berühmte Hospiz auf dem St. Bernhard gründete und von dem bekannteren Bernhard von Clairvaux unterschieden werden muß. Der hl. Bernhard, der 926 geboren wurde und 1008 starb, war der Sohn einer savoyischen Adelsfamilie. Er weihte sein ganzes Leben den armen Bewohnern der Alpentäler, und den Pilgern, die auf ihrer Wanderung nach Rom die gefährlichen Alpenpässe übersteigen mußten. Für die Pilger erbaute er 962 die beiden Hospize, die sich an der Stelle zweier alter Jupitertempel erhoben. Augustinermönche entwickelten hier ihre Hilfstätigkeit, unterstützt von den berühmten Hunden. Das Denkmal zeigt eine Reliefdarstellung, auf der drei wichtige Episoden seines Lebens abgebildet sind. Das mittlere Bild zeigt den Heiligen, wie er einem Reisenden im Schnee der Alpen Hilfe bringt; das rechte Bild schildert, wie er als Knabe das Schloß seines Vaters verläßt, und auf der linken Seite verflucht er als Erzdiakon den Satan.

ck. **Ein Goldklumpen von 3 Kg.** Ein Goldklumpen, der über 3 Kg. wiegt, ist zu St. Ives in der Nähe von Kalgoorlie in Australien gefunden worden. Nachdem er eingeschmolzen war, ergab das reine Gold noch immer ein Gewicht von fast 2¼ Kg. Der größte Goldklumpen, der bisher gefunden worden ist, kam im Jahre 1858 bei Ballarat zutage und hatte ein Gewicht von 6,10 Kg.

Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Meine Regenschirm-Manie.

Wenn es darauf ankommt, so hat jeder sein Steckenpferd. Der eine ein kleines, der andere ein großes, der dritte eins von der Mittelsorte. Wenn jemand Briefmarken sammelt, so ist das nichts außergewöhnliches. Ebensowenig, wenn einer Knochen, Lumpen und altes Eisen sammelt. Oder rotgestempelte Tausendmarkscheine.

Interessanter wird die Sache schon — und auch bedenklicher — wenn einer in Sektkorken sammelwütet. Oder in Verlobungsanzeigen ehemaliger Bräute. Oder in hubikopfgeopferten Zöpfen. Oder in unbrauchbar gewordenen Krawatten und Bartbinden.

Beinahe hätte ich gesagt: oder in Regenschirmen.

Die Regenschirm-Leidenschaft war nämlich mein persönlicher Fall.

In der Regel wird nach landläufiger Meinung der anständige Mensch an gutgewichstem Schuhwerk, tadelloser Bügelfalte, einigermaßen reinem Kragen und dementsprechenden Selbstbinder erkannt. Als abgesagter Feind landläufiger Meinungen bin ich anderer Auffassung.

Mein Steckenpferd ist ein tadelloser Regenschirm. Richtiger gesagt: er war es früher einmal. Und dafür hatte ich meine guten Gründe. Wenn ich im Platzregen oder im Schneegestöber einer hübschen jungen Dame begegne, die schutzlos den Unbilden des Wetters ausgesetzt ist, so kann ich ihr natürlich mein Schuhwerk nicht anbieten, und wenn es noch so blendend-schönen Fettglanz hätte. Ebensowenig meine Bügelfalte. Oder meinen Kragen. Oder meine Krawatte. Das ist doch logisch! Meinen Regenschirm dagegen wird sie gern akzeptieren! Unbedingt! Ich bin in dieser Beziehung im Vertrauen gesagt, alter Fachmann. Und kann aus Erfahrung reden. Und wer es nicht glaubt, mag es bei passender Gelegenheit ausprobieren. Er darf sich darauf verlassen, daß die Sache klappt.

Uebrigens braucht es gar nicht einmal zu regnen. Die Sache geht auch so. Selbst beim schönsten Sonnenschein. Man sagt dann: „Wie schade, mein reizendes Fräulein, daß es im Augenblick nicht regnet — ich würde mir sonst erlaubt haben, Ihnen meinen Regenschirm anzubieten!"

Wenn sie hübsch und fidel ist, so wird sie erwidern: „O das macht nichts. Es geht auch ohne Regenschirm!"

Nur wenn man sich von hinter her versehen hat, so kann es vorkommen, daß uns von vorne geantwortet wird: „Danke!" Oder: „Impertinenter Mensch!" Oder: „Ich werde einen Schutzmaenn rufen!" Oder — na, es gibt da verschiedene Nuancen, mit denen nicht mehr ganz junge Damen unseren in menschenfreundlichster Absicht angebotenen Regenschirm abzulehnen belieben. Aber das sind Ausnahmen. Und im übrigen ist das auch gar nicht so schlimm. Zumal bekanntlich selbst der unangenehmste Schutzmann nie so heiß gegessen wird, wie er gekocht ist.

Ich selbst habe in dieser Beziehung meines Erinnerns kaum jemals Pech gehabt (weil ich mich selten von hinter her versehe) und deshalb muß ich mich bezüglich des ablehnenden Verhaltens regenschirmunwürdiger älterer Semester, auf die glaubwürdigen Angaben meines an erheblicher Kurzsichtigkeit leidenden Freundes Brezel verlassen.

Was mich angeht, so habe ich, wie gesagt, mit meinem Regenschirm immer recht gut abgeschnitten. Er hat sich bei jeder Witterung bestens bewährt. Bei klarblauem Julihimmel so gut wie im Toben regenklatschender Novemberstürme. Man kann deswegen verstehen, weshalb mein Steckenpferd der Regenschirm war.

Ich hatte die Absicht, Regenschirme zu sammeln. Wie andere Leute Sektkorken, Briefmarken, Hühneraugenpflaster, leere Medizinflaschen und durchgetretene Florstrümpfe sammeln. Aber ich kam damit nicht weit. Weil es Mitbürger gab, die ebenfalls Regenschirme sammelten. Infolgedessen ist die von mir angelegte Sammlung nie über ein einziges Exemplar hinausgekommen.

Jedesmal, wenn ich vom Abendschoppen, aus einem Konzert, einer Volksversammlung oder Theateraufführung heimwärts wollte, war am Schirmständer oder in der Garderobe ein mich betreffendes Manko. Mein Schirm war regelmäßig von unbekannten Sammlern als würdiges Sammelobjekt erkannt und demzufolge mitgenommen worden. Das widerfuhr mir mit einer Elfenbeinkrücke, mit einem silbernen Hundekopf, mit einer wundervollen Natur-Weinrebe und mit einem Achat-Knopf von seltener Schönheit. Es wäre vermutlich noch mit mindestens hundert anderen gleichwertigen Schirmen nicht anders geworden, wenn ich nicht durch den Schirm mit dem Achatknopf zu meiner Frau gekommen wäre.

Als mir in den Flitterwochen ein weiteres Regenbach mit einem lieblichen Engelkopf aus Galalith abhanden gekommen war, ließ meine Frau das noch hingehen. Als aber ein Parapluie mit schwerer Büffelhornkrücke wieder in fremde Sammlerhände geriet, griff meine eheliche Vorsehung ein.

Man glaubt gar nicht, wie klug eine Frau ist! Meine Frau befahl mir, das Monstrum mitzunehmen, das mein Sammelkollege mir als Gegengabe im Schirmständer zurückgelassen hatte. Und ich gehorchte.

Weder im Regen noch im Sonenschein läßt sich das Ding gebrauchen. Weil von den zwölf Stangen neun überhaupt fehlen und drei verbogen sind. Und weil die Tuchbespannung ziemlich viel Löcher hat. Und weil die Spannfeder eingerostet ist. Und weil die Krücke abgebrochen ist. Und weil das Tuch stark ins Grüne schießt.

Aber einen Vorzug hat dieser eingetauschte Regenschirm doch. Ich mag es anstellen, wie ich will, er findet keine Liebhaber. Er bleibt mein unveräußerliches Eigentum. Er ist eine Nummer für sich. Ein Glanzstück. Das Fundament meiner Sammlung, die aus nichts anderem als aus diesem einzigen Stück besteht.

Wenn ich einmal sterben sollte, was ja immerhin vorkommen kann, so soll meine Frau den Schirm erben. Weil ich ihn ihrer Klugheit zu verdanken habe.

Wer hat den Beruf verfehlt?

(Nachdruck verboten.)

Ein Grobschmied, der zartfühlend ist;
ein Seifenhändler, der nicht in gutem Geruche steht;
ein Liebhaber, der herzlos ist;
ein Fischhändler, der einem die Hölle heiß macht;
ein Althändler, der Junggeselle bleibt;
ein Stubenhocker, der kein Sitzfleisch hat;
ein Kammerjäger, der ein Tierfreund ist;
ein Souffleur, der keinem den Text zu lesen vermag;
ein Redner, der auf den Mund gefallen ist;
ein Filmschauspieler, der nicht im Bilde ist;
ein Schwerverbrecher, der leichtlebig ist;
eine „Stütze", die kein Haushalten kann;
ein Botaniker, der den Bock zum Gärtner macht;
ein Schuster, der nicht weiß, wo ihn der Schuh drückt;
ein Heldentenor, der kleinlaut wird;
ein Winzer, der nicht weiß, wo Barthel den Most holt;
ein Opernditva, bei der man kein Gehör findet;
eine Tänzerin, mit der man nicht auf gutem Fuße steht;
ein Millionär, der minderwertig ist;
ein Tiefbaumeister, der hoch hinaus will;
ein Schneider, der leicht den Faden verliert;
ein Bauer, der sein Licht unter den Scheffel stellt;
ein Scharfrichter, dessen Delinquent den Kopf verloren hat;
ein Theologe, der keinem die Leviten lesen kann;
ein Kurzarbeiter, der langlebig ist.

J. Limbach.

Kaufen Sie MAGGI's Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Reiche Sortenauswahl. — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfennig. —



Feierstunden

Das kleine Pensionat.

Eine Film-, Box- und Diebesgeschichte.

Von Robert Misch.

(Nachdruck verboten.)

„Es tut mir leid, Herr Aino — Sie sind ein sehr anständiger und sympathischer Mensch. Aber wenn Sie mir die Miete noch länger schuldig bleiben, müssen Sie zum Ersten ziehen", sagte zögernd die kleine, blonde Frau, und es klang schuldbewußt. „Ich muß ja leider mit jedem Groschen rechnen, denn der Sommer war schlecht."

„Der Film, in dem ich mitwirken soll — keine große, aber eine durchgehende Rolle — verschiebt sich immer noch. Ich kann jetzt nicht zahlen . . ."

Die junge Witwe blickte ihm mitleidig nach. Was für ein hübscher Kerl er war mit seinem blonden, dichten Schopf — und diese Figur! Sie seufzte tief. Schade um ihn, wenn er vor die Hunde ging. Sie wollte ihm doch noch länger die Miete stunden und ihm auch nichts wegnehmen. Ohne seine Garderobe mußte er ja verhungern. Wie gerne hätte sie in diesem blonden Lockenhaupt gewühlt und ihn gratis durchgefüttert! Was für ein schüchterner, guter Junge er war, dieser Finne, den sein Schicksal in diese Weltstadt verschlagen! Aber sie kämpfte selbst einen schweren Daseinskampf, umgeben von kämpfenden oder gestrandeten und zweifelhaften Existenzen.

Einige Tage später teilte ihr Ingo Aino, der blonde Filmschauspieler, am Abend mit, daß ihm auch die letzte Hoffnung entschwunden sei. Man hatte ihm mitgeteilt, daß ein anderer engagiert sei, irgendein Protektionskind eines Direktors oder Regisseurs.

Nur seine Lippen zuckten ein wenig bei diesem Geständnis.

„Und wohin wollen Sie dann gehen?"

Er zuckte mit den Achseln — bis in die weiße Stirn lief eine Blutwelle.

„Also bleiben Sie noch vorläufig, bis sich etwas findet", sagte sie leise. — „Pst . . . still . . . hören Sie nichts?"

Aus dem Nebenzimmer tönte ein leises Knirschen und Brechen

„Nebenan wohnt die baltische Baronin", sie deutete erregt nach rechts. „Sie ist nicht zu Hause . . . Sie hat Juwelen — einen Schmuck. Diese Tapetentür führt hinein."

Und leise, unhörbar drehte sie einen Schlüssel herum.

„Lassen Sie mich!" flüsterte der Finne und riß mit einem Ruck die Tür auf.

Alles geschah blitzschnell. Ein Schuß, dessen Kugel haarscharf an seinem Kopfe vorüberpfiff. Dann unterlief er den schwarzbärtigen Mann. Ein Ringen, Stöhnen der Wut. Der sehnige Finne, Boxer und Ringer, hielt seinen Gegner eisern umklammert, der ihm zuerst gewachsen war und ihn niederzuboxen versuchte. Aber mit einem Kinnhaken schmetterte Aino den Gegner plötzlich zu Boden und richtete drohend die entfallene Pistole auf ihn. Wie gelähmt sah die junge Witwe zu. Dann schrie sie das Haus wach. Von allen Seiten liefen nun Leute herbei. Der Keuchende wurde gefesselt.

„Es ist der Pole Wankowski, der vor einigen Tagen einzog. Da — der große Koffer der Baronin ist halb erbrochen . . ."

Einige Minuten später holte die Polizei den Burschen.

Am anderen Morgen bat die junge Witwe den Finnen auf ihr Zimmer.

„Selbstverständlich bleiben Sie nun hier. Die Baronin, die Ihnen gleich danken wird, wird Sie reich belohnen. Es handelt sich um Juwelen und Schmuck im Werte von fünfzigtausend Mark. Ich hatte sie gleich gewarnt . . . So etwas deponiert man auf einer Bank. — Glauben Sie mir, ich hätte Sie mehr als ungern ziehen lassen, wenn ich nicht selbst . . ."

Und ihre Blicke senkten sich tief in die strahlende Bläue seiner Augen.

*

Zeitungsbericht.

Gestern abend wurde in einem kleinen Pensionat der Bayreuther Straße ein lange gesuchter Gentleman-Einbrecher, Wechsel- und Scheckfälscher verhaftet, der seit einigen Tagen dort unter dem Namen Wankowski ein Zimmer bewohnte und einer baltischen Baronin Schmuck und Juwelen von großem Werte zu rauben im Begriff war . . . Unter diesem Namen verbirgt sich, wie der Fingerabdruck ergab, der berüchtigte Harry Casello, der auch von der englischen und belgischen Polizei gesucht wird. Von den Behörden und großen Banken in London und Brüssel sind im ganzen etwa dreißigtausend Mark auf dessen Ergreifung ausgelobt worden, die nun dem jungen filmischen Filmschauspieler Ingo Aino zufallen . . .

*

Einige Tage später brachten die Blätter die Nachricht, daß Ingo Aino, der Entdecker des berüchtigten internationalen Einbrechers und Scheckfälschers Casello, von der Ankafilmgesellschaft für einen Film engagiert sei, in dem ein ähnliches Verbrechen vorkäme. Herr Aino spielt die Rolle des Entdeckers, der selbst fälschlich in Verdacht geraten war. Zum Schluß würde er den Verbrecher mit einem Boxkampf unschädlich machen, wie er ihn in Wirklichkeit mit Casello durchgefochten.

Der junge Finne ist Boxer. Das Anerbieten, diesen Kampf mit dem Einbrecher in einem Varietee als Sketch vorzuführen, hat der jetzt wohlhabend Gewordene abgelehnt. Wir bringen hier das Bild des tapferen finnischen Schauspielers."

*

Freudestrahlend trat Aino in das Zimmer seiner jungen Wirtin.

„Ich habe soeben das Geld ausgezahlt erhalten, und in vierzehn Tagen beginnen die Filmproben."

Sie lächelte wehmütig: „Und nun werden Sie mich verlassen, sich eine eigene Wohnung einrichten."

„Wollen Sie mich denn vertreiben, Frau Amélie?" Er griff nach ihrer Hand, die sich zitternd, wie ein kleines Vögelchen, in die seinige schmiegte.

„Jetzt will ich bei Ihnen bleiben — für immer. Eine Wohnung will ich freilich mieten oder kaufen, eine ganz große — ein großes Pensionat, das du führen sollst, du tapfere kleine Frau, wenn du willst. Viel Geld wollen wir verdienen — für unsere Kinder — wenn du mich willst und viele Kinder dazu . . ." und er küßte sie auf den Mund.

Geschichten von einem Tierarzt.

(Nachdruck verboten.)

Die kranke Kuh.

Im Odenwald lebte ein Tierarzt, der wegen seiner Originalität bekannt war. Einst saß er einmal in seiner Stammkneipe, als keiner der Bauern, die ihn doch sonst so nötig brauchten, von ihm Notiz nahmen. Kurze Zeit darauf kam der Oberamtmann herein und die Bauern flitzten von ihren Stühlen wie etwa die Rekruten, wenn der Unteroffizier die Stube betritt. Darüber ärgerte sich der Tierarzt, ohne jedoch seinen Aerger kund zu tun. Der Oberamtmann ging wieder und die Ruhe war wieder hergestellt. Wenig später stürzte aufgeregt ein Bauer in die Wirtsstube und bat den Veterinär, doch mit nach Hause zu kommen; seine Kuh würde nicht mehr aufstehen. Worauf der verärgerte Tierarzt erwiderte: „Sie Esel, wenn Ihre Kuh nicht mehr aufsteht, warum haben Sie sie nicht vorhin gebracht, als der Oberamtmann kam? Da sind alle Ochsen aufgestanden."

Die Diagnose.

Der Tierarzt trank auch gern, und wenn er gerade seine Periode hatte, ließ er alle Fünfe grad sein. So suchte ihn einmal ein Bauer im Wirtshaus auf, als er eben seine Bierkur machte, indem er vorgab, seine Kuh sei krank. Obwohl der Bauer heftig in ihn drang, reagierte der Doktor nicht. Schließlich ging der Bauer heim und brachte seine Kuh vor das Wirtshaus. Nun konnte der Arzt nicht mehr widerstehen. Er ging mit dem Bauern hinaus, bat ihn, den Schwanz des Tieres aufzunehmen und in der Richtung des Kopfes zu schauen. Unterdessen hatte er der Kuh das Maul aufgerissen und sah hinein, indem er fragte: „Sehen Sie mich?" „Nein!", antwortete der Bauer. Darauf der Doktor: „Das Tier hat Darmverschlingung!" Und ging in die Wirtsstube zurück, um weiter zu bechern.

J. Wenzler.

O nee, düsse Wieber!

Von Wilfried Wroost.

Kuddl Klempien, Schippboer op de Vulcon-Warft, harr mol to heurn kreegen, dat he dicke Gastwirt Peter Plötz op'm Pinnasbarg son oln öbeln Jochen sien sull, de keen Spoß verdreegen kunn un ok ümmer so raffgierig weur. Dorum besleut Kuddl Klempien, de in son Soken banig fix weur, düssen gnaddjerigen Kömkoker mol ornlich to argern, obgliek he em gornich kenn'n dä un de em ok nicks don harr.

As Kuddl an een Sünndagmorgen mit sien fief Kollegen: Edje, Tedje, Fietje, Odje und Hyronimus, mit de he op'm Altonaer Fischmarkt west weur un Bütt kofft harr, in'n Anfluß doran mol son lütte Grogreis moken wull, keum he jo ok mit jem den Pinnasbarg ropp.

Al von wieden kreed Kuddl den dicken Weert Peter Plötz to sehn, de in Hemdsärmeln in sien opene Dör stunn, as keek he no Lüd ut, de bi em inkehrn sulln, denn dor keumen bi em man noch wenig Gäst! Gau neuhm Kuddl sien fief Kollegen bi Siet, verklor jem, wat he mit den Weert in'n Sinn harr, beelt jeden sien Rull to un sä jem, wat se to seggen un to don harrn. Alltosomen weurn se gliek dormit inverstohn, wußten al in vorut, dat dat een feinen Spoß afgeben dä un kunn'n sick nu al dat Lachen kum noch verkniepen. Langsom gungen se, as harrn se sick wat to vertelln, achter Kuddl ran, de jem een Stück vorut gohn hä. Ganz toletzt keum Hyronimus, de sull de Hauptrull speeln.

As Kuddl direkt vor Peter Plötz sien Lokol steiht, heibt he so, as füht he em nu ers, mokt in den Ogenblick son glückliches Gesicht as eener, de den ganzen Dag över in de pralle Sünn op de stärbige Landstroot tippelt hett un nu ganz plötzlich een Gasthus to sehn kriegt, wo he sien groten Dost löschen kann. Boß dreiht Kuddl sick no de annern um un roppt ganz lud:

„Lot uns hier man noch eben mol inkicken. Ick geew for jeden een stieben Grog ut!"

Junge, denkt sick de Weert, soß Grogs in Sicht. He geiht al in sien Lokol rin un stellt sick achter de Toonbank.

„Denn geew ick ok 'ne Runde Grog ut!" roppt Edje.

Tweemol soß mokt een Dutzend, denkt de dicke Weert, das Geschäft hebt sich!

„Na, un ick ok!" roppt Tedje recht lud, „ward mi doch nich von jooch beiden freeholln loten."

Famos, nu al achtein Grogs, denkt Peter Plötz, mien Geschäft floriert. He nimmt al soß Gläs vont Bord dol un stellt se op de Toonbank. Dorbi heurt he, wat buten vor de opene Dör snackt ward.

„Wat, du wullt 'ne Rund Grog utgeben, Kuddl?" frogt Fietje ganz lud, „un du ok, Edje un obersfalls ok du, Tedje? Denn is god. Denn geew ick ok 'ne Rund ut. Ganz ogol, wenn ok dat letzte Geld ton Dübel geiht un wenn mien Görn sick morgen vor Hunger den Kitt von de Fensterschieben lospuhln möt!"

Bravo! denkt de dicke Weert, de Mann is no mien Gefmack. Twee Dutzend Grogs sünd dat ok. Das ist ein Geschäft und das bringt auch was ein! summt he vor sick hen.

„Dat segg ick ok," roppt Odje noch luder. „Was schert mich Weib, was schert mich Kind? Lot jem beteln gohn, wenn se hungrig sünd. Alle soß Mann vin hier, ick geew ok noch 'nr Rund ut!"

Hurro! denkt de raffgierige Fleegenweert, nu sünd al dortig Grogs. Un smitt vor Freid binoh een Glas kaputt.

Buten don de fief al so, as wöln se grod rinkomen, kiekt bloß noch no jem ehr Kollegen Hyronimus hen, de noch ümmer een Stück trüchbleben is un in een Lodenfinster rinkiekt.

„Kumm, kumm, Hyronimus," roppt Kuddl em to, „wi geewt hier jeder 'ne Rund Grog ut!"

Hyronimus weet genau Bescheed, wat he nu to seggen hett. Longsom kummt he mit sien Fischbütel van un as he vor de Dör steiht un all em ankieken don, schüddelt he den Kopp, vertreckt dat Mul un seggt:

„Nee, ick kehr nicht mehr in. Mien Froo un mien Swiegermudder schimpt denn noher ümmer to Hus so bannig." Un dorbi is he gornich verheirot, wohnt bi sien Swester un kann don un loten wat he will.

Och, Hyronimus, stell di doch nu nich so an," seggt Kuddl.

„Do doch nich so!" — „Minsch, nu kumm doch!" — „Man to, Hyronimus!" — „Also rin, Mann!" — „Jo, man los, nich?" betteln de annern um Odje kriegt em bi de Jack tofoten.

„Nee, nee, nee," wehrt Hyronimus sick, „ji kennt mien Froo un ehr Mudder man noch nich!"

„Du brukst jo ok gorkeen uttogeben," meent Kuddl. Nee, du Bangbüx, denkt de dicke Weert, dortig Grogs sünd ok vorkäufig genog. Man mutt mich to utverschomt sien.

„Also, nu lot us doch hier nich so as dumme Jungs stohn, Hyronimus," roppt Kuddl un beiht, as wenn he vor Ungeduld al argerlich ward.

„Nee, nee," stöhnt Hyronimus, „mien Froo un mien Swiegermudder lied dat nich, ick dorff dat nich un ick do dat ok nich!"

„Jä, wenn du nich wullt, Hyronimus," seggt Tedje, denn hett dat överhaupt keen Zweck, denn lot uns man wiedergohn."

„Jo, denn goht wi ok mit," roppt de annern, goht wieder, kiekt grod ut un don so, as weurn se fühnsch op Hyronimus, könt sick ober dat Lachen bald nich verkniepen.

De dicke Weert Peter Plötz ober, weil em nu dortig Grogs ut de Nees gohn sünd, kriegt een Wutanfall.

„Datt kummt bloß, wenn de Wieber son Jammerlappen von Kerl so bull ünnern Pantoffel hefft. O nee, düsse Wieber!" gröhlt he un geiht beus to Kehr.

In den Ogenblick kummt sien dicke Madam von achtern ut de Kök mit een groten Teller frischgebrodte Frickadelln un will se in dat Schapp op de Toonbank stelln.

„Wat fehlt di denn, Peter?" frogt se.

„Du büst ok een Wief!" roppt he un smitt ehr botz dat klitschnatte Wischdok direkt int Gesicht, dat se vor Schreck den Teller falln lett, un rumps turbeln de ganzen Frickadelln dorch dat Lokal.

Peter Plötz ober in sien Wut trampelt op jem rum un flucht ümmerlos över de verdammten Wieber, de em um dortig Grogs brocht hefft.

Sparsamkeit im Volksspruch.

(Nachdruck verboten.)

Auf Sparen folgt Haben.

*

Der morgens watt spart, der avends watt hatt.

*

Besser gespart, als übel verwandt.

*

Ein guter Sparer ist gleich einem guten Gewinner.

*

Jung gespart, alt bewahrt.

*

Sparsamkeit bei Fleiß und Müh'
Ist die beste Lotterie.

*

Das Ersparen hat guten Grund;
Verschwenden hat weder Grund noch Boden.

*

Was Gott gibt in Gnaden
Soll man weislich sparen.

*

Junges Blut, spar' dein Gut!
Armut im Alter wehe tut.

*

Sparen ist verdienen.

*

Wer in der Jugend spart, der darbt im Alter nicht.

*

Erspart ist so gut als gewonnen.

*

Wer spart, wenn er hat, der findet, wenn er sucht.

*

Sparhand kauft andrer Leute Land.

*

Sparhand macht aus wenig viel.

Hans Runge.

Der Einbrecher.

Von Hermann Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Friedrich Kortner trank den Rest seines roten Burgunders aus und klopfte dann auf den Tisch, um zu zahlen. Drei geleerte Flaschen standen vor ihm. Die Weinstube war schon fast leer. Friedrich Kortner befand sich in einem Zustande, den man ruhig als einen gelinden Rausch bezeichnen konnte.

In diesem Zustande fühlte sich der junge, elegante und in jeder Beziehung hoffnungsvolle junge Mann sehr wohl. Er, der auch sonst viel von sich hielt, schätzte sich doppelt und zehnfach hoch ein und war bereit, es mit der ganzen Welt aufzunehmen. Er war begierig nach nächtlichen Abenteuern, sah sich in seiner lebhaft beschwingten Phantasie gefährliche Boxkämpfe ausfechten, und die Muskeln seines gut durchtrainierten schlanken Körpers strafften sich, wenn er sich im Geiste ausmalte, wie er etwa drei Burschen, die ihn überfielen, mit drei wohlgezielten Kinnhaken im Nu kampfunfähig machte. Oh, er war ein durchaus patenter Mensch. Man sagte es ihm nicht umsonst nach, daß er den Typ eines jungen, modernen Mannes darstellte, der mit allen Dingen dieser Welt spielend fertig wurde.

Friedrich Kortner zog seine dicke Brieftasche und zahlte. Der Kellner half ihm respektvoll in den leichten Sommermantel. Auf der nächtlichen Straße draußen winkte Friedrich Kortner eine Autodroschke heran, nannte dem Chauffeur seine Wohnung und stieg ein. Der Wagen flitzte leicht dahin. Friedrich Kortner lehnte wohlig in den Polstern und spann in vortrefflicher Laune seine kühnen Träume weiter.

Da hielt mit einem leisen Ruck der Wagen. Friedrich Kortner stieg aus und entlohnte den Chauffeur. Er schloß das Haustor auf und stieg die breite, mit einem Teppich belegte Treppe zum ersten Stock hinauf. Er besaß in dem feinen Haus eine nicht minder feine und große Junggesellenwohnung.

In dem Bestreben, den Freund, der seit einigen Tagen bei ihm zu Besuch war, und der im Fremdenzimmer schlief, nicht zu wecken, schloß Friedrich Kortner geräuschlos die Tür zu seiner Wohnung auf. Und kaum, daß er den Korridor betreten hatte, sah er sich zum erstenmal in seinem Leben einem wirklichen und gefährlichen Abenteuer gegenüber. Vor seinem Kopf leuchte nämlich plötzlich die Mündung eines Revolvers auf. Ein Strolch war es, der ihn vermöge dieses Revolvers kurz und unheimlich bestimmt aufforderte, die Hände hochzuheben. Friedrich Kortner kam diesem Befehl gehorsam nach. Er war zu Tode erschrocken und merkte jetzt, daß zwischen Phantasie und Wirklichkeit ein Unterschied besteht. Er war leichenblaß, zitterte und tat willig, was der Einbrecher vorschrieb.

„Junger Mann," sagte dieser, „Sie werden jetzt in diesem Zimmer bleiben und sich nicht rühren. Wenn Sie auch nur einen Ton von sich geben, schieße ich Sie nieder."

Mit diesen ebenso kurzen wie drastischen Worten schob er Friedrich Kortner in dessen Arbeitszimmer. Der junge Mann aber, als er von der unmittelbaren Nähe des drohenden Revolvers befreit war, atmete auf. Im Nu hatte er ein wenig Mut. Schnell verriegelte er von innen die Tür seines Arbeitszimmers. So, nun konnte der Einbrecher, der offenbar ungestört die Wohnung nach Wertsachen untersuchen wollte, nicht mehr zu ihm herein. Friedrich Kortner wischte ch den kalten Schweiß von seiner Stirn. Er fühlte sich vor dem Revolver sicher.

Im gleichen Augenblick aber dachte er an seinen Freund, der im Fremdenzimmer schlief. Was war mit dem? Schlief er noch? Oder war er von dem Strolch schon erledigt worden? Friedrich Kortner sah ein, daß es feig von ihm war, wenn er dem Freunde nicht zu Hilfe kam. Aber er hatte zugleich auch Furcht. Abermals erkannte er, daß er in Wirklichkeit nicht so unerschrocken und tapfer sei, wie er es in seiner Phantasie und in seinen Reden zu sein pflegte.

Da sah er den Fernsprecher auf dem Schreibtisch. Das war die Rettung! Auf die Gefahr hin, daß der Einbrecher ihn hören konnte, rief er das nächste Polizeirevier an. Ein Einbrecher sei in seiner Wohnung. Man möge sofort kommen. Und aufatmend legte er den Hörer wieder auf den Tisch zurück, trat leise an die Tür und horchte. Doch er vernahm keinen Ton. War der Einbrecher garnicht mehr da? Hatte er sich mit seiner Beute schon aus dem Staube gemacht?

Wenige Minuten später kam die Polizei. Friedrich Kortner entriegelte die Tür seines Arbeitszimmers. Er sah sich drei Kriminalbeamten gegenüber. Er war recht blaß. Hastig erzählte er, was ihm passiert war.

Man pochte an die Tür des Fremdenzimmers, in dem der Freund Friedrich Kortners schlief. Eine schlaftrunkene Stimme wurde drinnen laut. Was los sei? „Gott sei Dank", dachte Friedrich Kortner bei sich, „er lebt!" Und laut rief er: „Paul, öffne doch! Ein Einbrecher war da! Hast du nichts gemerkt?"

Paul Enderling öffnete und war sehr verwundert. Er rieb sich den Schlaf aus den Augen. Nein, er habe fest geschlafen und nicht das Mindeste gehört. Ein Einbrecher? Unmöglich!

Die Polizei durchsuchte die Wohnung, fand aber von dem nächtlichen Eindringling keine Spur. Es war auch nirgends ein Schrank erbrochen. Alles stand oder lag noch genau so auf seinem Platz, wie Friedrich Kortner es verlassen hatte. Nichts war entwendet. Nicht einmal eine Stecknadel fehlte. Die Polizei durchsuchte daraufhin das ganze Haus. Von dem angeblichen Einbrecher war auch nichts das Geringste zu entdecken.

„Ich glaube", sagte Paul Enderling zu seinem Freund, „du hast geträumt." — „Oder waren Sie betrunken?" fragte mißtrauisch der Kommissar. — „Doch Friedrich Kornet schwor, daß er völlig nüchtern sei, und daß sich alles so zugetragen habe, wie er es erzählt habe. Kopfschüttelnd entfernte sich die Polizei.

Paul Enderling aber gab Friedrich Kortner einen leichten Schlag auf die Schulter und sagte: „Gestehe es doch Fritz, — du warst betrunken?" — „Nein." — „Doch! Denn wenn jener Strolch, der dich angeblich bedroht hat, wirklich hier gewesen wäre, — du wärest doch, so wie ich dich kenne, spielend mit ihm fertig geworde!"

Darauf wußte Friedrich Kortner nicht viel zu sagen, weil er fühlte, daß die Rolle, die er in dieser Sache gespielt hatte, keine besonders heldenhafte gewesen sei.

— „Ich glaube", schlug Paul Enderling vor, „es ist das Vernünftigste, wir legen uns wieder ins Bett . . . Oder fürchtest du dich?" — „Ich mich fürchten? Was glaubst du denn von mir? Unsinn!"

Und so gingen sie beide zu Bett, ein jeder in sein Zimmer. Obwohl Friedrich Kortner sich natürlich nicht fürchtete, sah er doch zuvor unter sein Bett, ob sich der Einbrecher nicht vielleicht dort versteckt habe. Dann schloß er sich fest ein. Aber er fand dennoch keinen Schlaf. Am Morgen stand er auf, traute sich aber erst dann aus dem Schlafzimmer heraus, als es Frühstückszeit war. Doch als er das Speisezimmer betrat, erschrak er zu Tode. Denn wen sah er? Den Einbrecher!

Wahrhaftig, der Strolch saß am Frühstückstisch und schien auf ihn zu warten. Immerhin, er sah bei Tageslicht etwas anders aus, als er es gestern bei Nacht getan hatte. Nicht gar so fürchterlich.

Friedrich Kortner prallte einen Schritt zurück, blieb dann aber stehen, als er wahrnahm, wie der Einbrecher lachte. Was hieß das? Friedrich Kortner wurde rot. „Mensch", sagte er halb entschlossen und halb noch ängstlich, „was erfrechen Sie sich denn?" Aber er unterbrach sich und rief dann mit plötzlich veränderter Stimme aus: „Paul, du?!"

„Ja, ich!"

Mit ein paar Handgriffen hatte sich Paul Enderling von seiner Maskerade befreit. Er stand auf und lachte. Er war der Einbrecher der verflossenen Nacht gewesen. Friedrich Kortner aber war so verdutzt, daß er sich kaum fassen konnte.

Er stammelte: „Was soll das heißen?"

Die Sache war ein Scherz", erwiderte der andere. „Erinnerst du dich nicht mehr unserer Wette von vorgestern? Du erklärtest, daß es mir nicht gelingen könnte, dir Furcht einzujagen. Wie du siehst, ist es mir gestern dennoch gelungen. Du hast verspielt!"

. . . Seit jener Nacht war Friedrich Kortner nicht mehr ganz so sehr von sich eingenommen, obwohl er natürlich noch immer ein moderner junger Mann blieb, der in diese Welt paßt. Für alle Fälle schaffte er sich einen großen Hund an. Er tat das, wie er sagte, aus Liebhaberei.

Waechters warme Waren
wahren vor Wetter und Wind

Baumwollwaren

Bettücher weiß und bunt gestreift, solide Ware 1.95, **1.75**

Jacquard-Schlafdecke in schönen Mustern 4.90, **3.50**

Köperbiber rohweiß, solide Qualität . . . . . **45** ₰

Köperbiber 80 cm breit, sehr gute griffige vollweiße Ware . . . . . **68** ₰

Fancy weiche mollige Qualität . . . . . **48** ₰

Bettuchbiber weiß und bunt, dauerhafte Qualität 1.30, **1.20**



Jug. Damenhut aus Silkina-Samt, flottgez. Kopf in schönen hell. Modefarben **3.90**

Damenfilz

Flotter Filzhut kleine fesche Form mit schöner Bandgarnitur **2.50**

Frauenhut aus Plüsch, kleidsame Form mit Band- u. Nadelgarnitur . . . **2.90**

Damenhut aus Silkina-Samt, mittelgr. Form mit aparter Bandgarnitur **6.50**

Damenhut aus Silkina-Samt in elegant. Ausführung moderne Farben . . **7.50**

Damenhut a. Seidensamt, fesche Form mit vornehmer Garnitur **8.50**

Kind.-Ponponmütze aus Tuch in schönen Farben . . . **50** ₰

Kinder-Südwester aus gutem Plüsch in dunklen Farben **2.90**



Frauenhut aus Silkina-Samtaufgeschl. Form m. Reiher garniert . . . **4.90**

Modewaren

Damen-Gürtel Leder imit. in vielen Farben . . . . . **15** ₰

Bindekragen weiß und oker . . **85** ₰

Jakettkragen Crêpe de chine, weiß und champagne . . . **1.25**

Kragen mit Weste weiß und oker, hübsch garniert . . . 1.95, **1.50**

Crêpe de chine-Schals handbemalt, 140 cm lang **4.25**

Hemdenpassen mit Klöppelspitzen hübsch garniert 38, **18** ₰

Bunt. Borden mod. Besätze bis 6 cm breit Mtr. 1.10, **50** ₰

Spachtelspitzen neue eleg. Muster, 6–10 cm breit . . . Meter 1.45, **95** ₰



Damenhut a. Silkina-Samt aparte Klappenform, sehr kleidsam **5.50**

Kleiderstoffe

Winter-Schotten mollige Qualitäten, neue Muster . . . . . Mtr. **68** ₰

Pullover-Stoffe große Sortimente, moderne Farbstellungen, 1.75, **95** ₰

Reinwollene Schotten moderne Papillon-Gewebe, die feinsten Pastellfarben . . . 2.25, **1.85**

Reinwollener Popeline doppelt breit, gute Gebrauchsqualität, großes Farbensortiment **1.65**

Reinwollene Ripse 130 cm breit, die bewährten Spezialqualitäten, riesige Farbenauswahl 5.65, **3.75**

Mantel-Velour-Rips schwere reinwoll. Qualität, moderne Farbtöne **3.85**

Kleiderstoffe

Silva-Faconné der neue Ballkleider-Stoff, aparte Abendfarben **1.10**

Damassé elegante Ware, große Muster-Auswahl **1.95**

Crêpe-Marocaine ca. 100 cm breit, neue aparte Druckmuster **3.90**

Seal-Plüsch ca. 125 cm breit, die große Mantelmode, bewährte Fabrikate, tiefschw., 18.50, **13.75**

Damen-Konfektion

Neue Kleider aus modernem Pulloverstoff, reizende Machart, mit einfarbiger Garnitur **8.90**

Neue Kleider aus reinwollenem Popeline, jugendlich gearbeitet, in großer Farben-Auswahl **9.75**

Neue Kleider aus prima Popeline, geschmackvoll gearbeitet, mit neuartigem Faltenrock **14.50**

Neue Kleider aus gutem Wollrips, kleidsame Form, hübsche Garnitur in vielen Farben **19.50**

Neue Kleider aus vorzüglichem Rips-Popeline, besonders fesche Machart mit Crêpe de chine-Garnierung . . **22.50**

Neue Frauen-Kleider aus schwerem Wollrips, extra weit und lang, in gediegener Ausführung . . . **26.50**

Neue Kleider aus Ia Wollrips mit reich plissiertem Rock, entzückend gearbeitet **27.50**

Neue Nachmittags-Kleider aus prima Crêpe de chine, elegante Blusenform, geschmackvoll garniert . . . **32.00**



27.-

Sonntag geöffnet

Damen-Konfektion

Neue Mäntel aus warmen Stoffen, seitlich garniert, in praktischen Farben **9.75**

Neue Mäntel reine Wolle, fesche jugendliche Form, Kragen und ringsherum mit breitem Woll-Pelz **18.75**

Neue Mäntel Velour de laine, mit modern. Seiten-Garnitur, Kragen und Seiten mit Biberette besetzt **19.00**

Neue Mäntel prima Velour de laine, aparte Seitengarnierung mit vollbesetztem Pelzkragen (wie Abbildung) **27.00**

Neue Mäntel aus gutem Ottomane, mit reicher Faltenpartie und großem Pelzkragen **36.00**

Neue Mäntel aus prima Velour de laine, mit Biesenverzierung, breit. Pelzkragen, Stulpen und seitlich mit Pelz abgesetzt **39.00**

Neue Mäntel Velour de laine, ganz gefüttert mit vollem Pelzkragen in jugendlicher Aufmachung **48.00**

Seal-Plüsch-Mäntel erstklassiges Fabrikat, ganz auf Damasse gefüttert **59.00**

Strümpfe

Damenstrümpfe schönes Gewebe m. Doppelsohle u. Hochferse **38** ₰

Schwer. Winterstrumpf mit Doppelsohle und Hochferse . . **85** ₰

Kunstseide klares Gewebe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse **78** ₰

Seidenflor gleichmäßige Qual., mit Naht, Doppels. u. Hochferse . **88** ₰

Wollener Damenstrumpf fein gewebt, mit Doppels. u. Hochferse **1.50**

Reinw. Kaschmirstrumpf gute Qual., mit Doppels. und Hochferse **1.95**

Waschseide feines, vornehmes Gewebe, mit Doppelsohle u. Hochferse **2.45**

Reinw. Damenstrumpf feingestrickte, vorzügl. Qualität . . . **2.90**

Unser guter **Spezial-Kinderstrumpf**
festes Gewebe, schwarz und farbig

1	2	3	4	5	
20 ₰	26 ₰	32 ₰	38 ₰	44 ₰	usw.

Der gute
strapazierfähige Schulstrumpf
kräftige, schwere Qualität

1	2	3	4	5	
50 ₰	60 ₰	70 ₰	80 ₰	90 ₰	usw.

Handschuhe

Dam. Trikothandschuhe angerauhte Qualität, farbig . . . . **68** ₰

Dam Strickhandschuhe reine Wolle mit buntem Rand . . **95** ₰

Dam. Glacéhandschuhe gutes, weiches Leder, farbig **3.90**

Dam. Nappahandschuhe kräftige Winterqual., 2 Druckknöpfe **4.75**

Herr. Trikothandschuhe gute, haltbare Qualität . . . . . **95** ₰

Herr.-Strickhandschuhe reine Wolle, schwere Qualität **1.40**

Herr. Nappahandschuhe weiche, dehnbare Lederqualität . . . **5.25**

Kind. Strickhandschuhe reine Wolle, in bunt. Pastellfarben 78, **68** ₰

Kleinwaren

Reinw. Strickmützen in schönen Farben . . . . . 85, **55** ₰

Garnituren (Schal und Mütze) reine Wolle in hübschen Farben 1.35, **1.28**

Garnituren (Sweater, Schal und Mütze) reine Wolle, beliebte Form und Farben

40	45	50	55
4.50	5.25	6.00	6.75

Kinder-Wollwesten schwere, solide Qual., farbig, Größe 40 **3.20**
Jede weitere Größe 60 ₰ mehr.

Damen-Strickweste reine Zephirwolle, solide Qualität, mit farbiger Blende **8.90**

Damen- u. Herr.-Pullover reine Wolle, vornehme Dessins . . . **8.50**

Herren-Westen grau, reine Wolle, schwere, sol. Qualit., hochgeschlossen **5.90**
Burschengrößen 4.90, 3.90

Herren-Artikel

Herren-Sporthemden aus gutem Flanell **2.95**

Oberhemden schöne Perkal-Qualität mit 1 steif. und 1 weichen Kragen **3.90**

Oberhemden feinfädige Perkalware in hübschen neuen Karos und Mustern mit Kragen **5.75**

Tricoline Oberhemden mit 2 Kragen, das eleg. Oberhemd. **7.85**

Stehumlegekragen solide Qualität in allen Weiten 58, **45** ₰

Stehumlegekragen gute 4fache Qualität, moderne Form **65** ₰

Reinseid. Selbstbinder vornehme modeine Dessins . 1.75, **95** ₰

Herren-Kunsts. Schals schöne Farben . . . . . 1.25, 95, **65** ₰

Herren-Stricksocken grau, feste Qualität . . . . . **28** ₰

Herren-Wollsocken grau, schwere solide Qualität . . . **48** ₰

Fantasiesocken feines Gewebe, moderne Karos . . **75** ₰

Kaschmirsocken reine Wolle, farbig mit Doppelsohle und Hochferse **1.45**

Trikotwaren

Herren-Normalhosen wollgemischt mit Ueberschlag **1.10**

Herren-Unterjacken gute, wollgemischte Qualität **1.45**

Herren-Futterhosen solide, feste Winterware, alle Größen **1.65**

Herren-Normalhemden wollgemischt, gute ausgewasch. Qual. **1.65**

Kinder-Normalhemden festes Gewebe, gute Wollmischung Größe 60 . . . . . **1.00**
jede weitere Größe **10** ₰ mehr

Damen-Schlüpfer in schönen Farben, feinfädige Qual. mit Doppelschritt . . . . . **68** ₰

Damen-Futterschlüpfer gute dichte Winterware, farbig . . **95** ₰

Damen-Futterschlüpfer Trikotgewebe mit schön. Flauschfutter **1.65**

Reinw. Strickschlüpfer schwere Qualität, in allen Größen . **2.90**

Kinder-Schlüpfer
gutes, dichtes Gewebe mit Doppelschritt

35	40	45	50	55
48 ₰	58 ₰	68 ₰	78 ₰	88 ₰

Lederwaren

Kissen mit Rückwand schöne Zeichnungen . . . . . **38** ₰

Kissen mit Rückwand aus schwarzem Pips, aparte Zeichnungen . . . . . 95, **88** ₰

Quadrate in entzückenden Mustern . . . 22, **18** ₰

Lampenschirmgestelle
in sehr großer Auswahl.

Damenwäsche

Taghemden Trägerform, aus gutem Hemdentuch mit Festonmotiv und Hohlsaumträger od. Klöppelgarnierung . . . . . 1.15, **95** ₰

Taghemden Schulterschluß, aus kräftigem Wäschetuch mit Fest. und Wäschezacke garniert . . 1.85, **1.50**

Beinkleider Knie- od. Schlupfform, mit Klöppelspitze od. Feston reich garniert 1.95, **1.35**

Hemdhosen Windelform, mit Klöppelspitze und Einsatz oder Stikkereimotiv 2.10, **1.65**

Nachthemden aus feinfädigem Wäschetuch, Kragenform mit farbiger Blende **3.90**

Garnituren Hemd und Beinkleid, ganz feine Qualität mit Valenciennespitze und Einsatz **4.90**

Frauen-Biberhemden Vorderschluß mit Herzpasse gearbeitet, vollgroß 3.65, **2.85**

Frauen-Biberbeinkleid. Knie- u. Bündchenform, aus gutem Köperbiber, geschl. oder offen . 2.35, **1.85**

Frauen-Biberröcke aus gutem molligem Biber, weiß od. gestreift mit Volant verarbeitet, 2.85, **1.95**

Biber-Nachthemden Ausschnitt oder Kragenform, ¾ od. langen Arm mit Gitterform, hübsch garniert 5.90, **4.90**

Kunstseid. Unterkleid. in allen modernen Farben 2.25, **1.95**

Kunsts. Unterkleid. Garnitur: Unterkleid u. Schlüpfer aus besonders schwerer Atlasqualität. Zusammen 13.25, **10.85**

Schürzen

Damenschürzen Jumperform aus Zephir oder Siamosen . . 1.30, **78** ₰

Jumperschürzen Satin, besonders apart gearbeitet, i. modernen Mustern . . . . . 1.85, **98** ₰

Damenschürzen aus Doppeldruck od. Siamosen, vollweit . . 1.85, **1.45**

Damenschürzen Jumper- oder Wienerform, aus ia Alpacca mit uni Blende garniert . . . 3.50, **2.65**

Mädchenschürzen Siamosen, Hängerform, mit Knopf u. Paspel garniert . . . . . Größe 40 **48** ₰
jede weitere Größe 10 ₰ mehr.

Mädch.-Trägerschürz. aus gestreiftem Batist, mit hübschen Festoneinsätzen garn. Gr. 65 **60** ₰
Jede weitere Größe **10** ₰ mehr

Bettwaren

Jacquard-Wolldecken mit schöner Bordüre 8.50, **6.90**

Jacquard-Wolldecken prachtvolle weiche Qualität . 11.50, **9.75**

Kamelhaardecken (imit.) mit griechischer Kante, schwere Qualität 15.50, **13.75**

Steppdecken 140/200 cm, mit Futter-Füllung in allen Farben . **8.75**

Steppdecken beiderseitig Satin, gute Halbwollfüllung **12.75**

Waechter & Co

Bongard- und Kortumstraßen-Ecke **Bochum** **Das Haus an der Drehscheibe**

Turnen Sport und Spiel

6. Blatt. — Nr. 255 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 30. Oktober 1926



Heeser 2

vertritt die deutschen Farben gegen Dubus-Belgien.

Der Sport im Reich

Auf den westdeutschen Fußballsport wirkt sich das Länderspiel in keiner Weise aus, da der westdeutsche Landesverband in dem Länderspiel keine Berücksichtigung fand und somit keiner der Vereine geschwächt wird. — Der Bergisch-Märkische Bezirk sieht folgende Treffen vor:

Gruppe 1:

Fortuna Düsseldorf — Solingen-Gräfrath
S. C. Sonnborn — D. S. C. 99 Düsseldorf
V. f. B. Remscheid — Sp. Vg. Ratingen

Gruppe 2:

S. C. Kronenberg — Turu Düsseldorf

Keine überragenden Spiele in beiden Gruppen. Die Düsseldorfer Fortunen sollten es gegen die Gräfrather, die trotzalledem hinter dem Gastgeber an zweiter Stelle der Tabelle liegen, schaffen. — Der S. C. Sonnborn, der Tabellenfünfte, trifft auf den D. S. C. Düsseldorf 99, der an dritter Stelle folgt. Die Leute aus der Kunst- und Gartenstadt werden nicht so leicht das Heft aus der Hand geben und um zwei Punkte reicher die Heimreise antreten. — Ungewiß ist der Ausgang des Spieles in Remscheid zwischen Tabellenletzten und Vorletzten. Der Papierform nach haben die Gäste, die von 6 Spielen 3 verloren und 3 unentschieden beendeten, während die Remscheider sämtliche 5 Spiele verloren geben mußten, größere Siegeschancen. — In der Gruppe 2 werden die Kronenberger gegen Turu Düsseldorf wenig auszurichten haben und den Sieg abgeben müssen. — Der Niederrhein-Bezirk wartet mit 6 Spielen auf:

Gruppe A:

Sp. Cl. Osterfeld — Preußen Duisburg
Duisburger Sp. V. — Union Krefeld
Meiderich 06 — V. f. v. B. Ruhrort
Duisburg 99 — Sp. Vg. Oberhausen-Sthrum

Gruppe B:

B. V. Beeck — F. V. 08 Duisburg
Union Hamborn — Meidericher Sp. V.

Verteilt liegen die Chancen im Treffen zwischen Osterfeld und Preußen Duisburg. Beide Vereine bilden den Schluß der Tabelle. — Der Duisburger Sp. V. empfängt den Tabellenersten, Union Krefeld. Wir halten nichtsdestoweniger zum Spielverein, der den Kampf von vornherein nicht auf die leichte Schulter nehmen wird. — Meiderich 06 hat gegen die Bewegungsspieler aus Ruhrort keinerlei Chancen und wird sich Sieg und Punkte nehmen lassen müssen. — Dem Tabellenvierten, Duisburg 99, sollte es dagegen gelingen, die Oberhausener Sp. Vg. geschlagen nach Hause zu schicken. Sicher ist das indessen nicht und ein umgekehrtes Resultat würde nicht überraschen. — In der Gruppe B ist der V. V. Beeck mit dem Tabellenersten, dem F. V. 08 Duisburg gepaart worden. Die Duisburger werden auch das siebte Spiel sozusagen im Handgelopp gewinnen, sodaß sie ungeschlagen die erste Serie beenden. — Der Union Hamborn wird es gegen den Meidericher Sp. V. nicht besser ergehen und man wird aus den 6:4 Punkten 6:6 Punkte machen. — Im Rhein-Bezirk sind folgende Spiele angesetzt:

Gruppe 1:

V. f. R. Köln — Mülheimer S. V.
Kölner S. C. 99 — Rhenania Köln

Gruppe 2:

Dürener Sp. V. — C. f. R. Köln
Kölner V. C. — Bonner F. V.
Köln-Pingst 05 — Jugend Düren

Gruppe 3:

Borussia M.-Gladbach — Eintracht M.-Gladbach
S. C. M.-Gladbach — Sp. V. 07 Obenkirchen
V. f. B. Aachen — S. V. M.-Glabbach-Lürrip
Alemannia Aachen — Rheydter Sp. V.

— Im Westfalen-Bezirk stehen folgende sechs Treffen auf dem Programm:

Gruppe Ost:

V. f. B. Bielefeld — Hammer Sp. Vg.
Westfalia Uhlen — V. f. L. Osnabrück
V. f. K. Hamm — Union Herford

Gruppe West:

Westfalia Scherlebeck — S. V. 09 Greven
Preußen Münster — F. V. 06 Osnabrück
Borussia Rheine — S. C. 08 Münster

Im Südwestfalen-Bezirk lauten die Paarungen

Rasensport 72 Hagen — S. C. Hagen 05
Sportfreunde Siegen — Neheim 08
S. V. Plettenberg — Sp. Vg. Hagen 1911

Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland.

Das weitaus wichtigste sportliche Ereignis des kommenden Sonntags ist das Fußball-Länderspiel

Deutschland — Holland,

zu dem sich die beiden Nationen im Amsterdamer Stadion nachmittags 2 Uhr mit folgenden Mannschaften gegenübertreten werden:

Deutschland:

Ertl
Müller — Kutterer
Martwig — Kalb — Schmidt
Scherm — Hochgesang — Harder — Wieder — Träg
van Gelder — Ves — Tap — Nuisch — Elfring
van Heel — Massy — Verlegh
van Kool — Denis
van der Meulen

Holland:

Man sieht, Deutschland muß auf den Süden zurückgreifen. Lediglich Martwig von Tennis-Borussia Berlin und der lange Tull Harder vom H. S. V. bilden die Ausnahme. Gegen die Hintermannschaft mit dem ausgezeichneten Wackermann Ertl und den bewährten Verteidigern Müller und Kutterer sollte man nichts einzuwenden haben. Hier kann man glatt von einem Bollwerk sprechen. Und die Läuferreihe? Sie erscheint uns kaum weniger stark. In der Mitte findet man wieder 'mal Kalb vom Nürnberger Club. Er, der früher nicht fehlen durfte, wird seinen Mann stellen. In seinem Clubkameraden Schmidt sollte er eine gute Stütze finden und auch der jugendliche Berliner Martwig wird hergeben, was er herzugeben vermag. Um die Läuferreihe braucht man nicht zu bangen. — Schon windiger steht es dagegen mit dem Sturm: Scherm—Hochgesang—Harder—Wieder—Träg. Mit der linken Seite Träg und Wieder kann man schon sympathisieren, weil beide Stürmer einem Verein angehören. Hinter ihnen gleichfalls zwei Leute vom Club: Schmidt und Kalb. Also kann es auf der linken Seite der Papierform nach ganz gut werden. Harder als Sturmführer. Der Hamburger ist bei Länderspielen kaum ausgefallen; hoffentlich ist er auch am kommenden Sonntag in Amsterdam seiner Aufgabe gewachsen. Um dem Sturm ein einheitlicheres Gefüge zu geben, hätte sich auch in dem ausgezeichneten Mittelstürmer des 1. F. C. Nürnberg, Schmidt, der passende Mann gefunden. Halbrechts stand dann wieder Hochgesang, sodaß also bis auf Scherm vom VSV Nürnberg der Sturm aus „Club"-Leuten bestand. Unweigerlich ein Vorteil, doch wie gesagt, fällt der lange Tull Harder nicht aus, sollte noch nichts verloren sein. — Was die holländische Mannschaft der deutschen Vertretung voraus hat, ist der Umstand, daß man schon im Hinblick auf die Olympiade 1928 jüngere Kräfte, also den Nachwuchs ins Feuer schickt. Und da liegt der Hase im Pfeffer. Wann gedenkt der DFB in dieser Hinsicht ändernd einzugreifen? Gewiß, schließlich will man derartige Spieler mit der Vertretung betrauen, die sozusagen als die gegebenen Leute erscheinen und denen das größte Vertrauen entgegenzubringen ist, aber . . . noch schreiben wir 1926. Selbst in einem Zeitraum von 2 bezw. 1½ Jahren kann sich mancherlei ändern. Letzten Endes kann man nicht anläßlich der Olympiade Experimente anstellen. Es hieße fraglos schwer Lehrgeld zu zahlen. — Die Verteidigung einschließlich dem Torwart van der Meulen ist uns bekannt und sollte der Deutschen gegenüber um nichts nachstehen. Auch die Läuferreihe ist glücklich aufgestellt. Massy in der Mitte ausgezeichnet. Er hat sein Können in letzter Zeit mehrfach erfolgreich unter Beweis gestellt. Verlegh als rechter Läufer ist bekannt aus den Spielen, in denen er als Stürmer wirkte. Gegen van Heel hat man ebenfalls nichts einzuwenden. Neben Massy in der Läuferreihe weist der Sturm allein drei jugendliche Spieler auf und zwar Elfring, Ves und van Gelder, während Tap als Sturmführer und Nuisch als Halbrechter bewährte Stürmer darstellen. — Die Holländer riskieren das Experiment also bereits am Sonntag. Nötig hatten es unsere Gegner, einmal eine neue Stürmerreihe herauszubringen, denn daran haperte es zumeist, während gegen Läuferreihe und Verteidigung jemals kaum etwas einzuwenden war. Auf die Feuerprobe ist man selbstverständlich in Holland gespannt. — Gehen die Deutschen mit dem nötigen Eifer und Siegeswillen in den Kampf, so erscheint es sehr wahrscheinlich, daß dem 4:2-Erfolg der deutschen Farben im Mai d. J. im Düsseldorfer Rheinstadion ein weiterer angereiht wird.



Domgörgen

kämpft Sonntag gegen den Belgier Brynseels in Koblenz

Auf den Kampfstätten des Ruhrbezirks!

Große Lokaltreffen: Germania 06 gegen Preußen 07 in Bochum, Altenessen gegen Preußen Essen — Union und Schalke 04 treffen sich in Gelsenkirchen.

Fußball.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

Germania 06 — Preußen 07.
Essen 99 — M. B. V. Linden (vorm.).
Altenessen — Preußen Essen.

Der große Lokalkampf Germania gegen Preußen — für Bochum eine Sensation. Wie oft nun haben sich diese Vertretungen gegenübergestanden — und die Erfolge sehr abwechselnd. Beide Mannschaften vollbrachten vergangenen Sonntag eine sehr gute Leistung. Wie wird nun der morgige Ausgang? Warten wir ab.

Bereits am Vormittag begeben sich die Märker nach der Essener Radrennbahn. Sind die Mannweißen ganz bei der Sache — dann sollte ihnen der Wurf gelingen.

Sehr hart wird es auch im Kampf Altenessen gegen Preußen hergehen. Wir rechnen hier mit einem Siege der Welker-Jungs.

Gruppe 2.

Union Gelsenkirchen — Schalke 04.
Buer 07 — Langendreer 04.
V. f. B. Alemannia — Erle 08.

Im ersten Kampf geht es um die Spitzenstellung in der Tabelle. Ein großes Ereignis für den Gelsenkirchener Fußball. Wir halten hier ein wenig mit den Schalkern.

Buer 07 soll sich die Geschichte keinesfalls so ganz leicht vorstellen. Es steht sehr im Bereich der Möglichkeit, daß die „04er" einen Punkt entführen werden.

Wenngleich auch die Alemannen den Vorteil des eigenen Platzes genießen, so glauben wir doch an einen Sieg der Erler Mannschaft.

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

T. S. V. Werne — Witten 92.
Hörder S. C. — T. V. Eickel.
S. V. Haltingen — Viktoria Dortmund.
Dortmund 08 — Hombruch 09.

In Werne wird es einen schweren Kampf zwischen den Nachbarvertretern Werne und Witten geben. Die „92er" scheinen zurzeit in ganz blendender Verfassung zu sein. Der Papierform nach sollte es den Wittenern knapp gelingen.

Ganz so schwer ist die Fahrt der Eickeler T. V.-Leute nach der Bierstadt garnicht. Aufgepaßt: — und die zwei Punkte können verstaut werden.

Auf eigenem Platze sollte es den Haltingern wirklich nicht schwer fallen, den Viktorianern das Nachsehen zu geben.

Obwohl Hombruch keinen zu unterschätzenden Gegner abgibt, rechnen wir mit einem Siege der „08er".

Gesellschafts-Spiel.

Phoenix — Langendreer 07.

In Marmolshagen sollte den Zitronen der Sieg sicher sein.

Gruppe 2.

S. V. Harpen — Merklinde.
Marten — L. F. C. Laer.
Lütgendortmund — V. f. L. Hörde.
Castrop 02 — Winz-Baak.

Im Treffen Harpen gegen Merklinde geben wir den Platzleuten die weit größeren Aussichten.

Ganz so leicht hat es der L. F. C. in Marten nicht. Immerhin sollte es wenigstens zu einem Punkt langen.

Den Ausgang des Lütgendortmunder Kampfes lassen wir völlig offen.

Castrop 02 soll sich die Winzer nur nicht leicht vorstellen — leicht können sie sonst das Nachsehen haben.

Gruppe 3.

Concordia — Wanne 11.
Castrop 11 — Witten 07.
Germania Herne — S. C. Dahlhausen.
Sportfreunde Dortmund — Westfalia Herne.

Auf eigenem Gelände werden die Concorden einen sicheren Sieg über die „11er" aus Wanne erkämpfen.

Auch Castrop 11 sollte auf eigener Scholle gegen Witten 07 zurecht kommen.

S. C. Dahlhausen, zurzeit in guter Form, wird auch in Herne gegen Germania beide Punkte erwerben.

Wenngleich auch Sportfreunde den Herner Westfalen das Leben recht schwer machen werden — so ist den Gästen der Sieg nicht zu nehmen.

1. Gauklasse.

Altenbochum — Weitmar 09.
Gerthe — Bommern 05.
Stiepel — Oberbahlhausen 16.
Sprockhövel — Rasensport.

Sicher in Front erwarten wir Stiepel und Rasensport. Die beiden ersten Treffen lassen wir offen.

2. Gauklasse.

Querenburg — Welper.
Herbede — Langendreerholz.
Riemke — Eppendorf.
Gerthe-Holthausen — Hordel.
Gerthe-Hiltrop — Langendreer W.

Die größten Aussichten auf Punktegewinn haben: Welper, Langendreerholz, Eppendorf, Holthausen und Hiltrop.

Handball.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

Werden 08 — Sp. Sp. 05 Essen.
Essen-West 81 — Polizei Essen.

Gruppe 2.

Germania 06 — Dortmund 95.
Witten 92 — Röhlinghausen.

Unsere Tipps lauten: Werden 08, Essen-West, Germania 06 und Röhlinghausen.

Das Treffen Germania 06 gegen D. S. C. 95 kommt vormittags zur Erledigung. -ka-

Gesellschafts-Spiele.

Gelsenkirchen 06 — Phoenix.

Damen.

Gelsenkirchen 06 — Phoenix.

Mit beiden Mannschaften begeben sich die Phoenixer zu Vormittagsspielen nach Gelsenkirchen.

In Hessen-Hannover treffen sich:

Gruppe Nord:

S. C. Münden — Göttingen 05
Tura Kassel — Sp. Vg. Göttingen
Einbeck 05 — Spielverein Kassel

Gruppe Süd:

Hessen 09 Kassel — Borussia Fulda
V. f. B. Gießen — Kurhessen Kassel

— Die anderen Sportarten warten am kommenden Sonntag mit einem sehr geringen Programm auf. —

Im

Rugby

erfolgt am Sonntag die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen durch ein in Frankfurt a. M. stattfindendes Spiel zwischen dem Frankfurter S. C. 1880 und der Sportive Corporation Universitaire Francaise Paris. — Die

Schwerathletik

bringt am Sonntag in Kreuznach der Revanchekampf des vorjährigen Europameisters Bräun-Kreuznach mit dem bekannten dänischen Boxer Jacobsen-Kopenhagen. Im ersten Treffen der beiden Gegner wurde bekanntlich der Deutsche geschlagen. — Im

Boxsport

dürfte wohl an erster Stelle der Länderkampf deutsch-norwegischer Amateure interessieren, der in Oslo vom 29. bis 31. Oktober stattfindet. Es bleibt hier abzuwarten, wem es gelingt, seinen Landesfarben zum Erfolg zu verhelfen. Von den deutschen Boxern nehmen Nispel und Knöbnadel, Berlin, Klemp, Bächler, Thiedemann, Pittulla und Papst teil. — Im Reiche sind interessante Berufs-Boxkämpfe in Koblenz vorgesehen. Der deutsch-belgische Boxkampfabend wird folgende Kämpfer im Ring sehen: Domgörgen — Brynseels, Heeser II — Dubus, Hammer — Debarbieur, Ensel — Sips. Der Besetzung nach dürfte es hier zu harten und erbitterten Kämpfen kommen. In Langensalza findet ferner ein nationaler Kampfabend statt, der von der Box-Abteilung des F. C. Preußen Langensalza veranstaltet wird. Zu dieser Veranstaltung hat man u. a. die bekannten Kölner Domgörgen, Dübbers und Müller eingeladen. — Der

Schwimmsport

wartet mit einem verbandsoffenen Schwimmfest des Berliner Schwimmer-Bundes auf, das eine gute Besetzung erfahren hat. In Offenbach a. M. findet ein Stafelttag statt, zu dem u. a. Jungdeutschland Darmstadt, Erster Frankfurter S. C. und der S. C. Gießen gemeldet haben. Veranstalter ist der S. V. Moenus Offenbach. — Der

Radsport

bringt am Sonntag ein vom Berliner Sportpalast veranstaltetes internationales Drei-Stunden-Mannschaftsrennen als Auftakt zu dem am 4. November beginnenden Sechstagerennen. Insgesamt sind 12 Mannschaften verpflichtet worden, darunter drei starke ausländische Mannschaften: Faudet—Choury, Pgonoul—Duran, Tonani—Demartini. Als stärkste deutsche Mannschaften sind die Paare Hahn—Fricke, Koch—Miethe, Tietz—Buschenhagen anzusehen. Als zweite deutsche Winterradrennbahn eröffnet am Sonntag die Breslauer Jahrhunderthalle ihre Pforten der Wintersaison. Gut besetzte internationale Radrennen werden hier stattfinden. — Der Straßenrennsport bringt wohl als letzte Veranstaltung den „Großen Opelpreis von Bielefeld", der bereits schon einmal angesetzt, aber wegen des schlechten Wetters verschoben werden mußte. Die Rennstrecke beträgt 166,4 Kilometer. Veranstalter ist der B. R. C. Opel Bielefeld. Der Weg führt die Fahrer von Bielefeld nach Münster und zurück nach Bielefeld. — Das einzige Ereignis im

Motorsport

ist die ADAC.-Strahlenfahrt nach Berlin. Sie trägt den Charakter einer Sternfahrt zu der am Sonntag in Berlin stattfindenden Sportversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs in Berlin. —

Pferdesport

bringt außer den üblichen Rennen am Sonntag den Abschluß des großen Dortmunder Reit- und Fahrturniers. Der Tag wird wohl in der Hauptsache im Zeichen der Großen Olympiareitprüfung stehen, an der u. a. auch wieder der 3.-Olympiasieger Major Bürkners Imperator V teilnimmt. Den Schluß bilden die Jagdspringen um den „Großen Preis von Dortmund" über 6000 Mark.

Motorsport.

Deutschland im internationalen Schiedsgericht.

Die Pariser Tagung des internationalen Verbandes der anerkannten Automobil-Clubs wurde mit der Generalversammlung abgeschlossen. Sie brachte die für Deutschland erfreuliche Tatsache, daß Konsul Fritsch (Berlin), der Vorsitzende der Sportkommission des Automobil-Clubs von Deutschland, in das internationale Schiedsgericht berufen wurde. Im übrigen wurde der alte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wie-

hergewählt. Die Aufnahmegesuche der Automobil-Clubs von Brasilien, Argentinien und Bulgarien gelangten zur Annahme. Der Firma Bugatti wurde auf Antrag der internationalen Sportkommission die Automobil-Weltmeisterschaft für 1926 zuerkannt.

Deutsche Turnerschaft.

Schauturnen der Turngemeinde.

Heute abend wartet die Turngemeinde Bochum, wie schon angekündigt wurde, im Evangelischen Vereinshaus mit einem Bühnenschauturnen der Turnerinnen und der Jugendlichen des Vereins auf. Während die Jugendriege, die aus ihren Leistungen gelegentlich des Bannerturnens im Emscher-Ruhrgau schon zweimal ihr Können gezeigt hat, hauptsächlich an Geräten üben wird, werden die Turnerinnen die neueste Richtung im Frauenturnen, die man sowohl dem Geräteturnen als auch den rhythmischen Uebungen gegeben hat, veranschaulichen. Der Abend verspricht einen hochbefriedigenden Verlauf nehmen zu wollen und läßt, nach dem Vorverkauf zu urteilen, einen regen Besuch erwarten.

Im Handball stehen die größeren Spiele, wie Hamburg gegen Kiel, Bremen gegen Berlin und vor allem das 3. Wiederholungsspiel Rheinland gegen Westfalen auf dem Programm. Hat die Durchführung des diesjährigen Spieles mancherlei Schwierigkeiten bereitet, so ist nun doch die ursprüngliche Absicht, das Spiel in Rheydt auszutragen, verwirklicht worden. Die Westfälische Mannschaft setzt sich, wie früher angegeben, aus Spielern von Witten, Wanne, Hagen und Lüdenscheid zusammen. Hoffentlich gelingt es den Westfalen, nach zweimaliger Niederlage nunmehr siegreich heimzukehren. Anläßlich dieses Spieles herrscht in den niederen Klassen des Kreises Spielruhe.

Im Fußball erwartet der T. V. 48 Bochum am Sonntag nachmittag den T. V. Werne zum fälligen Meisterschaftsspiel und sollte nach seiner letzten Form die Oberhand behalten. Ferner spielen T. V. Gerthe und T. V. Wattenscheid, Eintracht Dortmund gegen Tgde., Dortmund Schwarz-Weiß gegen Fortuna-Dortmund, Westfalia gegen Postsportverein und Westfalen gegen Rot-Weiß Dortmund.

Gefährliche Spiele.

Kinder als Eisenbahnattentäter.

Durch das „harmlose" Spiel der Kinder ist schon manches Unheil angerichtet worden und es ist notwendig, daß man das Spielen der Kinder auf das strengste überwacht.

Erst jetzt wieder durcheilt die Meldung die Tagespresse, daß bei Warburg Kinder beim Spielen einen großen Steinhaufen auf die Schienen legten, auf den unfehlbar der Berliner D-Zug aufgefahren wäre, wenn der Steinhaufen nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Der Zug wäre entgleist und die Tragödie, die daraus entstanden wäre, ist gar nicht auszudenken. Die Kinder waren noch verhältnismäßig klein, so daß man von einer „Absicht" bestimmt nicht sprechen kann. Beim Spielen hatten sie einfach einen Steinhaufen auf die Schienen gelegt, waren dann fortgegangen und hatten sich nicht mehr darum gekümmert. Das nannten sie „Zugunglück" spielen. Ganz abgesehen von dem unheilbaren Schaden können die Kinder selbst beim Spielen auf dem Bahnkörper tödlich verunglücken.

Auch früher ist durch das Kinderspiel schon manches Drama entstanden, aber nicht nur in dem Maße wie heute. Heute muß das Kinderspiel viel stärker bewacht werden. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Kinder heute viel lebhafteren Anteil an allen Geschehnissen der Zeit nehmen, als einstmals und daß sie vielmehr mit der Zeit leben. Welches Kind hätte sich in vergangenen Zeiten um eine Zugkatastrophe gekümmert? Heute spielt man „Zugunglück".

Aber nicht nur durch das Spielen der Kinder auf Bahnkörpern ist schon Unheil entstanden, auch auf andere Art und Weise hat schon manches Kind den Tod beim Spiel gefunden.

Erst kürzlich kamen Meldungen aus Frankreich, die über einen traurigen Fall berichteten.

Einige 7- bis 10jährige Kinder hatten beim Spielen einem Kinde eine Schlinge um den Hals gelegt. Das Kind mußte sich auf den Ast eines Baumes setzen, der das „Gefängnis" darstellte. Auf die Dauer wurde aber die Last für den Ast zu schwer, er brach ab und das Kind baumelte an seiner Schlinge, regelrecht aufgehangen. In ihrer Angst rannten die Kinder auf dem schnellsten Wege davon, statt dem aufgehangenen Kinde Hilfe und Rettung zu bringen. Bevor ein Arzt auf das Geschrei der Kinder hin zur Stelle war, war das Kind erstickt. —

Vor längerer Zeit spielten Kinder „Paradies". Einem ganz kleinen Kinde wurde ein Kopfkissen auf den Kopf gelegt und dieses „Opfer" sollte sich nun einbilden, es sei im Paradies. Da die Kinder keinen Begriff davon hatten, wie lange das Kind ohne Luft auskommen konnte, war das Kind tot, als man es aus seiner verhängnisvollen Lage befreite.

Nicht immer indessen sind nur die Kinder an derartigen Vorkommnissen schuld:

Im Elsaß hatte ein Förster ein geladenes Gewehr auf dem Tisch liegen gelassen und war hinausgegangen. Im Zimmer spielten die zwei Kinder des Försters. Plötzlich hörte man einen Schuß und als man in das Zimmer eilte, lag das kleine Töchterchen des Försters in seinem Blute. Das Kind erlag bald darauf seinen Wunden. Aus dem ganz verstörten und vor Schrecken halb bewußtlosen Jungen konnte man nur mit Mühe herausbringen, daß er im „Scherz" das Gewehr hochgenommen, auf das Schwesterchen angelegt habe und dabei sagte: „Piff paff, jetzt schieße ich dich tot." Gleich darauf sei ein Schuß losgegangen und das Schwesterchen habe blutend am Boden gelegen.

Wen trifft da die größte Schuld?

Mehr Glück hatte ein kleiner Junge, der ein recht modernes Spiel in Szene setzte. Der Junge stieg mit zwei aufgespannten Regenschirmen auf das Dach eines hohen Hauses und sprang dann in die Tiefe. Er spielte „Fallschirm". Hier kann man auch wieder von dem Schutzengel der Kinder sprechen. Der Junge kam ohne ernstlichen Schaden davon, aber weniger wegen seines „Fallschirmes" sondern mehr deswegen, weil er in einem Baum landete, von dem er dann von den erschreckten Eltern schnell heruntergeholt wurde. Außer einem großen Schrecken und einer kleinen Erschütterung hat der kühne „Flieger" nichts abbekommen.

Manchmal hat das „gefährliche Spiel" der Kinder einen ernsthaften Hintergrund und hier das richtige Maß halten zwischen „Verbieten" und „Ueberwachen" ist Sache der Eltern. Einen solchen Fall zeigt das nächste Bild.

Ein größerer Junge hatte sich nach der ersten Chemiestunde selbst eine Portion Schießpulver „gebraut". Diese Mengen reichte aus, um beinahe das ganze Häuschen, in dem sich das Laboratorium befand, in die Luft zu sprengen. Zum Glück hatte er sich ein kleineres Wirtschaftsgebäude auf dem Gute seines Onkels zu diesen Versuchen auserkoren, so daß der Sachschaden nicht allzu groß war. Er selbst hatte sich nicht unerheblich verletzt, konnte aber wieder vollständig hergestellt werden.

Aus diesem Jungen ist später ein bekannter Erfinder geworden.

M. Achleitner.

Büchertisch.

Umsatzsteuergesetz in der Neufassung vom 8. Mai 1926 mit den Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen vom 25. Juni 1926. Erlassen des Reichsfinanzministers usw. Mit Erläuterungen und Sachregister von Reichsfinanzrat Dr. F. W. Koch, Mitglied des Reichsfinanzhofes. XII, 223 Seiten kl. 8°. Leinenband Mk. 5.50. Verlag C. H. Beck, München.

Hindenburg. Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke erzählt von Wilhelm Fronemann, Frankfurt a. M., Bilder von Professor Angelo Jank, München. Verlag Jos. Schola, Mainz. In Halbleinen gebunden *M* 2.50. — Es war ein guter Gedanke des bekannten Bilderbuchverlags, die ehrwürdige Gestalt des Reichspräsidenten in den Mittelpunkt eines Bilderbuches zu stellen. Zwar für die ganz Kleinen ist es diesmal nicht gemeint, sondern für die großen Buben und Mädel vom 10. und 12. Jahr ab. Denn es handelt sich nicht allein um ein paar schöne Bilder, die die flinke Hand eines Malersmannes für die Jugend hingezaubert hat; sondern das Schicksal Deutschlands des letzten Jahrzehnts wird in diesen prachtvollen Bildertafeln und dem begleitenden Text kund. Künstler und Herausgeber haben ihre Aufgabe mit höchstem Ernst und vollendetem Können erfaßt. Die Gestalt des alten Recken erscheint als Heldenfigur im Flammenbrand des Weltkrieges, sie steht überragend wie ein Fels im Taumel des Niederbruchs, erscheint als getreuer Eckart im Wirbel der Nachkriegsjahre und als erster Mann des neuen deutschen Reiches und Verkörperung der Reichseinheit in der Gegenwart.

Neu-Eröffnung

Heute nachmittag 3 Uhr

eröffne ich in meinem Hause

12a Alleestr. 12a

in bedeutend grösserem Masstabe mein seit 25 Jahren bestehendes Geschäft.

Lindaus Betten-Spezialhaus

(bisher Humboldtstrasse 2).

Morgen Sonntag ist mein Geschäft von 12—6 Uhr geöffnet.

Billige **Tapeten**

Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindl. von meiner grossen Auswahl u. Billigkeit überzeugt haben

Carl Lohlmann

Bochum, Hortumstr. 4

Fernruf 836

ff. Süssrahmbutter 1.65 pro Pfd. ab hier

Tilsiter Käse allerbeste Vollfettware 1.08

Mastgänse gerupft, zartfleischig 1.08

Hasen —.78

Preise ab hier pro Pfd. Versand Postnachnahme

A. Schaefer Ilsenburg



Halt! da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heissem Wasser auf, Sie haben nur die halbe Waschwirkung!

Geben Sie es in **kaltes Wasser**; am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht. Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wäscht!

Persil nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verwendet man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Wasch-maschinen

vom Guten das Beste

empfiehlt

H. Heiland

Bochum, Brückstr. 21

Ratenzahlung gestattet

Gratis-Reklame-Verteilung von Füllfederhaltern!

Wir haben vor kurzer Zeit den Füllfederhalter **Ebogold** auf dem deutschen Markt eingeführt u. wir wünschen nun das deutsche Publikum sofort mit dieser neuen Marke bekannt zu machen. Darum haben wir uns entschlossen, als Reklame eine grössere Anzahl

Ebogold-Füllfederhalter

gratis abzugeben.



Da wir zu diesem Zweck mehrere Tausend Füllfederhalter bereitgestellt haben, ist es jedem, der es wünscht, möglich, vollständig gratis in den Besitz eines

Ebogold-Füllfederhalters

zu gelangen. Wir erwarten, dass Sie als Gegenleistung diesen Füllfederhalter allen ihren Freunden und Bekannten bei passender Gelegenheit empfehlen.

Senden Sie noch heute Ihre Adresse an

Carl Geisler, Berlin SW 61

Gitschinerstr. 1, C. 353.

Hermann Hiesgen, Wanne

Großbäckerei

Lieferung sämtlicher Brotsorten in bekannter Güte

Empfehle feine **Oldenburger Tafelbutter** zu angemessenem Tagespreise in Post-Kolli.

Heinr. Schulz, Molkerei Lindern i. O.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt.
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner-Decken.
Bettstellen hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise.
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, prima Hanf, Matratzendrell, Inlett, 180 bis 160 breit, säurerot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- und Federleinen, Nägel, Gardinenschnur etc.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.

Polsterei A. Thiel,

Bochum, Humboldtstr. 52.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum

Friedrichstraße 9

Möbelkäufer!

Unsere Ausstellung von gut bürgerlichen Wohnungseinrichtungen ist sehenswert. Machen Sie sich die kleine Mühe und besichtigen Sie ganz unverbindlich unsere Läger. Wir bringen nur Erzeugnisse erstklassiger Fabriken zum Verkauf und ist es ausschließlich unserer Einkaufsabteilung zu verdanken, wenn wir diese Qualitätsmöbel zu diesen Preisen zum Verkauf stellen. Von unserem enormen Lager einige Beispiele:

Küche „Aurell"	Echt Eiche Schlafzimmer	Speisezimmer	Ledertuchsofas
bestehend aus	„Westfalen" bestehend aus	„Stuttgart" bestehend aus	Mk. 65
1 Büfett mit echt Linoleum	1 Kleiderschrank 180 cm breit, Spiegel	1 Büfett	Chaiselongues
1 Anrichte m. echt Linoleum	1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmor	1 Credens	Mk. 49
1 Tisch mit echt Linoleum	2 Bettstellen	1 Ausziehtisch	Engl. Bettstellen
2 Stühle	2 Nachtkonsolen mit Marmor	4 Stühle	Mk. 45
Entzückendes Modell Rund vorgebaut mit Kristallfacetteglas	2 Stühle	mit Leder	Federn u. Inletts kompl. Federbett.
Mk. 255.-	1 Handtuchhalter. Sie müssen dies. Zimmer sehen, um dies. Angeb. zu würdigen.	Hervorrag. Modell	Steppdecken
	Mk. 485.-	Mk. 395.-	Herde
			In großer Auswahl.

Kostenlose Lagerung fachmännische Bedienung Äußerstes Entgegenkommen.

Möbelausstattungshaus **Heinr. Schmidt & Co. Nachf.** Bochum

Hattinger- und Pieperstr.-Ecke.

Preis Lieferung, auch nach auswärts. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Morgen, Sonntag ist unser Geschäft von 12—6 Uhr geöffnet

Benutzen Sie bitte diese Gelegenheit.

„Eine Feststimmung"

ist es immer,

wenn unser lieber „Türmer" uns ins Haus gebracht wird; das deutsche Volk kann sich nicht genug beglückwünschen, einen solchen Seelen- und Pfadweiser, Wahrheitskämpfer und gesinnten politischen Streiter, kurz einen solchen Herold der Höhenkultur sein eigen nennen zu können." A. A.-B. in M.

So schreibt uns ein Leser und viele äußern sich ähnlich über die Zeitschrift

Der Türmer

Monatsschrift für Gemüt u. Geist

Herausgeber Friedr. Lienhard.

Vierteljährl. 5.- Einzelheft 1.00

Der mit Oktober beginnende Jahrgang bringt u. a. ein neues erzählendes Werk von

Friedrich Lienhard: „Meisters Vermächtnis"

Ein Roman vom heimlichen König

Das Rätselproblem des verbannten Kaisers und seiner Gegner und Freunde nebst dem damit zusammenhängenden Fragenkomplex spielt darin eine Rolle. Der Gedanke der etwa wieder möglichen Macht von außen tritt mit dem Gedanken der von innen wirkenden Kraft in Wettbewerb.

Probeheft

durch d. Buchhandlungen sowie postfrei vom Türmer-Verlag Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Ein besonderes Angebot

aus unserer großen Spezial-Abteilung
Bettwaren in der 1. Etg. unseres Hauses

Von der Güte Ihres Bettes hängt Ihr Schlaf ab!
Sie haben es also in der Hand sich mehr als **ein Drittel**
Ihres **Lebens so angenehm** wie nur möglich zu gestalten!

Metallbetten nur beste Fabrikate, prima Stahlrohre **34.50, 27.50, 24.50,** **19.50**

Kinderbettstellen in Holz und Metall, gute Verarbeitung **29.50, 24.50, 21.50,** **17.50**

Matratzen 3teilig mit Keil, Ia. Verarbeitung **35.00, 29.50,** **23.50**

Reformunterbetten mit Wollfüllung, Ia. Qualitäten **23.50,** **21.50**

Bettinletts echte rote Qualität, 160 cm breit mtr. **2.95,** 130 cm breit mtr. **2.25** . . . . . 80 cm breit mtr. **1.35**

Dopp. gereinigte füllkr. Bettfedern pro Pfund **2.75, 1.75,** **90 ₰**

Prima Halbdaunen in halbweiß, unsere bekannt guten Qualitäten . . . . . Pfund **5.75, 4.75,** **3.90**

Federbetten mit 7 und 8 Pfund füllkr. Federn **27.50, 18.50,** **15.75**

Kopfkissen in großer Auswahl, mit 2 Pfund füllkr. Federn **7.90, 5.90,** **4.25**

Daunen-Satin und Nesselsteppdecken

nur gute Stoffe und Ia. Füllungen besonders vorteilhaft.

Kindermatratzen, Unterbetten, Kissen usw. in großer Auswahl.

Fachmännische Bedienung. **Besichtigen Sie unverbindlichst unsere große Spezial-Abteilung.** Kostenlose Auskunft.

Gebr. Abraham

Bochum, Brück- und Heinrichstr.-Ecke.

Unsere neue

Linoleum-Ausstellung

ist eröffnet.

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Linoleum-Vorlagen

bringen wir in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Schröder & Baum

Linoleum-Spezialgeschäft — — — — Friedrichstraße 11



Dürkopp-, Opel-, Mifa-Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preisen. Günstige Zahlungsbedingungen
Gerh. Paefgen
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2882.

Stühle-Flechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber u. preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstr. 6.
Abholung u. Zustellung frei Haus.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Grosses Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Rosshaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister,
Clemensstrasse 7
Ottostrasse 15.

Obst- und Beerenweine
sind heimische Erzeugnisse. Jeder Deutsche sollte sie bevorzugen.
Ich empfehle:

Heidelbeerwein	süß	1.-
Johannisbeerw.	„	1.-
Stachelbeerwein	„	1.-
Kirschwein	„	1.-
Erdbeerwein	„	1.10
Apfelwein	„	0.90
Apfelwein herb	„	0.55

in ¾ Literflaschen einschließlich Glas.
A. Janzik,
Bochum, neben der Christuskirche.

Bevor Sie Möbel
kaufen versäumen Sie nicht, sich die
Möbel-Ausstellung
der Firma
Johann Jäger,
Engelsburg, Hammerstraße 12
anzusehen.

Möbel

müssen so beschaffen sein, dass man sich in der Wohnung wohl fühlt. Gute und schöne Möbel strahlen Wärme aus und wirken anziehend. Also: Kaufen Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung nur in einem Hause, welches Ihnen die Gewähr bietet, dass Sie fachmännisch beraten werden, gute Qualitäten bekommen und in Anbetracht dessen günstig und vorteilhaft kaufen. — Wir sind gezwungen, in Kürze eine vollständige

Räumung

unseres Lagers Hernerstrasse 36 (Tattersall, gegenüber der Bergschule) vorzunehmen und bieten Kauflustigen die seltene Gelegenheit, ein wirklich gutes Möbelstück preiswert zu erwerben. Unser Lager ist in nie gekannter Fülle sortiert, in einfachen, gut bürgerlichen, bis hocheleganten Wohnungs-Einrichtungen. — Wir veranstalten keinen

Ausverkauf

dafür zeigt Ihnen eine kaufzwanglose Besichtigung unserer gewaltigen Ausstellung, dass Sie bei uns an der Quelle sind.

Befragen Sie sich in Ihrem Bekanntenkreise, Sie werden hören, dass wir nur gute Ware preiswert liefern.

Prickel & Heidemeyer

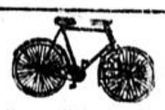
Bochum, Herner Straße 36.
Gegenüber der Bergschule! Keine Schaufenster!

Morgen, Sonntag sind unsere Ausstellungsräume von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 — Fernspr. 1364

Lessing-Schule, Bochum
(fr. Pfarrer Engels-Institut).
Privatknabenschule mit Engl., Franz., Latein.
Religionsunterricht. Gepr. Lehrer. Abschlußprüfung (Einjähr.).
Neue Abendkurse ab November.
Bochum, Gahlenschestraße 196.

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid. Gegründet 1858. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Beste körperliche Pflege. Prospekt frei. **Dr. Bentrop**



Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde etc.
empfehle in nur erstklassigen Fabrikaten zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Tel. 2567. Gegr. 1893.

Pianos

gebraucht, erstklassige Fabrikate von Mark
750.-
an, zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Gardinen
Tüll
Spachtel
Madras
wäscht, färbt, appretiert spannt n. Plauener Art
Färberei Gallaschke
Wäscherei.
Lädt in all. Stadtteilen.

Ein neues
Kinder-Korbbett
preiswert abzugeben.
Stiepel,
Hülsbergstr. 3.

Ja mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten
Wer den Willen hat wird siegen
Der ist niemals klein zu kriegen.
Von Schicksalsschlägen erst jetzt genesen,
Soll man wieder von mir lesen.
Daß ich mit eigner Willenskraft
Mich wiederum hab' emporgerafft.
Und so verkünde es die Zeitung
Ich übernahm wieder selbst die Leitung
Der Firma **Nöcker,** die bekannt,
In Bochum Stadt und Bochum Land.
Drum kann ich jedem garantieren
Ein Besuch bei mir wird sich rentieren
Das Beste wird stets ausgeführt
Wobei allerbilligst berechnet wird.
Und da das Bargeld knapp bei Jedem,
Läßt sich auch über die Zahlung reden.
Find'st Du Dich bei **Nöcker** ein
Wirst Du stets zufrieden sein.

H. J. Nöcker

Herren-Bekleidung fertig und nach Maß,
Hochstraße 1
Eingang neben Schulhaus Samson.

Durch Umbau habe ich meine Schuh-Reparatur-Anstalt

bedeutend vergrössert!

Reparaturen können auf Wunsch sofort ausgeführt werden. Zur Verarbeitung kommt nur Ia. Material.
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in Leder-Ausschnitten, Gummi-Absätzen und sonstigen Bedarfsartikeln in Empfehlung!

Schuhreparatur „Fortschritt"
August Melies
Bochum, Hellweg Nr. 20.

Kaminöfen

neue Modelle in vornehmster Ausführung
empfiehlt

H. Heiland

Brückstraße 21

Wörishofener Lungenkalksaft
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege.
Allein echt
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

In dieser Zeit 'ne Seltenheit:
„Gute Ware! — Billigkeit!"
Nur das neu eröffnete
Lebensmittelhaus, Hernerstr. 21
ist in der Lage, Ihnen zu staunend niedrigen Preisen wirklich etwas Gutes anzubieten. Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz, und überzeugen Sie sich bitte von der Güte meiner Waren!
Ich empfehle:

Blasenschmalz	Pfd.	95 ₰
rein. Flomenschmalz	Pfd.	78 ₰
feinste Frischmilch-Margarine	Pfd.	52 ₰
Ia. helles Salatöl	Liter nur	90 ₰
Ia. Ia. hell. Backöl	Liter nur	87 ₰
Allerfeinstes Weizen-Auszugmehl	5-Pfd.-Beutel	1.35

sowie sämtl. Lebensmittel äußerst billig.
Lebensmittelhaus **Glettenberg**
Hernerstraße Nr. 21.

Klavierstimmer

C. Kuenemann, Bochum, Kaiserstr. 4
Spezialhaus für Violinen.

Kachelöfen

beste Konstruktion
in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

H. Heiland

Brückstraße 21



Einen Paletot oder Ulster

benötigen auch Sie! Aber woher das Geld dazu nehmen!! Wir machen es Ihnen leicht. Kommen Sie ohne Vorurteile zu uns, verlangen Sie einen dieser Paletots oder Ulster mit Namen zu diesen Preisen. Und wenn das Geld nicht ganz dazu reichen sollte, so sagen Sie an der Kasse, ich zahle heute nur 1/3 an, den Rest zahle ich in 10- 14tägigen oder monatlichen Raten.

Lassen Sie sich sogleich eine Postzahlkarte aushändigen, Sie brauchen dann nur Ihre fälligen Raten auf die Post einzuzahlen. Dabei berechnen wir keinen PfennigAufschlag, auch keine Zinsen.

Machen Sie bitte einen Versuch, wir sind überzeugt, Sie werden es nicht bereuen.



Franz Mettner G M B H

Modernes Spezialgeschäft für Herren- und Burschen-Bekleidung

Hochstraße 14 **BOCHUM** Hochstraße 14
neben Kaffee Menne

Weitere Verkaufshäuser befinden sich in: **Dortmund** Westenhellweg 103 · **Gelsenkirchen** Vohwinkelstraße 22-24 · **Hamm i. W.** Bahnhofstraße 49

Paletot Heinz **52.00** Mk.

Ulster Claus **47.00** Mk.

Ulster Ernst **85.00** Mk.

Ulster Hans **56.00** Mk.

Sonntag, den 31. Oktober 1926 ist unser Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet

---

Hausfrauen!

Pfleglichste Behandlung des wertvollen Waschgutes / Schnellste Lieferung und billigste Berechnung sind die Merkmale eines modernen Wäschereibetriebes / Hauswäsche **30 Pfg.** pro Pfund Trockengewicht.

Bielefelder Dampf-Waschanstalt
Fr. Schmiedinghoff
Fernruf 993 Ottostrasse 17 Fernruf 993

---

kaufen

Eisenschrott · Altmaterialien · Lumpen · Papierabfälle

Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16.
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887

Größte Auswahl

guter Sitz, beste Qualitäten und trotzdem billige Preise

Das sind die großen Vorteile, die ich Ihnen in meinem großen Etagen-Geschäft biete.

Ich empfehle:

HERREN-ULSTER
in modernen Stoffen, solide Ausführungen 39.- 46.- 55.- 66.- 72.-

WINTER-PALETOTS
mit Samtkragen, kleidsame Formen, eigene Anfertigung
46.- 60.- 66.- 72.- 88.- 96.- 105.-

LODEN-MÄNTEL
imprägnierte gute Qualitäten 23.— 29.— 35.— 39.—

HERREN-ANZÜGE
moderne Stoffe, eigene Verarbeitung
39.- 46.- 55.- 60.- 72.- 80.- 96.- 105.-

Etagen-Spezial-Geschäft **Herm. Lewin**

Bochum, Friedrichstraße Nr. 3, nur eine Treppe.

Sonntag, den 31. Oktober ist das Geschäft von 12–6 Uhr geöffnet

---

Bochumer Adressbuch 1926.

Das **neue Adressbuch der Stadt Bochum,** einschließlich der am 1. April 1926 eingemeindeten Stadtbezirke Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke, Weitmar sowie der eingemeindeten Gebietsteile von Eickel, Eppendorf, Höntrop, Laer und Westenfeld, nebst Angaben über die jetzt noch beim Landkreise Bochum verbliebenen Gemeinden Laer und Querenburg ist erschienen und von der Geschäftsstelle des Adressbuchverlages, Malteserstr. 14 b, Eingang B, Zimmer 54, Fernsprecher 5400—5425 zu beziehen.

Dem Adreßbuch liegt der neueste Stadtplan bei.



Kaffee Althoff

Wir erwarten Sie zum Kaffee

Gegenüber d. Rathaus ★Bochum★

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate und Platten.

Viele wissen es noch nicht, dass man am besten und billigsten in meiner **Bochumer Filiale Dorstenerstr. 74** kauft
Ohne Anzahlung, gegen geringe Teilzahlung kaufen Sie bei mir. Jedem mache ich die Anschaffung durch mein Teilzahlungssystem möglich. Ueberzeugen Sie sich davon durch unverbindl. Besichtigung.
Ersatzteile **Reparaturen**
zu den **billigsten** Preisen.
Fahrradhaus **Gustav Zawatzki**
Dortmund.
Filiale: Bochum, Dorstenerstr. 74.



Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Georg Salomon, Bochum, Brückstrasse 9,
Telefon 3085, im Hause Benjamin.

Pelze

in großer Auswahl!

Alle mod. Formen u. Fellarten bei kl. Anzahl. u. bequemen Ratenzahlung
Pelz-Mäntel von 175 ℳ **Pelz-Jacken** von 145 ℳ
Besatz-Felle in allen Fantasie-Farben sehr billig.

Käte Beßmann
Bochum, Ehrenfeldstraße 4, III. Etage. Telephon 5289
Pelz-Umarbeitung und Reparaturen, Besetzen von Mänteln fachmännisch schnell und billig. **Kein Laden. Keine hohen Unkosten!**
Besuchen Sie mich, Sie kaufen gut und billig!

Grabdenkmäler
Gebr. Greve, Blumenstr.
Reichhaltiges Lager in allen Gesteinsarten. — Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

Bubi-Kopf

schneiden und Pflege.
Separate Einzelkabinen.
Spezialist
August Koch,
Damen- und Herren-Friseur
Kirchstraße 2.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen



er Hans

00 Mk.

net

ahl

und

hnen

biete.

- 72.-

105.-

39.—

105.-

win

Treppe.

öffnet

ALOMON

UM

u den höchsten

angekauft.

strasse 9,

unsere Leser

sweise die im

erücksichtigen

Industrie Handel u Verkehr

7. Blatt. — Nr. 255 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 30. Oktober 1926

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief	Mittl. parität.
Holland	Guld.	100%	167,96	168,38	167,87	168,29	0,170
Belgien	Frank.	100%	58,43	58,57	58,43	58,57	0,30
Norwegen	Kron.	100%	104,62	104,88	104,69	104,95	1,120
Dänemark	„	100%	111,68	111,96	111,68	111,96	1,125
Schweden	„	100%	112,17	112,45	112,16	112,44	1,125
Italien	Lire	100%	18,43	18,47	18,06	18,10	0,80
England	Pfund	100%	20,36	20,41	20,36	20,41	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,19	4,20	4,19	4,20	4,20
Frankreich	Frank.	100%	13,15	13,19	12,89	12,93	0,80
Schweiz	„	100%	80,97	81,17	80,97	81,17	0,81
Spanien	Pes.	100%	63,52	63,68	63,52	63,68	0,80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59,29	59,43	59,28	59,42	0,80
Tsch.-Slow.	„	100%	12,43	12,47	12,44	12,48	0,81
Ungarn	„	100%	5,87	5,89	5,87	5,89	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Handelswochenschau.

Fortdauer der Börsenhausse. — Ueberwindung des Ultimo. — Zufluß beträchtlicher Auslandgelder. — Wachsende wirtschaftliche Zuversicht. — Ausbau des deutsch-russischen Geschäftes.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

An der Börse hat die stürmische Aufwärtsbewegung der Kurse neue wesentliche Fortschritte gemacht und zu weiteren beträchtlichen Kurssteigerungen geführt, die in einzelnen Fällen sogar über 20 Prozent und bei den Aktien der durch ihre Briketts allgemein bekannten Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft sogar über 60 Prozent innerhalb weniger Tage betragen. Gleichzeitig hat auch der Effektenumsatz abermals eine ungewöhnliche Ausdehnung genommen, die alles bisher Dagewesene weit überholt. Wie schon seit einiger Zeit, so sind es immer wieder beträchtliche Kaufaufträge aus dem Rheinland, also aus dem Mittelpunkt der Großindustrie und gleichzeitig erhebliche ausländische Kaufaufträge, die diese Bewegung stark fördern und namentlich auch dazu beitragen, daß die eigentliche Börsenspekulation, die angesichts der bereits eingetretenen ungewöhnlich heftigen Kurserhöhungen, die Möglichkeit eines Rückschlages in Betracht zieht und deshalb verschiedentlich Blanko-Verkäufe vorgenommen hat, sich stets von neuem zu Deckungskäufen gezwungen sieht. So macht sich auch jetzt wieder verschiedentlich Materialmangel fühlbar. Die zeitweilig gehegten Ultimosorgen und besonders die Befürchtung, daß die Bank von England mit Rücksicht auf die sich fortgesetzt verschlechternde englische Zahlungsbilanz als Folge des englischen Streikes sich zu einer Diskonterhöhung veranlaßt sehen werde, sind inzwischen wieder ganz in den Hintergrund getreten und hiermit auch die Gefahr, daß im Falle der Erhöhung der englischen Zinssätze der Zufluß von Auslandkapital auf dem deutschen Geldmarkt sich nach England ablenken könnte, weil dort eventuell höhere Zinssätze zu erzielen wären. Im übrigen zeigt sich, daß trotz des vergrößerten Ultimobedarfes hier andauernd große Kapitalbeträge, wenn auch vielfach nur für kurzfristige Anlagen zur Verfügung stehen, und daß demgemäß auch die Zinssätze, namentlich für Börsengeld, zum Monatsschluß nicht die erwartete größere Verteuerung erfahren haben. Eifrig beschäftigt sich die Börse mit den jetzt täglich wiederkehrenden und immer hoffnungsvoller lautenden Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben mit der Wirkung, daß die Zuversicht in eine weitere nachhaltige und wesentliche Besserung der Lage von Handel, Industrie und Verkehr fortgesetzt wächst. Die direkten wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen in- und ausländischen Industrie- und Handelsvertretern machen gute Fortschritte. Die Rohstahlgemeinschaft hat sich nur zu einer nennenswerten Besserung der bisher für die deutsche Eisenindustrie verlustbringenden Preise auf dem Weltmarkt geführt, sondern infolge Belebung des Absatzes auch schon eine Erhöhung der Erzeugungsquoten notwendig gemacht, obgleich der angestrebte weitere Ausbau dieser Gemeinschaft bis jetzt noch nicht zu einem endgültigen Resultat geführt hat. Inzwischen sind auch die deutsch-französischen Kaliverhandlungen über Regelung des Absatzes und der Preise mit den elsässischen Werken wieder aufgenommen und bis jetzt günstig verlaufen. Von besonderer Bedeutung ist die neuerliche Vermehrung der Russen-Kredite, die zur Belebung des deutschen Absatzes nach Rußland bestimmt sind, um 110 Millionen Mark Bankgelder, von denen etwa die Hälfte sogar von ausländischer, anscheinend holländischer Seite, zur Verfügung gestellt wird, so daß also die Förderung des deutschen Handelsverkehrs mit Rußland sogar ausländische Unterstützung findet. Ferner verlautet mit Bestimmtheit, daß auch die jetzt die deutsche Großfinanz führende Darmstädter und Nationalbank mit einem Projekt einer deutsch-russischen Bankgründung beschäftigt ist, die der weiteren Förderung des deutsch-russischen Geschäftes dienen soll und die namentlich auch für die Danatbank selber wesentliche Vorteile erwarten läßt. Hierauf und auf andere große Geschäfte dieser Bank gründet sich auch die andauernd heftige Kurssteigerung der Danatbank-Aktien, die nunmehr bereits den Kurs von 250 Proz. überschritten haben und besonders den Kurs der Deutschen Bank-Aktien um nahezu 70 Proz. übertragen. Optimistisch wirken auch die nunmehr gefaßten Beschlüsse über eine völlige Verschmelzung der nach Bildung des Stahltrustes noch verbliebenen Rhein-Elbe-Union-Montan-Gesellschaften im Verhältnis von 1:1 unter Führung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Gleichzeitig bestehen beim Farbentrust weitere Ausdehnungspläne besonders nach Amerika und England hin. Auch die führenden Werke der Messingindustrie verhandeln über einen engeren Zusammenschluß zur Herbeiführung einer Verbilligung der Produktionskosten. Inzwischen dauert der englische Kohlenstreik unentwegt an und demgemäß auch die Steigerung der deutschen Kohlenförderung und des deutschen Kohlenabsatzes nach dem Auslande.

Hausse am Schrottmarkt.

Die Haltung des Schrottmarktes in den letzten Monaten, in denen sich die Preise für erstklassigen Martinschrott innerhalb der Grenzen von 50—56 ℳ ziemlich stabil gehalten haben, erweckte bei der wachsenden Industrie den Anschein, als ob die Werke über einen Ueberfluß an Schrott verfügten. Wie die neueste Entwicklung des Marktes zeigt, ist dies aber in Wirklichkeit nicht der Fall. Diese Meinungseinstellung hat es jedoch den Werken möglich gemacht, in den letzten Wochen ca. 30—50 000 To. Schrott wöchentlich einzukaufen, und zwar zu Preisen bis zu 56 ℳ je To. für Stahlschrott. Die starke Beschäftigung der Werke hat zur Folge gehabt, daß der Schrottverbrauch sehr zugenommen hat. Der Bedarf der Eisenindustrie und damit auch die Einkaufslust ist infolgedessen ganz erheblich gestiegen, und man kann bereits heute in gewissen Sorten von einer Knappheit sprechen. Die Werke konnten deshalb auch die Preise nicht länger unter Druck halten, so daß etwa seit Mitte des Monats eine erhebliche Preissteigerung für Martinschrott eingetreten ist. Auf Hochofenschrott trifft das Vorstehende weniger zu, da Schrott im Hochofen nur als Ersatz für Erze verarbeitet wird — in der Vorkriegszeit kannte man das kaum — und dementsprechend seine Verarbeitung im Hochofen eine reine Kalkulationsfrage ist. Die jetzigen besseren Schrottpreise bieten auch wieder einen Anreiz für die Sammeltätigkeit, die bisher nicht lohnend war. Leider ist aber der günstige Zeitpunkt hierfür verpaßt, da die Sammler zurzeit mit Arbeiten der Späternte beschäftigt sind und außerdem der bevorstehende Winter ohnehin die Sammeltätigkeit nicht begünstigt. Heute liegen ziemliche Vorräte an Alteisen herum, die dem Verderben ausgesetzt sind, die aber bei rechtzeitiger angemessener Preisentwicklung der Wirtschaft hätten zugeführt werden können. Es ist also nicht immer richtig, einen wichtigen industriellen Rohstoff dauernd künstlich unter Preisdruck zu halten. Bei der heutigen Lage der Industrie bzw. bei den derzeitigen Preisen, die für Halb- und Walzwerkserzeugnisse erzielt werden, ist ein Preis von 60—65 ℳ für Stahlschrott als durchaus angemessen zu bezeichnen. Ob sich der Schrottpreis auf dieser Höhe befestigen wird, hängt von den Anforderungen der Werke bzw. von dem Widerstand ab, den die Werke in der Folge einer weiteren Preissteigerung entgegenzusetzen vermögen. Um die Mitte dieser Woche gelten folgende Preisnotierungen frei rhein.-westf. Verbrauchswerk:

Stahlschrott	60—62 ℳ je Tonne
Kernschrott	58—60 ℳ „ „
Martinofenspäne	47—49 ℳ „ „
Hochofenspäne	45—47 ℳ „ „

Auch in Gußbruch hat sich die Lage etwas gefestigt. Die Nachfrage ist besonders im inneren rhein.-westf. Bezirk etwas besser geworden. Auch hier werden höhere Preise genannt. Es notieren frei rhein.-westf. Versandstation:

Maschinengußbruch	56—58 ℳ je Tonne
Handelsbruch	52—53 ℳ „ „
Ofen- und Topfbruch	47—48 ℳ „ „

Immerhin ist Gußbruch nicht im Verhältnis mit Stahlschrott gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Beschäftigung der Gießereien wie überhaupt der eisenverarbeitenden Industrie noch sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß in der letzten Zeit Gußbruch vielfach durch Roheisen ersetzt wird, welches bekanntlich seit Monaten im Preise gleichgeblieben ist. In Fachkreisen scheint auch festzustehen, daß eine Erhöhung der Roheisenpreise infolge der Verhältnisse auf dem In- und Auslandsmarkt in absehbarer Zeit nicht in Frage kommt; es wird im Gegenteil von einer Regulierung der Roheisenpreise gesprochen. Diese Tatsache dürfte auch in Zukunft auf den Gußbruchmarkt nicht ohne Einfluß sein.

Dr. F.

Holzhandel.

Ueber den ostpreußischen Holzhandel wird berichtet: Die leichte Besserung der Geschäftslage, die gegen Ende August zu beobachten war, hat im September angehalten. Die Preise sind fest geblieben, sie haben zurzeit etwas angezogen. Die Vorräte an gutem Stammaterial sind gering und gesucht. Bei angemessenen Regulierungsbedingungen sind Preise von 105 bis 110 ℳ und darüber je Kubikmeter Material erzielt worden.

Schwach liegt das Geschäft, wie schon in der ganzen letzten Zeit, wiederum in Mittelblock- und Zopfware. Aehnlich ist die Situation bei astreinen Seiten, wo nur die breiten Abmessungen gut gefragt sind und daher gute Preise erzielt haben.

Lebhaft ist das Geschäft in Bauware gewesen, allerdings war es in der Provinz nicht einheitlich. Immerhin sind die geringen Erwartungen, die man allgemein in die zweite Hälfte der Bauperiode dieses Jahres gesetzt hat, wohl nicht allzusehr enttäuscht worden.

u. **Deutsch-englische Handelsgesellschaft für Rußland.** Die „Westminster Gazette" meldet, daß bei der bevorstehenden Besprechung zwischen Vertretern des englischen und des deutschen Reichsverbandes der Industrie die Bildung einer deutsch-englischen Handelsgesellschaft für Rußland einen wichtigen Gegenstand der Besprechungen bilden werde. Ueberhaupt werde das gemeinsame Auftreten deutscher und englischer Exporteure und Bankhäuser im Ausfuhrhandel auf Märkten, an denen beide Länder interessiert seien, eine Entwicklung der Zukunft bilden.

w. **Von der deutschen Rohstahlgemeinschaft.** Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuß hat auf Grund der Notierungen in den letzten Wochen folgende Weltmarktpreise ermittelt, die für den Monat November gelten sollen: Rohblöcke 95, Vorblöcke 100, Knüppel 105, Platinen 110, Formeisen 116, Stabeisen 118.50, Bandeisen 123, Walzdraht 120, Grobbleche 127.50, Mittelbleche 137.50, Feinbleche 1 mm und stärker 140, Feinbleche unter 1 mm 155 Reichsmark.

* **Hapag-Kosmos.** Zu der Fusion Hapag-Deutsch-Austral-Kosmos wird noch von zuständiger Seite mitgeteilt: Zur vollen Auswirkung der Fusionierung ist eine Rationalisierung der Betriebe bis zum Aeußersten geplant. Nach der Fusion würde die Hapagflotte auf 879 000 To. kommen und somit annähernd den Stand vor dem Kriege wieder erreichen. Ein Zusammenstoß zwischen Hapag und Norddeutschem Lloyd kommt nicht in Frage. Es wird nicht daran gedacht, über die jetzt bestehende Fühlungnahme und die bestehenden Vereinbarungen zwischen diesen beiden Gesellschaften hinauszugehen. Ebenso würde keine Fusionierung mit einer anderen Reederei, wie etwa Woermann, für absehbare Zeit in Erwägung gezogen, da niemand ein Interesse daran hätte, die von den fraglichen Gesellschaften betriebenen Spezialdienste in einer großen Gesellschaft aufgehen zu lassen.

o. **Generalversammlung des Verbandes der Rhein.-Westf. Brauereien G. m. b. H.** Genannter Verband hielt heute unter Vorsitz von Brauereibesitzer Leo Schmidt-Willich in Essen eine ordentliche Generalversammlung ab. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925-26 wurde genehmigt. Der Geschäftsführer Dr. Bergiebel legte den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor, der einleitend statistische Angaben über Produktion und Verbrauch bringt und sich dann eingehend mit wirtschaftlichen Fragen, insbesondere mit der Kreditpolitik der Reichsbank und der Preispolitik der Brauereien befaßt. Der Bericht behandelt die Steuerfragen und geht hierbei insbesondere ausführlich auf die mit der Biersteuer in Verbindung stehenden reparationspolitischen Gesichtspunkte ein. Er setzt sich im übrigen mit Zoll, Aufwertung und sozialpolitischen Fragen auseinander und behandelt abschließend den Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht. Für die nächste Zukunft sind für die Braunindustrien der vorliegende Entwurf eines Schankstättengesetzes und die drohende Biersteuererhöhung am 1. Januar 1927 von besonderer Bedeutung. Der Bericht sucht nachzuweisen, daß die Erhöhung der Biersteuer gegen die völlig geänderte Lage heute jede Berechtigung verloren hat. Nach Erledigung der Regularien hielt Prof. Windisch von der der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien, Berlin, einen von der Versammlung mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vortrag über fachwissenschaftliche Fragen. — Wie wir im übrigen erfahren, hat der Bierabsatz im vergangenen Sommer unter der außerordentlichen Ungunst der Witterung gelitten. Allerdings hat der Frühherbst zum kleinen Teil einen Ausgleich gebracht. Man hofft aufgrund der Besserung der Wirtschaftslage in Rheinland und Westfalen auch auf eine

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse: Hansastie.

Düsseldorf, den 29. Oktober.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe.

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	5300	5600
Alte Hase	350	390	Gottessegen	1075	1300
Caroline	2350	2650	Heinrich	4400	4600
Carolus Magnus	8150	8300	Joh. Deimelsb.	2300	2500
Constantin d. Gr.	—	—	König Ludwig	40000	41000
Diergardt	3300	3600	Langenbrahm	18400	19000
Ewald	53500	56500	ver. Schür. Cbar.	—	—
Glückaufsegen	2500	2700	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	53500	56500	Wilh. Mevissen	4200	4450

Kohlenaktien.

Adler Kohle	86,0	91,0	Magdeb. Bergw.	000,0	00,0
Gelsenk. Bergw.	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	81,5	85,0
Harpen. Bergw.	000,0	000,0	Köln-Neuessen	000,0	000,0
Lothring. Bergb.	106,0	113,0			

Braunkohlenkuxe.

Bellerhammer	1725	1775	Vesta	4800	5200
Bruckd. Nietleb.	3900	4100	**Aktien**		
Gute Hoffnung	3300	3500	Zukunft	000,0	000,0
Leonhardt	8750	9000	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe.

Alexandershall	6550	6750	Hindenburg	—	7900
Asse	3400	3600	Hope	1850	1950
Beienrode	—	—	Hugo	—	—
Bergmannsseg.	11500	12100	Hüpstedt	1200	—
Braunsch. Line.	1900	2050	Immenrode	—	—
Burbach	2300	2600	Johanneshall	850	—
Carlsfund	—	—	Kaiseroda	—	11000
Carlshall	—	—	Mariaglück	—	1800
Desdemona	2900	3050	Neustassfurt	—	—
Einigkeit	1750	1900	Oberhof	1750	—
Erichssegen	3450	3650	Ransbach	—	—
Felsenfest	—	—	Reinhardsbrunn	1700	1975
Friedrichroda	—	—	Rössing-Barnt.	4250	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	3500	—
Gebra	—	—	Salzmünde	325	375
Glückauf Sond.	—	6200	Schwarzburg	800	900
Gross. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	—	1225
Günthershall	—	—	Siegfried Gies.	7800	7900
Hansa Silberb.	—	—	Thüringen	825	900
Hedwigsburg	200	225	Volkenroda	2750	2900
Heiligenroda	5300	—	Walbeck	420	460
Heimboldhaus.	600	650	Wilhelmshall	2600	—
Herfa	910	—	Wilh.-Oelsburg	940	975
Heringen	1200	—	Wintershall	—	67000
Hildasglück	—	—			

Kaliaktien.

Adler Kali	42,0	43,5	Krügershall	127,0	129,0
Hallesche Kali	000,0	000,0	Niedersachsen	92,0	95,0
Hannover Kali	40,0	44,0	Ronnenberg	00,0	00,0
Heidburg Vorz.	80,0	83,0	Salzdethfurt	00,0	—
Friedrichshall	00,0	000,0	Wittekind	90,0	93,0
Kali-Industrie	149,0	152,0			

Unnotierte Werte.

Balcke Masch.	73,0	00,0	Kabel Rheydt	169,0	170,0
Dahlbusch	000,0	000,0	Uerding. Wagg.	00,0	00,0
Deutsch Lux	000,0	000,0	Rh.-W. Elektr.	000,0	000,0
Dortm. Ritterbr.	287,0	000,0	Schleg. Brauer.	000,0	000,0

Berliner Börsenkurse vom 29. Oktober 1926

	29.	28.		29.	28.		29.	28.		29.	28.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	120,0	118,2	Hösch Stahlw.	160,0	156,2	Rhein. Braunk.	255,0	254,0
Barmer Banky.	145,8	144,0	Chem. F. Heyden	118,2	116,7	Hohenlohe	29,5	29,7	Rhein. Metallw	—.	—.
Berl. Handelsges	241,5	238,5	Chem. Ind. Geis.	103,0	111,5	Holzmann Phil.	155,0	147,5	Rh. Nassau Berg	—.	—.
Comm. u. Privatb.	182,0	179,0	Cont. Caoutsch.	128,2	126,2	Howaldswerke	—.	—.	Rhein. Stahlw.	176,8	171,0
Darmstädt. Bank	255,0	248,0	Daimler Mot.	98,0	97,0	Humboldt Masch.	70,7	70,0	Rhein. Textil	125,2	128,0
Deutsche Bank	188,0	185,0	Delmenh. Linol	180,2	189,7	Ilse Bergbau	242,0	236,0	Rh.-Westf. Kalk	185,0	185,0
Disconto-Ges.	178,7	178,0	Dessauer Gas	89,0	88,5	Junghans Gebr.	101,2	100,0	Rh.-Westf. Elekt	125,0	124,0
Dresdner Bank	168,0	165,0	Dtsch.-Atl. Tel.	179,2	179,0	Kahla Porz.	97,2	96,2	Rh.-Westf. Spr.	166,0	164,2
Reichsbank	163,0	163,0	Dtsch. Luxemb.	189,7	184,7	Kali Aschersleb.	157,0	156,8	Riebeck Montan	16,0	15,2
			Dtsch. Erdöl	28,7	26,0	Kalker Masch.	74,0	74,0	Rombach. Hütte	119,0	116,0
Brauereiaktien:			Dtsch. Gl. u. Spieg.	125,0	118,0	Klöckner	155,5	148,5	Rosenth. Porz.	130,0	—.
Schultb. Patzenh	278,5	274,0	Dtsch. Jute Spin.	110,2	111,0	Knorr-Bremse	138,5	139,0	Rositzer Braunk.	81,7	80,5
Boch. Viktoria	120,0	120,5	Dtsch. Kabel	130,2	129,8	Köln-Neuessen	174,2	163,7	Rositzer Zucker	137,5	133,0
Dortm. Aktien	194,5	191,0	Deutsche Kali	117,0	114,7	Köln-Rottweiler	166,5	163,7	Rütgerswerke	118,5	114,5
Dortm. Ritter	287,0	284,5	Deutsche Masch.	124,7	123,5	Körting Gebr.	99,2	99,2	Sachsenwerk	37,5	39,0
Dortm. Union	223,7	220,7	Dtsch. Schachtb.	158,7	157,7	Küppersbusch	160,0	162,0	Sächs. Cartonf.	186,0	186,0
Glücks. Gelsenk.	121,7	120,0	Dtsch. Steinzeug	110,2	111,0	Lahmeyer & Co.	146,5	144,8	Salzdetfurth	156,0	153,6
Müser Langendr.	58,2	56,0	Dresd. Gardin.	75,2	89,0	Laurahütte	88,2	87,6	Sarotti Schokol.	43,2	43,5
Schleg. Bochum	175,0	177,7	Dürkopp	157,5	155,5	Lindes Eismasch.	159,7	161,0	Scheidemandel	238,0	240,0
Wicküler Küpp	204,5	201,0	Dynamit Nobel	192,0	189,0	Linke-Hoffmann	80,0	80,0	Schering	145,0	144,0
			Eintr. Braunk.	168,5	167,8	Ludw. Loewe	212,5	212,0	Schuckert Co.	140,0	—.
Schiffahrtsaktien			Elektr. Lu. Kraft	65,2	64,8	Lüdensch. Met.	113,5	106,0	Schwelm. Eisen	50,5	53,5
Dtsch.-Austr. D.	187,0	185,0	Ernemann-W.	—.	178,0	Magdeb. Bergw.	150,0	147,7	Seebeck Schiff	62,0	62,2
Hamb.-Am. Pak.	185,0	184,0	Eschw. Bergw.	184,7	181,0	Mannesm. Mulag	—.	—.	Siegen-Sol. Guss	206,7	205,0
Hamb.-Südamer	177,0	171,0	Essener Steink.	101,0	100,0	Mannesmann	196,0	185,2	Siemens-Halske	62,7	62,0
Hansa-Dampf.	236,5	229,0	Faber Bleistift	140,0	128,7	Mansfeld. Bergb.	141,5	138,8	Stettiner Vulkan	148,7	145,2
Kosmos	194,0	188,5	Fahlb. List & Co	333,5	329,5	Marx Portl.-C.	—.	—.	Stöhr Kammg.	91,7	90,0
Nordd. Lloyd	172,5	169,2	f. J. Farbenind.	165,0	164,0	Masch. Baum	90,0	88,0	Stoewer Nähm.	166,0	163,0
			Feldmühle Pap.	167,7	167,5	Masch. Buckau	138,5	137,0	Stolberg Zink	133,5	132,0
Industrieaktien:			Felten u. Guill.	15,2	14,5	Masch. Kappel	12,5	12,7	Stollwerck	—.	—.
Aachener Leder	25,0	25,7	Flender Brücken	44,7	—.	Mayer Herm. T.	121,0	118,2	Thale Eisen	105,5	104,8
Adlerwerke	104,8	105,0	Flensb. Schiffsb.	46,7	44,5	Mech. Web. Lind.	198,0	193,0	Thoerls Oel	108,0	107,2
Alexander-Werk	78,2	79,7	Gaggenau, Eisen	182,0	180,0	Dr. Paul Meyer	—.	—.	Tietz Leonh.	103,2	101,0
Allg. Elektr.-Ges.	167,2	166,6	Gelsenk. Bergw.	29,6	28,7	Meyer Kauffm.	—.	—.	Tucht. Aachen	85,0	85,0
Ammendorf. Pap.	188,2	189,8	Gelsk. Gusstahl	150,2	150,0	Mix & Genest	134,0	133,6	Union Bauges.	172,0	172,5
Anglo Continent.	99,2	99,0	Gerresh. Glash.	177,8	179,0	Motoren Deutz	74,8	73,5	V. Disch. Nickel	325,0	321,0
Annener Gusst.	36,0	36,0	Ges. f. elektr. U.	—.	—.	Mülh. Bergw.	165,5	160,0	V. Glanzst. Elbf.	95,0	94,8
Augsb. Nürnberg	108,0	105,0	Gladb. Textil	134,0	128,2	Nation. Autom.	106,7	105,4	Vogtländ. Masch.	150,0	148,0
Balcke Masch.	—.	—.	Gladb. Wollind.	152,0	152,7	Neckarwerke	118,0	122,0	Vorwohl. Pfl.-C.	198,5	198,5
Bamag	66,2	68,5	Glas Schalke	144,0	141,0	Neptun Schiffsw.	—.	—.	Wanderer Fahr	166,0	164,0
Baroper Walz	107,2	107,5	Goldschmidt	22,5	23,7	Niederlaus. Kohl.	183,0	184,0	Warst. Gruben	—.	—.
Basalt A.-G.	96,0	93,6	Görlitz. Waggon	24,2	22,0	Nordd. Wollkäm	163,7	155,0	Weser A.-G.	170,5	170,0
Bedburger Woll	—.	—.	Gothaer Waggon	128,0	120,0	Oberschl. Bed.	99,0	99,0	Westereg. Alkali	81,8	80,0
Bemberg Bmw	210,0	210,0	Gritzner Masch.	120,5	94,5	Oberschl. Caro	—.	—.	Westf. Dinnend.	57,5	56,0
Bergm. Elektr	164,0	162,7	Hackethal Draht	89,5	89,0	Oberschl. Koks	147,6	144,2	Westf. Drahtw. L	81,2	81,0
Bing Nürnberg	67,2	66,0	Hannov. Masch.	13,4	13,5	Oeking Stahlw.	62,7	63,5	Westf. Kupfer	142,5	141,5
Boch. Gusstahl	179,2	179,0	Hannov. Waggon	24,2	23,8	Orenst. & Koppel	128,2	119,7	Wicking Zement	81,0	86,0
Böhler u. Co.	—.	—.	Hansa-Lloyd	67,0	67,0	Osnabr. Kupfer	52,0	55,0	Wickrath Leder	64,0	61,5
Bösperde Walz.	65,0	63,0	Harburger Eisen	83,0	81,7	Phoenix Bergw.	140,8	140,0	Witten. Gussst.	73,7	69,0
Braunk. u. Brikett	189,0	192,0	Harkort Bergw.	64,0	60,0	Phoenix Braunk	135,0	130,0	R. Wolf	168,0	165,5
Braunsch. Kohl.	208,0	208,0	Harpen. Bergw.	193,8	190,0	Pintsch Jul.	131,0	129,7	Zeitzer Maschin	202,0	200,7
Bremer Vulkan	92,0	92,2	Hurtmann Masch.	42,5	41,7	Poege Herm.	112,5	112,2	Zellstoff Waldhof	58,0	57,0
Bremer Wollk.	151,7	148,0	Heckmann-G.	88,0	86,0	Pongs Spinnerei	—.	—.	Zwickau Masch	250,0	242,0
Buderus Eisen	114,0	111,7	Hemm. Portl.-C.	201,0	201,0	Presto-Werke	128,0	130,0	Dtsch.-Ostafr.-G	37,6	37,5
Busch Lüdensch	92,0	91,7	Hilpert Masch.	71,0	71,2	Ratsholz Papier	205,0	200,5	Otavi-Minen		
Busch Waggon	74,0	75,0	Hirsch Kupfer	128,7	127,7						



gehetzliche Weiterentwicklung der rheinisch-westfälischen Braunindustrie.

w. Generalversammlung des R. W. E. In der gestrigen Generalversammlung des R. W. E. waren 124 936 000 *M* Aktien vertreten. Die Regularien wurden ohne Einspruch erledigt und die Satzungsänderungen angenommen. Irgendwelche Ausführungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

* **Hugo Stinnes G. m. b. H., Mülheim-Ruhr.** Das amerikanische Stinneskonsortium, das aus den Bankfirmen Halsey, Stuart u. Co. Inc. in Newyork, A. G. Baecker & Co. in Newyork und Newman, Sounders & Co. Inc. in Newyork besteht, gab gestern bekannt, daß es die Haftung für die 25 Mill. Dollar-Anleihe übernommen habe, deren Erlös zur Ueberführung der Interessen der Familie Stinnes aus der deutschen Kontrolle in die beiden amerikanischen Holding-Gesellschaften dienen soll. Die eine Hälfte des Anleihebetrages wird in Form von 7prozentigen Debenture-Bonds herausgebracht und zugunsten der Hugo Stinnes Industries verkauft werden. Die Gesellschaft wird die Mehrheit des Aktienkapitals des Kohlenbesitzes der Familie Hugo Stinnes mit den dazu gehörenden Gas-, Elektrizitäts- und chemischen Unternehmungen besitzen oder kontrollieren. Die zweite Hälfte des Anleihebetrages, die ebenfalls 12,5 Mill. Dollar ausmacht und in Gestalt von 7prozentigen Noten herauskommt, soll für die Hugo Stinnes Corporation untergebracht werden. Diese Noten haben eine Laufzeit von nur 10 Jahren, während für Debenture-Bonds eine solche von 20 Jahren vorgesehen ist. Die Hugo Stinnes Corporation besitzt sämtliche Anteile der anderen Gesellschaft. Die Hugo Stinnes Corporation wird ebenso die Kontrolle über eine Gruppe von industriellen Gesellschaften erwerben, die nicht mit dem Kohlengeschäft verbunden sind. Die Auflegung der Bonds dürfte im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

* **Harpener Bergbau A.-G. Dortmund.** Wie wir hören, ist die vor einiger Zeit beabsichtigte Stillegung der Zeche „Hugo 3" in Hugo bei Buer infolge der Belebung am Kohlenmarkte nicht erfolgt. Allerdings fördert die Zeche (Gas- und Gasflammkohle) zurzeit nur in beschränktem Umfange. Beschäftigt werden etwa 350 Mann gegen etwa 700 im vergangenen Jahr, dagegen ruht der Betrieb auf der seit April v. J. stilliegenden Zeche „Preußen 1" in Lünen (Fettkohle) noch immer. Desgleichen auch auf der Zeche „Massener Tiefbau" in Massen, deren Syndikatsbeteiligung auf die Gewerkschaft „Siebenplaneten" in Langendreer übergegangen ist. Bekanntlich wurde diese Zeche von Harpen erst Anfang d. J. von den Buderusschen Eisenwerken in Wetzlar erworben.

* **Gewerkschaft Constantin der Große.** Von der Gewerkschaft ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, die Gewerkschaft Lindenborn käuflich erworben worden.

* **Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen.** Der Grubenvorstand beschloß in seiner Sitzung die Verteilung einer unregelmäßigen Ausbeute von 600 *M* je Kux an die im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken.

* **Gewerkschaft Vereinigte Trappe in Sillschede.** Die Gewerkenversammlung beschloß die Uebertragung des gesamten Bergwerks- und sonstigen Eigentums auf die Gewerkschaft König Ludwig, die bis auf 11 sämtliche Kuxe der Gewerkschaft Trappe besitzt.

* **Ausbeute bei Langenbrahm.** Der Grubenvorstand der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Langenbrahm in Essen-Rüttenscheid hat beschlossen, an die am 25. Oktober im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken eine unregelmäßige Ausbeute von 300 *M* je Kux auszuschütten. Die Ausbeute ist bereits gezahlt worden.

* **Gewerkschaft Deutschland, Oelsnitz.** Die Gewerkschaft hat in den letzten Tagen ein neues mächtiges Flöz angefahren. Seine Ausbeute stellt eine wertvolle Bereicherung der Förderung von Deutschland dar.

* **Alpine Montan-Gesellschaft.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist in jüngster Zeit außer mit der Bodenkredit-Anstalt auch mit der Alpinen Montan-Gesellschaft wegen der Uebernahme der Aktienmehrheit der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft verhandelt worden, deren Kohlengruben in dem Köflacher Revier an die Köflacher Gruben der Alpinen Montangesellschaft grenzen.

* **J. G. Farben—Schlesische Kokswerke—Concordiazeche.** Der B. B. C. schreibt: Es gehen Nachrichten durch die Presse, daß die Gerüchte über einen Verkauf der Schering durch Oberkoks an die J. G. Farbenindustrie nicht zutreffen. Tatsächlich hat ein derartiger Verkauf bisher nicht stattgefunden. Wir glauben aber, daß es zu einer solchen Perfektion kommen wird. Unseres Wissens dürfte der etwaige Erlös aus dem Scheringverkauf durch Oberkoks zum Erwerb der Concordiazeche verwendet werden. Es verlautet, daß die Kokswerke die Concordiazeche nicht direkt in eigenen Besitz übernehmen, sondern die Aktienmajorität der Rombacher Hüttenwerke erwerben wollen. Man schätzt die nach der Konsolidierung bei Rombacher bleibende Kreditorensumme auf 25 Mill. Rm. Von diesen Gläubigern sei geplant, den größten Teil in junge Aktien zu konvertieren, die nach Zusammenlegung der alten Aktien 10:1 Oberkoks vorgenommen werden soll.

* **Dortmunder Vulkan A.-G. in Dortmund.** Die Bilanz des Geschäftsjahres 1925-26 ist bereits fertiggestellt, indes findet die Sitzung des Aufsichtsrats erst Anfang November statt. Die Bilanz ist, gemessen an den schlechten Verhältnissen, die bis tief in das Jahr 1926 hinein geherrscht haben, durchaus nicht ungünstig. Es sind die Abschreibungen sowie der vorjährige Verlust von 29 000 *M* voll verdient worden. Eine Dividende kann natürlich nicht verteilt werden. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich der Geschäftsgang erheblich gebessert, so daß man die Aussichten günstig beurteilen darf. In den Besonderheiten der Gesellschaft ist der Auftragsbestand gut. Die Eisenkonstruktionsabteilung ist zwar noch nicht voll beschäftigt, jedoch liegen laufende Aufträge der Reichsbahn vor. Eine große Reihe bedeutender Objekte ist noch in der Schwebe. Für die weitere Entwicklung wird viel davon abhängen, ob ein Teil hiervon hereingenommen werden kann.

* **Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G. Dresden.** Der Kurs der Aktie konnte auch am Mittwoch an der Dresdner Börse nicht notiert werden. Nachdem er von 184 auf 200 Proz. gesprungen war, wurde er auf Veranlassung des Börsenvorstands gestrichen, da einer Nachfrage von rund 20 000 *M* nur ein Angebot 1600 *M* gegenüber stand. Die Interessenkämpfe dauern mit unverminderter Schärfe fort.

* **Auftrag für die A. E. G.** Die A. E. G. hat von der Regierung von Costarica den Auftrag zur Elektrisierung der staatlichen Pacific Railway erhalten. Es handelt sich um ein sehr erhebliches Objekt, das die Materiallieferung und Elektrisierungsarbeiten für die Strecke zwischen San José und Punta Arenas umfaßt. Der Kongreß hat der Erteilung des Auftrags zugestimmt, doch finden zwischen dem Vertreter der A. E. G. und der Regierung noch Verhandlungen über gewisse Einzelheiten des Vertrages statt.

* **Deutsche Lastautomobil-Fabrik A.-G. Ratingen.** Bei dem Unternehmen, das bekanntlich dem Stumm-Konzern nahesteht, haben sich in den letzten Monaten die Produktions- und Absatzverhältnisse leicht gebessert. Es ist der Gesellschaft gelungen, eine Anzahl größerer Aufträge aus dem Ausland, namentlich zur Lieferung von Lastkraftwagen, hereinzuholen.

* **Brown, Boveri u. Co. A.-G. in Mannheim.** Die Verwaltung hat von der Reichsbahn einen Auftrag auf Lieferung von Gleisrichtern und Transformatoren zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn in Höhe von 6 Mill. Rm. erhalten.

* **Continental Caoutchouc- und Guttapercha Comp., Hannover.** In der Fabrik Seeze der Gesellschaft wird in dem nicht völlig ausgebrannten Teil in den nächsten Tagen die Arbeit in geringem Umfange wieder aufgenommen. Wie verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft, den vollkommen ausgebrannten Teil in bedeutend größerer Ausdehnung wieder aufzubauen und mit neuzeitlichen Maschinen auszurüsten.

Berliner Börsenbericht.

Glatte Ultimoabwickelung. — Weitere Hausse.

Berlin, 29. Okt.

Auch heute lagen erhebliche Kaufaufträge, insbesondere für Montanwerte vor. Die Erhöhung der Erzeugung der Rohstahlgemeinschaft regte die Unternehmungslust an. Mannesmann stiegen gegenüber dem gestrigen offiziellen Schluß um 9,5 Proz. auf den angeblichen Anschluß des Unternehmens an den Mitteldeutschen Eisentrust. Essener Steinkohlen, Köln-Neuessen, Ilse gewannen weitere 4—5 Proz., Harpener über 5 Proz., Klöcknerwerke 5 Proz., Rheinstahl, angeblich auf Interessenkäufe, mehr als 5 Proz. Chemische Werte zogen im Anschluß an die Höherbewertung von Farbenindustrie um 2—3 Proz. an, Rütgerswerke ungefähr 6 Proz. höher. Elektrizitätswerte besserten sich meist um 2—3 Proz. Von Maschinenfabrikaktien konnten Loewe den gestrigen großen Gewinn noch erweitern, Schubert u. Salzer 7 Proz. höher, Orenstein u. Koppel 4,5 Proz. gebessert. Metallbankaktien konnten eine Steigerung um 7 Proz. nicht voll behaupten. Am Textilaktienmarkt gewannen Hammersen mehr als 5 Proz., Stöhr u. Co. 4 Proz. Das Geschäft am Bankaktienmarkt war sehr lebhaft. Darmstädter Bank gingen um 6 Proz., Mitteldeutsche Kreditbank um ziemlich 3 Proz. in die Höhe. Von Schiffahrtsaktien waren Hamburger Paketfahrt 3 drei Achtel Proz., Norddeutscher Lloyd und Hansa um 6 Proz. höher bewertet. Die feste Tendenz konnte sich, abgesehen von einzelnen Abschwächungen, infolge Realisierungen gut behaupten, da man die glatte Abwickelung des Ultimos für gesichert hält. Das Anziehen der Zinssätze für Tagesgeld auf 4—6 Proz., für Geld über Ultimo auf 6,5—7 Proz. und für Schiebungsgeld auf 7,5 Proz., sowie die Erhöhung des Privatdiskonts für lange Sichten auf 4,75 Proz. hält man für vorübergehend. Deutsche Fonds ruhig und wenig verändert, Vorkriegspfandbriefe bei kleinen Kursbesserungen gefragt. Ausländische Renten änderten sich wenig.

Berliner Produktenbörse.

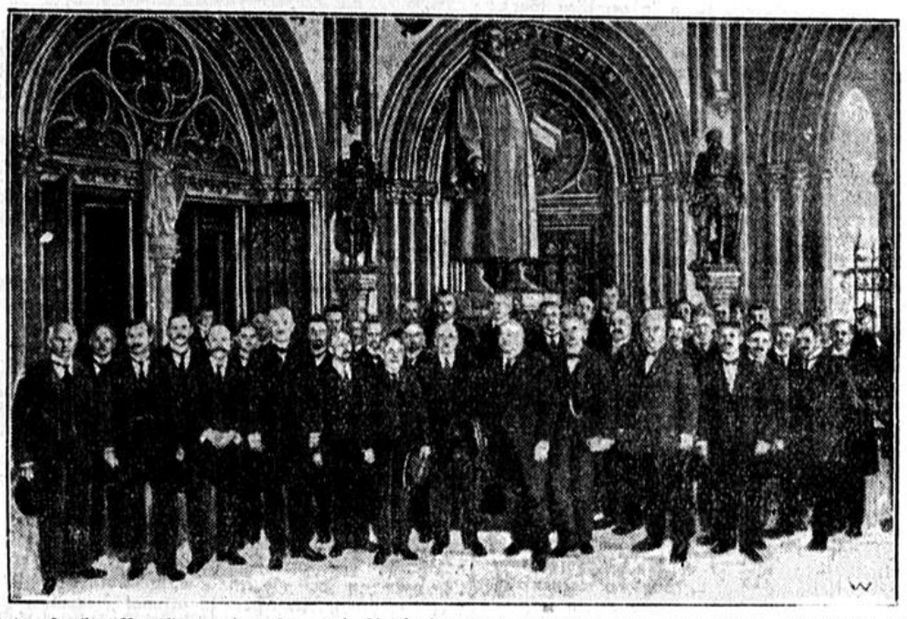
Berlin, 29. Okt.

Weizen und Roggen in effektiver Ware waren heute eher spärlicher angeboten, trotzdem war die Stimmung am Zeitmarkte lustlos bei eher nachgiebigeren Preisen. Nur Oktoberweizen und Roggen waren auf Deckungskäufe befestigt. Auch für effektive Ware lauteten die Forderungen etwas nachgiebiger. Die zweithändigen Weizen-Cifofferten sind erheblich billiger im Markte, der Konsum deckt aber nur den dringendsten Bedarf. Zum Export besteht für Weizen und Roggen weitere Frage, doch lassen die Gebote den Verkäufern keine Rechnung. Die Mühlen sind zurückhaltend, weil die Mehlpreise nicht mit denen der Brotfrüchte in Einklang zu bringen sind. Das Mehlgeschäft ist bei unveränderten Preisen weiter schleppend. Gerste und Hafer sind reichlicher offeriert, die Preise nachgiebiger.

Getreidemarkt.

* **Dortmund,** 28. Okt. Inl. Weizen 30—30.25, inl. Roggen 25—25.50, westfälischer Hafer ohne Angebot, Wildecker Hafer 22.50—23, pommerscher Weißhafer 23—23.50, inl. Gerste ohne Angebot, ausl. Weizen 33.50—36, inl. Roggen 27.50—28.50, ausl. Hafer 22.50—25.50, ausl. Gerste 21.25—22, Platamais 20 bis 20.50, Cinquantinomais 21—22, Bäckermehl 42.75 bis 44, Weizenmehl 39.50—41, Roggenmehl 37—38, ostpreußisches Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 11.50 bis 13.50. Tendenz: Bei behaupteten Preisen zeigte sich gute Nachfrage. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 Tonnen. Die Preise für Rauhfutter wurden nicht notiert.

Missionstag in Speyer.



Unter starker Beteiligung des In- und Auslandes fand in diesen Tagen in Speyer das Jahresfest des Protestantischen Missionsvereins statt. Unsere Aufnahme zeigt die Teilnehmer: Pfarrer D. Pfister (Zürich), Präsident des Schweizer Landesverbandes des Missionsvereins, Pfarrer Schröder (ehemals deutscher Pfarrer und Missionar in Kyoto), Kirchenpräsident D. Fleischmann (Speyer), Missionssuperintendent Pfarrer D. Schiller (seit 32 Jahren in Japan tätig und einer der besten Kenner der japanischen Religionen), Missionsdirektor D. Dr. Witte (Berlin), Pfarrer D. Habicht (Berlin) Präsident des Vereins, Pfarrer D. Baur (Basel), Pfarer Hengstemberg (Oesterreich), Pfarrer Krück (Pfalz und Lind (Speyer) vor der Protestationskirche. Hier in Speyer erhielten auf dem Reichstag von 1529 die Bekenner der neuen Lehre nach ihrer „Protestation" den Namen Protestanten.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 31. Oktober 1926.

Sammlung für den Westfälischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Althüser. 9,45 Uhr: Past. Klose (Christuskirchenchor). Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Liz. Schmidt. Taufstunde 3 Uhr: Past. Ritter. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Glebe. (Lutherkirchenchor.) Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt 2. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — Johanneskirche. 9 Uhr: masur. Gottesdienst: Past. Schneider. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Winnacker. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Ritter.

6. Pfarrbezirk (Diberastraße 46): Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. Jungmädchenverein 4—6 Uhr, Past. Dr. Ehrenberg. Jungschar, Dienstag 5—6 Uhr. Chorstunde 8 Uhr. Gemeindebibelstunde Donnerstag 8 Uhr.

7. Pfarrbezirk. Montag 6 Uhr: Frauenhilfschor. Dienstag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr Jungmädchengruppe Singen. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Castroper Straße 282); 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroper Straße 282). Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchengruppe, Handarbeit.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstr. 52. Sonntag nachm. 3,30 Uhr Reformations-Festpredigtgottesdienst: Sup. Ziemer. Festkollekte.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr, Rottstraße 85. Donnerstag 8 Uhr, Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus. Donnerstag 8.15 Uhr, Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14; Donnerstag 8 Uhr: Dibergstraße 46.

Kirchenchöre. Christuskirche: Montag 8.15 Uhr die Damen, 8.45 Uhr die Herren im Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8,15 Uhr im Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8.15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Veranstaltungen vom 31. Oktober bis 7. November. Sonntag morgen 11 Uhr Diskussionsvortrag durch Rechtsanwalt Dr. Berg in der Tonhalle; Thema: Die Erlösung vom Kapitalismus. Eintritt 20 ₰; nachm. 4 Uhr Jugendabteilung: Aus der Schatzkammer unseres Bücherwarts; abends 8 Uhr Gemeinde-Reformationsfeier in der Melanchthonkirche mit Festansprache von Herrn Dr. Berg. — Montag abend 8 Uhr Posaunenchor, Arbeitsgemeinschaft der evang. Jugendvereine im Weilenbrink. — Dienstag nachm. 4,30 Uhr Jung-V.-K. Wir lesen im Schneider von Ulm. Abends 6 Uhr Jungscharstunde; 8 Uhr Gemischter Chor und Orchester. — Mittwoch abend 7 Uhr Turnen in der Druesenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Bastelstunde; 8,15 Uhr Bibelseabend in der Jugendabteilung, Bibelbesprechung im Jungmännerkreis. — Freitag abend 8 Uhr Helferschule. — Samstag nachm. 4 Uhr Jungscharturnen; 6 Uhr V.-K., älterer Kreis im Weilenbrink; 8 Uhr Wochenschlußstunde. — Sonntag morgen 8,30 Uhr Weißkreuzstunde; nachm. 4 Uhr Bibelstunde; 5 Uhr liest E. Kämmer aus Hermann Löns; abends kommt Fräulein Droesecke, Sekretärin des Verbandes der Christl. Jungmädchenvereine, zum Jungmännerkreis und spricht über die Frage: Was erwartet das junge Mädchen vom jungen Mann? Zu allen Veranstaltungen sind uns junge Leute herzlich willkommen.

Evang. Jungmännerverein Wartburg von 1852 E. V., Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonnabend 5 Uhr Werkstunde, Alleeschule. Erste Jungschar 4,30 Uhr, Jungschar Wartburg 5,30 Uhr, im kleinen Saal. 7—8 Uhr Sprechstunde des Sekretärs. 8 Uhr Helferstunde. Sonntag, Reformationsfest: Kirchgang. 11,30 Uhr Bücherei. 11 Uhr Tonhalle: Vortrag mit Aussprache. 2 Uhr Leibesübungen auf dem Walde-Spielplatz 5 Uhr Jugendabteilung, kleiner Saal. 8,15 Uhr Jungmännerkreis, Zimmer 12.

Christl. Verein junger Mädchen, Heim: Marthahaus, Bergstraße 26. Sonntag, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft der Jugendgruppe im Kindergarten, Fahrendellerstraße 14, nachm. 5,30 Uhr Zusammenkunft der älteren Mitglieder mit den Freizeitlerinnen aus der Freizeit Weitmar.

Weggenossenkreis. Jeden Montag 4 Uhr Zusammenkunft der jüngeren Weggenossen im Marthahaus. Jeden Montag abend 7,30 Uhr Zusammenkunft der älteren Weggenossen im Weilenbrink.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Sonntag 3 Uhr Jugendbundstunde; 4,15 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag 8.30 Uhr vormittags Gebetsvereinigung. 2 Uhr nachm. Sonntagsschule 5 Uhr nachm. Evangelisationsversammlung. 6,30 Uhr abends Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 8 Uhr Zweigstelle Weitmar-Nord, Betsaal, Evangelisationsversammlung.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 10 Uhr Sonntagsschule; 1,30—3 Uhr Posaunenchor; 3—5 Uhr Gemischter Chor; 5,15 Uhr Reformationsfeier. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Gebetstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetstunde. Sonntag 2 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins Bochum Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Alter Frauenverein. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Altenbochum. Sonntag, Reformationsfest: 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Vereinsstunden fallen am Nachmittag wegen der um 4 Uhr beginnenden Gemeindefeier aus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Falkenroth. 9,45 Uhr Reformationsfestgottesdienst (Posaunenchor): Past. Kraemer. 11,15 Uhr Reformationsfest-Kindergottesdienst: Past. Kraemer. 11,15 Uhr Bücherausgabe im Kirchsaal. 1,30 Uhr Taufstunde. 8 Uhr Kirchenkonzert. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Falkenroth. 11,15 Uhr Kindergottesdienst und Taufstunde: Past. Falkenroth. 4—6 Uhr Jungmännerverein im Kirchsaal. 3 Uhr Jungmädchenverein Wegescheid. 4 Uhr Jungmädchenverein Bethanien (Von-der-Recke-Straße). 5 Uhr C. V. j. M. (Heim Feldsieperstraße).

Hofstede-Riemke. Sonntag 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst mit Beichte und Abendmahl: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Abends 8 Uhr Reformationsfestnachfeier in der Kirche. Freitag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen, Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Nemmingen. 9 Uhr Beichte und Abendmahl. 9,30 Uhr: Past. Kuhlmann (Kirchenchor). 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Kirchenkonzert. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr: Arbeitsstunde in der Frauenhülfe. 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor; 8,30 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Samstag 5 Uhr Beichte: Past. Kraemer. Sonntag 7,30 Uhr: Past. Kraemer. 9,30 Uhr Reformationsfest: Past. Sassenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. 4 Uhr Reformationsfeier im Gemeindesaal.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Reformationsfestgottesdienst: Past. Selmke-Werne (Kirchenchor); anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls: Past. Dieckhoff. 11 Uhr Kirchentaufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5,30 Uhr Reformations-Gemeindeabend. — Am Reformationssonntag fallen alle Vereinsstunden aus wegen der Festversammlung im Betsaal.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Bockamp. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. 8 Uhr Gemeinschaft. — Petrikirche. 10 Uhr Reformationsfestfeier unter Mitwirkung des Posaunen- und Gemischten Chors: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 4,30 Uhr Konzert des Gemischten Chors.

Gerthe. Sonntag 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst: Past. Werbeck aus Elberfeld; danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 4 Uhr Festversammlung bei Schumacher, Landwehr. Mittwoch 7,30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3,30 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe bei Kathagen. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung.

Harpen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Reformationsfest), unter Mitwirkung des Kirchenchors: Past. Leich. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufstunde. 4 Uhr Reformationsfeier des Evang. Arbeitervereins bei Ruewe.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Heuser. 10 Uhr: Past. Müller (Kirchenchor). Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Past. Heuser.

Amtswoche: Pastor Müller.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Past. Geck (Gemischter Chor). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). 10 Uhr: Past. Wessel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Linden. 8 Uhr: Past. Weber. 9,30 Uhr: Sup. Neuhaus; mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Weber. 12 Uhr Taufen.

Dahlhausen. 9,30 Uhr: Past. Bäumer, mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft, „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Reformationsfeier. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8 Uhr Gebetstunde.

Evang.-luther. Erlösergemeinde Bochum-Hamme. Vorm. 8,30 Uhr: Past. Dr. Pannier. 10 Uhr: Past. Stallmann (Antrittspredigt). 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Dr. Pannier. 12 Uhr Taufen: Past. Dr. Pannier. Nachm. 2,30 Uhr Jungfrauenverein: Past. Kerlé. Dienstag 8 Uhr Vortrag: Past. Dr. Pannier. Mittwoch 3 Uhr Frauenverein des 2. Bezirks bei Hucke. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor bei Bickern. Donnerstag 3 Uhr Frauenverein des 3. Bezirks bei Hucke. Freitag 8 Uhr Abendandacht: Past. Kerlé. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Pfarrwohnung. Sonnabend 7 Uhr Jungmännerverein: Past. Stallmann.

Bochum-Weitmar, Klünersher Saal. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Kerlé. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht: Past. Dr. Pannier.

Grumme, Liboriusstraße 29, bei Bohr. Donnerstag 8 Uhr Abendandacht: Past. Stallmann.

Altenbochum, Saal früher Stodt. Donnerstag 8 Uhr Abendandacht: Past. Stallmann.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche: Pastor Kehren, Witten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Schiller und Goethe.

Von Professor Dr. F. Lienhard.

Wir entnehmen diese von hoher Warte geschriebenen Ausführungen dem bereits in 5. Auflage erschienenen Werk: „Das klassische Weimar." Der bekannte Schriftsteller schildert hier eine Epoche in der Geschichte der deutschen Dichtung, die ihm besonders vertraut ist, und deshalb einen berufenen Zeugen in ihm gefunden hat. Preis gebunden Mk. 1.80. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Am 7. September 1788 berührten sich Schiller und Goethe zum ersten Male persönlich; und zwar im Lengefeldschen Hause zu Rudolstadt. Noch war hier Frau von Stein dabei, auch Herders Gattin. „Sein erster Anblick," schreibt Schiller an Körner (12. Sept.), „stimmte die hohe Meinung ziemlich tief herunter, die man mir von dieser anziehenden und schönen Figur beigebracht hatte. Er ist von mittlerer Größe, trägt sich steif und geht auch so; sein Gesicht ist verschlossen, aber sein Auge sehr ausdrucksvoll, lebhaft, und man hängt mit Vergnügen an seinem Blicke. Bei vielem Ernst hat seine Miene doch viel Wohlwollendes und Gutes. Er ist brünett und schien mir älter auszusehen, als er meiner Berechnung nach wirklich sein kann. Seine Stimme ist überaus angenehm, seine Erzählung fließend, geistvoll und belebt; man hört ihn mit überaus viel Vergnügen.. Unsere Bekanntschaft war bald gemacht und ohne den mindesten Zwang; freilich war die Gesellschaft zu groß und alles auf seinen Umgang zu eifersüchtig, als daß ich viel allein mit ihm hätte sein oder etwas anderes als allgemeine Dinge mit ihm sprechen können. Er spricht gern und mit leidenschaftlichen Erinnerungen von Italien." Schiller bezweifelt nach dieser ersten Bekanntschaft, ob sie einander je näherücken würden: Goethe sei ihm an Lebenserfahrung und Selbstentwicklung zu weit voraus und ihre Vorstellungsarten wesentlich verschieden. Indessen blieb dieser Wunsch, diese Hoffnung dennoch in ihm mächtig, wie das Schlußwort andeutet: „Die Zeit wird das Weitere lehren." Die kurze Antwort des besonnenen Körner ist auf denselben Endreim gestimmt (28. Sept.): „Die Zeit wird lehren, ob ihr euch näher kommen werdet. Freundschaft erwarte ich nicht, aber gegenseitige Reibung und dadurch Interesse füreinander."

Das Schicksal schritt seinen ruhigen Gang. Es nahm — nach Heinrich von Steins feinem Ausdruck — die beiden Männer in eine ernste Schule: Goethe ging durch Kriegsjahre und Vereinsamung, Schiller durch Not und Krankheit. Mittels jener nordischen Unterstützung war es dem jüngeren Dichter möglich geworden, in der schwäbischen Heimat neue Kräfte zu sammeln; dort lernte er Cotta kennen und gleichzeitig keimte der Plan zu den „Horen" auf. Er wollte in einer vornehmen Monatsschrift alle aufbauenden Geisteskräfte sammeln und der verworrenen Zeit entgegenstellen. So kehrte Schiller wiederum nach Jena zurück, diesmal reif genug, die letzte ihm erreichbare Geisteshöhe, Hand in Hand mit Goethe, zu betreten.

Es war im Juni 1794, als sich Schiller mit der Bitte um Mitarbeit sachgemäß und würdig an Goethe wandte. Dieser sagte freundlich zu. Natürlich hatten sie sich auch in diesen fünf Jahren gelegentlich gestreift; aber die Funken waren nicht ineinander übergesprungen. Jetzt erst, im Hochsommer des Jahres 1794, war dieser Augenblick gekommen; und zwar in Jena. Beide verließen bekanntlich gleichzeitig eine Sitzung der naturforschenden Gesellschaft und gerieten dabei ins Gespräch, wobei sie beide einig waren in der Unzufriedenheit mit der hier gehandhabten zerstückelnden Methode. Das ermunterte Goethe, mit einer seiner geheimen Lieblingsideen herauszurücken: er meinte, es müßte doch wohl möglich sein, das Ganze der Natur mit all ihren Einzelheiten unter einfach-große, lichtvolle Gesichtspunkte zu bringen; es müsse ein einheitliches Entwicklungsgesetz gefunden, es müsse gleichsam eine typische, vorbildliche „Urpflanze" festzustellen sein, worin man die ganze Metamorphose oder Umbildung der Pflanzen klar überschauen könne.

Ein wichtiges Problem! Goethe, der als Künstler in das Kunstwerk der Natur schaute, war um dieser und verwandter Ideen willen geradezu der Poesie untreu geworden. Einmal, in Palermo (17. April 1787), war er z. B. in einen Garten gegangen, um seine dichterischen Träume fortzusetzen; aber im Nu erhaschte ihn wieder das Gespenst seiner „Urpflanze". „Es ist ein wahres Unglück," seufzte er in den Blättern aus dem zweiten römischen Aufenthalt, „wenn man von vielerlei Geistern verfolgt und versucht wird! Heute früh ging ich mit dem festen, ruhigen Vorsatz, meine dichterischen Träume fortzusetzen, in den öffentlichen Garten; allein ehe ich mich's versah, erhaschte mich ein anderes Gespenst, das mir schon dieser Tage nachgeschlichen. Die vielen Pflanzen, die ich sonst nur in Kübeln und Töpfen, ja die größte Zeit des Jahres nur hinter Glasfenstern zu sehen gewohnt war, stehen hier froh und frisch unter freiem Himmel, und indem sie ihre Bestimmung vollkommen erfüllen, werden sie mir deutlicher. Im Angesicht so vielerlei neuen und erneuten Gebildes fiel mir die alte Grille wieder ein, ob ich nicht unter dieser Schar die Urpflanze entdecken könnte. Eine solche muß es denn doch geben: woran würde ich sonst erkennen, daß dieses oder jenes Gebilde eine Pflanze sei, wenn sie nicht alle nach einem Muster gebildet wären?"

Ueber diese Urpflanze unterhielt er nun auch Schiller; er trug ihm geradezu eine Ratlosigkeit vor, denn er war bisher zu keinem Ziel gelangt. Schiller konnte vortrefflich zuhören und noch besser ein Gespräch leiten; denn, geschult an Kant, verfolgte er geistesstark eine Idee zu Ende. So vernahm und schaute er denn auch hier Goethes ideelle Sorge „mit großer Teilnahme, mit entschiedener Fassungskraft"; aber plötzlich hatte er den Grund erkannt, warum der nur auf Beobachtung gestimmte, nicht aber philosophisch geschulte Goethe hier nicht mehr vom Fleck kam. Er schüttelte den Kopf und sagte: „Das ist keine Erfahrung, das ist eine Idee." Goethe stutzt, daß man ihm, dem scharfsäugigen Naturfreund, erst noch den Elementarunterschied zwischen Erfahrung und Idee verbessernd ankreiden muß; er fühlt sich getroffen und ist fast verstimmt; er wehrt sich, und zwar nur schwach mit der Bemerkung: „Das kann mir sehr lieb sein, daß ich Ideen habe, ohne es zu wissen, und sie sogar mit Augen sehe." Schiller erwiderte versöhnend, man lenkt auf Allgemeines über; und so ging man auseinander. Aber der Funke hatte in Goethe gezündet. Körner hatte tatsächlich recht, als er „gegenseitige Reibung und dadurch Interesse füreinander" erwartete; nun ging diese Reibung und dieses Interesse in eine großzügige, schöpferische Freundschaft über.

Aus Rudolph Stratz' Erinnerungen.

„Reisen und Reisen" — unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Erzähler Rudolph Stratz den zweiten Teil seiner „Lebenserinnerungen" bei August Scherl in Berlin und plaudert sehr unterhaltsam von den vielfältigen Eindrücken, aus denen er den Stoff für seine Werke schöpfte. Stratz hat in den letzten zwei Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts viel in der Berliner Gesellschaft verkehrt und ist mit so mancher berühmten Persönlichkeit bekannt geworden. Als Theaterkritiker der „Kreuzzeitung" und als viel gespielter Bühnenschriftsteller erhielt er einen tiefen Einblick ins Kulissenleben und erzählt von mancher wichtigen Premiere. So z. B. von der Erstaufführung von Wildenbruchs „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" im „Berliner Theater": „Wildenbruch zu Ehren war Kaiser Wilhelm II. gekommen und saß in einer Prozeniumsloge im 1. Rang, dicht an der Bühne. Die Plätze auf der gegenüberliegenden Seite des Theaters waren von Barnay mit ganz sicheren, von ihm eingeladenen Leuten, darunter auch mir, besetzt. Denn ein Attentäter hätte leicht ins Dunkeln quer durch das Haus in die Kaiserliche Loge hinüberschießen können. Wildenbruch wurde oft gerufen. Bei Anwesenheit des Kaisers — das wußte ich aus eigener Erfahrung als Autor des Königlichen Schauspielhauses — hatte sich der hervortretende Verfasser zuerst vor dem Monarchen zu verbeugen. Wildenbruch aber tat das nicht, sondern winkte, als er unten vor dem Publikum stand und den Kaiser oben klatschen sah, kordial mit der Rechten zu seinem gekrönten Neffen entfernten Grades hinauf, Wilhelm II. lachte laut auf und schlug sich, nach seiner Gewohnheit, mit der flachen Hand auf den Oberschenkel. Das Publikum stimmte stürmisch klatschend in die allerhöchste Heiterkeit ein." Damals begann der Naturalismus sich im deutschen Schrifttum geltend zu machen. Stratz erzählt, daß er es bei der Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Versunkenen Glocke", in der dieser Bannerträger des Naturalismus zur Poesie zurückkehrte, erlebt habe, „wie ein langhaariger Naturalistenbolschewist gleich nach dem Aufgehen des Vorhanges bei den ersten Worten der Sorma aufzischte: „Pfui Teufel! Verse!" aufsprang, weglief und, in die allgemeine Stille, knallend die Tür hinter sich zuhieb.

Bei dem Fest, das Wilhelm II. zum 80. Geburtstag Adolf Menzels im großen Saal bei Kroll veranstaltete, war der Verfasser auch zugegen: „Im Vorraum, in der Uniform der einstigen Potsdamer „Langen Kerls" eine Ehrenwache aus den Riesen der Leibkompagnie des Ersten Garderegiments. Der Kaiser, gepudert und bezopft, mit Dreispitz und Sponton in Friderizianischer Tracht. Menzel kam. Raffiniert berechnet: der Unterschied zwischen der knirpsigen Exzellenz und den sieben Fuß langen Grenadieren. Ich sah das drollige Bild aus nächster Nähe. Menzel schritt neben dem Kaiser, der sich militärisch bei ihm als Major Quintus Icilius gemeldet hatte, die Front entlang. Er dankte mit einer Zwergkönigswürde. Er hatte sich seinen persönlichen Stil als Hoftaffage zurechtgelegt. Aber ein bißchen erinnerte er dabei doch immer an den gelehrten Hofnarren Gundling im Tabakkollegium des Soldatenkönigs, ohne daß er deswegen jemandem leidtat. Kein Mensch konnte ihn ausstehen. Und er haßte wieder besonders zu lang geratene Leute. Die paar Mal, wo ich mit der winzigen Exzellenz sprach, äugte er mich immer kratzbürstig von unten an. „Gelbhafte kleene Kröte!" schrie ihm einmal der Papa Wrangel nach, als Menzel ihn fauchend vor die Tür setzte."

In ein nahes Verhältnis trat Stratz zu Schweninger, der ihn von einem quälenden Leiden befreite; er entwirft ein anschauliches Charakterbild von dem genialen Arzt, der so merkwürdige Methoden anwendete: Er sagt zu einer vornehmen alten Dame, die, wegen ihrer Korpulenz, mit allen Ansprüchen ihrer Würde zu ihm ins Zimmer wallt, statt der Begrüßung nur freundlich: „Ich tät' mich doch schämen, so dick zu sein!" und nach der Untersuchung: „Ihnen fehlt garnichts! Sie sind einfach eine alte Frau, die zuviel gegessen hat." Er äußerte behaglich: „Ich seh' es gern, wenn meine Patienten Gallensteine kriegen. Dann fangen sie endlich an, vernünftig zu werden!" Einen feisten Frankfurter Börsianer läßt er täglich seine Stiefel 20 Mal aus- und anziehen. Einer nervösen jungen Offiziersfrau verordnet er alle halben Stunden eine Kanarienvogelmahlzeit, so viel, als sie „mit einem Auge sehen kann". „Die Frau ist nämlich schwermütig," erklärt Schweninger, „und grübelt ewig über sich nach. Aber jetzt hat sie den ganzen Tag Hunger und denkt nur noch an ihr nächstes Menu statt an sich selbst!" Schweningers Tiefstes lag in seiner Beziehung zu Bismarck. „Wenn er von ihm sagte: „Mein Fürst," dann war sein Antlitz für einen Augenblick feierlich bewegt; seine Stimme gewann einen tieferen seltsam weichen Klang innerer Ergriffenheit. Der Inhalt und die Krönung eines Lebens lag in dem „mein Fürst" — etwas — nicht von der Nibelungen Not — aber von der Nibelungen Treue."

Erinnerungen an Dehmel.

Richard Dehmel, der sich bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger gemeldet hatte, erkrankte im Frühjahr 1915 an einer Venenentzündung und wurde zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Langenschwalbach geschickt. Er trat zu dem dortigen Arzt Dr. Volko Stern und dessen Gattin in nähere Beziehung, aus der sich eine enge Freundschaft entwickelte. Seine Erinnerungen an diesen Verkehr mit Dehmel, der bis zum Tode des Dichters anhielt, hat der Arzt in einem soeben im Wiesbadener Dioskuren-Verlag erschienenen Buch „Stunden mit Dehmel" niedergelegt. Dehmel ist von dieser Erkrankung im Felde niemals restlos geheilt worden. Nach dem Urteil seiner Aerzte war er mit einem für sein Alter ungewöhnlich gesunden und elastischen Körper ins Feld gezogen; er war auch — besonders durch seine Hochtouren — an körperliche Anstrengungen gewöhnt. Aber die höchst ungünstigen Verhältnisse eines Winters im Schützengraben hatten in diesem sehnigen Körper den Boden für eine Infektion bereitet, und so konnte eine Entzündung der Blutadern am linken Oberschenkel entstehen, die dann im November 1919 zu seinem Tode führte. Auch er ist also ein Opfer des Krieges geworden.

„Dehmel konnte in Sprache und Benehmen den Sohn der Mark Brandenburg nicht verleugnen," so schildert der Verfasser seine Erscheinung. „In seinem Aeußern war er ganz Grandseigneur. Eine hohe schlanke Gestalt, tadellos angezogen. Das dichte Haupthaar und der Vollbart stark ergraut. Das Gesicht ein Acker, in den die Stürme eines starken Seelenlebens und einige studentische Mensuren tiefe Furchen gepflügt hatten. Wunderschöne blaue Augen von unendlicher Güte und Reinheit. Diese Augen konnten allerdings auch zornig blitzen, aber nur, wo Dehmel auf unehrliche und schäbige Gesinnung stieß." Er war ein leidenschaftlicher Spaziergänger. „Der Wandertrieb steckt mir im Blut," sagte er. „Ich habe ihn geerbt. Drei Generationen meiner Vorfahren zwang ihr Beruf, fortwährend zu wandern. Mein Vater war Revierförster, mein Großvater Seiler, mein Urgroßvater Laborant (so hießen damals die Kräutersammler)". Beim Wandern führte er gern angeregte Gespräche, bei denen über Fragen der Weltanschauung und der Kunst gestritten wurde. Im dichterischen Schaffen wandte er sich, der doch so stark im Unbewußten wurzelte, gegen das Ueberwiegen der Vision. „Dem dichterischen Schaffen," erklärte er, „ist alles pathologische, somnambule und unbewußte Wesen nur schädlich. Zum Dichten gehört immer volle, bewußte Klarheit".

In einem Gespräch erzählte der Dichter, wie er eigentlich seinen Beruf in sich entdeckt habe. Im Alter von 30 Jahren sei er in Gefahr gewesen, an dem wilden Leben in Berlin geistig und sittlich zugrunde zu gehen. Sein im höheren Sinne nutzloses Dasein und sein verwüstetes Gesicht habe ihn so angeekelt, daß er sein Bild im Spiegel angespieen und mit Selbstmordgedanken gespielt habe. Seine Frau erwirkte ihm schließlich von seinem Chef Urlaub und Reisegeld nach Italien, und hier ging ihm auf, was wahres Künstlertum bedeutete. Besonders der erste Eindruck Roms mit der beherrschenden Macht der Peterskuppel überwältigte ihn; es war ihm nicht anders, als habe der schöpferische Geist Michelangelos diese ganze Stadt erzeugt. „Da ging mir erst die hohe Bedeutung künstlerischer Begabung für die Gestaltung des Weltbildes auf," sagte Dehmel, „und meine Berufung stand klar vor meiner Seele. Ich war damals nicht mehr ganz unbekannt, nicht mehr irgendeiner. Meine beiden ersten Gedichtbücher waren damals schon erschienen und konnten mir schon Vertrauen zu meiner künstlerischen Kraft geben. Aber erst die Erschütterungen der italienischen Reise haben mir das alles wie in einer plötzlichen Erleuchtung vor Augen gerückt. Das hat mich geradezu vom Untergang gerettet."

Was die Vertonung seiner Gedichte anbelangt, so meinte er, die Kompositionen Ansorges befriedigten ihn am meisten. Dieser Tonsetzer ordne sich dem Dichter völlig unter; er suche keine Melodie zu „erfinden", sondern steigere in einer Art Sprechgesang den musikalischen Ausdruck, der in den Worten des Dichters selbst liege. Ueber Heldentum hatte Dehmel seine eigene Auffassung; er widersprach heftig der Meinung, daß der schon ein Held sei, der das Leben einsetze, um das Leben zu gewinnen. „Den Helden macht erst die Idee, für die er kämpft," erklärte er, „das über ihn selbst und seine eigenen Zwecke hinausgehende Ziel. Der Held ist von dieser Idee besessen. Sie hat dämonische Gewalt über ihn." Als Held in einem solchen Sinne, d. h. für die Idee der Geltung des deutschen Geistes in der Welt und des Heraufkommens einer besseren Zeit nach dem Sturm ist Dehmel in den Krieg gezogen. So konnte seine Frau nach seinem Tode schreiben: „Noch ahnen die wenigsten, wie in Dehmel das Herz Deutschlands schlug. Einst wird die Treue zu seinem Volk und Land den Namen Dehmel zum Inbegriff der Opferbereitschaft machen."

Der Märchen-Andersen.

Von Herbert Eulenberg.

Ein neuer Band der „Schattenbilder" von Herbert Eulenberg erschien unter dem Titel „Sterblich Unsterbliche" bei Bruno Cassirer in Berlin. Er enthält unter anderm das folgende Andersen-Märchen.

Die Schriftltg.

In den Zeiten, da die Menschen noch an das Märchen vom Storch glaubten, geschah es einmal, daß einer von diesen langbeinigen weißen und weisen Vögeln auf dem Dach eines ganz armen Schuhmachers Rast machte. Das war auf der dänischen Insel Fünen. Und zwar in deren Hauptstadt Odense. Der Vogel, der sich auf seiner großen Frühlingsreise befand, wollte hier nur ganz kurz verweilen. Er gedachte nach Seeland hinüberzufliegen, wo er vor einem Jahre an einem Fjord oder See geboren war. Nicht weit von der großen Stadt Kopenhagen, dem Mittelpunkt und Hochsitz aller dänischen Gelehrsamkeit und Klugheit. Nein! Odense war entschieden ein zu kleines und unbedeutendes Nest für ihn, der Kopenhagen kannte.

Während der Storch schon seine spitzen Flügel lüftete, um bald die kurze Strecke Richtung Nyborg quer über den Großen Belt nach Seeland zurückzulegen, vernahm er in dem Hause unter sich plötzlich das Wimmern eines kleinen Kindes, das soeben dem armen Schuhmacher und seiner Frau geboren war. Dies feine Geräusch weckte in der lichten Brust des Vogels ein ganz eigentümliches Gefühl. Es erinnerte ihn an die schöne Zeit, da er selber noch mit vier Geschwistern traulich in einem Nest geruht und sie allesamt zu fünfen eine Art Zwitschern hervorgebracht hatten. Späterhin im Leben war ihm diese zarte Stimme ganz verloren gegangen. Und er konnt stumm nur noch mit den Kiefern zusammenschlagen und „klappern", wie es die Menschen nennen.

Als er dies gerade wieder ein paarmal versuchte, kam plötzlich die Störchin, die ihn schon mehrfach umkreist hatte, herangeflattert. Da verging dem Storch selber jählings die Lust, noch weiter zu fliegen. Und es begann sich in ihm jenes eigenartige Empfinden zu regen, das die schwatzhaften Menschen wiederum mit dem vielsagenden Ausdruck „Liebe" umschreiben. Er beschloß ohne weitere Erklärung, zusammen mit seiner Störchin hierzubleiben. Und sie richteten sich alsbald, unbekümmert um die Mietvorschriften des Landes, auf dem First des Daches ein. Während sich nun zu diesem Paar allmählich vier kleine Störche gesellten, die zwitschernd aus vier weißen, nur acht Zentimetern langen Eiern hervorgekrochen waren, entwickelte sich unter dem Dach, auf dem sie alle thronten, in dem Hause der kleine Knabe, dessen Quäken eigentlich den Storch hier festgehalten hatte, zur allseitigen Zufriedenheit. Er lag in einer Wiege, die ein Vater selber zusammengezimmert hatte. Zwar war zu diesem ungewohnten Werk von dem armen Schuhmachervater ein hölzernes Gestell verwendet worden, das kurz zuvor den Sarg eines verstorbenen dänischen Grafen Olaf getragen hatte. Noch hingen davon schwarze Tuchreste an den Brettern der Wiege. Ob es dieser düstere Trauerstoff war oder ob in dem zarten Knäblein schon eine Ahnung aufkeimen mochte, daß dies menschliche Dasein, das auf ihn wartete, nicht mit lauter Rosen ausgeschlagen sein werde, jedenfalls meinte es sich erst tagelang in dies Leben hinein, also daß der Pfarrer, der ihn in der Sankt-Knuts-Kirche taufte, ärgerlich meinte: „Der Junge schreit ja wie eine Katze."

Als das kleine Knäbchen etwas kräftiger geworden war, wurde es wohl von seiner Mutter oder Großmutter an die Sonne gebracht. Das heißt eben neben dem Dachboden, wo in einer Rinne der Garten der Familie blühte. Dieser Garten bestand aus einem großen hölzernen Kasten, in dem Erbsen und andere Küchenkräuter wuchsen, aber auch ein kleiner Rosenstock duftete. Hier oben war das Kind Andersen in seiner schwarzumflorten Wiege, aus der es im Grunde sein ganzes Leben lang nicht herauskommen sollte, dem Storch und den Seinigen bedeutend näher als unten in der Schuhmacherstube, in der es nach Leder und Arbeit roch. Hier auf der Dachrinne, den Wolken und dem Mond benachbart, hörte der Knabe zuerst, wie der Storch seinen Jungen, die viel schneller heranwuchsen als das Menschenkind, Märchen vorklapperte. Märchen und Reisegeschichten, die der Vogel auf seinen Flügeln nach dem Süden und bei den Menschen erlebt hatte, die noch viel brauner waren als die spanischen Soldaten, die sich eine Zeitlang auf der Insel Fünen herumtrieben. Diese Geschichten klangen dem Knaben noch weit schöner in der Erinnerung nach als Holbergs Komödien oder die Erzählungen aus Tausendeiner Nacht, die ihm, als er die Menschensprache verstehen konnte, sein zärtlicher Vater aus alten dänischen Büchern vorlas. Ja, das Kind mußte noch mit Sehnsucht an diese fremdartigen Storchgeschichten zurückdenken, als der Vogel samt seiner Brut längst wieder fortgezogen war in seine heiße Heimat und hier im Norden keine anderen Blumen mehr blühten als die Eisblumen an den dick zugefrorenen Fensterscheiben. Die hatte dem Jungen dann sein eigener kränkelnder Vater erklären müssen. Denn der Storch saß jetzt auf einer wilden, duftenden Rosenhecke in Aegypten oder Kleinasien. Der arme Schuhmacher aber hatte hustend seinem Sohn die Frostgebilde an den Fenstern gezeigt und ihn besonders auf eine dieser Formen aufmerksam gemacht, die einer Jungfrau mit ausgebreiteten Armen ähnlich sah, und dazu bemerkt: „Die Eisjungfrau wird mich wohl bald holen." Und das ging nur zu schnell in Erfüllung. Der Vater starb früh. Die Mutter mußte zu fremden Leuten waschen gehen. Und der Kleine blieb allein zu Haus. Nähte Puppenzeug und spielte Theater mit sich. Und als die junge Storchengesellschaft, die mit ihm geboren war, wieder einmal an dem Hause vorüberflog und ihre Altersgenossen sah, da klapperte sie ganz höhnisch: „Der Junge ist ja ein Mädchen geworden." Als der kleine Andersen dies vernahm, da wurde ihm ganz traulig zumute. Es war ja wahr. Er hatte ein mimosenzartes, überempfindliches und fast weibliches Gemüt, wie die Prinzessin auf der Erbse, die durch zwanzig Matratzen und zwanzig Eiderdaunenkissen noch die harte Erbse auf dem Boden des Bettes merkte. Nie hatte er auch mit den anderen Knaben gespielt. Und in der Tuchfabrik, in der er kurze Zeit tätig gewesen war, hatten ihn die Gesellen wegen seiner hohen Sopranstimme verspottet. Nun wollte man einen Schneider aus ihm machen, weil er so gut Puppenkleider aus Lumpen zusammennähen konnte. Aber auch dies schien dem scheuen Knaben nicht sein wahrer Beruf zu sein. Was sollte er nur werden, er, von dem die Leute noch nicht einmal wußten, ob er ein Knabe oder Mädchen war?

In quälenden, sorgenvollen Gedanken war der Junge wieder einmal zu der Dachrinne emporgeklettert, wo er als Kind so oft gelegen hatte. Vielleicht, daß der Wind wußte, was aus ihm werden sollte? Er unterhielt sich jetzt häufig mit dem Wind, der ihm schon allerhand Geschichten von Waldemar Daa und seinen Töchtern zu erzählen anfing. Der junge Andersen hatte sich auf einen Stuhl gesetzt, der noch von Großmutters Tagen hier herumstehen mochte. Er streckte seine langen Beine vor sich und beschloß einzuschlummern, wie es der Wind anscheinend schon tat. Denn er schwieg, und es war ganz herbstlich still über den Dächern. Und siehe, es geschah, daß der alte Storch, der ihn ehemals über seinen weinerlichen Einzug in die Welt klappernd beruhigt hatte, wieder des Weges einherzog. Er kannte sogleich den kleinen Jungen von früher wieder, wiewohl er letzthin sich aufs neue in der Nähe von Kopenhagen zur Erweiterung seiner Wissenschaften aufgehalten und nur mit großen weltwichtigen Dingen abgegeben hatte. Da er sah, wie die Wolken der Unentschlossenheit ihre Schatten auf die offene Stirn des Knaben warfen, klapperte er ihm schnell wieder etwas vor und tröstete ihn als alter Wahrsager: „Du wirst ein großer Mann werden, mein Kind, und dies dein Heimatnest wird einst ein Freudenfeuer für dich abbrennen und dich zum Ehrenbürger ernennen. Und ganz Dänemark wird dich feiern. Und seine ersten Männer werden freundschaftlich mit dir stehen wie du mit dir selber. Und du wirst dem Theater dienen, bevor du die Dichtkunst freist, wie Jakob erst um Lea dienen mußte, ehe ihm Rahel zuteil wurde. Und deine Stücke werden aufgeführt werden. Und selbst deine wenigen Feinde werden davon urteilen, es wäre beinahe ein Erfolg gewesen. Und du wirst die Welt bereisen wie ich. Und alle gebildeten Menschen werden deinen Namen kennen."

Da mußte der Knabe laut lachen im Schlaf. Und er streckte träumend die Hand in die Höhe, als wollte er schon nach dem Lorbeer greifen. Der Vogel flog, durch die Bewegung erschreckt, von dannen in die blaue Luft, die über dem Kleinen Belt stand. Von dem Schwirren seiner Flügel aufgeweckt, rief der junge Andersen ihm angstvoll nach: „Was soll ich nun werden?" Sprich!" Und aus dem Himmel kam die Antwort: „Was du werden sollst: Den einen nichts, den andern viel: Ein Märchenerzähler, nur ein Dichter!"

Sonntag, 31. Oktober von 12 – 6 Uhr durchgehend geöffnet

Für die Dame

Trägerhemd guter Macco mit Feston u. Val. . . . 3.60, 2.90.	2.80
Jumper-Untertaille Maccobatist m. Feston, Klöppel u. Val. 4.25, 3.75	2.95
Prinzessrock Maccobatist m. Feston, Klöppel u. Val 7.50, 6.50	6.00
Nachthemden Maccobatist mit Feston u. Val. 7.95, 6.75	4.95
Stoffhandschuhe Lederimit., nur erstkl. Fabrikate, 3.00, 2.50, 2.00	1.50
Ziegenleder prima Qualitäten 6.00, 5.50. 4.95	3.90
Nappa-Handschuhe solide Qualität 8.25, 7.25	5.75
Schlüpfer in Macco 3.75, 2.60	1.75
Schlüpfer in Wolle 9.00, 8.75	7.50
Trikot-Hemdhosen Marken-Fabrikate 4.60, 4.35	3.85
Seidenflor-Strümpfe prima Qualitäten 2.90, 2.65	2.25

Strümpfe in Waschseide, Wolle, Wolle m. Seide, Seide m. Wolle | Pullover und Strickkleider

Für den Herrn

Oberhemden nur beste Bielefelder Qualitäten 10.50, 8.25, 7.50	6.75
Stehumlegekragen bestes Bielefelder Fabrikat, 4fach, sämtl. Formen	1.00
Krawatten neueste Dessins 3.00, 2.50, 1.95, 1.75	1.45 und höher
Stoffhandschuhe Lederimit., nur erstkl. Fabrikate 3.50, 3.00, 2.50	1.65
Nappa-Handschuhe solide Qualitäten 10.00, 9.00	6.00
Nappa-Handschuhe mit Wollfutter	7.50
Unterwäsche in allen Qualitäten und Preislagen, in grosser Auswahl	
Socken in Macco, Seidenflor, Wolle gestrickt und Wolle gewebt	
Sockenhalter, Hosenträger	
Sportstrümpfe, Gamaschen	
Seiden- und Wollschals, Pullover	

Liese Peters

Erstes Spezialgeschäft für sämtliche Damen- und Herrenartikel

Kortumstraße 27 (gegenüber Kaffee Döhmann)

Warme Kleidung

brauchen Sie bei der jetzigen Witterung **so nötig;** wie das tägliche Brot. Dass Sie diese auch schon für wenig Geld erhalten können, beweist Ihnen mein heutiges Angebot.

Herren-Paletots aus Marengo, Tuch, schwarzem Flausch- und Melton, 1- und 2-reihig, mit Samtkragen 95.-, 75.-, 68.-, 45.-, **38.-**

Mein Schlager! Herren-Paletot, schwarz, garantiert reine Wolle, 2reihig mit Samtkragen, auf Rosshaar und Satinellaabfütterung **Etwas ganz besonderes** **65.-**

Herren-Ulster aus Gabardine-Flausch u. gemust. Phantasiestoff., 105.-, 85.-, 65.-, 45.-, 33.- **25.-**

Herren-Lodenmäntel in Schlüpfer- und Schwedenmantelform 65.-, 48.-, 35.-, 21.50, **12.50**

Lodenjoppen besonders warm haltend 25.-, 19.50, 15.-, 10.50, **7.75**

Karl Knepper

Bochum, Brückstr., Ecke Franzstr.

Morgen Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Grosser ! Emaille-Verkauf !

zu enorm billigen Preisen.

Es kommt nur **Ia. schwere westf. Ware zum Verkauf.**

Waschkessel zu ganz besonders billigen Preisen.

Einige schlagende Beweise:

Kehrbleche grau **0.35**, weiss **0.50** — Bazarschüssel grau **1.50**, weiss **1.65**

Wasserkessel aus einem Stück, 22 cm, weiss **2.25**

Eimer weiß 22 cm **1.40**, 28 cm **1.75** — Kochtöpfe mit Deckel, 24 cm **2.15**

Peter Schlipper

Bochum, Kortumstr. 2.

Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen.

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.





Viel Lärm

macht keiner, der gute Ware führt. Meine **Hosen** sind gut und billig, auch vorzüglich in Sitz und Fasson.

Bochumer Hosenhaus

A. Kurze, Herner Str. 61

Straßenbahnlinie 2 und 6.

Brauchst Du

Brillen

Denk an

Gillen

15 Kortumstrasse 15

Ruf 931.

Erststellige Hypotheken

auf

Wohn- und Geschäftshäuser in guter Lage, Barauszahlung

vermittelt

P. Schepp, Südhellweg 13. Tel. 1610



Stand-Uhren

Armbanduhren
Taschenuhren
Wecker

Preiswerte Bleikristalle

Max Pander

Hernerstr. 9

PELZ-

Einkauf ist Vertrauenssache!

Darum kaufen Sie nur beim Fachmann, der Sie richtig über Art und Qualität des Felles aufklären kann.
Bevor Sie Ihren Pelz kaufen, besuchen Sie mich unverbindlich.

Mein Prinzip ist: Reell u. preiswert. Führe nur Qualitätswaren!

Umarbeitungen u. Neuanfertigungen werden von mir persönlich in eigener Werkstatt ausgeführt.

Curt Berendt, Kürschner

Bochum, Heinrichstr. 5 I.

Morgen, Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Freitag, Samstag erhalten Sie

100 Gr. Tabak für nur **15.-**

um mein grosses Lager zu räumen.
Mengenabgabe vorbehalten.

Carl Buxbaum Bochum, Kaiserstr. 24.

en gros TABAKWAREN en detail



Selbstfahrer

mit und ohne Gummi. Wie bekannt da Beste.

H. Möllmann

seit 1855 am Rathaus

Rudolf Daub

Bochum, Kronenstrasse 20

Fernruf 2959

Aufzugsbau

Neu- u. Umbauten, Ausbesserungen. Ueberwachungen



Ein Waggon

Kayser-Nähmaschinen

eingetroffen!

Durch äusserst günstigen Einkauf bin ich in der Lage, **die beste deutsche Qualitätsmaschine Kayser zu konkurrenzlos billigen Preisen** mit angenehmen Zahlungsbedingungen zu liefern.

Jeder Käufer einer Nähmaschine erhält **10 Mtr. Ia. Hemdentuch gratis.** — Stick-, Stopf- und Nähunterricht unentgeltlich!

A. Wolters

Friedrichstraße 17 · Telephon 1161

Ist der

Möbel-Kauf

nicht wichtig genug, dass Sie die Ausstellung eines Möbelgeschäftes, das

40 Jahre besteht,
ca. 2000 qm Fläche hat,
ca. 225 Zimmer vorrätig hält

nicht besichtigen wollen? Gerade weil ich abseits wohne, kann ich solide Möbel zu billigen Preisen verkaufen.

Gustav Blennemann, Bochum

das Haus für gute Wohnungseinrichtungen an der Maarbrücke 25–27.

Haltestelle Maarbrücke, Linie 1.

Die gute Tasse Kaffee

im

Kaffee Goebel

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Thusnelda-Torte

Brauchst Du ● Wäsche kauf' bei **Gumpert** Bongardstraße 27

Brauchst Du ● Betten kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Bettfedern kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Tischwäsche kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Bettwäsche kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Damenwäsche kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Herrenwäsche kauf' bei **Gumpert**

Brauchst Du ● Wäschestoffe kauf' bei **Gumpert**

Also

Brauchst Du ● Wäsche kauf' bei **Gumpert** Bongardstraße 27

Parkettfussböden

jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst

Christian Burger, Bochum,

Telephon 749 Kanalstr. 73 Telephon 749

Spezialgeschäft für Parkett- und Stabfußböden. Gegründet 1908